MFS 25.6.1990

11478 ^{6}
a^{t}
C 118
51

Capit. Amington.

Honorie Warren.

Aus dem Englischen.

[Übers. Johann Gottfried Seume.]

Erster Band.

Frankfurt und Leipzig,
1788.

C II 8/51

Coburger
Landes=
Bücherei

Der Marquis von St. Claur an den Grafen von St. Flos.

Auf der See. 11. May. 1781.

Breite 47 Gr. 11. Min. Länge 20 Gr. 19 Min. Wind, West Süd West. Morgens dicke Luft. Lavirten immer links fort. Sahen schier einmal die Sonne. Entdeckten verschiedene Vögel und ein Meerschwein.

12. May.

Breite 46 Gr. 59 Min. Länge 20 Gr. 41 Min. Wind auf den Baum. Acht Knoten in einer Stunde. Die Sonne erscheint. Arbeiten einen Azimuth. Entdeckten ein Segel. Englische Flagge. Zwanzig Kanonen. Kriegsrath gehalten. Beschlossen zu fechten, da wir vier und zwanzig Kanonen hatten. Leeren das Schiff. Alles fertig. Der Engländer macht Jagd auf uns. Gaben ihm eine Lage. Erwiedert sie. Kamen bis auf eine Meile zusammen, ehe die Schiffe einander erreichen konnten. Hieltens nicht der Mühe werth. Verfolgten unsern Lauf.

Es würde Ihnen, mein lieber Graf, eben so viel Erbauung gewähren, als es meinem Vaterlande ganz gewiß zu großer Ehre gereichen dürfte, wenn ich mein Tagebuch auf diese Art fortsetzte: aber der Mensch ist entweder mit der Anlage gebohren, zu thun was ihm gefällt, oder er erhält sie wenigstens in seinem Leben sehr früh, und ich muß es zu meiner Schande bekennen, daß ich so lange die Gewohnheit gehabt habe, das Angenehme dem Nützlichen vorzuziehen, so daß sie mir nunmehr so fest anklebet, wie ein Löffel voll heiser Ther, den eben ein Matrose nur vor einer Stunde mir auf die Kleider zu schütten beliebte.

Sie sind mir der theuerste Freund, St. Flos, den ich gegenwärtig auf der Oberfläche des Erdballs besitze; dies habe ich ihnen zwey volle Jahre auf der Akademie gesagt; und wir fiengen bey unserer Trennung unsern ewigen Briefwechsel an, den wir auch mit der grösten Beständigkeit sechs ganze Monate lang fortsetzten. Ihre Empfindlichkeit, daß ich ihn so ungebührlich unt rbrach, muß sehr lebhaft seyn; aber ich verdiene gewiß mehr Ihr Mitleiden, als Ihren Zorn. Wie sollten Sie nicht einen unglücklichen Freund mit Theilnehmung betrachten, der, vom Pariser Tourbillon hingerissen, in diesem Wirbel seine Sinne verlor; gegen den seine Freunde ein Narrenedikt ausfertigen ließen, und um ihm Ader zu lassen, über das Weltmeer ihn schickten! Doch zu meinem Troste wird man mich in Amerika vermuthlich nicht für einen

selt-

seltsamen Menschen halten, denn, wie ich höre, soll man da eine große Menge Leute, vorzüglich Engländer finden, die nicht recht bey sich selbst sind.

Liebster St. Flos, stellen Sie Sich die traurige Lage eines Pariser Stutzers von ein und zwanzig und einem halben Jahre vor, der in seiner Cajütte mitten auf dem Atlantischen Meere die Tacktik studiert! Wenn mir der Gedanke, unsern Briefwechsel wieder anzufangen, nicht in Kopf gekommen wäre, ich hätte zuverlässig mein Haupt in den Ocean getaucht, um es vom Schwindel zu heilen. Aber nun will ich die Kur aufschieben. Ich will meine Ansprüche auf Ihre Freundschaft wieder aufsuchen, und Sie außer Stand setzen sie mir abzuschlagen; denn ich bekenne Ihnen hiermit alle meine Sünden und mache Sie zum Vertrauten meiner sämmtlichen Unglücksfälle sowohl zu Wasser als zu Lande.

Sie wissen, mein Vater starb, als ich noch sehr jung war; und überließ sein großes Vermögen ganz allein dem Willen meiner Mutter, vermuthlich um meinen Gehorsam gegen sie zu sichern. Der Abbe' Polone', mein kleines Opernmädchen und Ich waren die einzigen Personen, welche über den Mißbrauch ihrer Gewalt Klage führten, und urtheilen Sie selbst, ob wir dazu nicht mehr Ursache hatten, als die ganze übrige Welt! Als ich mein ein und zwanzigstes Jahr antrat, setzte sie mir zehn tausend Livres aus. Mein kleines Opernmädchen kostete mich zwanzig tausend — der Abbe' erwies mir die Ehre,

zehn zu seinem eigenen Gebrauche abzuborgen, und ich hatte mehrere menus plaisirs, welche mich andere zehen kosteten, so daß ich nach dem ersten Jahre meines Eintritts in die Welt den Muth hatte, dreissig tausend Livres schuldig zu seyn.

Ich sehe Ihre Gedanken, St. Flos!

„Die Sache ist unmöglich! Noch so ein grü„ner unbärtiger Knabe, als Sie von Dyon gien„gen!“ Sehr wahr; aber Paris ist die Schule der Feinheit. Sie werden hören.

Der Abbe' Polone' war ein Mann von großer Frömmigkeit, und meine Mutter fieng eben an andächtig zu werden. Kein Frauenzimmer in ganz Paris ist von besserm Rufe, als sie. Alle ihre Liebeshändel hatte sie angelegt und ausgeführt comme il faut; und dieß ist, wie Sie wissen, in Paris la vertue même. Um die nemliche Zeit bemerkte sie, daß man anfieng, sich gegen sie zuweilen ein wenig nachläßig zu bezeigen, und da sie eine Dame von vortreflichem Verstande ist, so wußte sie wohl, daß durch einen zeitigen Rückzug bey diesem kritischen Zeitpunkte sie das Recht erlangte, ihr ganzes übriges Leben über die Aufführung anderer Richterin zu seyn.

Ich sagte Ihnen, der Abbe' Polone' wäre ein Mann von großer Frömmigkeit; aber ich sagte es Ihnen etwas zu früh, und muß es daher wiederhohlen. Diese kleinen Vorsprünge sind in der französischen Sprache sehr gewöhnlich. Die Marquise glaubte, nicht besser thun zu können, als wenn

sie ihm ihr Vertrauen schenkte; denn er war auch ein Mann von bewährter Rechtschaffenheit, angenehmen Sitten und ein großer Menschenkenner. Kurz, er war der Mann, den ich nöthig hatte, um mich in die Welt einzuführen.

Sie wissen, ich hatte sonst une mauvaise honte prodigieuse, worüber sich die Frauenzimmer von der Marquise Bekanntschaft, mit so vielen eclats de rire belustigten, daß ich mit größter Ungeduld ihrer los zu werden wünschte. Der Abbe' konnte zu dem Ende keine bessere Auskunft treffen, als mich nach **, einem artigen Hause, zwey Meilen von Paris zu bringen. Madame D. hatte sich jetzt in ihrem reifern Alter dahin begeben, um, was sie ehedem in eigener Person gethan, nunmehr durch andere ihres Geschlechts die Leute sich verbindlich zu machen. Das angenehme einladende Wesen der schönen Tochter von Madame D. entzückte mich. Die Zeit, von welcher die Marquise glaubte, daß ich sie den Lehrern der Wissenschaften widmete, schenkte ich diesen liebenswürdigen Lehrerinnen der Freude; und kaum hatte mich der Abbe' Polone' sechs Monate in die glänzende Gesellschaft der beaux esprits und des bon vivants eingeführet, so vertauschte ich ma mauvaise honte mit einem hitzigen Fieber, welches mich, wären die Prophezeyungen der Herren von der Fakultät richtig in Erfüllung gegangen, zu meinen Vätern versammlet hätte.

Während meiner Genesung hatte die Marquise die Güte, zu meinem Vortheil wohl zwanzig Dutzend

Denksprüche auszusinnen, bey denen ich mich auf meine ganze künftige Lebenszeit besser befinden sollte, wäre nur nicht mein Gedächtniß ein wenig zu schwach dazu gewesen. Sie fallen mir gerade zu einer Zeit wieder ein, wenn die ganze Sache auf eine oder die andere Weise ohne sie schon geschehen ist.

Die Marquise hatte bey ihren Untersuchungen entdeckt, daß bey allen meinen kleinen Streifereyen in das Gebiete der Liebe und des Weins ich den tugendhaften Abbe' Polone' zum Gesellschafter gehabt hatte, und mit einer der Würde des Gegenstandes angemessenen Wichtigkeit verlangte sie hierüber ein Eclaircissement.

Der Abbe' wußte wohl, daß da nichts zu leugnen war, und nahm eine bessere Ausflucht.

„Madame, Sie thun mir das größte Unrecht, „wenn Sie glauben, daß ich dieser Neigung des „liebenswürdigen Marquis nicht mit unendlichem „Widerwillen nachgegeben habe. Aber was konnte „ich thun? Ihn Sich Selbst auf so einem Wege „überlassen, wäre eine gänzliche Verrätherey an „dem theuren Pfande gewesen, daß Sie mir anzuvertrauen, mich für würdig hielten."

Aber, sagte die Marquise, warum musten solche Ausschweifungen vor mir geheim gehalten werden?

„Welche Seele, die kein Ungeheuer ist, könnte „die Ruhe einer Mutter — einer solchen Mutter! mit Erzählungen von den vorübergehenden Thorheiten eines Sohns, von den Verirrungen

„gen seiner Tugend vergiften! Nein, Madame, die reine Ehrfurcht, mit welcher ich dem liebens„würdigsten Frauenzimmer von ganz Frankreich er„geben bin, würde mir niemals erlauben, ihr deß „etwas vorzutragen.

Das liebenswürdigste Frauenzimmer von Frankreich fand diese Gründe so unbezweifelt gewiß, daß ihrer Würde eine Genüge geleistet, und ihr Zorn gestillet war, ja daß sie auch fortfuhr, dem Abbe' ihre Gunst und ihr Vertrauen so wie anfangs, ohne Einschränkung, zu gewähren.

Der Abbe' erwiederte dieses mit Dankbarkeit. Unsere wiederaufgesuchte Bekanntschaft mit dem so lange verachteten Horaz und Juvenal, und mit noch einem halben Dutzend anderer, deren Namen zu vergessen ich seitdem Zeit genug gehabt habe, und der Umgang mit einigen noch lebenden Schriftstellern, welche der Marquise bey Tische die Ehre de lui faire les politesses, erwiesen, dies alles beschäftigte uns zwey ganze Monate.

Aber vollkommene Glückseligkeit, mein lieber Graf, ist auf diesem armen Planeten nicht zu finden, so sehr sie es auch im Monde seyn mag. Dieses angenehme Leben führte jedoch eine kleine Dosin Langeweile mit sich, und der Abbe' verschrieb als eine Kur dagegen die Oper. Das Mittel wirkte alles: ich sah Fleuretten tanzen. Himmel, welche Anmuth! welche Leichtigkeit! Die Liebe behauptete ihre Rechte, und — weg war die Langeweile! Ich sprach vier ganze Tage von nichts, als

von ihr; und da der gefällige Abbe' sahe, daß die Sache ernsthaft wurde, so hatte er selbst die Güte hinzugehen, und um ihre Gunst für mich zu bitten.

Das edle Mädchen gab den Rührungen eines zärtlichen und mitleidigen Herzens nach, und brach mit einem alten Bourgeois, der ihr jährlich fünf tausend Livres zahlte. Nie hat die Oper ein lebhafteres Geschöpf erzeugt; was ihrem Witze fehlte, ersetzte ihre Liebe; und sogleich la belle faisoit mes delices ein ganzes Jahr, nach diesem Verlauf hatte ich etwa dreissig tausend Livres Schulden, welche der geschäftige Abbe' sur mes deniers futurs aufzunehmen Mittel gefunden hatte. Das war nur ein bagatelle; daß aber die Marquise jeden Umstand des Handels erfuhr, war eine Sache von ernsthaftern Folgen, und erregte einen Sturm, der, gleich einem Donnerwetter, über unsre frommen Häupter ausbrach. Der Abbe' nahm seine Zuflucht zu seiner alten Vertheidigung; aber die liebenswürdigste Dame von Frankreich fand, daß eine Schuld von dreissig tausend Livres nicht mit lauter Ehrfurcht zu bezahlen wäre. Seine Andacht, seine Beredsamkeit verließen ihn jetzt in der Noth, wie Hoffreunde; und selbst sein letztes Hülfsmittel, die Unverschämtheit, konnte es nicht verhindern, daß er in Ungnade entlassen wurde.

„Und Sie, mein kleiner Marquis, sagte meine „Mutter zu mir, werden so gütig seyn, sich unter Monsieur Rochambeau in Amerika einige

Lor:

„Lorbeern einzusammeln. So lange ein Ehrenkranz „in irgend einem Theile der Erde zu erringen ist, „steht es einem Sohne des Hauses St. Claur sehr „übel an, seine Jugend in dem sanften Schooße „einer Geliebten zu verschwelgen: und welcher Ge„liebten! Gütiger Himmel! Haben Sie die Güte, „mein Herr, morgen früh nach Brest abzureisen. „Ich will ihre Feldequipage auf mich nehmen, und „alles Nöthige für Sie, als einem Freiwilligen, „bey der Armee besorgen.“

„Ich habe Ihnen Ihr Ansehn niemals strei„tig gemacht, erwiederte ich; aber Madame, die „Art, wie Sie solches ausüben — Mon Dieu, „Madame, ein wenig mehr Zärtlichkeit und nicht so „viel Heldenmuth, wenn Sie belieben!“ Nun, „was meine Zärtlichkeit anlangt, antwortete sie, „davon werde ich gegen Sie allezeit so viel zeigen, „als Sie mit gutem Rechte fordern können; und „was mein Ansehen betrift, Monsieur le Marquis, „so will ich Ihnen in wenig Worten alles sagen.— „Amerika, oder eine lettre de cachet! — Wäh„len Sie!“

Weil es denn keine andere Ausflucht giebt, „Madame, sagte ich, so ist meine Wahl diese, Ih„nen zu gehorchen. Aber sollte eine englische Ku„gel Ihnen Ihren Sohn rauben, so werden Sie „Sich vielleicht Selbst Vorwürfe machen.“

„Bekümmern Sie Sich deswegen nicht, mein „lieber Marquis, erwiederte sie. Ich werde mir „eher Ihren Tod, als Ihr Leben verzeihen, wenn

 es

„es so wie jetzt ist. Und sagen Sie mir doch, bey „aller Menschenvernunft! worüber sollte ich wohl „jetzo trauern? Ueber einen Sohn, der der Schand„fleck von seines Vaters Hause ist? Nein, Mar„quis! Ich bin keine von den thörigten Müttern, „deren Zärtlichkeit bloßer Instinkt der Natur ist. „Ein Sohn ohne Verdienst kann mir Thränen aus„pressen, aber nie meine Zuneigung erhalten."

Die Marquise fieng nun an, das Gemählde meiner Sitten aufzustellen, und es mit vortrefli chen Zügen auszuschmücken. Soll ich Ihnen bekennen, St. Flos? ihre Worte drangen mir in die Seele. Ich warf mich zu ihren Füßen, und schwur, ich wollte meiden, was sie mir zu meiden beföhle, und ihre Achtung wieder erwerben, oder sterben. Ich weinte sogar, und sie weinte mit.

„Könnte ich mich auf Sie verlassen, Mar„quis, Sie sollten nicht nach Amerika gehen müs„sen."

„Nein Madame, lassen Sie mich gehen! Ich „muß fort, muß Paris verlassen: ich kann mir „selbst nicht trauen."

Die Marquise umarmte mich zärtlich. „Ich „glaube, mein Lieber, sagte sie, Sie thun wohl, „wenn Sie ein paar Feldzüge mit machen. Sie „sollen durch nichts gebunden seyn. Ihre Rück„kehr wird bey Ihnen stehen!"

Ich reiste den folgenden Morgen nach Brest ab. Die Abschiedsthränen einer Mutter und einer Schwester, die ich diesen Augenblick zärtlich liebte,

oder

oder doch zu lieben glaubte, trieben ganz die arme Fleurette aus meinem Gedächtnisse. Kaum hatte ich zehn Meilen zurückgelegt, als ihr Bild wieder Platz nahm, und meine Seele mit jener schwarzen spleengebährenden Laune erfüllte, gegen welche ich doch, so lange ich lebe, meine Abneigung nicht überwinden werde.

Armes Mädchen! dachte ich; ich habe dich dem Elend und der Angst überlassen! Deine Tage werden in Seufzern, deine Nächte in Thränen verfließen! Aber doch wird vielleicht in der ganzen großen Stadt Paris dir jemand Trost gewähren; irgend jemand. —

Eben werde ich durch ein Schiff unterbrochen, das nach Frankreich zurück segelt. — Ich ergreife diese Gelegenheit, Ihnen meine ersten Nachrichten zu überschicken, und meinen St. Flos zu versichern, daß seine Freundschaft mir über alles theuer ist.

St. Claur.

Der Marquis von St. Claur an den Grafen von St. Flos.

Jersey.

Unsere Reise, mein lieber Graf, wurde glücklich vollendet. Kaum waren wir ans Land, so flog ich zum Grafen von Rochambeau, den ich mit dem Fabius der Amerikaner beschäftiget fand. Der

Graf

Graf empfieng mich mit großer Höflichkeit, und examinirte mich ein wenig aus dem Kriegskatechismus, in dem ich auf meiner Reise ganz rasend studirt hatte.

Ohne Eitelkeit zu reden, St. Flos, ich machte, was die Theorie anlangt, keine schlechte Figur: freilich fand ich mich genöthiget, sobald es zur Ausübung kam, meine Begriffe sehr zu berichtigen. Deswegen brachte ich den ersten Monat blos als Zuschauer zu. Ich sahe Märsche und Gegenmärsche, Schanzen und Posten, Scharmützel und Hinterhalte und eine Menge Kriegslisten; kurz, die Scene war so neu für meinen Geist, daß ich gar nicht Zeit hatte meiner Existenz überdrüßig zu werden, und für Verdruß zu sterben.

Der erste Auftrag, womit mich der Graf beehrte, war eine Mühle zu belagern. Ich nahm funfzig Mann zu dieser fürchterlichen Expedizion, und wir wanderten fünf Meilen bei finsterer Nacht. Es sollte ein coup de main werden. Der Mühle konnten wir auf keine andere Art beykommen, als durch eine Furth zu gehen, welche uns unsere Wegweiser als seicht beschrieben. Nicht über den halben Schenkel naß, gelangten wir glücklich in die Mitte derselben, als wir plötzlich das Getöse eines Wasserstroms hörten, der, wie wir uns einbildeten, über einen Katarakt herab stürzte. Die Nacht hat eine überaus große Gewalt, die Dinge zu vergrößern. In einer Minute befanden wir uns bis an den Oberleib im Wasser, und sogleich wurden

wir

wir mit einer Salve kleiner Kugeln und der Ladung von zwey oder drey Feldstücken bewillkommt. Dieser Zufall brachte alle unsere Nerven in Unordnung. Keine Tapferkeit strömte mehr nach unserm Gehirn. Das Gehirn selbst nahm keine andere Ideen auf, als die, des Rückzugs; und dieser wurde gar nicht nach Xenophons Maasregeln angestellet. Kurz, jeder machte sich davon, so gut er konnte. Bey Tagesanbruch stelzte ich allein durch eine enge kothige Gasse, und machte die Entdeckung, die Alexander der Welt mochten sich brüsten wie sie wollten, ein Befehlshaber ohne Mannschaft gäbe doch nur ein klägliches Schauspiel.

Es wurde, wie Sie wohl vermuthen können, einige Tage weidlich auf meine Rechnung gelacht. Ich hielt es für das beste, eben so laut als andere, mitzulachen; und da Unglücksfälle dieser Art bey uns ziemlich häufig waren, so wurde mein Abentheuer bald vergessen.

Ich war gleich darauf so glücklich, das Lächerliche des letzten Vorfalls durch die Gefangennehmung eines angesehenen Englischen Offiziers wieder auszulöschen; denn ich erhaschte ihn im Bette, oder doch so nahe dabey, daß er kaum Zeit hatte, die Hosen anzuziehen. Dieser Glücksfall wurde mehr erhoben, als er es verdiente. Meine Eitelkeit wurde indeß dadurch rege, und der Muth, so sehr er sich oft blähet, ist nicht selten der armen Eitelkeit wenigstens die Hälfte seines Werths schuldig. Ich drang mich, so viel als möglich, zu jeder

klei-

kleinen Attake; denn Treffen hatten wir nicht; und man fieng an von mir als einem hitzigen Burschen, oder wie das Sprichwort sagt: von einem Kerl, der Haare auf dem Barte hätte, zu reden.

Schon glaubte ich zufolge meinen viel versprechenden Fähigkeiten in meiner Person einen künftigen Türenne zu sehen, als meine aufgethürmten Hofnungen durch den einzigen Umstand zu Boden fielen, daß wir uns auf einmahl mit mehr Feinden einließen, als wir zu behandeln im Stande waren.

Ein Trupp Ochsen waren auf dem Wege nach dem Englischen Lager, und wir wünschten recht sehr die Ehre zu haben, sie in das unsrige zu bekommen. Ich sollte das Vergnügen haben, sie dazu einzuladen. Der Auftrag war wichtig, und ich bekam fünf hundert Mann zu meinem Gefolge. Nach einer halben Stunde Höflichkeiten nahmen die Ochsen unsere Parthey, und wir waren eben im Begriff uns wegen dieser Beute Glück zu wünschen, als ein starkes Korps frischer Engländer sich quer durch einen dicken Wald bemühete, um uns in der Flanke ihre Ergebenheit zu bezeigen.

Wir empfiengen die neuen Ankömmlinge mit großer Ehrfurcht. Es regneten Komplimente auf beyden Seiten so lange, bis von jeder die Hälfte sich schlafen legte, und ich mit ihnen.

Die Uebrigen meiner braven Begleiter fanden es für nöthig, die Tapferkeit ihrer Füße zu versuchen; in diesem Manöver übertrafen sie die Engländer sehr weit, und mit einer Geschwindigkeit,

die selten ihres Gleichen findet, erreichten sie das Lager.

Der erste Gegenstand, den ich bey meinem Erwachen wieder erblickte, waren ein Paar schwarze Augen, welche mit weit größerem Glanze funkelten, als man sie gewöhnlich in Amerika antrift. Das Gesicht, welches sie zierten, war an sich wirklich sehr liebenswürdig, aber eine schreckliche Coeffure hatte es ganz entstellt, und ein heimgesponner Rock verbarg an der ganzen Person tausend Reize, die ein Galanteriehändler in Paris in ein helleres Licht würde gesetzt haben. Außer diesem schönen Gegenstande war noch ein Wundarzt mit seiner Arbeit beschäftiget, und an dem andern Ende des Zimmers befand sich ein Offizier in Englischer Uniform, der mit männlichem Mitleiden auf seinem Gesichte nach meinem Bette hinblickte.

Sobald dieser Herr die ersten Zeichen des Bewußtseyns bey mir gewahr wurde, kam er hinzu, ergriff meine Hand, drückte sie mit einem sanften Druck und sagte: Edler St. Claur, ruhen Sie unbesorgt, Sie sind in den Händen von Freunden!

Ich erwiederte dankbar seinen Druck — es war alles was ich thun konnte. Der Wundarzt befahl, es sollte alles ruhig und stille seyn, und es vergiengen einige Tage, ehe man meinem eigenen Bedienten erlaubte, mir zu erzählen, wie ich in diese Lage gekommen wäre.

„Sie fielen, sagte er, durch eine Kugel, und „der Hauptmann Amington, der Anführer der

„Englischen Mannschaft, ließ Sie in dieses Haus „bringen, welches eins der ersten in den englischen „Besitzungen und sein eigenes Quartier ist. So„bald Sie zum erstenmahle wieder zu sich selbst ka„men, wurde ein Trompeter ins Französische La„ger mit der Nachricht von Ihrem Befinden ge„sendet, und mit diesem kam ich hieher.

„Monsieur Norroy ist hier gewesen Sie zu „besuchen, aber der Wundarzt fand nicht für gut, „es ihm zu erlauben.“

Kurz, Hauptmann Amington hatte nichts unterlassen, was die Menschlichkeit eines edlen und großmüthigen Feindes thun konnte.

Ich genaß ohngefehr nach einem Monathe; und da die Auswechselung zwischen England und Amerika immer viel Schwierigkeiten hat, verschafte mir Amington Erlaubniß auf mein Ehrenwort zu gehen, wohin ich wollte; welches, wie ich glaube, so viel sagt oder sagen soll, daß man gegen die Nation, deren Gefangener man ist, keine Art von Feindseligkeit oder Verrätherey unternehme.

Ich blieb noch einen Monat länger, um die Bekanntschaft und Freundschaft mit dem Hauptmann Amington zu befestigen. Er gefällt mir ausserordentlich; und die Wahrheit zu gestehen, ich sagte ihm das schon seit sechs Wochen; aber nur erst gestern konnte er den Rost seines Landes abreiben und mir sagen, daß, ob ich gleich ein Franzose, folglich eine Meerkatze wäre, ich doch so ein verdammtes Je ne sais quoi an mir hätte, welches

ihn

ihn trotz seiner Philosophie und seiner alten Vorurtheile an mich fesselte.

Ich kann nicht umhin, Ihnen seinen Charakter zu schildern, wenigstens so weit ihn mein Blick bisher hat durchdringen können. Er ist ein Philosoph, das heißt: er liebet Wissenschaften und ergreift jede Gelegenheit sich welche zu erwerben, hat wie ich finde, mit Nutzen und Eifer studirt, und gesteht, daß er der Mathematik eine berichtigte Einbildungskraft und einen Geschmack an Einfachheit in den gemeinsten Handlungen des Lebens schuldig sey. Die Natur gab ihm ein gefühlvolles Herz, und die Erziehung einen durchdringenden Verstand. Er räsonnirt kaltblütig, und ficht, wie er räsonnirt. Niemand ist geschickter andern zu befehlen; denn niemand als er hat größere Gewalt über sich selbst. Fügen Sie einen allgemeinen Geist der Rechtschaffenheit hinzu, und le voila. — Hauptmann Amington von fünf und zwanzig Jahren.

Lohnt es der Mühe Ihnen das Gegenstück zu zeichnen? Es ist ein Mann von Ihrer Bekanntschaft; weder Philosoph in der Theorie noch in der Praxi; seine Studien waren flüchtig, unnütz und eben nicht reichhaltig. Die Natur gab ihm ein empfängliches Herz für Schönheit, und die Erziehung einen seichten Verstand. Er räsonnirt wie er ficht, mit der ganzen Hitze seiner Nation. Setzen Sie einen allgemeinen Geist der Galanterie und des Modetons hinzu, und le voila —

Monsieur le Marquis de St. Claur von zwey und zwanzig Jahren.

Eben findet sich eine Gelegenheit, ein Paket nach Frankreich abzuschicken. Ich habe an Mama geschrieben, wie es einem gehorsamen Sohne zukommt, und muß diesen Augenblick siegeln. Leben Sie wohl.

St. Claur.

Hauptmann Amington an Sir John Amington.

Jersey.

Ich habe, ewig theurer und geehrter Vater, Ihren gütigen Brief vom Ersten des vergangenen Monats empfangen, in welchen Sie den Wunsch äußern, daß ich, sobald als es mein Dienst mit Ehre erlaubt, nach England zurückkehren möchte. Wie würde mich dieser Wunsch erfreuen, wenn mich die Ursache desselben nicht beunruhigte und niederschlüge. Sie zerreißen mein Herz, Vater, durch Ihren traurigen Ausdruck: Ihnen die Augen zuzuschließen! O, möchte diese melancholische Stunde noch weit entfernt seyn! Ich würde nicht bloß einen Vater beweinen; Sie haben mit der Vaterwürde die zärtlichste Freundschaft verbunden. Sie haben beyde in einem Charakter vereiniget, der von mir Liebe, Hochachtung, Ehrfurcht und Bewunderung fodert.

fodert. Ich fühle es, daß mir die ganze Welt diesen Verlust nicht ersetzen könnte. Ja, mein Vater, ich will eilen, mich zu Ihren Füßen zu werfen. Ich beschwöre Sie, leben Sie, mich zu segnen, mich für das Vergnügen zu belohnen, welches ich durch diese schmerzliche Abwesenheit verloren habe. Es ist wahr, ich bin selbst Schuld daran; aber wenn hört die Hitze jugendlicher Gemüther auf die Stimme der Weisheit und der Klugheit. Ich hielt mich für einen Patrioten. Ich drängte mich zu dem Dienste meines Vaterlandes hervor. Ach! Erfahrung, Nachdenken und Beobachtung haben mich gelehret, daß ich ihm nicht schlimmer könnte gedient haben. Ein Unglück für die halbe Welt würde die Stunde gewesen seyn, in welcher wir Amerika zum Sklaven gemacht hätten — das gröste Elend für uns selbst! Glücklich! daß die Beschaffenheit des Landes, der unabhängige Geist des größten Theils seiner Einwohner, unsere unschlüssigen Staatsversammlungen sich verbanden, diesen Entwurf, wenn es anders einer war, scheitern zu lassen.

Ich will nicht von neuen den längst abgedroschenen Gemeinplatz von Oberherrschaft und Unterwürfigkeit wieder bringen; nicht das Recht des einen zu befehlen, und die Schuldigkeit des andern, zu gehorchen, untersuchen; nur bemerken will ich, daß jede Meinung, die man mit Recht bestreiten kann, blos spekulativ seyn muß. Von diesem allen muß die Vernunft allein Richter seyn; we-

nigstens muß man ihre Kräfte versuchen, ehe man den grausamen Entschluß faßt, den Beweis mit Feuer und Schwerd zu führen.

Keine Thorheit, keine Verderbniß des Menschengeschlechts kann größer seyn als diese! keine an Verderben und Schrecken ihr gleich kommen!

Wir haben in der That in unserm Lager auf eine erfinderische Weise versucht, die Mühseligkeiten des Kriegs durch einige Künste des Friedens zu mildern. Wir laufen so wüthend dem Spiele nach, wie die Franzosen, und sind so gierig, Geld zu gewinnen, wie die Holländer. Dieser hat funfzig Wagen im Dienste des Staats, jener sechzig uud ein anderer achtzig. Einige legen ihr Geld an kleine Schiffe, deren man sich an den Küsten und auf Flüssen bedient. Sie werden nur zuweilen gebraucht, und beständig bezahlt. Diese schmutzige Gewinnsucht ist eines Soldaten so unwürdig, und seiner Schuldigkeit so entgegen, daß ich nicht immer im Stande gewesen bin, mein Mißfallen desfalls zu verbergen. Durch diesen Mangel an Klugheit habe ich mir bey diesen Abneigungen, und bey jenen Verachtung zugezogen; am meisten dadurch, daß ich mich weigerte diesem allgemeinen Fehler, dem Spiele, dieser Quelle der meisten Uebel im gesellschaftlichen Leben, beyzutreten. Ihren Lehren und Ihrem Beyspiele bin ich den tiefen Abscheu vor diesem Laster schuldig; und wenn ich nicht gesellig mit meinen Landsleuten

um-

umgehen kann, ohne ihnen hierin gleich zu werden, so will ich als Einsiedler leben und sterben.

Ich bin so glücklich gewesen ein Detachement Franzosen und Amerikaner zu schlagen, welches uns eine Proviantbedeckung wegnehmen sollte, und den Befehlshaber desselben, den Marquis von St. Claur, einen sehr liebenswürdigen Mann, gefangen zu nehmen; einen Mann, der Französischen Witz und Französische Lebhaftigkeit mit Englischem gesunden Verstande und Englischer Rechtschaffenheit verbindet. Er hat mich um meine Freundschaft gebeten, und sie erhalten. Er ist ein Freywilliger, wie ich; und als mein Gefangener ist er entschlossen, wie er sagt, in England meinen Triumphwagen zu zieren. Ich habe weit mehr Vergnügen über diesen Sieg, als wenn ich Washington geschlagen hätte. Dieses Paket, theuerster Vater, enthält ein Glückwünschungsschreiben an meine Schwester zu ihrer Verbindung mit dem Lord Bembridge; und eine Kondolenz an meinen würdigen Osborne, den biedern Freund, dessen Herz der Inbegriff alles dessen ist, was man an den Menschen schätzen kann.

Es würde meinem Herzen eine Wonne gewesen seyn, ihn Bruder zu nennen; und es würde die Glückseligkeit meiner Schwester ausgemacht haben, wenn sie nach dem Tode meiner Mutter ganz unter den Augen ihres Vaters wäre auferzogen worden. Aber zu ihrem Unglück war sie, da meine Tante, Lady Jervaise, Sie überredete, ihr

die Sorge für meine Schwester anzuvertrauen, eben in derjenigen Periode des Lebens, in welcher der Glanz der Hoheit und der Vergnügungen am meisten einnimmt; möchte sie nur immer wahrhaft glücklich seyn! Sie ist liebenswürdig; und ungeachtet ihr eine seltene Munterkeit einigen Anstrich von Leichtsinn giebt, so hat sie doch viel guten Verstand. Armer Osborne! Er liebte sie mit einer Zärtlichkeit, die man nicht oft in der ländlichen Natur fühlt. Städte kennen sie nicht. Die Fregatte, Charlotte, welche dieses mit nach England nimmt, ist fertig abzusegeln. Bald hoffe ich das Vergnügen zu haben Ihnen meine Ergebenheit persönlich zu bezeigen; — und bis dahin bin ich mit aller Aufrichtigkeit des Herzens

Ihr gehorsamer Sohn

John Amington.

Der Marquis von St. Claur an den Grafen von St. Flos.

Jersey.

Wohin ein Franzose nur reiset, da muß er auch seinen Weg mit Galanterien bezeichnen. Und wenn er diese, im Vertrauen den wenigen Funfzigen seiner Freunde erzählt, so spricht er allemal de ses bonnes fortunes. Les malheurs de l'amour

wenn

wenn sie nehmlich seine eigenen sind, vertraut er niemanden, nicht einmal seinem Beichtvater; und ich dem meinigen auch nicht. Nun denken Sie, Monsieur le comte, wie hoch Sie in meiner Gunst stehen, da ich Geheimnisse in Ihren Busen ausschütte, die ich der Mutter, die mich gebahr, nicht einmahl anvertrauen würde.

Der erste Gebrauch, den ich von der auf mein Ehrenwort erhaltenen Freyheit machte, war die Heiligen in Boston zu besuchen. Sie empfiengen mich sehr wohl, sprachen mit mir von Jesu Christo, Johann Calvin, vom Teufel und den verdammten Engländern. Diejenigen, welche mir die Ehre erwiesen, mich zum Mittagsessen zu bitten, führten mich allezeit, zur Vorbereitung, in die Kirche. Die Heiligen halten die Andacht für ein hungriges Geschäfte; und in der That hatte ich jetzt so viel von dem Heiligen an mir, daß ich meine fleischliche Bewirthung durch meine geistliche sehr gestärket fand. Ich zweifelte keinesweges, un petit souper wenigstens, wo nicht gar ein Ball oder ein Schauspiel würde den Abend schließen, wo ich die Gesellschaft der Damen und der beaux esprits würde genießen können; aber da war nichts, als gesunder tüchtiger haußbackener Menschenverstand, der den Himmel metaphysisch und die Erde politisch zu regieren pflegt. Die Frauenzimmer haben ihre eigenen kleinen Versammlungsörter, zu welchen niemals Mannspersonen gelassen werden.

Nun behagte mir diese Maxime der Nicht-Geselligkeit eben so wenig, als jene der Nicht-Einfuhre den Herrn in England. Ich würde also nicht mehr von den Weibern dieses Theils der neuen Welt erfahren haben, als mir eine halbe Stunde bey dem Mittagstische Gelegenheit gegeben hätte, wenn nicht einer der ersten Rathsmänner mein Freund gewesen wäre, der das artigste Geschöpf in ganz Boston zur Frau erhascht hat. Ich wartete diesem Herrn gemeiniglich in seinem Hause zu einer Zeit auf, wenn er seine Mitbürger zu Faneuil-Hall über die Natur eines gesellschaftlichen Vertrags unterrichtete. Ich wünschte meinen Unterricht von den Lippen der Dame zu hören; fand aber, daß ihre Begriffe von den gesellschaftlichen Verträgen bey weiten nicht so aufgeklärt waren, als die meinigen. Ich bemühte mich, (und das that ich, wie Sie wissen, für die Ehre meines Vaterlandes) die ihrigen zu berichtigen. Aber sie bezeigte eine Hartnäckigkeit, die mir sehr unchristlich vorkam; vertheidigte sich mit einem halben Schock Sprüchen aus der Schrift; und da zum Unglück nichts ist, womit der Franzose weniger bekannt wäre, als mit seiner Bibel, so litt ich eine gänzliche Niederlage. Drey volle Tage und Nächte studierte ich die Bibel in Englischer Sprache; und ich habe, im Vorbeygehn gesagt, darin keine geringen Fortschritte gemacht; da ich aber nichts darin finden konnte, was zu meiner Sache getaugt hätte, so war ich gezwungen, die Streitfrage, und was

noch

noch mehr sagen will, die Dame selbst aufzugeben. Sie hätte wenigstens für meine Höflichkeit ein wenig dankbar seyn, und das Geheimniß bey sich behalten sollen: aber nichts davon; zum wenigsten glaubte ich das aus einem gewissen anwachsenden Ernst in einigen weisen Gesichtern und aus dem Flüstern zu schließen, welches augenscheinlich mir galt. Ich verließ also Boston in größter Eilfertigkeit, und war nicht einmahl in Gefahr mit einiger Betrübniß nach der Stadt zurücke zu sehen, und mich dadurch in eine Salzsäule zu verwandeln.

Es war eine Zeit, Monsieur le comte, als Sie und ich auf der Akademie zu Dyon Ball schlugen, und lateinische Verse skandirten. Da waren die Leute unverschämt genug, mich bey meinem christlichen Taufnahmen zu nennen. Nun, mein Herr, habe ich gefochten und für die Ehre Frankreichs geblutet; und würde auch für sie gestorben seyn, wenn es Gott und dem Englischen Wundarzt gefallen hätte. Für die Ehre Frankreichs bin ich ein reisender Philosoph geworden; und wenn je meine Spekulationen mein Vaterland erbauen, oder ihm zur Ehre gereichen können; so denke ich Ihnen die Ehre zu, die Mittelsperson zu werden, wodurch ich sie bekannt machen will.

Hören Sie also, mein Herr! — Die wirksame Gnade, welcher man vielleicht widerstehen könnte, der man aber nie widerstanden hat, einst die schönste balsamische Blume in dem reizenden

Garten

Garten der Jansenisten wurde durch Bosheit des Teufels geraubt und gestohlen; seit dieser Zeit sind nichts als Spurienblätter hier und da in einer dunkeln Ecke aufgewachsen, so daß meine artigen Brüder und schönen Landsmänninnen fast ohne diese Gnade bleiben dürften: und die Wahrheit zu sagen, argwohnt man sehr, daß dieß unser Predikament sey. Diese Pflanze, mein lieber Graf, ist in voller Blüthe in Neuengland; und sollte ich nicht meinem Vaterlande den angenehmen Dienst erweisen, einige Schiffsladungen nach Hause zu spediren, um mit aller möglichen Vorsichtigkeit ihre Fortpflanzung zu erhalten? Setzen Sie eine Nachricht davon, denn ich mag nichts zu voreilig unternehmen, in den Mercure gallant. Machen Sie es in den Gesellschaften bekannt; und sagen mir aufrichtig, ob Frankreich noch irgend einigen Geschmack für die verlorne Gnade hat.

Vermuthlich, mein Herr, haben Sie die Wörter: freyer Wille und Prädestination gehört, und welche Verwirrungen es in den philosophischen Köpfen der alten Welt machte, sie mit einander in ein gutes Vernehmen zu bringen. In der neuen Welt macht man nichts daraus. Ich bin noch kein Adept in dieser Schule; aber ich glaube sie richten sich einigermaßen nach der Spanischen Methode, welche von Molinos ist erfunden worden. Gleich bey der Schöpfung sah Gott in die Köpfe aller Männer nud Weiber, die je würden gebohren werden. Er schuf ihnen auch alle Trieb-

federn menschlicher Handlungen in jeder möglichen Gestalt und Verbindung. Da er nun alles, was sie thun würden, durchschaute, so führte er seine ewigen Rathschlüsse aus, so daß Materie und Bewegung, Leben und Geist auf diese Art zusammen fortgehen sollten — ad aeternitatem.

In England, wie ich höre, erklären sie die Sache auf eine andere Weise.

Ich erbaue Sie, Monsieur le comte! Aber das hat nichts zu bedeuten; ich bin dazu gebohren, das Menschengeschlecht zu erbauen. Meine Amme entdeckte das schon in meinem Gesichte, ehe ich noch drey Jahr alt war. Wer kann sich dem Verhängnisse widersetzen?

Meine nächste Ausflucht war nach Philadelphia, um meine baisemains dem furchtbaren Kongreß zu entrichten, dessen Nahme durch künftige Liviuse als der, des Erhalters des einzigen Fonds der Freyheit in den vier Theilen des Erdballs wird gepriesen werden, von dem auch dreissig Menschengeschlechter, wenn nicht Zufälle ihn zerstören, alles was sie brauchen erwarten können. Ich will Ihnen ein Geheimniß sagen, lieber Graf; ich habe es von einem Quaker, einem von den Leuten, die nie schwören, und äußerst selten lügen.

„Die Köpfe der Könige und Regenten der „alten Welt sind wurmstichig.“ Der Mann ist ein Landmann, und ob ich schon die Ehre habe, der Marquis von St. Claur zu seyn, und Waizen von Gerste in dem Halme nicht unterscheiden zu kön-

können, so bequemte ich mich doch, der Mode wegen, ihn wegen seiner vortreflichen Kenntnisse und Eigenschaften zu besuchen.

Seine Gesellschaft war so unterhaltend, seine Gastfreundschaft so herzlich, und sein Weib so schön, daß ich drey Tage bey ihm auf dem Lande blieb, ohne Langeweile zu bekommen, ein einziges mahl ausgenommen, da er in einer Rede über die Pflanzen sich zu weit ausbreitete. Ich hatte das Unglück zu gähnen. „Ich ermüde dich," sagte er. Ich versicherte ihm das Gegentheil. „Wir lernen „hier mehr die Sprache der Natur, als die Sprache „der Höflichkeit, sagte er, komm laß uns ausge„hen!"

In einem Felde, wo sehr viel Schaafe weideten, hielt eins von ihnen sehr oft den Kopf schief, taumelte in die Runde, fiel dann nieder, und stand bald hernach wieder auf und fraß. „Das „Gehirn dieses armen Thiers hat Würmer, sagte „er, ich muß es aus Mitleiden in die Fleischbänke „schicken. Wir nennen diese Krankheit den Schwin„del; und ich bin geneigt zu glauben, daß sie die „Könige zuweilen haben. Du weißt, die Ame„rikaner ringen nach Freyheit. Dein König und „der König von Spanien, welche so sehr in sie „vernarrt sind, daß sie sie ganz für sich behalten, „und ihren Völkern sagen, daß sie kein Kleid für „jedermann sey, helfen uns mit aller ihrer Macht, „sie zu erhalten; und der König von England, „der nur lebt, um seinen Unterthanen diesen Seegen

„gen zu vergrößern und zu sichern, bemüht sich „eben so sehr, uns solchen zu rauben. Fast auf „die nehmliche Weise handelte dein Ludwig der „Vierzehnte, da er das Edikt von Nantes wider„rief, um die Denkfreyheit in seinem Reiche zu „vernichten, und Millionen fortschickte, um sie in „Deutschland zu unterstützen. Was denkst du? „Sind da nicht Würmer in Köpfen?“

Könnte möglich seyn, antwortete ich; aber „diese Beschuldigungen gegen die jetzigen Könige „von Frankreich und Spanien klingen nicht fein in „dem Munde eines Amerikaners.“

Du darfst dir nicht einbilden, daß ich sie in „Rücksicht unserer eines Fehlers beschuldige, aber „du kannst doch auch nicht behaupten, daß sie sich „gleich bleiben. Laß sie ihren eigenen Völkern die „Freyheit geben, welche sie uns verschaffen wollen, „und sie sollen fast so hoch von mir geachtet wer„den, als Wilhelm Penn.

Ich möchte doch wohl wissen, mit welchem „Maasstabe ihr das Verdienst messet? Es klingt „seltsam, die Könige von Frankreich und Spanien „mit Wilhelm Penn zu vergleichen.“

Du irrest; das thue ich nicht. Ich sehe kei„nen Punkt der Vergleichung zwischen ihnen. Der „einzige Maasstab des Verdienstes ist: das dem „Menschengeschlechte erzeigte Gute. Wenn man „die Geschichte deines Vaterlandes lieset; sollte „man auf den Gedanken gerathen, Könige hiel„ten sich für groß nach dem Maaße des Uebels,

daß

„daß sie anrichteten, und ihre Unterthanen wären „blind genug, diesen Irrthum zu heiligen.“

„Gewiß ist das Menschengeschlecht einer gu„ten Regierung viel schuldig.“

Das gebe ich zu. Ist dieses in deinem Va„terlande?“

„Wir glauben es.“

„Wen verstehst du durch das Wort Wir?“

„Das ganze Publikum.“

„Dis ganze Publikum muß dann sehr tief in „Ansehung politischer Freyheit gesunken seyn. Laß „uns um der jetzigen Unterredung willen uns als „Physiker denken, und uns den Menschen sowohl „nach seinen innern als äußern Merkmalen betrach„ten. Dein Volk wie das unsere sind ohnstreitig „unter den Namen Mensch als Genus begriffen; „laß uns sehen, ob die Species nicht verschieden „ist. Wir wollen unsere Vergleichung mit dem „Stande des Landmanns, dieser zahlreichen Men„schenklasse anfangen, welche beschäftiget ist, Nah„rung und Unterhalt für die ganze Gemeinheit her„beyzuschaffen. Wie arm ist sie in Frankreich! „wie weggeworfen! wie abgezährt mitten im Ueber„flusse, den sie unaufhörlich nur für andere schaf„fet! Betrachte ihre Lumpen, ihr schwarzes Brod, „ihren stinkenden Speck. Wenn ein Mann von „der Noblesse sie mit seinen Befehlen beehret, so „sind sie alle abymés infiniment und bereit in einen „Brunnen zu springen, um ihre Freude über die „erstaunliche Herablassung zu bezeigen. Betrachte

„den nehmlichen Stand in Amerika, und erkenne „den Unterschied. Ich würde deinen Verstand „beleidigen, wenn ich ihn dir erst zeigen wollte. „Jeder fühlt sich hier als Mensch; fordert seinen „Theil von den allgemeinen Geschenken der Na„tur, und vornehmlich — der Freyheit. Es ist „wahr, ihr seyd mit euern Kleinigkeitskrämern, „mit euern tailleurs, parfumeurs, perruquiers und „besonders mit euren cuisiniers weit vor uns; aber „möchten doch tausend Menschenalter verfließen, „ehe Amerika hierin eure Nebenbuhlerin wird. „St. Paulus sagt: Was ihr thut, das thut alles „zur Ehre, und zum Ruhme Gottes. Ein ehr„licher Franzose gehorcht diesem Befehle; aber sein „Gott ist son grand monarque. Es wird eine „halbe Million nach Deutschland oder nach Flan„dern geschickt um da durchs Schwerd, durch Seu„chen oder Hunger zu sterben, des Königs Ruhm „erfordert es, und wir sind zufrieden. Versailles „und Fontainebleau verschwenden die Schätze einer „Nation in unnützer Pracht und kindischem Schim„mer; es ist für des Königs Ruhm, und wir sind „zufrieden. Le grand monarque oder die Huren „des grand monarque nehmen sich zur Belohnung „die Mühe das duldsame Volk nach ihrer Neigung „und nach ihrem Gefallen zu regieren.

„Jetzt siehst du, die Amerikaner halten es, „obschon mit großer Betrübniß, für möglich ohne „diese Species zu bestehen; und so lange sie noch „unter ihnen war, sagten sie nicht mit dem Fran-

zosen:

„zosen: Wir sind deine Knechte, Herr König, „handle mit uns nach deinem Wohlgefallen, son„dern du bist unser Diener, o König, handhabe „die Gerechtigkeit unserer Gesetze! Merkst du den „Unterschied?“

„Ja; aber die Franzosen haben viel zu ler„nen und zu verlernen, ehe sie diese zügellose Den„kungsart annehmen, und die geheiligte Majestät „der Könige mit Füßen treten.“

„Geheiligte Majestät der Könige! Gesalbte „des Herrn! Gesandte des Himmels! Nur ge„ringer als Götter! — In meiner Jugend las „ich auch Trauerspiele, Heldengedichte, Romane „und Theologie. Nun lese ich Menschenverstand. „Und welche schöne Beywörter hast du dem heili„gen geistlichen Stande gegeben? Du wirst doch „nicht glauben, daß wir jeder Unreinigkeit des „Geistes ergeben sind, da wir unbeweihwassert „und unbesalbt sterben? Du denkst wohl, man „könne ohne Bischoff nicht selig werden? ohne „diese Klasse von Menschen, die einer Nation, die „durch ihre Sachwalter denkt, so nützlich ist? „Aber ich will dir ein Geheimniß sagen, welches „dir den Unterschied in Specie bestätigen kann: „Amerikanische Köpfe sind so hartnäckig geformt, „daß sie lieber gar keinen Weg zum Himmel neh„men, wenn sie nicht ihren eigenen gehen können.“

„Der Weg zum Himmel ist allezeit als ein „dornigter Pfad vorgestellt worden, mein werther

Herr,

„Herr, der sehr schwer zu finden ist. Warum „sollten wir nun nicht Wegweiser annehmen?“

„Ich gebe es zu, dem Volke deiner Welt ist „dieser Pfad mit Hindernissen belegt; aber wer „setzte sie dahin? Ich bilde mir ein, es ist blos „das Werk Deiner Hierarchie. Sie kommen mir „gerade wie Lozer vor, welche von tausend einge„bildeten Sandbänken sprechen, welche den Ein„gang in den Hafen erschweren sollen, um sich das „Lozengeld bezahlen zu lassen. Es ist auf der „Welt kaum etwas so sicher, so leicht und ange„nehm, als der Weg zum Himmel. Liebe Gott, „liebe deinen Nächsten, und sey gerecht! — Dies „ist unser Gesetz, dies sind unsre Propheten.“

„In der ganzen heiligen wahren katholischen „Mutterkirche, mein werther Herr, ist kein Prie„ster, der nicht seine geistliche Abkunft von den „zwölf Aposteln herleitete. Wir glauben, sie sind „zu dem heiligen Werke der Seligkeit berufen; wir „glauben, sie wissen etwas von dem, was sie leh„ren. Wenn sie uns recht unterrichten, so haben „wir allen Vortheil davon; thun sie es nicht, und „wir können uns selbst doch nicht besser führen, „so sind wir deswegen nicht schlimmer daran, als „wir waren.“

„Deine Vertheidigung ist so gut, daß ich dir „verspreche, so bald die Leute, von denen du re„dest, ihre Abkunft mit Ausschluß aller übrigen „werden dargethan haben; so wollen wir zu ihrem „Glauben übergehen. Indeß wirst du uns ent-

„schuldigen, wenn wir nicht so ganz unser Vermö-
„gen Hausverwaltern, unsere Gewissen Beichtvä-
„tern und unsere Seelen Priestern anvertrauen.
„Wir halten diese Dinge alle für so wichtig, um
„selbst dafür Sorge zu tragen.“

„Wohl, mein Herr, so viel ich sehe, habt
„ihr mit der Muttermilch eine andere Art von
„Grundsätzen eingesogen, und wir auch eine an-
„dere. Die eurigen suchten die Vernunft, die
„nach unserer Lehre verdammliche Fähigkeit aufrecht
„zu erhalten, die unsrigen hingegen den Glauben;
„und wer dessen genug hat, kann eure Apalachi-
„schen Gebürge versetzen.“

„Du hast Recht! Erziehung ist Alles in Allem.“
Der ehrliche Quaker schien geneigt die Unterredung
hier abzubrechen; ich bat ihn aber die Vergleichung
fortzusetzen.

„Da giebt es auch einen Stand der Noblesse,
erwiederte er. „Aber ich glaube, du bist selbst
„von diesem. Und ob uns schon unsere Religion
„verbietet, die Wahrheit der Höflichkeit aufzuop-
„fern, so verbietet sie uns doch nicht zu schweigen,
„wo wir andere beleidigen könnten.“

Ich versicherte ihm, daß ich die Wahrheit sehr
liebte, und daß er sie auf die angenehmste und ver-
bindlichste Art sagte.

„Gesetzt denn, ich fragte Dich, fuhr er fort,
„welches Recht du hättest, dich von deinen Mit-
„bürgern zu unterscheiden? Wenn dein Aeltervа-
„ter dem Staate diente, so ehrten ihn seine Zeitge-
nossen,

„nossen, und die Nachkommenschaft erinnert sich „seiner mit Dankbarkeit. Aber was geht das „dich an?“

„Die Ehre meines Aeltervaters kann mich an„spornen, ihm nachzueifern.“

„Ich leugne nicht, daß dieses eine mögliche „Wirkung seyn könne; aber die Erfahrung über„zeuget mich, daß sie sehr selten ist. Erbliche Ehre „scheint gemeiniglich die entgegengesetzte Wirkung „zu haben. Es wäre alsdann Zeit gewesen Dich „vorzüglich zu belohnen, wenn Du sie verdient „hättest. Wahrscheinlich wirst Du Dir keine Mühe „geben, das zu suchen, was Du schon hast. Im „Allgemeinen gesprochen wirst Du nicht läugnen, „denn Ausnahmen giebt es überall, daß Dein Or„den ein Orden von, von — fainéants sey. — „Dieses ist wie mich dünkt der rechte Ausdruck in „Deiner Sprache.“

„Man muß in der That bekennen, daß wir „nicht allezeit so beschäftigt sind, wie Pythagoras „oder Lykurg es würden verordnet haben.“

„Unser armer Richard sagt: „Wer heute Nichts „thut, wird wahrscheinlich morgen Uebels thun.“ „Ich vermuthe, daß, um dieses zu verhindern, „euer Stand sich so fleißig mit der Liebe beschäf„tiget.“

„Liebe! diese herzstärkende Arzney, die alle „unsre Sorgen versüßet! Wenn Liebe auf die„sem heiligen Boden untersagt ist, so bleibt der

„Boden ganz euer eigen; kein Franzose wird euch „einen Strich davon streitig machen.“

„Liebe ist hier die Gesundheit, in deinem Vaterlande scheint sie die Krankheit der Seele zu „seyn. Unsere Führerinnen sind die Natur und „die bürgerlichen Gesetze. Die eurige ist die Mode „und Empfindsamkeit, die erstgebohrne Tochter „des Stolzes und der Thorheit. Der Mode Abkunft kenne ich kaum; aber ich glaube, Schwärmergeist erzeugte sie mit der Sinnlichkeit, als beyde „vom Weine berauscht waren. Unser System der „Liebe hat also Endzwecke, welche Dir als einem „Manne von Geburt und Gallanterie nicht nach „Deinem Geschmacke seyn können. Unsere Männer sind zärtlicher gegen ihre eigenen Weiber, als „gegen die Weiber ihrer Nachbarn; unsre Weiber „erwiedern diese Ergebenheit, und schwerlich wirst „du in zwanzig Kirchspielen auch nur einen Hahnrey finden.“

O die entsetzlichen Barbaren! Monsieur le comte! Aber sie haben uns zu Hülfe gerufen; und ob wir schon nicht durch den Vertrag zu diesem Artickel verbunden sind, so wird es doch sehr gütig von uns seyn, an ihrer Verfeinerung zu arbeiten. Erfüllt von dieser wohlwollenden Absicht kehrte ich nach Philadelphia zurück, wo ich mich an die Gemahlin eines Generals vom Kongresse wand, eine Dame, die eine nicht ganz ungewöhnliche Lebhaftigkeit, und einen ungemeinen Witz besaß.

Diesem Frauenzimmer machte ich mit voller Empfindsamkeit eine Liebeserklärung, nach allen Regeln, die in Paris eingeführet sind; und sie war so gütig, mich mit unendlich vieler Laune lächerlich zu machen. So wie meine Hitze sich vermehrte, nahm ihr Witz ab, und verwandelte sich in Zurückhaltung. Es konnte nicht regelmäßiger dabey zugehen. Endlich versicherte sie mich, sie haßte mich unwidersprechlich. Dieses hielt ich für entschieden zu meinem Vortheil; denn in Paris würde es nach allen vorhergegangenen Umständen eine Liebeserklärung gewesen seyn. Sogleich ergriff ich die erste Gelegenheit, die Sache zum Schluß zu bringen. Vermuthlich gieng ich bey dem Finale mit zu viel kriegerischer Hitze zu Werke. Eine feine Röthe verbreitete sich über das Antlitz der Dame; mit einer schnellen Bewegung legte sie ihre schöne Rechte flach auf meine Wange, und verließ das Zimmer. Das Gefühl, das ich von dieser lebhaften Bewegung empfieng, war etwas ganz eigenes. Ich warf von ohngefähr meine Augen in den Spiegel, und erblickte darin ein so albernes Gesicht, als ich bisher noch gar nicht wahrgenommen hatte. Aus Furcht einer fernern Metamorphose nahm ich sogleich meinen Rückzug nach meiner Wohnung, wo ich mir mit Betrachtungen über die Seltenheiten der neuen Welt, die Zeit vertrieb. Nach einer halben Stunde empfieng ich ein Briefchen. Ah voila, c'est l'amende honorable, sagte ich; die Dame sieht ihren Fehler ein.

Hier ist dieses Briefchen!

Mein Herr,

„Sie haben gesiegt; ich bekenne mich als Ihre „Gefangene. So lange Sie in Philadelphia blei„ben, bin ich zu Hause eingeschlossen; meine Thü„ren werden bewacht; denn nie will ich mich einer sol„chen Beleidigung, die Sie heute gewagt haben, „von neuem aussetzen. Ich könnte es dahin brin„gen, daß sie Ihnen theuer käme; aber ich will „an Ihre Bestrafung, in Betrachtung Ihrer Ju„gend und Ihrer — Eitelkeit nicht denken.

M. M.

Beweinen Sie mit mir, Monsieur le comte, die schrecklichen Folgen eines eingeschränkten Erziehungssystems, und danken dem Himmel, daß Sie in einem christlichen Lande sind gebohren worden, wo wir, mangelt uns gleich die Liebe der Freyheit, worauf diese Ultra-Atlantiker so stolz sind, doch die Freyheit der Liebe genießen, welche einem Franzosen die ganze Freyheit ist, die er Goldes werth hält.

Indeß giebt es eine Art von Schwäche in meiner Natur, welche mich zu dem Argwohne verleitet, daß diese freyen Meinungen nicht allezeit der häußlichen Harmonie am angemessensten sind, welche doch einigen Leuten eben so schätzbar seyn mag, als die unhäußliche Harmonie, die Harmonie der Arrangements; und daß in den Augen nüchterner,

ver-

vernünftiger Leute dein Freund St. Claur vielleicht ein Haasenfuß von der ersten Größe ist.

Dieser lastige Gedanke kam mir bey dieser Gelegenheit in den Kopf; ich war albern genug einen Bußbrief zu schreiben, und die schönste Stadt der neuen Welt den folgenden Morgen früh zu verlassen.

Ich überlasse Dir Deine Betrachtungen sur mes malheurs; die meinigen sind nicht sehr zu beneiden.

St. Claur.

Der Marquis von St. Claur an den Grafen von St. Flos.

Amphitrite, zur See,

Mein lieber Graf, haben Sie je einen Seesturm gesehen? Aber warum thue ich diese Frage, da ich weiß, daß verschiedene in dem Saale Ihrer Mutter sich befinden, pour l'horreur, wie ich glaube, von diesem feinen Genie aufgestellt. S. R. S. A. P.

Ich wünschte tausendmal, er wäre vor einigen Wochen hier an meiner Stelle gewesen. Denn ich bin kein Mahler, und es war ein sehr geringes Vergnügen für mich, die Elemente sich mischen, und das Chaos zurück kommen zu sehen. Ohnstrei-

streitig war es eine große Vorbereitung zu einem Leichenzuge, alle Geister der Luft mit brennenden Fichtenbäumen, von Lappländischen Hexen vermuthlich mit der Wurzel herausgerissen, um sich zu haben, welche den Ozean durchschlugen, und versuchten, wer den größten Berg zusammenwälzen könnte; aber zu eben der Zeit hatte ich, ich kann nicht sagen warum, ganz und gar keine Lust zu dieser Begräbnißehre, wiewohl ich vielleicht lebe, um einst bey dem schwachen Schimmer von einigen Wachskerzen und dem Geläute der Kirchglocken begraben zu werden! — in der That ein jämmerlicher Abfall!

Wir waren nicht länger als eilf Stunden in dieser wilden Unordnung gewesen, als der Schiffskapitain uns in die große Kajütte rief und uns andeutete, daß, wenn jemand von uns noch einige Rechnungen mit dem Himmel abzuthun hätte, er es unmaßgeblich ohne Verzug thun möchte; denn alles, sagte er, ist versucht worden, das Schiff zu retten, außer das Gebet. Das Wasser dringt in den Boden trotz aller Pumpen ein; die Zimmerleute können die Hauptlecke nicht ausfindig machen, und in zwey Stunden sind wir zu Grunde. Einige gemeine Matrosen waren mit hereingeschlichen, und einer von ihnen stopfte eben ein doppeltes Brümchen *) in seine Backen, zog, als er dies hörte, seine Buchsen auf, und sagte: „Wenn das so ist, edler

*) So nennen die Matrosen eine Hand voll Tobak, den sie auf einmal kauen.

„edler Herr Kapitain, so geben Sie Befehl, daß „wir beyzeiten aufbrechen, und den Rum retten.“

Amington ersahe gegenwärtigen Augenblick, stellte sich mit dem Rücken gegen die Kajüttenthüre und hielt für einen Sterbenden eine vortrefliche Rede, wovon ich wenig mehr als den Inhalt noch weiß. „Laßt uns, sagte er, noch einen Versuch „machen! — Marquis, die Pumpen sollen unter „Ihrer Aufsicht seyn, die Zimmerleute unter der „meinigen, — Lieutenant Willincourt mag die „großen Kanonen über Boord werfen lassen, und „Sie, Kapitain, seyn so gut, und halten die Leute „in Ordnung und stellen sie alle auf ihren Posten.“ Dann wand er sich zu den gemeinen Matrosen: „Würde es nicht besser seyn, Freunde, die letzten „Augenblicke unsers Lebens, wenn sie ja die letzten „seyn sollten, mit Gebet zu Gott um Gnade und „Erbarmen zuzubringen?“

Hauptmann Amingtons Rath wurde befolgt, und jeder an seinen Posten gewiesen. Der Matrose murmelte im Vorbeygehn zu seinem Kameraden: „Verdammt über die Prediger, Peter, sie „wollen allezeit, daß man nüchtern ersaufen soll.“

Ich erhielt mit den mir untergebenen Leuten mit allem Eifer die folgende halbe Stunde die Pumpen in Arbeit; Amington durchkroch mit den Zimmerleuten den Raum, und oben war lauter Lärm und Verwirrung. Endlich kam der Kapitain selbst herunter, uud sagte: er könnte die Leute nicht zehn Minuten länger in der Subordinazion erhalten,

und den Augenblick, so sie über die Rumfässer kä-
men, wäre alles verloren. Sogleich rief ihm
Aminton zu: „Wir haben den Hauptleck gefun-
„den, — Sagen Sie ihnen dieses Kapitain! wir
„verlangen nur noch eine halbe Stunde!“ Dies
war in dem Augenblicke ein Betrug; aber in zehn
Minuten bestätigte es sich, und errettete uns alle.
Eine Pfoste war losgebrochen — und als diese
wieder befestiget war, leereten die Pumpen bald
den Raum, die kleinen Lecke wurden verstopft, und
wir fiengen nun an, gegründete Hoffnung zu näh-
ren. Die Wuth des Sturms ließ nach; aber das
Wetter blieb viele Tage noch trübe, und wir wur-
den auf die Gnade eines heftigen Süd West Win-
des, ohne zu wissen wohin, getrieben. Die Unter-
redung in der Kajütte lenkte sich nun auf die Ver-
muthung, in welcher Gegend wir wohl seyn könn-
ten, und wir wären gern alle Gurbern geworden,
wenn wir die Sonne, den Götzen unserer Vereh-
rung, hätten sehn können. Der Mond war es,
der zuerst nach unserm Wunsche sich zu bequemen
geruhete. Die Nachricht, die er uns gab, war,
daß wir in einer sehr hohen Breite wären, und
nothwendig, der Londoner Mittagslinie gegen
Osten — Unmöglich! Die Uhren sind alle falsch, —
oder wir haben die Tage verrechnet, oder — oder —
Wir fragten hiernächst einen Trabanten Jupiters
um seine Meinung, und er sagte uns — ostwärts,
sechs Grade. Albern! Endlich erschien die Sonne,
und hielt ihren Lauf fast am Rande des Horizonts

hin. Wir waren unentschlüssig, ob wir ihr glau=ben sollten oder nicht, und beobachteten ihren Lauf bis zu ihrer mittäglichen Höhe, ehe wir ihr trauen durften. Werden Sie es glauben, Monsieur le comte, wir waren fast unter den Nordpol gewor=fen worden, und so viel ich weiß, zu keinem an=dern Endzweck so weit herum gewandert, als um die weisen Bären zu sehen. Kurz, nachdem wir unsern Kompaß und unsere Segel so gut als möglich wieder in Ordnung gebracht hatten, steuerten wir auf die Norwegische Küste los, und kamen glück=lich zu Drontheim den 24 April N. S. an.

Es ist unmöglich die Schönheiten dieses reizen=den Hafens zu beschreiben. Die Häuser sind zwar arm, die Straßen enge und schmutzig; die Ein=wohner schmutzig und dürre, die Männer ein we=nig besser als ihre Bären, die Weiber kaum wär=mer, als ihr vaterländisches Eis; alle diese Dinge thun nichts; nichts zur Seligkeit; und Drontheim war alles.

So lange unser Schiff ausgebessert wurde, nahm ich mir vor, Norwegen recht gründlich zu durchsuchen; aber ehe ich sie mit der Naturgeschichte dieses Landes erbaue, lassen Sie uns einen kleinen Rückweg nach Amerika nehmen, um einen kleinen Irrthum zu berichtigen, worein Sie sehr leicht sur mon sujet möchten gerathen seyn.

Ich zweifle nicht, Sie haben in den Gesell=schaften, wenn Sie zu Paris sind, und in den Tavernen, wenn Sie zu Dyon sind, bekannt ge=

macht,

macht, daß Monsieur le Marquis de St. Claur in Amerika nichts als Unglück gehabt hat; Stöße vom Mars, und Schläge von der Venus. Augenscheinlich haben diese beyden Olympier die Art mich zu behandeln nicht zusammen verabredet; der Gott schmeichelte mir, ehe er mich niederwarf; die Göttin tadelte mich, ehe sie mir schmeichelte; ist das nicht auch Ihre Weise in der alten Welt?

Sie werden Sich erinnern, was ich Ihnen erzählte, daß, da sich meine Augen zum erstenmal in den Englischen Linien öffneten, meine Blicke auf ein Frauenzimmer fielen, dessen Anzug und Betragen eine, und dessen Augen eine andere Sprache redeten. Ich bemerkte indessen die letzten sehr wenig; denn eine sehr fromme Miene und eine ganz puritanische Mundart schienen mir eine reine unbefleckte Unschuld anzuzeigen. Und, entre nous, Monsieur le comte, wenn ich Ursache habe sie für solche zu halten, so wird sie, ohngeachtet meiner Ausgelassenheit, doch allezeit sicher vor meiner Verführung bleiben. Verführung der Unschuld hielt ich niemals für ein sehr ehrliches Handwerk; folglich machte ich mirs zur Regel, nie ein Mädchen, das eben aus dem Kloster gekommen, oder die Lauretten des Landes mit meiner Empfindsamkeit zu unterhalten. Was die übrigen Damen Frankreichs betrift, so kann sie vielleicht der Zufall keusch erhalten, mais la belle usage et le bon ton werden ihnen nicht lange erlauben unschuldig zu seyn.

Nein,

Nein, es war der Lärm des Kriegs, der Madame Elwell und mich ohne Gewahrnehmung unsers Kopfs und unsers Herzens in eine petite connoissance d'amour verwickelte. Ein schöner Nachmittag hatte Herrn Elwell und alle seine Knechte und Mägde auf ein entferntes Feld gezogen; und eben fiel es einer Parthie Amerikaner ein, einen Englischen Außenposten anzugreifen. Das Feuern war sehr hörbar, und trieb die schöne erschrockene Dame Elwell in mein Zimmer, wo sie auf ihre Knie fiel, und in einer erstaunlichen Eilfertigkeit den Himmel für alle ihre mannigfaltigen Sünden um Vergebung bat. Als das Feuern ein wenig nachließ, stund sie auf, und bat mich wegen ihrer Kühnheit um Verzeihung; denn sie wäre so erschrokken, sagte sie, daß sie nicht wüßte, was sie thäte. „Ich glaube, erwiederte ich, Sie wissen auch nicht, „was Sie so eben dem Himmel gesagt haben; denn „was für mannigfaltige Fehler könnten Sie wohl „begangen haben?“ Der Herr sey uns gnädig,“ sagte sie, „wir sind alle arme Sünder, und ohne „die unendliche Gnade des Himmels —

Eine andere Salve schnitt ihren frommen Seufzer entzwey. Sie fiel wieder nieder, um ihr Gebet zu wiederholen. Ich rieth ihr, sich auf das Bette zu legen, und sich die Ohren zuzuhalten. Sie dankte mir für meine Güte, und befolgte diesen Rath. Sogleich hörte das Feuern ganz auf; denn die Amerikaner waren zurück geschlagen worden. Ich sagte ihr dieses, aber das zitternde Geschöpf

schöpf war nicht im Stande aufzustehen. „Mir „ist auch nicht recht wohl, sagte ich, ich hoffe, Sie „werden mir erlauben, mich neben Sie zu le„gen! —“ Der Herr sey mir gnädig! sagte sie. Amen! sagte ich, und nahm Platz. Sie hoffte, ich würde keine üblen Absichten haben, und war so erschrocken, daß sie mir in nichts würde haben widerstehen können. Dem zufolge sehen Sie wohl ein, würde es grausam gewesen seyn, ihr übel zu begegnen; und sie beschwerte sich folglich auch nicht im geringsten über mein Betragen.

Keine Seele konnte die ganze Zeit nachher, so lange ich ihr Gast war, gefälliger seyn, als sie; sie suchte sogar kleine Gelegenheiten mich zu verbinden, wenn sie sich nicht selbst darboten. Es ist wahr, ihre Gesellschaft war nicht die einladendeste, und je zuweilen entfuhr ihr ein bäurischer Ausdruck. Aber sie hatte schöne Augen, und eine sanfte Haut, daß man gar wohl einige kleine Unvollkommenheiten entschuldigen konnte.

Es traf einmal, in einem außerordentlichen Anfall von Begeisterung, daß sie mit einer Umarmung, die mich das Schicksal des Antäus befürchten ließ, zu mir sagte: „Gott v;;e meine Augen, „Marquis, Sie sind ein herrlicher Mann. O, „was ist Amington nicht für ein Klotz!“

Ich erwiederte zuvor niemals so gefühlloß die ambrassade ardente. Ich eilte sobald, oder noch ehe es die Schicklichkeit der Umstände erlaubte, hinweg, um über die niederschlagende Kraft dieses

Gott

Gott vor meine Augen zu philosophiren. Ich war schon vorher mit dem Englischen ziemlich bekannt, Amington zeigte mir noch mehr die innern Schönheiten und das englische Lager, nützte mir sehr durch seine vertraulichen Gespräche; so daß ich die ganze Macht und Gewalt dieser geistvollen Ausrufung fühlte.

Mein Glück mit Madame Elwell hatte ich Amington noch nicht erzählt, blos weil ich merkte, daß er keinen Geschmack an dergleichen Mittheilungen hatte, aber nun konnte ich es nicht länger unterlassen. Der Hauptmann lachte übermäßig über mein Erstaunen, und sagte mir, eine kleine Geschichte der Dame würde vermuthlich meiner Verwunderung ein Ende machen. Er konnte mir zur Genüge dieses Vergnügen selbst verschaffen, da Madame Elwell in den Tagen ihrer Jungfrauschaft sehr genau mit seinen Bedienten bekannt gewesen war.

„Sie ward in der Hauptstadt von Altengland „ohne Zweifel von sehr ehrbaren Eltern geboren, „die sie in der Furcht vor Gott, aber wahrscheinlich nicht in der Furcht vor Menschen erzogen. „Sie fiel aus der Gnade in die Arme des Lord L. „und nachher des Lord S. und des Lord P. Von „da kam sie in das Unterhaus zu den Gemeinen, und nachdem sie ihr ein und zwanzigstes „Jahr erreicht hatte, welches wir Engländer das „Alter der Erbschaft, der Freyheit und der Ueberlegung nennen, und in den verwickelten Geschäften d'une fille de joie durch alle Abstufungen von

King's

„King's-Place bis zum demüthigen Drurylane „herabgegangen war, beschloß sie diese glänzende „Laufbahn mit gewissen Handübungen von merk-„würdiger Geschicklichkeit. Nun waren da ein „Dutzend ernsthafte Mäurer, die solchen leichten „Händen sehr feind sind; und einer von ihnen, ein „griesgrämischer alter Herr, ließ sie über das „Weltmeer transportiren.

„Nach einigen kleinen Abentheuern führte sie „der Zufall in dieses Haus, wo sie als Magd diente. „Der ehrliche Elwell, wie Sie wissen, ist ein hand-„fester Presbyterianer, und ein arbeitsamer Land-„mann. In sechs Tagen der Woche ist er beflissen „alle sein Werk zu beschicken, und am siebenden „reitet er neun Meilen ins Bethaus, und buch-„stabirt den übrigen ganzen Tag mit großer An-„dacht das neue Testament. Madame Marie, „welche sich in alles zu finden wußte, arbeitete mit „vielem Eifer; und da sie eine Schülerin von Herrn „Whitfield gewesen, so war sie sehr geschickt, „ihrem Herrn in den Uebungen der Gnade beyzu-„stehen. Eines Tages siegte der Teufel über den „Heiligen. Elwell gab der Schwachheit der Na-„tur nach, und suchte Marien zu überreden, auch „nachzugeben; aber Marie kehrte das Weisse ihrer „Augen mit so heiliger Wuth in die Höhe, und „spie so erbittert ihren Abscheu vor Hurerey auf „ihn aus, daß Elwell sie für ein Mirakel der Keusch-„heit hielt, und sie so bald als möglich heyrathete. „Ehe sie Sie sahe, Marquis, erwies sie mir die

Ehre

„Ehre einiger doux jeux; aber da Tom mein Be-
„dienter mir ihre Geschichte erzählt hatte, fand ich
„mich stark genug der Versuchung zu widerstehen.
„Ich empfahl meinem Tom ein gleiches zu thun,
„und vorzüglich, um allen Verdruß zu vermeiden,
„niemanden zu sagen, daß er sie in England ge-
„kannt habe. Tom versprach das Letztere; aber
„in Ansehung des Erstern war ihre Wiedererken-
„nung so voll Entzücken, daß — — — —
„Aller Wahrscheinlichkeit nach hat Tom keine so
„zarte Komposition von Seele und Magen, als
„Sie, Marquis, und kann folglich die Aufwal-
„lungen der Dame mit weniger Beleidigung ertra-
„gen. Er ist ein wenig gefährlich, Marquis, denn
„er ist ein Bürger von Alt-England, hasset die
„ganze Französische Nation und ist ein herrlicher
„Baxer."

„Parbleu, sagte ich, wenn das ist, il faut
„que mon amour pour passer le tems cede à mon
„amour propre. Adieu donc, Madame Elwell,
„je Vous laisse de tout mon coeur au diable!

Dieses geschah, als Amington nach England zurückkehren wollte, wohin ich ihn, der Auswechselung ungeachtet, zu begleiten entschlossen war; und dieser Entschluß würde mir die schönste Gelegenheit von der Welt geben, Monsieur le comte, de St. Flos, mit einer Erzählung der Naturgeschichte von Norwegen zu erbauen, (eine Sache, der mein Herze nachhängt) wenn nicht Monsieur Pantoppidan mir zuvorgekommen wäre; und überdieß geht

sogleich ein Schiff von uns nach Ostende, mit dem ich lieber diese meine Depeschen abschicken will. Leben Sie wohl!

St. Claur.

N. S. Meine Addresse ist an Sir John Amington, Welbourn, Herfordshire, England.

Hauptmann Amington an Herrn Osborne.

Welbourn.

Gewiß, theurer Osborne, es ist der gewöhnliche Lauf der Natur, daß Kinder ihre Eltern überleben sollten; und hätte ich blos einen gewöhnlichen Vater zu beweinen; so könnte ich meine Titel und mein Vermögen annehmen, meine Eitelkeit befriedigen, indem ich seine Ueberreste mit allem Pompe eines stolzen Leichenzuges der Erde überlieferte, und wie schon mancher erstgeborne Sohn vor mir gethan hat, meine Sorgen den Winden Preis geben. Aber in diesem Vater verliere ich einen Schutzengel, einen gefälligen vertrauten Freund; einen Mann, dessen Unterricht und Beyspiel mich mit der Tugend vereinigte. Sie kennen ihn Osborne! Oft haben Sie seinen leichten Witz bewundert, womit er unsere Jugendthorheiten lächerlich machte,

und seine Gemüthsruhe, mit welcher er durch seine Gründe uns aus denselben herausführte.

Er verlor frühzeitig meine Mutter, und mit ihr alles Vergnügen an dem öffentlichen sogenannten gesellschaftlichen Leben. Er begab sich auf sein Gut, und theilte seine Zeit zwischen Wohlthun und der Aufsicht über meine und meiner Schwester Erziehung. Seine Verwandten nannten es Thorheit. Meine Tante, Lady Jervaise, hörte vorzüglich nicht eher mit ihrem Geschwätze auf, als bis sie meine Schwester von ihm erhalten hatte. Unglückselige Stunde! Bis zu dem letzten Augenblicke meines Lebens werde ich sie beklagen. Dies raubte meiner Schwester ihre natürliche reizende Einfalt, und mir meinen Osborne zum Bruder.

In Ansehung meiner blieb mein Vater unerschüttert. Umsonst stellten sie ihm vor, daß die Talente, die er mir geben könnte, für mich von keinem Nutzen in der Welt seyn würden. „Ich „habe gelebt, erwiederte mein Vater, um mein „Vaterland mit Talenten überschüttet und, das „Wort in dem ausgebreitetesten Sinne genommen, „an Tugend verarmt zu sehen. Unter der Menge „die stündlich sich hervordrängt, dem Staate zu „dienen, wird man meinen Sohn nicht vermissen; „aber er kann vielleicht im häußlichen Leben ein „Beyspiel, ein sehr erwünschtes nöthiges Beyspiel „der Mäßigkeit im Vergnügen, der Theilnehmung für leidendes Verdienst, und des allgemeinen Wohlwollen geben. Wenn ich ihm nur diese

„Eigenschaften verschaffe, so gebe ich ihm Glück-
„seligkeit und in ihm meinem Vaterlande den be-
„sten Bürger.“

So lebte ich in Beschäftigung mit den Wissen-schaften bis in mein neunzehntes Jahr, um welche Zeit mein Vater glaubte, mich mit den Künsten, besonders mit denen, die den Flor eines Landes befördern, bekannt machen zu müssen. Wir brachten zwey Jahre mit kleinen Reisen durch unsre Geburtsinsel zu, betrachteten ihre Manufakturen, ihren Ackerbau und ihren provinziellen und lokalen Unterschied. In der Hauptstadt sog ich zum Unglück den Eifer eines Patrioten ein; ich sehnte mich nach Handlung, und brannte, mich gegen diese undankbaren Vatermörder auszuzeichnen, dies war die Sprache der Menschenklasse, unter die ich mich mischte, und welche damals die Eingeweide ihrer Mutter zerrissen. Von keinem Gegenstande wurde so wenig an meines Vaters Tische gesprochen, als von diesem, weil er an keinem ein so großes Misfallen hatte. Kaum wußte ich seine Gesinnungen, so wußte ich auch, daß sie für Mäßigung gestimmt waren; und die meinigen hatten schon eine ganz andere Richtung genommen. Ich that deswegen die Bitte, in Amerika zu dienen, durch meine Freunde. Nach einem sanften Abrathen gab mir mein Vater die Erlaubniß mit einem Seufzer, unter der Bedingung, daß ich keine Stelle annähme, sondern ohne Sold als Freywilliger die Feldzüge mit machen sollte. Ich bereute es bald; hatte

aber

aber die Gesetze der Ehre zu bekämpfen; und diese siegten. Ich gieng in Krieg, auch da ich die Sache schon misbilligte, für die ich focht.

Dies war das einzige mahl, daß ich genöthiget war, Bedingungen mit meinem Vater einzugehen; noch eine Sache ausgenommen, die fast eben so ungereimt war, als der Amerikanische Krieg. Ich tanzte auf einem Balle zu Herford mit einem jungen Frauenzimmer dasigen Orts; sie war wie ich achtzehn Jahr alt, und wurde von eben der Seelenkrankheit befallen, die man gemeiniglich Liebe nennt. Ich kam nach Hause, seufzete oft, aß wenig, schlief noch weniger, und fieng an blaß zu werden. Mein Vater bemerkte es und fragte nach der Ursache. Da ich Lügen zu machen nicht gelernt hatte, und mein Vater ein Menschenkenner war, so entdeckte er bald die Wahrheit.

„Du bist zum Heyrathen zu jung, Johann," sagte mein Vater; „aber du bist nicht zu jung dein „Versprechen einem Frauenzimmer von Verdienste „auf eine künftige Zeit zu geben. Geh und besuche „dein Mädchen; aber besuche sie nur auf dem Fuß „eines Bekannten, bis du sie ganz hast kennen „gelernt. Ich verlasse mich auf deine Klugheit! „Bedenke, wenn du spornstreichs in eine Heirath „oder in eine Verbindung wider meinen Willen „rennst, so wirst du dir meine Verachtung zuziehen, verführst du aber das junge Frauenzimmer, „meinen Abscheu."

Nun war dabey die größte Gefahr, daß das Frauenzimmer nicht mich verführte; denn als sie sahe, oder zu sehen glaubte, daß ich ein ehrgeitziger Narr war, that sie alles, was sie ohne den Wohlstand zu beleidigen nur thun konnte, mich in einen Vorschmack von den Seligkeiten des Ehestandes zu heben; aber ich hatte die Furcht Gottes und meines Vaters vor meinen Augen, und es gieng mir, wie zum Verdruß des Apothekers vielen Kranken, ich wurde durch die bloße Furcht vor der Arzney geheilet.

Dieser geliebte Vater hat mich eben auf seinem Krankenbette angetrieben, mich zur Ruhe zu begeben. Ich kann sie nicht genießen. Ich wende diese Stunde an, um mich mit meinem Freunde zu unterhalten, dem einzigen Freunde, von dem ich Trost gewiß erwarten kann, wenn ich, wie bald zu fürchten ist, den Urheber meines Daseyns werde verloren haben. Meine Schwester, Lady Bembridge ist hier, sie ist gerührt, innig gerührt wie ich hoffe von kindlicher Zärtlichkeit. Ihrentwegen verlange ich Ihre Gegenwart nicht. Ihre Ruhe ist mir zu lieb. Hier ist auch der liebenswürdige Marquis von St. Claur, fast ein zweiter Osborne, dessen muntere und scherzhafte Laune sich aber übel schickt zu — — — Ich werde zu meinem Vater gerufen — Adieu! —

* * *

Osborne! Dieser Vater ist nicht mehr! Gelehnt auf die Arme seiner geliebten Kinder — segnete

nete er uns — lächelte — und starb. Leben Sie wohl.

John Amington.

Der Marquis von St. Claur an den Grafen von St. Flos.

Welbourn.

Der Mensch ist ein Thier, sagen die Naturlehrer, welches sich in jedes Extrem fügen kann; das unter dem Pole friert, (wäre es ihm möglich dahin zu kommen) oder unter dem Aequator brennet; mit Milton durch die Feuerhimmel fliegt, oder mit Davids Schweine sich im Kothe wälzt.

Ich bin ein Mensch, und habe mich nach allen Launen dieses phantastischen Geschlechts gerichtet, unter welches mich das Ohngefähr geworfen hat. Ich lachte und war verliebt in der Gesellschaft zu Paris, gieng ins Trinkhauß mit den Musketiern, kleidete mich mit den Petits maitres wie sie, und sang und tanzte mit jedermann. Mitten auf dem Weltmeer kletterte ich bis zur Spitze des Topmastes, fluchte mein Tausendsac. und stieg wieder herab. In Amerika focht ich, und in England habe ich getrauert.

Sie sind ein Gelehrter, Monsieur le comte, und müssen also das Wort Sympathie gehört

 haben;

haben; aber Sie sind ein Franzose, und können deswegen nicht mehr von der Sache wissen, als Ihnen eine deutliche Beschreibung davon sagen kann. Ich bin also versichert, Sie werden mich ein bischen auslachen, wenn ich Ihnen sage, daß ich für den Kummer eines andern getrauert habe. Die Ursache davon muß Ihnen, der Sie, wie schon erwähnt worden, die Ehre haben ein Franzose zu seyn, nicht anders als lustig vorkommen.

Amington hat durch einen sehr gemeinen natürlichen Zufall, durch den Tod eines Vaters, einen Titel und ein außerordentliches Vermögen geerbt. Ohnstreitig war es schicklich bey dieser Gelegenheit sich schwarz zu kleiden. Das thun wir in Frankreich auch! Aber auch im Herzen zu trauren! War das nothwendig, lieber Graf? Sie werden Sich die Erscheinung gar nicht erklären können, wenn ich Ihnen nicht die Ursachen ausfündig mache, von denen die vornehmste eine verkehrte Erziehung ist.

Die Natur ist in der That sehr gütig gegen meinen Freund gewesen; sie hat ihm eine schöne Gestalt, und so viel man ohne oder auch vielleicht mit Anatomie wissen kann, einen vortreflichen Gliederbau gegeben. Aber die eigensinnigen Grillen seines Vaters entfernten alle diese Vortheile von ihrer natürlichen Bestimmung. Anstatt ihm in den gewöhnlichen Jahren zu erlauben, in die Welt zu treten, Damen zu fesseln, Zweykämpfe zu bestehen, die Tafel in Erstaunen zu setzen, oder mit Anstand die Würfel zu rollen, führte er ihn in

ver-

verhaßte Einöden, und in noch verhaßtere Gesellschaft. Zu seines Sohns unheilbaren Unglück mußte Sir John ein Gelehrter seyn; und da er vorzüglich mit den Alten sich bekannt gemacht, so hatten ihn diese albernen Kerls mit ihrem Begriffe angesteckt, daß die Tugend das höchste Gut sey; ein Satz, dessen gänzliche Unbrauchbarkeit jeder neuere Sittenlehrer fühlt und eingesteht. Allein Sir John war davon bezaubert; und da eine Abweichung von der rechten Bahn immer eine andere nach sich zieht, so betrachtete er Wissenschaft als den zweyten Gegenstand eines Mannes vom Stande; und jede andere Wissenschaft zog er der Wissenschaft des guten Tons vor. In diesem Labyrinthe von Irthum verwickelt, wird sich nun niemand wundern, wenn er der lächerlichen Idee des Herrn Locke nachhieng, von dem der berühmte Dechant von Glocester so klar und deutlich bewiesen, daß er einer der albernsten Sterblichen gewesen, die je gelebt haben, und eine Privaterziehung einer öffentlichen vorzog.

Es ist zwar wahr, als der alte Herr nach seinen Begriffen die Erziehung seines Sohns vollendet zu haben glaubte, so sahe er die Nothwendigkeit wohl ein, ihn mit den Sitten und Gebräuchen seiner Art ein wenig bekannt zu machen. Aber der Irthum ist unendlich. Anstatt ihn nach Paris zu schicken, um die angenehmen Talente artiger Gesellschaften sich eigen zu machen, schickte er ihn auf seiner dampfigen Insel herum, Künste zu beobach-

obachten, die ihren Flor erheben, und da er ihm endlich nur einen Schimmer von der beau monde in dieser Dämmerung gegeben hatte, glaubte er die Rolle eines rechtschaffenen Vaters zum bewundern schön gespielt zu haben.

Die Folge von dem allen ist, daß gegenwärtiger Sir John aller Gaben der Natur und des Glücks ungeachtet in seinem Leben kein feiner Mann werden wird. Kann man wohl einen augenscheinlichern Beweis davon haben, als seine tiefe Betrübniß über erwähnte Ursache?

Mein lieber Graf, ich bestrebe mich wieder mein eigen Selbst zu seyn, aber ich bestrebe mich umsonst. Meine Worte und Sentenzen verlieren ihren clinquant. Ernsthafte Sachen, die wie die Weisheit aussehen, hängen an dem Schnabel meiner Feder, und würden sich auf den unbefleckten Bogen heften, hielte ich nicht so strenge Wache. Um die Quelle des ewigen Lächerlichen zu vermeiden, will ich mir die Freyheit nehmen, Ihnen Adieu zu sagen — bis auf bessere Zeiten.

St. Claur.

Der Marquis von St. Claur an den Grafen von St. Flos.

Endlich sind Sie nach Paris gekommen, St. Flos. Tant pis. Nun muß ich meine Hofmeistersorge ver-

verdoppeln, und arbeite, eben so viel Verstand in Ihren Kopf hinein zu bringen, als Ihr Friseur herauszieht. Ein Kopf bien poudré, bien tortillé ist ein mächtiger Wetterleiter; und das können Sie, lieber Graf, jeden Tag, wenn Ihr Haarkräußler fort ist, durch einen einzigen Blick in Ihren Taschenspiegel erfahren. Fühlen Sie nicht so eine glückliche Selbstzufriedenheit, so eine angenehme Auswallung von Freude? Glauben Sie meinem Worte, das ist weiter nichts als ein Abflug der electrischen Modifikation, die wir gesunden Verstand nennen. O könnten Sie nur einen verstohlenen Blick in die Köpfe der schöngekleideten Stutzer und Schönen in Paris werfen, wie leer würden Sie sie finden! Nach dieser Vorrede will ich fortfahren Sie biographisch zu unterrichten.

Lord Bembridge, da er dem verstorbenen Sir John die Ehre erwiesen, seine einzige Tochter zu heyrathen, muste nothwendigerweise einen Besuch abstatten, um sein Beyleid zu bezeigen. Er blieb vier Tage hier, und durch Amingtons Geschmack am Nachdenken geriethen wir beyde zusammen in eine größere Vertraulichkeit, als eine so kurze Zeit sonst schwerlich hätte bewürken können. Dieser edle Lord ist außerordentlich fruchtbar an Erfindungen pour passer le tems, unter denen sein Grillenspiel keins von den geringsten ist, die ihm so viel Unterhaltung verschaffen. Als er fand, daß ich eben so wenig als Amington an diesen geistreichen Vergnügungen Geschmack hatte, so setzte er seine

Abreise

Abreise auf Morgen feste, und schwur mir im Vertrauen, daß noch zwey solche philosophische Tage ihn zum Teufel führen würden. Er hat, wie es scheint, eine Menge Versprechungen auf Newmarket gegeben, und verschiedene tausend Pfund auf den Potuuu gesetzt. „Und was Henker ist denn „Newmarket und Potuuu?“

Diese Frage erwartete ich. Es ist, wie Lord Bembridge sich ausdrückt, der große Probestein für Hofmeister. Ewig gezwungen den vollen Gallopp ihrer eigenen großen Ideen zu hemmen, und sich um ihrer unwissender Lehrlinge willen zu Beschreibungen herabzulassen.

Newmarket, mein Herr, ist das große englische Feld für Pferderennen, diesen Bastard der olympischen Spiele, wo Senatoren ihre Würde ablegen, und sogar den Herrn von Stande ausziehen, (wenn sie ihn anders anhatten) und die Sprache, die Gesinnungen und die Insignien der Pferdehändler annehmen. Und Potuuu ist ein Pferd, der Held des Feldes.

Er drang sehr in Sir John, diese Wohnung des Stillschweigens, wie er sie zu nennen beliebte, zu verlassen, und ihn nach besagten Newmarket zu begleiten, wo er versprach selbst sein Lehrmeister zu seyn und ihn gratis in den Geheimnissen des Feldes einzuweihen; ungeachtet der festgesetzte Preis der Einweihung zehn bis funfzehn tausend Pfund, nemlich nach den Umständen des neuen Lehrlings, wäre.

Lady

Lady Bembridge hingegen bittet ihren Bruder seine düstern Nachforschungen über die unbelebte Natur zu verlassen, und sie nach Southompton, Brighthelmsstone und Margate zu begleiten, wo die reizendsten Geschöpfe Gottes jeden Sommer ihre belebte Schönheit ausbreiteten.

Mein Freund Amington, wie ich merke, verachtet im Stillen seinen edlen Schwager; der in der That, wenn man ihm den Rennplatz und seinen Ton nimmt, einen so beschränkten Gang der Ideen hat, als der große Potuuu selbst. Aber Lady Bembridge hat außer dem Unglücke, einen zu starken Geschmack an dem Modeleben eingesogen zu haben, Witz, es zu vertheidigen, und gesteht zuweilen aufrichtig genug, daß es nicht vertheidigt werden kann; ein Streit mit ihr ist daher die angenehmste Unterhaltung.

„Beseelte Schönheiten! antwortete Sir John, wollen Sie haben, daß ich en Philosophe gehen „soll, Lady Bembridge, und diese Schönheiten „mit dem Mikroskope betrachten?"

„Haben die Philosophen keine andern Augen, „Bruder, als blos wissenschaftliche?"

„Ich zweifle zwar, daß sie jene artigen Ge„genstände in dem angenehmsten Lichte darstellen; „aber wahrscheinlich thun sie es in dem sichersten."

„Ich kann nicht begreifen, Sir John, wozu „ein junger Mann einen solchen Kram von Weis„heit brauchen kann?"

„Um

„Um seinen Kopf bedächtig, seine Hände rein „und sein Herz mäßig zu erhalten.

„Gegen reine Hände habe ich keine Einwen„dung, und kühle Köpfe mögen gut seyn — bey „Hofe. Aber kühle Herzen? Was auf der Welt „soll ein Frauenzimmer mit diesen machen?

„Sie wärmen; wenn sie blos ein himmlisches „Feuer brauchen wollte."

Ich wärmte Sie mit himmlischen Feuer, Lord „Bembridge. Nicht wahr? Sie nannten mich „tausendmal einen Engel!

Lord Bembridge antwortete launicht genug mit der Strophe eines Gesanges. „Wie konnten Sie „den Unsinn glauben, welchen ich sagte? Was „wissen wir von Engeln? Ich war Ihr Sklav, „als ich das redete."

„O Ihre Dienerin Mylord! Und wo ist die„ses himmlische Feuer zu haben, mein tiefgelehr„ter Herr Bruder?

„Ich fürchte, nicht im Pantheon, oder an „irgend einem andern Orte, wo keine gefällige „Betrachtung die Busenfreundin seyn kann.

„Eine kalte Gesellschafterin, Bruder; und „welche gute Sache würden Sie wohl einem Frau„enzimmer zur Betrachtung empfehlen?"

„Vornehmlich sich selbst."

„Keine Vorschrift kann einladender seyn als „diese; jeder Spiegel ladet dazu ein."

Wenn

„Wenn Spiegel sowohl die Seele als den Kör-„per zurückwürfen, so würde ihr Nutzen ungemein „seyn.“

„Artig gesagt! und es würde ein schöner Text „auf die Kanzel seyn. Wenn es jemand wagen „wollte, Ihre Geschichte zu beschreiben, ich wette, „Sie würden ein zweiter Sir Karl Grandison „werden.“

„Nein, Schwester, ich will Sie nicht so tief „beschämen.“

„Ich danke Ihnen, Sir John; Sie sind in „der That stark in Komplimenten.“

„Dann habe ich das Ziel verfehlt, liebe Lady „Bembridge; ich wollte Wahrheit sagen.“

„Ich habe vergangene Nacht den wunderlich-„sten Traum gehabt. Ich glaubte Sie stünden „auf einer Bühne in Moorfield, in einen schwar-„zen Rock gekleidet, eine flache dreywinkliche Mütze „auf dem Kopfe, und verkauften Prophezeyhungen „und Denksprüche, das Stück für 2 Kreutzer.

„Ich könnte keine Waare von so schlechtem „Vertrieb gewählt haben. Mein Traum war von „einer ganz andern Art.“

„Ohnstreitig der Traum eines Weisen; lieber „Bruder, lassen Sie doch hören!“

„Das Auge des Träumenden, wie Sie wissen, „umfaßt alle Zeiten, allen Raum und alle Zahlen, „und mischt sie seltsam und ohne Ordnung durch-„einander. Ich befand mich in einem Reiche, wo „Lanzenspiele und Turniere mit modernen Sitten

durch-

„durchmischt waren. Der Monarch hatte einen „Ring — den Ring des Vergnügens auf der Renn„bahn aufgesteckt. Das Feld war groß, die Volks„menge unzählbar. Der Ring wurde in der Luft „von unsichtbaren Geistern gehalten, welche ihn „oft der Lanze selbst des geschicktesten Wettläufers „entrückten. Diese ätherischen Wesen hefteten an „die Spitzen der Lanzen, so wie sie vor dem Ringe „vorbey fuhren, einen besiegelten Zettel, und die„ser wurde zu einer andern Gattung übernatürli„cher Wesen getragen, welche die auf dem Zettel „angezeigte Belohnung austheilen sollten. Jedes „Pferd trug seinen Nahmen mit lateinischen, fran„zösischen oder englischen Frakturbuchstaben auf „der Stirne. Aber die Zahl der Nahmen war „beyweiten nicht der Zahl der Pferde gleich, da „oft tausend nur einen gemeinschaftlichen Nahmen „hatten.

„Um diesen Tag mit desto größerer Pracht zu „zieren, bestieg der Monarch selbst ein feuriges „Roß, Nahmens Regnum, dessen Nase Flammen „schnob, und machte den ersten Gang. Das un„bändige Thier trug ihn weit vor dem Ziele vor„bey; doch heftete sich der Zettel an seine Lanze, „und der Preis war — eine Krone von Dornen. „Voll Unmuth sich so betrogen zu sehen, stieg er „auf ein anderes Pferd, dessen Nahme Conjugium „war, und traf die Mitte des Rings. Die Luft „wiederhallte vom Zujauchzen; sein Zettel hatte „vera voluptas.

„Gleich nach ihm rannte ein Staatsminister „im Cordon bleu, und bestieg ein schäumendes „Roß, genannt Potentia. Auch er fehlte den „Ring, und auf seinem Zettel fand sich eine „Axt oder eine Grafschaft, nach dem Willen des „Königes. Der Monarch gab ihm das Letztere.

„Es würde Langeweile machen jeden besonde„ren Umstand zu erwähnen. Eine Menge ritten „auf Pferden; auf ihren Stirnen las man das „Gepräge: Stolz; und sie empfiengen zu ihrem „Lohne — Demüthigungen.

„Einige ritten den kriechenden Geitz; „keiner von ihnen berührte den Ring und ihr Lohn „war — Sorge."

„Andere ergriffen nach dem Beyspiel des Mo„narchen Conjugia; sehr wenig hatten seinen Preis. „Der Zettel sprach gemeiniglich: Entzücken auf „einen Monat — Reue auf immer."

„Diejenigen, deren Pferde Concubiae wären, „erhielten zum Preise — Abnahme der „Kräfte; frühzeitiges Alter."

„Die Ritter der Tavernen holten das Po„dagra.

„Die eifrigsten und kühnsten Wettläufer nach „dem Ringe des Vergnügens waren die „Damen. Die gröste Zahl von ihnen ritt eine „Art von Zeltern, die unter dem Nahmen Frivo„litäten bekannt sind. Diese reitzenden Geschöpfe „spornten, was sie konnten. Der einförmigste „Preis der meisten des ersten Rennens war —

„betrogene Hoffnung. Dies hatte keine „andere Wirkung, als sie desto begieriger zu ma„chen, den Lauf von neuem anzufangen. Sogleich „war Ermattung und Blässe der Lohn ihrer Be„harrlichkeit; und selten sahe man sie aufhören, „als bis sie ein Schnupfen zwang inne zu halten. „Die Chartae pictae, ein sanft wedelndes Ding, „waren auch große Lieblinge der Damen. Aber „da die Damen Begeisterung in alles, was sie „unternehmen, gießen, so ritten sie diese unschul„digen Geschöpfe mit so viel Ani-mo — das ist, „mit solchem Muth, daß die ätherischen Wesen, „die immer über die Erhaltung der Gemüthsruhe „der Schönen wachten, ihnen zur bittern Arzney „Wuth, Neid, Bosheit und jede Lieblosig„keit gaben. Trotz dieser Gefühle fuhren die jun„gen und schönen Frauenzimmer hierin fort, und „erlangten einen ewigen Ruf — durch Schande.“

„Es war nicht möglich so viel Tausende nach „dem Ringe des Vergnügens laufen zu sehen, ohne „den Wunsch bey sich zu fühlen, es auch zu thun. „Ich bestieg das seltene, vortrefliche Pferd pro „patria. In meinem Lauf rann ich den Marquis „von St. Claur nieder, und in dem Augenblicke „berührte ich den Ring; von dem ich gleichsam „durch einen electrischen Schlag in eine weite Ent„fernung zurückgeworfen wurde, und ohne meinen „Zettel zu öffnen, fühlte ich, daß mein Loos Schre„cken war, dessen tief eingreifendes Gefühl mich „weckte.“

Für

„Für ein Impromtu mag dieser ganz artige „Traum hingehen, und die Frauenzimmer sind Ih„nen sehr dafür verbunden“ sagte Lady Bembridge lächelnd; „aber ich zweifle sehr, wenn Sie ihn „gleich zu ihrem Besten in die Magazine setzen lie„ßen, ob Sie einen einzigen Lauf nach dem Ringe „bey beyden Geschlechtern hemmen würden.“

„Auf meine Ehre, Lady Bembridge, erwie„derte Sir John, das glaube ich auch.

Doch muß ich Ihnen danken, Sir John, für „die Mühe, die Sie Sich gegeben haben, mich „zu bessern; und wenn Sie mich bewegen, das „Vergnügen dieses Lebens aufzugeben, so darf ich „hoffen, Sie werden mich mit einem Traume von „dem Zukünftigen unterhalten.“

Mit einem Traume von dem Zukünftigen? er„wiederte Sir John. Wirklich, Schwester, Sie „haben in so kurzer Zeit erstaunliche Fortschritte „in Epikurs Philosophie gemacht. Ich wünsche „Ihnen Glück Mylord!“

Gut, Bruder, aber glauben Sie denn wirk„lich — —“

„Ich glaube wirklich, sagte Sir John — daß „es eine sehr alberne Sache sey, mit schönen Un„gläubigen über Religion zu streiten. Und wenn „gleich der Gegenstand sehr einladend wäre, so „habe ich eben Briefe zu schreiben, die mir dieses „Vergnügen nicht erlauben. Adieu, au revoir.“

Ich habe Ihnen, Monsieur le comte, dieses Gespräch nicht in der Absicht mitgetheilt, als wollte

ich die Englischen Symposien erheben; denn an Munterkeit und Attischem Salze müssen sie unsern petits soupers weit nachstehen; sondern um Ihnen einige Züge von dem Charakter und der Denkungsart vorzüglich meines Freundes Amington zu geben, welchem nichts als eine Portion von der feinen Gedankenlosigkeit des Marquis von St. Claur fehlt, den Damen eben so angenehm zu seyn, als er es Leuten von Verstand und Wissenschaft, seiner Bekanntschaft, ist. Von diesen, und von diesen allein besucht, haben wir zwölf Monate seit der Abreise der Lady Bembridge hier zugebracht, und an Kenntnissen und Wohlwollen zugenommen. Denn des Unglücklichen Misgeschick mit Theilnehmung zu lindern, und die Unterthanen seiner Ländereyen alle glücklich zu machen, das ist in Sir Johns Charakter ein Hauptzug. Ich muß Ihnen demohngeachtet bekennen, St. Flos, daß ich Langeweile habe. Ich habe deswegen Amington überredet, eine Reise mit mir durch das Fürstenthum Wales nach Irrland zu machen, wo er ansehnliche Güter hat; und wenn ich den schicklichen Ort ausspüren kann, wo sa Majesté le Roi de France et de Navarre vierzig tausend Mann landen, und die Eroberung der Insel ohne Gefahr Ihrer Leute vollenden können, so werde ich ihn zuverlässig anzeigen. Vorjetzt leben Sie wohl.

St. Claur.

Der

Der Marquis von St. Claur an den Grafen von St. Flos.

Killarney, Irrland.

Ohngefähr vierzig Meilen Nordwärts von der Mündung des Shannon giebt es eine Art von abhängigen Boden, der eine kleine Bay formirt, in welcher ein oder zwey hundert flachbödnichte Fahrzeuge sehr sicher liegen können; die ganze angränzende Gegend, ein oder zwey Meilen einwärts, ist ein sanfter Morast fünf Fuß tief, so daß die vierzig tausend Mann, deren ich in meinem letzten Briefe Erwähnung zu thun die Ehre hatte, bis ans Kinn in großer Sicherheit nach dem drockenen Lande waden können, wenn man den Jungens nur wehrt mit Steinen zu werfen, womit sie ohne Unterlaß die unschuldigen Frösche des Sumpfes begrüßen; und für solche werden sie gewiß unsere vierzig tausend Köpfe halten, wenn unsere heldenmüthigen Trouppen sich einbilden wollen, daß sie bey einer Morgenvisite sind, und ihre Hüthe unter dem Arme tragen.

Doch nun überlege ich die Sache besser! man wird im geringsten nicht nöthig haben, sich vor Mann, Weib oder Kind zu fürchten, denn dergleichen Thiere sind in dieser Gegend gar nicht zu finden.

Vor einigen Jahren erfand einer von unsern Landsleuten ein Pulver, von dem ein Löffel voll,

zweymal des Tages genommen, den Mann bey vollen Kräften des Leibes und der Seele erhält. Laßt nun alle ihre Taschen damit füllen; und dann hat die Armee nichts zu thun, als zuzumarschiren, bis sie auf achtzig tausend vierschrödige Kerls, genannt Freywillige, stößt, die sie todschlagen muß, so gut sie nur kann; und die Insel ist ihre.

Ich für mein Theil verlange für diesen Rath nichts als eine halbe Million neue Louisd'ors mit der Umschrift auf dem Rande: Franciae, Navarrae et Hiberniae Rex — und auf der andern Seite Dei gratia et sancti Clauri; denn einer Seele, wie die meinige, ist der Dienst, welchen ich dem Vaterlande geleistet habe, die schönste Belohnung.

Es ist keine leichte Sache, Monsieur le comte, von diesen hohen Gedanken zu alltäglichen Dingen herabzusteigen. Lassen Sie uns also die Lachen von Killarney vorbey gehen, und zusehen, ob nicht irgend ein wunderliches Abentheuer uns nach und nach wieder herabstimmen wird.

Die Gegenden um diese Seen sind in der That sehr schön, sehr mahlerisch, sehr erhaben, und sehr fürchterlich.

Wenn ich mich ruhig niedersetzen, und Ihnen eine dekasyllabische Beschreibung mit aller gehörigen Quantität des Erstaunenden, des Schrecklichen, des Schauerlichen und des Durchsichtigen geben könnte, so zweifle ich nicht, es würde Ihre Seele eben so gut, als ein lydisches Gedicht zur Ruhe lullen; allein ich kann mich nicht ruhig nie-

der-

LB Coburg

dersetzen, denn ich habe eine neue Art von Gefühlen bekommen, die weder Herr Locke noch der Pater Mallebranche so beschrieben haben, daß man, ohne einige Selbsterfahrung, einen deutlichen Begriff davon erlangen könnte. Hörten Sie je von Schmerz, der vergnüget, und von Vergnügen, welches schmerzt?

Vor einigen Tagen wandelten Sir John Amington und ich nach dem Mittagsessen ohne alle Begleitung aus einem benachbarten Gasthofe, um eine reizende Gegend wieder zu besuchen, die uns den Morgen vorher so viel Vergnügen gewährt hatte. Es war eine durchsichtige Lache, auf drey Seiten von Felsen umschlossen, deren Anblick in uns einen heiligen Schauer erweckte. Die vierte war ein angenehmer, aufsteigender, bewohnbarer Boden, zierlich bepflanzt, mit einem netten Ziegelhause in der Ferne, ohngefähr vier hundert Schritte von der Lache. Gleich am Wasser befand sich eine kleine Ebene mit schönem Grün, welche für Liebe und Betrachtung gemacht zu seyn schien. In diesem anmuthigen Erholungsorte entdeckten wir nur einen einzigen Zugang, nemlich von dem Hause, indem Wasser, Felsen und dicke Gebüsche jeden andern Zutritt unmöglich machten. Wir wären ohne Zweifel hineingelassen worden, wenn wir die gefährliche Bitte an die irrländische Gastfreundschaft hätten wagen wollen; wir getrauten uns dieses aber nicht, und setzten uns also auf dem Haupte eines niedrigen über das Wasser ragenden Felsen

nieder, um einige Schritte von der Ecke der Ebene, wo ein ländlicher Sitz unter dem Schatten einer ausgebreiteten Ulme sich befand, um dessen Stamm die Hand einer Schönen das schlängelnde Geisblatt gewunden zu haben schien.

Nach einigen Minuten zeigte sich diese reizende Göttin des Hains unsern Augen. Sie bewegte sich langsam und nachdenkend. Ein schönes Antlitz schien mit einer Blässe überzogen zu seyn, die ihm nicht eigen war. Ohne uns gewahr zu werden, warf sie sich auf den Sitz, und seufzte laut. Drauf zog sie einen Brief aus der Tasche und las. Wir waren nahe genug, um gewahr zu werden, oder uns einzubilden, daß Thränen ihre schöne Wangen herabrollten. Oft faltete sie ihre Hände, und hob ihr bittendes Auge zum Himmel empor. Wir sahen die traurige Scene voll stillen Mitleids.

Aus diesem Seelenzustande, der dem Todeskampfe ähnlich schien, wurde das Frauenzimmer durch zwey Windspiele, welche gelaufen kamen und sich zu ihren Füßen niederlegten, gerissen. Sie fuhr erschrocken auf und wollte gehen, wurde aber von einer lustigen Figur von einem jungen Menschen aufgehalten, der ein Jagdkleid anhatte, und ein wenig berauscht schien.

Die Engländer, mein lieber Graf, haben in ihrer Sprache zwey Worte, die ich im Französischen nicht ausdrücken kann; Grim und Grum, welche beyde von dem menschlichen Anblick gebraucht werden, und sich blos durch einigen Schatten von einander

ander unterscheiden. Denken Sie Sich beym Pluto, den grimmen Monarchen der Hölle; und denken Sie Sich Charon, als den mürrischen, trozzigen Seelenführer, und Sie können Sich ein Bild von dem Herrn machen, der sich dem Frauenzimmer jetzo näherte und sagte: „Nun, Nichte, „laufen Sie wieder nach der Einsamkeit, Heh! „Aber mein Seel, das ist herrlich! sie ist gut zur „Liebe. Was sagen Sie zu dem grünen Rocke, „Nichte, Heh?“ indem er sie mit seiner Tatze berührte.

„Elender! Ungeheuer!“ erwiederte die Dame, „laß mich zufrieden; ich will gehen!

„Herrliche Ehrentitel, Nichte, für einen Mann, „der um Sie freyet! Kommen Sie, setzen Sie Sich „nieder,“ indem er sie zu sich zog, „setzen Sie „Sich jetzt nieder, und seyn ein bischen lustig. „Was nutzen alle die Faxen? Ich muß dich doch „endlich haben, Nichte, oder meine Rechnung ist „verloren.“

„Ist sie? Ungeheuer. Nein, ich wähle tausendmal lieber den Tod. Giebt es wohl ein La„ster in der menschlichen Natur, dessen deine schwarze „Seele nicht fähig wäre? Gedenke an den Tag „des Gerichts und zittre! — Denk' an das un„schuldige Blut!“

„Verdammt sey ihr Blut, und dein Blut, und „aller Blut, wenn du davon sprichst! Aber sie soll „hängen, sage ich; eine verdammt feine Zunge;

 sie

„sie wird doch die Richter und Geschwornen nicht „überlisten!

„Niederträchtiger, Elender!“ erwiederte das Frauenzimmer.“ Es ist Schande mit dir zu spre„chen — — lassen Sie mich! ich will fort.“

„Beym T**l! das sollen Sie noch nicht, Miß „Nelly! Was sind das alles vor Ziererenen, gleich„sam als wenn ich Ihnen nicht gut genug wäre! „Und wo ist Ihr Vermögen, Madame. Wissen „Sie, was für ein Freund ich von Ihrem Vater „war, ob er mir gleich weiter nichts angeht, als „daß er meine Tante geheirathet hat?“

„Ja, niedrige Seele!“ sagte die Dame; „und „ich weiß auch den niederträchtigen Gebrauch, den „Sie davon machen, daß mein Vater Ihr Schuld„ner ist. Ich danke es Ihnen, daß ich jetzt eine „Gefangene in meines Vaters Hause bin. Sie „raubten mir seine Zuneigung! Sie rauben mir „meine theuerste Freundin, die sanfteste Unschuld, „und mit ihr jede Aussicht auf irrdische Glückselig„keit!“

„Ja, sie soll hängen; bey G**! aber was „geht Sie das an? Sie reden auch so eine Bü„chersprache, wie jene; aber reden Sie doch jetzt „vernünftig! Ich will Ihnen Kutsche und Livrey „halten! das heiß ich doch vernünftig sprechen, „wenn ich anders Hirn im Kopfe habe.

„Einmal für allemal, Herr Connor,“ sagte das Frauenzimmer, „wenn ich auf keine Art mehr „eine Verbindung mit Ihnen vermeiden kann, so

soll

„soll mir diese Lache eine Zuflucht davor gönnen;
„ich ziehe sie Ihnen tausendmal vor.“

„Ein warmer Ehemann ist beym Teufel! doch „wohl besser, als ein kaltes Grab; Versuchs nur, „Nelly! Ein kleiner tröstender Kuß ist um die Hälfte „behaglicher; ich verspreche dirs, Nelly, es soll „dir gefallen.“

Der Unverschämte begnügte sich nicht seinen Arm um ihren Nacken zu schlagen, und ihr einen Kuß abzunöthigen, sondern fieng auch an unerträglich grob zu werden, als das Frauenzimmer ihm mit aller Macht einen Stoß gab, der ihn rückwärts an den Rand der Lache, und da er eben jetzt kein großer Balanziermeister war, in die Lache selbst warf. Die Lache war tief, und das Frauenzimmer, nicht ganz mit ihrer Arbeit zufrieden, fieng an zu schreyn. Der Bursche tauchte unter, und Sir John Amington sprang ins Wasser.

Das war jetzt nicht wohlgethan, Monsieur le comte; es war nicht das Werk der Vernunft, sondern des Instinkts; denn Herr Connor würde sich in einigen Minuten wohl, und die Welt ohne ihn noch etwas besser befunden haben. Ungeachtet ich zwar Herr Connor würde haben können ersaufen sehen, ohne mein Leben seinetwegen in Gefahr zu setzen, so konnte ich doch nicht das nemliche sang froid in Ansehung Sir Johns behalten, und sprang hinter ihm her. Das erschrockene Frauenzimmer, das uns vermuthlich für Seehunde hielt, rannte so geschwind wie ein Kibitz auf das Haus zu.

Zum

Zum großen Glück, ob ich schon zweifle, daß einer von uns beyden vorher die Sache bedacht habe, waren Sir John und ich gute Schwimmer; aber in diesem Falle hatten wir auch ein wenig Tauchen nöthig; denn Connor hub sich zweymal in die Höhe und dann sank er. Jeder von uns faßte einen Arm, und so zogen wir ihn nach dem Ufer. Die Seite war zu hoch, um zu landen. Ungeachtet er nicht sprechen konnte, so hatte ihn doch sein bis=chen Sinn nicht ganz verlassen; denn er grunzte und zeigte auf einen Platz ohngefähr zwanzig Schritte weiter hinunter. Wir ruderten ihn fort, und lan=deten endlich glücklich, wo die Ebene sich ganz all=mählig an die Lache anschloß.

Wir erwarteten mit Ausbrüchen von Dank und Höflichkeit überschüttet zu werden, und uns vielleicht drey Tage einen Rausch zu trinken. Die=ses wirkte aber nicht auf die nemliche Art in Con=nors Kopfe. Sein erstes Geschäft war, daß er sich selbst, und die Hexe seine Nichte verwünschte; und anstatt der Gottheit der Lache eine geweihete Tafel für seine Rettung aufzustellen, opferte er die Gelübde seiner Rache à Monsieur, Monsieur le Diable. „Und wo der Teufel kamen denn Sie „her?“ sagte er zu uns. „Aus dem Monde? „Indessen danke ich Ihnen für Ihre Güte, ob „ich gleich wünschte, Sie hätten mich allein gelas=„sen; denn ich würde besser ohne Sie zurechte ge=„kommen seyn.“

Sir

Sir John erwiederte: „Es thäte ihm leid, „daß er so zudringlich gewesen wäre.“ „Welche „verteufelte Nothwendigkeit,“ sagte der höfliche Connor, „war es denn, mich erst auf den Boden „zu tauchen, ehe Sie mir zu helfen suchten?

„Gar keine!“ antwortete Sir John. „Ihr „eigenes Bley war dazu hinlänglich genug.“

Die Zurückkunft des Frauenzimmers, mit zwey Bedienten und einem alten Herrn, der auf Krükken hinterher hinkte, kam einer Antwort zuvor. Sie dankte uns mit vieler Höflichkeit, und bat uns in das Haus.

„Ihre verdammte Höflichkeit!“ sagte Connor. „Bey G ‥! Meine Herren, sie wollte mich ersäu„fen, blos weil ich sie ein bischen neckte.“

„Wir sahen Sie beyde,“ erwiederte Sir John, „wir konnten es nicht vermeiden; und ich muß Ih„nen gestehen, mein Herr, daß wir eben im Be„griff waren, durch den Zaun zu brechen, und „Sie für Ihre Ungezogenheiten zu züchtigen, als „die Dame uns zuvor kam.“

„Geht zum Teufel! Wer seyd Ihr denn? Ich „will Euch baxen; einen nach dem andern, jeden „für eine Guinee. Ich bin gleich bereit.“ indem er seinen Rock ausziehn wollte.

Endlich war der alte Herr angekommen, und erstaunte, da er das Benehmen der Parteyen sahe. Das Vieh fuhr fort, uns grob zu kommen. Miß Clare, denn dies war ihr Name, bat uns nochmals

mals ins Haus, und der Vater konnte nicht aufhören, sich zu verwundern und zu erstaunen.

Endlich wurden wir einig, ein Glas Wein zu trinken, und einen Bedienten zu nehmen, der uns den nächsten Weg nach unserm Gasthofe zeigte; da uns aber Miß Clare dringend nöthigte, so versprachen wir den folgenden Morgen unsere Aufwartung zu machen.

Der Mann, der niemals in nassen Kleidern gesteckt hat, kennt den Werth der trockenen nicht. Das war für uns ein Abend zum Entzücken. Wir hatten vortreflichen Claret, ein Peatfeuer von köstlichem Geruche, und die Gesellschaft unsers Wirths und unsrer Wirthin. Denn da die gute Frau eben in unser Zimmer kam, und wir den Wirth um einige Erzählungen von seinen Nachbarn baten, so blieb sie mit unendlicher Gefälligkeit da, um ihm auszuhelfen; weil, wie sie sagte, ihr Arthur, (der beste Mann, der je in den Koth getreten) sich leicht in der Geschichte zu verplaudern pflegte.

„Und so,“ sprach der ehrliche Arthur, „geht „wie ich gesagt habe, der Prozeß den nächsten „Montag zu Kilkenny vor sich. Ich sage weiter „nichts dazu; Ritter Connor ist ein sehr guter ehr„barer Herr, und verzehrt einen Haufen Geld in „meinem Hause. Was den alten Clare betrift, so „sehe ich nie einen Heller von seinem Gelde, und „weiß also von ihm nichts. Seine Tochter, Miß „Aurelia, hat ein ganz gut Gemüthe, und ist gut

gegen

„gegen arme Leute; sie kaufen aber ihren Wein „und ihre abgezogenen Getränke zu Killarney.“

Wirklich,“ sagte die ehrliche Wirthin,“ das „ist das unchristlichste in dem Charakter des jungen „Frauenzimmers, daß sie ihr Geld nicht ihren näch„sten Nachbarn zuwendet; denn leben und leben „lassen, ist die Hauptregel. Und man sagt, es „wäre eine übermäßige Vertraulichkeit zwischen „Miß und dem jungen Frauenzimmer, das ihre „Tante vergiftet hat, gewesen; und das war aller„dings die garstigste Sache — Ich habe Ihre „Gnaden das alles so erzählt,“ sagte Arthur, „und „nichts konnte im Grunde so gottlos seyn, weil „das junge Frauenzimmer ihr so viel — Obliga„zion hatte. —

„Ja“, sagte unsre Wirthin, „Gutthaten oder „Uebelthaten, alles ist eins, wenn die Bosheit „einem in den Kopf kommt. — da fragt er nach „nichts.“ — —

Auf diese lehrreiche Art hörten wir eins und das andere dafür und dawider von unserm Wirth und seiner werthen Hälfte, bis zum Ende des Kapitels; darauf giengen wir zu Bette.

Den folgenden Morgen fanden wir eine ganz andere Lehrmeisterin, welche uns eine Geschichte erzählte, die — — — — sollen Sie hören, wenn ich die Ehre haben werde, Sie in Paris zu sprechen, das wird eher geschehen, als ich wünsche.

Ich brauche mit äußerster Ueberwindung, Monsieur le comte, diesen barbarischen Ausdruck der

Wahr-

Wahrheit, der so vollkommen Englisch aussieht: Eher, als ich wünsche! Das Französische Equivalent würde dieses seyn: — Iusqu'à ce tems heureux, mon tres cher ami, chaque heure sera un siecle. Aber dann würde es ein Widerspruch seyn, wenn ich Ihnen gleich darauf gesagt hätte, daß — daß ich verliebt bin. Oui, Monsieur, jaime à la folie; oder wie der Engländer sagen würde: ich bin über Kopf und Ohren in der Liebe, so tief wie gestern in der Lache. Einige Leute erkälten sich bey dem Tauchen; aber, ach! ich habe mich erhitzt. Und meine Mutter ruft mich nach Hause, um die Verbindung meiner Schwester mit Monsieur le Marquis de Rancour, mit zu feyern, d. h. einem alten Kriegsmanne, der, wie ich glaube, unter Julius Cäsar gedient hat, von dessen Thaten, so wie von seinen eigenen sein Mund beständig voll ist.

Mon cher ami, ayés pitié de moi adieu.

St. Claur.

Sir John Amington an Herrn Osborne.

Kilkenny.

Eingenommen von dem Vorfalle des Tages, an welchem ich neulich schrieb, mein theurer Osborne, war

war ich zu bewegt um zu ruhen, und weihete deswegen diese Stunden einem Manne, bei welchem ein Geheimnis sehr wohl aufgehoben ist, und vor welchem auch nur einen geheimen Gedanken zu verbergen, der erste Schritt zur Bosheit wäre. Sobald ich meinen Bedienten auf die Post geschickt hatte, gieng ich mit dem Marquis, der liebenswürdigen Miß Clare aufzuwarten.

Sie empfieng uns mit Schwermuth und trauriger Höflichkeit. Ihre schönen Augen schwammen in Thränen, und ihr Herz war zu voll, um uns ihren Dank, wie sie wünschte, auszudrücken.

Es war unmöglich sie so unglücklich zu sehen, ohne zu wünschen, ihr Hülfe zu leisten, und ohne diesen Wunsch zu äußern.

Sie bat uns, ihr zu sagen, mit wem sie zu sprechen die Ehre hätte.

Mein Nahme ist Marquis von St. Claur, „ein Franzose," sagte mein munterer Freund, und „ich werde mir ein unaussprechliches Vergnügen „daraus machen, Ihnen zu dienen. Dieser Herr „ist Sir John Amington."

Ein Engländer, Miß Clare, und auch von „ganzer Seele zu Ihren Diensten; aber nicht so „reich an Worten, als mein Freund."

Ich danke Ihnen, danke Ihnen herzlich für „die Rolle, die sie gestern gespielt haben; sie war „Ihrer als Männern von Ehre würdig. Ich „wünschte Sie wieder zu sehen; ich schäme mich „nun meiner Bitte, denn ich hatte kein Recht, Ih-

„nen, meine Herren, noch mehr Ungelegenheit zu „machen, da ich Ihnen schon so viel verursacht „habe.“

„Ihre Einladung, Miß Clare, gereicht uns „zur Ehre; sie würde uns auch Vergnügen machen, „wenn wir Sie nicht unglücklich sähen. Ohne „Zweifel sind Sie es durch das Betragen des Herrn „Connor.“

„Es ist wahr,“ erwiederte sie, „er verfolgt „mich bis aufs äußerste, aber meine gegenwärtige „Betrübniß kommt von einer weit wichtigern Ur„sache her. Haben Sie von dem unglücklichen „jungen Frauenzimmer gehört? —“

„Im Gefängnisse zu Kilkenny. — Ja — „Aller Mund ist voll von ihr. — Doch geben ihr „wenige das Beywort unglücklich.“

„Ach nein! die Zunge der Verläumdung ist „überall wider sie. Man hat sich ungemeine Mühe „gegeben, Dinge zu erdichten und zu häufen, und „jene boshafte Beschuldigung auszubreiten. Ich „weiß in der That nicht, wie das möglich seyn kann; „aber nie, da es doch möglich ist, würden Sie „sich besser beschäftigen, als mit Rettung verleum„deter unterdrückter Unschuld. — Und solcher Un„schuld! — solcher Schönheit der Seele! — sol„cher Stärke des Verstandes! — solcher Edel„muth des Herzens!“

„Sie rühren uns sehr, Miß Clare; wollen „Sie die Güte haben, uns die besondern Umstände „zu erzählen?“

„Sehr

„Sehr gern. Um verständlich zu werden, muß „ich einige Umstände meiner eigenen Familie vor„ausschicken. Aber ich will so kurz seyn, als mög„lich; denn ich werde Ihrer Großmuth noch für „einen zeitigen Abschied verbindlich seyn müssen. „Leider zwingt mich das Mißtrauen und die mür„rische Laune meines Vaters, die Pflichten der Gast„freyheit schlecht zu erfüllen.“

Wir baten sie, deswegen nicht unruhig zu seyn. Sie verbeugte sich, und fuhr fort.

„Herr Connor, mein Großvater, hatte einen „Sohn und zwey Töchter; der Sohn erbte das „kleine Familienvermögen, und hinterließ es sei„nem einzigen noch lebenden Kinde, dem gegen„wärtigen Herrn Connor. Meine Mutter, die „älteste Tochter, heirathete Herrn Clare, meinen „Vater, und starb vor ohngefähr vier Jahren. „Arme, theure, unglücklichgepaarte Mutter! Ver„geben Sie meinen Thränen; sie war alles, was „liebenswürdig an einem Frauenzimmer ist. Meine „Tante, die jüngste Schwester, heirathete einen „gewissen Herrn Lingard, einen Dubliner Kauf„mann. Es trafen ihn Unglücksfälle, seine Ver„wandten mißhandelten ihn; er war gezwungen „Irland zu verlassen, nahm meine Tante mit sich, „und ließ sich als Faktor zu Aleppo nieder. Sein „Fleiß war gesegnet. Herr Lingard starb und hin„terließ dreissig tausend Pfund, da der Zwist der „Familie noch fortdauerte, ganz dem Willen mei„ner Tante. Sie kam vor zwey Jahren zurück

„um ihre Tage in ihrem Vaterlande zu endigen,
„und brachte ein junges Frauenzimmer mit sich,
„das Kind des Unglücks und das Kind der Tugend.
„Ich weiß ihre Geschichte nicht ganz, aber doch
„so viel, daß sie, man mag ihren Geist oder ihre
„Person betrachten, die liebenswürdigste, die voll=
„kommenste ihres Geschlechts ist.

„Meine Tante stand ihr in der Fremde in gros=
„sem Kummer bey, und da sie selbst kein Kind hatte,
„war sie ihre Mutter. Der warme Himmelsstrich,
„unter welchem meine Tante lange gelebt, hatte
„ihrer Gesundheit geschadet, und sie sehr schwäch=
„lich gemacht. Deswegen hielt sie wenig Gesell=
„schaft, und Miß Warren blieb fast unbekannt;
„denn sie widmete sich ihrer Wohlthäterin mit einem
„unermüdeten Eifer, dergleichen wenig Töchter
„würden gezeigt haben.

Meine edle Tante erklärte oft, es wäre ihre
„Meinung, ihr Vermögen einmal in gleiche Theile
„unter Herrn Connor, Miß Warren und mich zu
„theilen. Da sie aber eine Verpfändung von 5000
„Pfund auf des Herrn Connors Vermögen fand,
„schafte sie die Summe herbey, und zahlte sie ab.
„Die wenige Zeit, die mir mein Vater, der sehr
„vom Podagra geplagt ist, erlauben konnte, brachte
„ich bey meiner Tante zu, und errichtete da eine
„Freundschaft mit Miß Warren, von der ich um=
„sonst hoffte, sie würde eine nie versiegende Quelle
„der Glückseligkeit seyn. Auch Herr Connor kam
„dahin, wurde aber durch seine Aufführung mei=

„ner Tante bald zuwider, und sie bezeigte oft ihre „Reue, daß sie seine Macht vermehrt hatte andre „zu beleidigen, und sich selbst zu den Thieren zu „erniedrigen. Sie erklärte oft in der Hitze ihres „Zorns, er hätte ihre letzte Gunst genossen. Dies „kam ihm zu Ohren. Einmal, da er seiner Bos„heit freyen Lauf ließ, begegnete er ihr unanstän„dig, und sie verbot ihm ihr Haus. Bald nach„her schickte sie nach einem Advokaten aus Killar„ney, wie wir glaubten, ihr Testament aufzusetzen. „Die Sache, was sie auch immer seyn mochte, blieb „ein Geheimniß, wenigstens für uns; und er hat „uns seitdem gesagt, es wäre nichts gewesen, als „ihn in dem Ankauf einiger Güter um Rath zu „fragen.

„Nach fast einem Monat ereignete sich die „traurige Katastrophe. Sie hatte Pulver aus „einem Papiere zu sich genommen, und starb zwey „Stunden nachher in heftigen Verzuckungen, in „Miß Warrens Armen. Auf Befehl Herrn Con„nors wurde der Leichnam besichtiget, der Magen „geöffnet, und die Fakultät — entschied, sie wäre „vergiftet.

„Eine Sache, die so evident war, muste noth„wendigerweise dem Richter angezeigt werden: und „Miß Warren, die ohnedem durch diesen empfind„lichen Verlust auf das tödtlichste erschüttert war, „wurde, um das Maas ihres Elendes voll zu ma„chen, ins Gefängniß geworfen, weil man gerade

„sie in den Verdacht dieses verübten Meuchelmords
„genommen hatte.

„Drey Monate hat sie zu Kilkenny gelegen,
„ohne einen einzigen Strahl des Trostes zu haben,
„außer dem, welchen ihre große Seele ihr gewäh-
„ret. Ich besuchte sie ungeachtet meines Vaters
„Verbot; dies ward die Ursache eines Zanks mit
„ihm. Ich erhielt Befehle, mich zur Verbindung
„mit Herrn Connor anzuschicken, Miß Warren
„nie wieder zu sehen, oder mit ihr Briefe zu wech-
„seln, bey Strafe seines ewigen Unwillens! Ich
„wagte es doch, und sahe sie noch einmal. Ich
„konnte es nicht, ja ich wünschte es kaum vor mei-
„nem Vater zu verbergen, dem seine Wuth fast
„das Leben kostete. Das Podagra trat ihm in
„den Leib; ich war in fürchterlicher Unruhe. Wäre
„er gestorben, so würde mich die Welt mit dem
„Nahmen einer Vatermörderin gebrandmarkt ha-
„ben, so wie mein Vater es selbst that. Ich muste
„auf das feyerlichste versprechen, sie nie wieder zu
„sehen; aber den kleinen Trost, den ich ihr durch
„Briefe zu geben vermochte, konnte ich ihr nicht
„rauben. Ich bekam auf verschiedene keine Ant-
„wort, und argwohnte, sie wären aufgefangen.
„Ich änderte also die Art der Bestellung, und
„brachte einen in ihre Hände. Ihre Antwort dar-
„auf brach fast mein Herz. Hier ist sie:

Miß Warren an Miß Clare.

„Für Ihr gütiges Schreiben, meine theure Au„relie, sage ich Ihnen den verbindlichsten Dank. „Es ist ein Denkmahl einer Freundschaft, die nichts „unterbrechen konnte. Denn nichts kann es, wenn „es die Befehle eines Vaters, die wiederholten „Verweise und Zuredungen von Anverwandten und „Freunden, wenn es die Stimme des Volks, die „mich der Schande Preis giebt, nicht im Stande „ist. Aber thun Sie auch recht? Gehorsam ge„gen Eltern hält man für die erste Pflicht der Sit„tenlehre. Ohne Zweifel hat sie ihre Gränzen; „Gränzen, die Vernunft und Wahrheit desfalls „vorschreiben. Sie glauben beyden gemäß zu han„deln, da Sie mich für unschuldig halten; das „thut auch Ihr Vater, da er mich für schuldig „hält. Ungeachtet Sie mich aber für unschuldig „halten, meine Theure, so können Sie es doch „nicht beweisen; so daß diese spekulative Meinung „Gewalt genug über Sie hat, um einer absoluten „Pflicht etwas zu vergeben.

„Ueberdies, meine theure Aurelie, muß ich „sterben, — und Sie müssen leben; Sie müssen „alle die gegenseitigen Merkmale der Güte, alle „die Höflichkeitsbezeugungen annehmen und erwie„dern, welche allein die Gesellschaft angenehm „machen können. Verbittern Sie Sich also nicht „den ganzen künftigen Trost Ihres Lebens durch „Hartnäckigkeit gegen Ihre Freunde, in einem

„Falle, wo Widersetzlichkeit nothwendig üble Fol„gen haben muß, unmöglich gute haben kann.
„Ich bin, liebe Freundin, bin gelassen; meine „theure Aurelie, Sie können nicht glauben, wie „sehr ich es bin! Jeder irrdische Trost ist für mich „dahin, doch der Himmel bleibt mir noch übrig. „Vor diesem Richterstuhle habe ich nichts zu fürch„ten. Dieser Gedanke erfüllt meine Seele, er„füllt sie mit Entzücken, Aurelie! Für mich also „ist Gram und Betrübniß unnütze, denn wer be„klagt die Glücklichen?

„Und was ist der Tod, Aurelie? In einem Lande „geboren und erzogen, wo Pest und Hunger einen „großen Theil des Menschengeschlechts verzehren, „und wo die Klaue der Tyranney mit dem Leben „und dem Glücke der Uebrigen spielt, bin ich mit „dem Tode vertraut geworden. Ich habe gesehen, „daß gemeine Seelen, um der Last des Elends „sich zu entledigen, sich in die Arme des Todes „warfen. Er ist mein einziger Retter, und ich „umarme ihn mit Freuden.

Aber kann ich gleichgültig gegen die Schmach „seyn, die die Art meines Todes begleitet?

Ja Aurelie! es ist ein bitterer Trank; aber „ich bin auch hierin gelassen.

Noch einmahl, meine theure Aurelie, trau„ren sie nicht für mich. Ich bin glücklich. Es „ist meine letzte Bitte, mein letztes Verlangen, „oder bedienen Sie sich erst eines Worts, welches „dieses am besten ausdrückt. Denken Sie an

mich

„mich blos mit einer stillen Erinnerung; denken „Sie an mich als eine geliebte Schwester, die vor Ihnen zur Glückseligkeit übergegangen ist, und die nach „dem Augenblicke sich sehnet, wo diese Glückseligkeit durch das Wiedersehn der Liebenden, durch „die Wiedervereinigung mit Ihnen vollkommen „seyn wird. Voll von solchen angenehmen Hofnungen scheide ich von Ihnen, meine Aurelie, und „sage Ihnen nur ein kurzes — Lebe wohl.

Honorie Warren.

Osborne! Was glauben Sie wohl was ich empfand, als ich dieses las? Eine Offenbahrung Gottes könnte mich nicht stärker von der größten Unschuld der Verfasserin überzeugt haben. Ich glühte, sie zu retten; aber wie wenig war es in meiner Macht. Und wenn ich glücklich darin wäre, wüßte ich nicht, ob ich ihr nicht die schlimste Wohlthat erzeigte, die je mißverstandene Güte erweisen könnte. Ich habe eben Gelegenheit Ihnen diesen Brief zuzusenden; Ich ergreife sie, und bin

Ihr

John Amington.

Sir John Amington an Herrn Osborne.

„Barmherzigkeit ist oft die liebenswürdigste Eigenschaft des Himmels genannt worden; und der

„Himmel bewahre mich vor dem Wunsche, daß „nicht die gröbsten Verbrecher sie da finden möchten. „Unter den Menschen schränkt die Sicherheit „der Gesellschaft die Ausübung dieses göttlichen „Gefühls ein, so gar in Fällen, wo es den leich- „testen Eingang in das menschliche Herz finden „könnte. Aber in so schrecklichen Ereignissen, wie „Mord, der durch schwarzen Undank noch abscheu- „licher wird, müssen in den zärtlichsten Herzen die „sanftern Empfindungen dem Abscheu weichen, den „solche Thaten erwecken, und man muß eingeste- „hen, daß die größte Gnade hier öffentliche Ge- „rechtigkeit seyn würde.

Dies, mein theurer Osborne, war der Schluß eines Befehls, den Sir Robert Fitzakerley, der Richter gegenwärtiger Sache, den geschwornen Aeltesten übergab; und dient zum Beweise, daß auch Er die allgemeine Meinung von dem Verbre- chen der Gefangenen angenommen hatte, und in der That war der allgemeine Verdacht gegen sie so stark, daß es fast nicht anders kommen konnte. Der Gerichtshof war schon des Morgens sehr früh, da der Prozeß ergehen sollte, gedrängt voll von Menschen. Die Zuschauer glaubten ein Frauen- zimmer voll Verwirrung und Bestürzung zitternd und tief gebeugt vom Gefühl der Schmach, der Schuld und des Schreckens zu sehen. Man führte sie vor die Schranken, sie ging in tiefer Trauer, ihr Antlitz war blaß, ihre Miene nachdenkend, doch war sie heiter wie die Unschuld, und ihr Gesicht so

schön,

schön, als je die Natur eins gebildet, Ruhe, Frömmigkeit und Gelassenheit waren in allen ihren Zügen sichtbar. Verwunderung und Erstaunen rührte die Versammlung. Sie hörte die Anklage mit fester Gleichmüthigkeit und bey den Worten „vorbedachte und überlegte Bosheit sagte sie: „O Nein, nein! und antwortete auf die Frage schuldig oder nicht schuldig? mit einer sanften bescheidenen Stimme: „Nicht schuldig. Die ersten angeführten Beweise waren von der Fakultät, um darzuthun, daß Madame Lingard wäre vergiftet worden; und diese hinterließen in Ansehung dieses Umstandes keinen Zweifel in den Herzen der Anwesenden.

Die nächsten Zeugen waren Madame Lingards Bediente. Diese beschworen eine Menge von kleinen Umständen, die in Seelen, welche schon vorher überzeugt waren, völlige Ueberzeugung hervorbringen müssen. Die vornehmsten davon waren, daß Miß Warren der Verstorbenen ohne Ausnahme jede Arzney, die sie genommen, gegeben habe, und daß sie mit der dienstfertigsten Aufmerksamkeit der Bedienung jeder andern Person so viel als möglich zuvorgekommen, bey Nacht und Tage, selbst mit Ausschlüssung von Madame Lingards nächsten Verwandten.

Bey Mordthaten kann man selten vollkommen gewisse Beweise haben. Es ist die Summe vieler einzelnen Umstände, welche Ueberzeugung giebt, und für Gemüther, die schon vorher zu glauben

geneigt

geneigt waren, sind Kleinigkeiten Bestätigungen. Die Geschwornen schienen überzeugt; und die Zuschauer, deren Wunsch bey Miß Warrens Erscheinung von ihren Vorurtheil sich loß riß, schlugen mit Schmerz ihre Augen nieder, als ob sie ihre neugebohrne Hofnung wieder aufgäben.

Noch war der Richter unbefriediget. Die Gefangene mußte Bewegungsgründe des Eigennutzes gehabt haben, die sie zur Ausübung des Verbrechens hatten antreiben können; und diese Bewegungsgründe waren noch nicht da. Der Sachwalter des Klägers sagte zum Lord, sie hätten noch einen Beweiß, um diesen Einwurf zu heben und die Schuld der Gefangenen außer allen Zweifel zu setzen.

Der Richter antwortete, daß noch kein Advokat erschienen wäre, um für das Frauenzimmer zu sprechen, und daß sie selbst sich nicht im geringsten bemühet hätte, die Zeugen zu untersuchen, und fragte sie um die Ursache. Sie antwortete, „daß — da sie alles was ihr auf Erden theuer „gewesen, verloren hätte — da sie unglücklich und „beschimpft — sie das Leben ihrer Sorge nicht „werth hielte. Sie hätte sehr gewünscht, es ohne „Schmach beschließen zu können. Sie hätte keine „Stütze als ihre Unschuld; und wenn diese nicht „zureichte sie zu beschützen, so sollte ihr der Tod „doppelt willkommen seyn.

Phelim O' Nurd wurde zu den Schranken gerufen, und indem er schwur, ließ der Richter

die vorigen Zeugen aus dem Kreise abtreten, so lange, bis sie wieder gerufen wurden.

O' Nurd sagte aus „daß er zu Madame Lin„gard, gleich da sie sich bey Killarney nieder gelas„sen, als Lackey gekommen und hernach seiner „guten Aufführung wegen Haußhofmeister geworden „wäre, er habe immer die Achtung und das Zu„trauen seiner Herrschaft genossen, oft haben sie „Miß-Warren sehr gelobt und einmal erklärt, daß „sie in einem Testament, welches sie noch in der „Fremde gemacht, für sie gesorgt hätte. Er habe „Miß-Warren jederzeit für ein hübsches Frauen„zimmer gehalten, und, da sie immer sehr höflich „gegen ihn gewesen, und er gewust, daß sie auf „ein hübsches Vermögen rechnen könne, und über„dies Kellermeister geworden, so habe er die Ge„danken gehabt, sich an sie zu wägen. Erst hätte „sie ihm spröde begegnet, wäre aber hernach ge„fälliger geworden und hätte ihm die Erlaubniß „gegeben, ihr die Aufwartung zu machen.

Auf Befehl des Richters hatte man Miß Warren einen Stuhl gegeben, auf welchem sie aufmerksam auf die abzuhörenden Zeugen horchte, ohne jedoch sich zu bewegen. Bey O' Nurds letzten Worten stund sie auf, eine Röthe ergoß sich über ihre Wangen, sie schnappte nach Luft, schien etwas sagen zu wollen; sagte aber nichts, und setzte sich wieder nieder.

O' Nurd fuhr fort: „bald nachher zerfielen „Miß Clare und Miß Warren, und Ritter

Con-

„Connor nahm zuerst Miß Warrens Parthey; da er aber erfuhr, daß sie ein so böses Herz habe - -“

Und wie erfuhr er, daß sie ein böses Herz „habe?“ fragte der Richter.

Verzeihen Sie Lord, das weis ich nicht; „ich hörte es ihn blos sagen.„

„Weiter!“

„Und dann sagte Madam in meiner Gegen„wart, daß Miß Warren nicht so gut wäre, als „sie sie gehalten hätte; und einmahl nannte sie sie „eine Unglücksstifterin und sagte, sie wollte ihr „Testament verbrennen, und dann würden ihr Neffe „und ihre Nichte alles bekommen, wie es ihnen „auch dem Recht nach gehörte. Dies sagte ich „Miß Warren, und sie erschrack darüber recht sehr, „und sagte zu mir: O mein lieber Phelim, was „sollen wir thun?“

„Gütiger Himmel!“ rief Miß Warren aus.

Der Zeuge hatte bisher vermieden, seine Augen auf die Gefangene zu werfen; aber dieser plötzliche Ausruf zog sie wider seinen Willen nach ihr hin und ungeachtet aller Anstrengung gleichgültig zu bleiben, zeigte sich eine kleine Veränderung auf seinem Gesicht. Ein Gemurmel entstund unter den Anwesenden. Es wurde Stillschweigen geboten und dem Zeugen befohlen, fortzufahren.

„Es war so ein Geräusch, Mylord, ich habe „vergeßen wo ich war.“

„War es nicht“ sagte der Richter „wo Ihr „über die Drohung der Madame Lingard erschrackt,

und

„und eurer Liebste sagtet: O meine liebe Miß, was sollen wir thun?“

„Ja,“ sagte ich, meine liebe Miß, was „sollen wir thun? O, sagte sie, Phelim, ich weis „einen Weg! Aber ich konnte sie nicht überreden, „mir es damahls zu sagen; sie sagte mir blos zu „wiederholten malen: Die arme Seele, nehmlich „meine Frau, leidet große Schmerzen; es wäre „ein Glück, wenn sie aller Trübsal entlediget würde. „Einige Tage hernach sagte sie zu mir, Madame „Lingard hat heute wieder ihre Launen gehabt, und „gewiß, ich weiß nicht warum? Glaubt sie, daß „ich die Grobheit ihrer Verwandten, so wohl als „die ihrige ertragen soll? Ich möchte der alten „Frau einen Schlaftrunk geben, und dann würden „wir glücklich seyn, Phelim!“ St. Patrick sey „uns gnädig, Miß, sagte ich; gewiß Sie können „an so etwas im Ernste nicht gedacht haben! diese „gute Dame hat sich beßer gegen Sie betragen als „eine Mutter! Darauf fieng sie an zu weinen, und „bat Gott, ihr zuvergeben, und meinte, es geschähe „alles mir zu Liebe. Ich sagte ihr, ich würde sie „lieber ohne einen Pfennig und ehrlich haben; denn „Gott segnet ehrliche Leute! Doch erfuhr ich nachher, daß meine Herrschaft und sie einen heftigen „Zank den Tag drauf hatten, und in der nehmlichen Nacht geschahe die That. Da nun keine „Seele in der Welt meiner Herrschaft etwas eingegeben hat, als Miß Warren, und es doch jemand muß gewesen sein, so hat der Ritter Connor

„sie einziehen laßen. Dieses, Mylord, ist alles, was „ich zu sagen habe. Der Richter befahl, daß dieser Zeuge auch abtreten sollte, bis er wieder gerufen würde, wand sich zu der Gefangenen, und sagte ihr, daß, da die Zeugen alle verhört wären, man auch diejenigen abhören müßte, die sie für sich zu stellen hätte.

Miß Warren antwortete, sie hätte keine Zeugen zu rufen; und als er ihr rieth, sie möchte vorfodern, wen sie nur glaubte, der ihrer Sache dienstlich seyn könnte, nannte sie verschiedene von den Bedienten, und unter ihnen auch den letzten Zeugen; man stellte ihr aber vor, daß diese alle Beweise gegen sie gäben.

„Zum wenigsten,“ sagte der Richter, können „Sie selbst zu Ihrer Vertheidigung sprechen. Sie „können Ihre eigene Thatsachen erzählen, und sie „mit in Einfalt und Wahrheit vortragen. Es ist „in der That kein Beweis; aber es kann Wahr„heit seyn. Und Wahrheit hat zuweilen die Macht, „sich dem Verstande, gegen alle Widersetzung der „Vorurtheile, einzudringen.“

„My Lord,“ sagte Miß Warren, „ob ich „gleich in einem entfernten Lande gebohren und „erzogen, so bin ich doch nicht so unwissend in den „hiesigen Gesetzen, daß ich glauben sollte, die „Wahrheit selbst könne mir etwas gegen eine Reihe „von Beweisen ausrichten, die, wie ich sehe, ihren „Eindruck gemacht haben. Die unglückliche Be„gebenheit, die mich hierher brachte, brachte mich

„mit dem Wunsche hierher, mein Leben aufzuge„ben; aber die Schmach, welche meinen Tod be„gleitet, erfüllte mich mit der schrecklichsten Aengst„lichkeit. Ich entrichte dem Himmel meinen auf„richtigsten Dank, daß ich im Stande war Be„trachtungen zu meiner Hülfe zu rufen, die mich „glücklich davon befreyet haben. Ich bin hier „nicht allein eine Fremde, My Lord, ich bin es „überall. Ich habe keine Familie; keinen Vater, „der erröthen, keine Mutter, die klagen wird. „Wenn ich Verwande habe, so kenne ich sie nicht. „Ich verlor meine Mutter im sechsten Jahre, war „aber viele Jahre lang glücklich durch die Liebe „des Ersten, des zärtlichsten Vaters. Ein Streich „des Despotismus in Syrien zog ihn mit ins Ver„derben; Tyranney und Wollust zielten nach seinem „Leben und nach meiner Ehre. Ich entkam, ent„kam durch die Güte, die unaussprechliche Güte „der Madame Lingard. Ohne Kinder nahm sie „mich als ein Geschenk der Vorsicht an, und liebte „mich, wie eine Mutter ihr Kind; es ist zu wenig „wenn ich sage, ich liebte sie, wie Kinder ihre „Eltern lieben. Durch die Sorge meines Vaters „in den festesten Grundsätzen der Frömmigkeit und „Tugend erzogen, fühlte ich die unendliche Ver„bindlichkeit, die ich Madame Lingard schuldig war. „Auch meine Liebe und Ehrfurcht war unendlich. „Ich soll dieser gütigen, dieser theuer geehrten „Mutter das Leben geraubt haben; dafür sterbe „ich. Ich würde gestorben seyn, sie zu retten.

„Glücklich wäre ich, hätte ich ihr Schicksal ge„habt; welche Hand mirs auch gereicht hätte!

„Uiber die Zeugen, den letzten ausgenommen, „habe ich wenig zu sagen. Jede Erzählung von „Thatsachen bekommt ihre Farbe durch die Dar„stellung. Ich will es gern der Tugend zuschrei„ben, daß der Verdacht so hoch gegen mich gestie„gen ist. Dieses Verbrechen, es habe es nun „begangen wer da will, erweckt der menschlichen „Natur Entsetzen; hätte ich nun eine so ungeheure „Boßheit verübt, so weiß ich, die Annalen der „Menschheit könnten nichts Aehnliches anführen.

„Die Zeugen also, von denen ich spreche, haben „mir wenig Ursache gegeben mich zu beklagen. Sie „sagten, ich habe so viel als möglich aller andern „Bedienung zuvor zukommen gesucht; und das ist „Wahrheit. Ich war begierig, ich geizte so zu „sagen, alles für meine Wohlthäterin zu thun; „denn sie hatte alles für mich gethan. Ich gab „ihr alle Arzney, das gestehe ich ein. Ich zweifle „auch nicht, ihr das gegeben zu haben was sie „tödtete. Sie haben alle richtige Thatsachen er„zählt, diese Thatsachen vielleicht nach Meinungen „modifizirt, vielleicht auch durch den gerechten Haß, „den sie gegen ein Verbrechen haben, das die „menschliche Natur mit Schande brandmarkt, noch „etwas vergrössert.

„Ihr Abscheu ist tugendhaft, und es ist mein „Unglück, daß dieser Abscheu auf meine Person

fiel.

„fiel. Ihr Irthum war blos menschlich und ich „vergebe ihnen von Herzen.

Dem letzten Zeugen zu vergeben wird mir „schwerer, als ich mir je einbildete, daß eine „menschliche Beleidigung mir jetzt zu vergeben „schwer werden könnte. Gott vergebe ihm, und „die meinige wird ihm nicht wichtig seyn.

Er kam, sagte er, als Lackey zu Madame „Lingard, und wurde hernach Haußhofmeister.

„Madame Lingard hielt keinen solchen Bedien„ten. Sie gab ihm zwar die Schlüßel zum Wein„keller, da sie einen Bedienten verabschiedet hatte, „doch nur so lange, bis sie einen andern nach „ihrem Gefallen finden konnte.

„Er gab vor, daß seine Gebieterin ein großes „Vertrauen auf ihn gesetzt hätte. Die Selbstge„fälligkeit der menschlichen Seele ist groß; aber „es ist unmöglich, daß dieser Mann sie so weit treiben „konnte, da er täglich von Madame Lingard, die „ihn wie billig verachtete, Demüthigungen erfah„ren mußte. Er weis die Ursache wohl, weis „auch, daß er bald ihre Dienste würde haben ver„laßen müßen.

Aber er wär mein Liebhaber, und ich er„laubte seine Aufwartung zu machen. Vor zwey „Monaten würde mir keine Unschuld geholfen haben, „diesen Gerichtshof mit Gleichmüthigkeit anzu„schauen. Daß ich jetzt kann die Sprache meines „Herzens reden, danke ich den öftern Betrach„tungen über das Unbedeutende der irdischen Wün-

„sche, und dem Siege, den ich über menschliche „Leidenschaften errang. Der Sieg war nicht so „vollkommen, als ich glaubte. Mein Stolz, „meine Eitelkeit lebten beide wieder auf bey den „Beschuldigungen dieses Niederträchtigen. Nein, „so viel ich weis, war er nie so kühn mich anders als „mit den Augen eines Bedienten anzusehen, nie „hat er mit mir die Sprache der Vertraulichkeit „gesprochen. Aber er hat es beschworen.

„Es ist so unglaublich, daß ein menschliches „Wesen seine ewige Wohlfarth so verscherzen sollte, „daß ich keinen Glauben erhalten kann, keinen zu „erhalten hoffe.

„Er hat auch geschworen, daß Madame Lin„gards Güte gegen mich abgenommen hätte. Das „kann nicht seyn. Nie war ein Frauenzimmer „freyer von dem Laster der Heucheley, und nie ent„stand in den vier ganzen Jahren, wo sie mit so „zärtlicher Liebe für mich sorgte, bis zu dem letz„ten Augenblicke ihres Lebens, das sie in meinen „Armen endete, die geringsten Zwistigkeit zwischen „dieser vortreflichen Dame und mir.

„My Lord, dies ist meine Vertheidigung. „Meine Hofnung, mein Wunsch ist, zu sterben.

„Wenn mir das Leben wieder gegeben würde, „ich könnte doch keinen Gegenstand finden, der „mir angenehm wäre.

„Madame Lingard liebte Einsamkeit, und „lehrte auch mich sie zu lieben. Ich weis nichts „von der Welt als aus Büchern. Wenn ich lebe,

„so habe ich mit Mangel und Elend zu kämpfen. „Zwar wird Schande sich an mein Andenken hef„ten; aber ich werde sie nicht fühlen, und nie„mand ist, der sie für mich fühlen wird. In dem „Zirkel der menschlichen Wesen ist, hoffe ich, kein „Geschöpf so ganz ohne alle Verbindung, wie ich."

Der süße, sanfte Ton, mit dem diese Vertheidigung gesprochen wurde, öfnete sich einen Weg in alle Herzen. Es war kaum ein trockenes Auge in dem Saale. Die Damen schluchzten laut auf der Gallerie. Alle wünschten ihre Lossprechung, alle befürchteten das Gegentheil.

Der Rath Harland stand auf zu sprechen, ein Mann, der große Talente mit großer Rechtschaffenheit verbindet. Er sagte dem Gerichtshofe, er sey nicht gedungen und erwarte keine Belohnung; und doch sey er nie mit größerm Vergnügen aufgestanden, als jetzt, so offene und so unterdrückte Unschuld zu vertheidigen. Er gieng jede Aussage durch, ausgenommen O' Nurds, und zeigte deutlich, daß alles nichts gegen die Gefangene beweise. Er sprach mit Nachdruck und endete mit der Bitte, daß die Zeugen möchten nach einander herein gebracht und durch einander gefragt werden.

Miß Warrens Vertheidigung hatte diesem vortreflichen Rechtsgelehrten die schicklichen Fragen an die Hand gegeben. Die vornehmsten waren diese viere.

I) Wo befand sich die Arzney, die Miß Warren gab?

 II) Waren

II) Waren Zwistigkeiten zwischen Madame Lingard und Miß Warren?

III Waren Zwistigkeiten zwischen Madame Lingard und Herrn Connor?

IV) War eine Liebschaft zwischen O'Nurd und Miß Warren?

Frau Cranson, Kammerfrau der Madame „Lingard, erwiederte: Daß die Arzneyen in einem „Schranke in Madame Lingards Zimmer allezeit „verschloßen gewesen, und daß Miß Warren nie„mahls den Schlüßel aus ihrer Tasche gegeben „hätte. Daß Madame Lingard und Miß Warren „oft gezankt; daß Madame Lingard und Herr „Connor keine Streitigkeiten, so viel sie wisse, ge„habt hätten. Daß sie glaubte, Herr O'Nurd „hätte um Miß Warren gefreyet; denn sie wären „oft beysammen gewesen.

Dieß war ein schlimmes Vorspiel für die Wünsche der Versammlung. Die Antworten der Köchin, des Kammermädchens und der Hausmagd, welche die niedrige harte Arbeit verrichtete, waren alle übereinstimmig, und der Aussage der Frau Cranson gerade entgegen gesetzt. Ich will die Kreuzfragen, die man dieser Hausmagd, einem plumpen einfältigen Geschöpfe, vorlegte und ihre Antworten verbatim hererzählen.

Frage. „Wo wurden die Arzneyen der Madame Lingard aufbewahrt?“

Antwort.

Antwort. „In einem Schranke in der Madame
„Zimmer bey dem Porzellain und den silbernen
„Löffeln.“

Frage. „Habt Ihr ihn je offen gesehen?“

Antwort. „Hundertmahl. Ich habe ihn nie=
„mahls verschloßen gesehen. Und warum sollte
„er verschloßen gewesen seyn? Es würde niemand
„etwas daraus gestohlen haben.“

Sachwalter des Klägers. „Wie kamt Ihr so
oft in Madame Lingards Zimmer?“

Antwort. „Ich legte das Feuer und andere
„Sachen in Ordnung.“

Frage. „Habt Ihr einige Zeichen von Uneinig=
„keit zwischen Madame Lingard und Miß Warren
„gesehen?“

Antwort. „Nur ein einziges mahl, als Miß
„Madame Lingard schalt, weil sie ihre Medicin
„nicht nehmen wollte. Uibrigens waren sie so gut
„und freundlich gegen einander, daß ich oft zu
„Marthe, dem Kammermädchen, sagte, wenn Mann
„und Frau so lebten, wollte ich lieber Heirathen,
„als Königin seyn.“

Frage. „Habt Ihr Streitigkeiten zwischen eurer
„Frau und Herrn Connor gesehen?

Antwort. „Ja wohl! wir sprachen eine Weile
„von gar nichts anders in der Küche. Und eines
„Tages schalten sie sehr in dem großen Zimmer;
„denn Madame blieb nicht immer in ihrer Stube,
„und Ritter Connor kam voll Zorn heraus, und
„fluchte, der Teufel sollte ihn und das Haus dazu

 holen,

„holen, wenn er je wieder einen Fuß in daßelbe „setzte. Und er kam auch nicht wieder, so lange „Madame lebte.“

Frage. „Habt Ihr je etwas von einer Lieb„schaft zwischen Herrn O'Nurd und Miß Warren „gesehen?“

Antwort. „Ah! Frau Cranson, meinen Ihre „Gnaden?

Frage. Nein ich meine Miß Warren.“

Antwort. „Miß Warren! Ja, da dürfte er „sich wohl eher die Nägel abgebißen haben, als „sich das unterstehen! Nein, er freyte um Frau „Cranson, und sie wollten einander heirathen, und „sie wollten bey dem Ritter wohnen, bis er ihnen „ein Wirthshaus oder eine andere Nahrung ver„schaffen könnte.

Frage. „War Miß Warren bey den Bedienten „beliebt?

Antwort. „Ja, gewiß! jedermann liebte sie, „und sie war so gut; bis auf diese böße Sache.“

Frage. „Glaubt Ihr, daß sie schuldig sey?“

Antwort. „Ja freilich, da niemand als sie „Madame etwas eingegeben hat.“

Frage. „Könnte nicht jemand das Giftpapier „unter die andern Papiere geworfen haben?

Antwort. (nach einer Pause) „Daran habe „ich noch nicht gedacht, und ich habe nicht gehört, „daß Miß solches gesagt hätte.“

Frage. „Aber es könnte geschehen seyn?“

Ant-

Antwort. „Sehr leicht. Ich könnte es manch„mahl gethan haben; denn ich bin oft allein im „Zimmer gewesen, da ich die Sachen in Ordnung „brachte, und die Schrankthür stand sperr weit „offen.“

Frage. „Wißt Ihr die Ursache des Zanks zwi„schen Madame Lingard und Herrn Connor?

Antwort. „Nein, nicht gewiß. Sie sagen, „Herr Connor hätte Miß Warren seine Liebe er„klärt, und sie hätte ihn verachtet. Ich kann „aber nicht sagen, warum? der Mann ist statt„lich genung, und spricht blos nicht so gut als „einige andere. Und dann nahm Madame der „Miß Warren Parthie, und so entstand der Zank.“

Richter zu der Gefangenen. „Sagt diese Per„son die Wahrheit?

Antwort. Ja, Mylord, ich wurde vom Herrn „Connor sehr beleidiget, und Madame Lingard „verwies es ihm heftig.“

Sachwalter des Klägers. Mylord, verzeihen „Sie, wir halten diese Art von Fragen nicht für „schicklich.“

Richter zum Sachwalter. „Warum mein „Herr?

Sachwalter des Klägers. „Weil ihr Zweck ist, „einen Schatten auf den Charakter des Klägers „zu werfen, ohne etwas für die Unschuld der Ge„fangenen zu beweisen.“

Richter zum Sachwalter. „Es ist mir leid, „nicht Ihrer Meinung zu seyn. Erstlich, sollen,

„wo ich die Ehre habe Vorsitzer zu seyn, die Rechts„gebräuche nie wider ihren Endzweck behandelt wer„den, und dieser ist, die Wahrheit zu entdecken, „und die Unschuld zu retten. Sie werden doch „nicht behaupten, daß der Verdacht wider die Ge„fangene so stark seyn würde, wenn man den Klä„ger als einen Mann von einem ausgearteten bos„haften Charakter fände, als wenn er ein Mann „von bekannter Ehre und Rechtschaffenheit ist. Sie „werden doch nicht behaupten, daß verschiedene „schon vorgelegte Fragen, die dem Anscheine nach „eben so unwichtig sind, als das, was sie dage„gen einwenden, nicht ein beträchtliches Licht über „diese dunkle Sache geworfen, und auf ihre Seele „einen Eindruck gemacht haben, so wie, ohne „Zweifel, auch bey der ganzen übrigen Versamm„lung?“

Sachwalter des Klägers. „Mylord, ich halte „es für meine Schuldigkeit, meines Klienten Cha„rakter zu vertheidigen.“

Richter. „Seine Sache, meynen Sie? Sie „gestehen also zu, daß Sache und Charakter ge„wissermaßen in Verbindung stehen?“

Sachwalter. „Allerdings, Mylord.“

Rath Harland. Meine Herrn Kollegen, las„sen Sie uns nicht mehr von Herrn Connor spre„chen! Er fühlt, wie ich glaube, daß der Gegen„stand diese Behandlung nicht verträgt; und ich „glaube, daß wir diese Untersuchung nicht nöthig „haben.“

O'Nurd

O'Nurd wurde wieder vor den Schranken gefordert. Sie werden leicht einsehen, lieber Osborne, daß Rath Harland nun Stoff genug hatte, die Kunstgriffe des Herrn O'Nurd auf die Probe zu stellen, und er führte ihn so lange herum, bis dieser feine Herr erst seine Erfindungskraft und zuletzt alles Gedächtniß geschehener Dinge verlor; kurz, bis er als der weggeworfenste Schurke, der je gewesen ist, da stand. Ich glaube die Geschwornen hätten nun sicher ihr Urtheil abfassen können, aber Herr Harland hatte noch einen Streich im Hinterhalte.

Als er mit seiner Untersuchung fertig war, sagte er, indem er sich zu dem Richter wand: „Ich „glaube, Mylord, daß der Gerichtshof nun die „Sache mit Herrn O'Nurd abgethan hat, aber „ich habe es noch nicht. Ich will ihn sogleich des „Meineids überführen. Vor vier Jahren war „ein Prozeß zu Dublin, Anstruther versus Delany, „worinne O'Nurd als Zeuge für den Beklagten „erschien, und schwur, daß er bey der Unterzeich„nung eines sehr wichtigen Papiers gegenwärtig „gewesen wäre Die Untersuchung dauerte drey „Tage. Es ward hernach unwidersprechlich bewie„sen, daß O'Nurd zu der Zeit, als nach dem Schwur „die Unterzeichnung geschehen seyn sollte, Bedien„ter bey Lord Garonstere, und damals mit seinem „Herrn in Italien gewesen. Nach geendigtem „Prozesse erhielt ich Befehl, unter andern Herrn „O'Nurd einzuziehen, aber O'Nurd war entwischt.

„Ich freue mich, daß ich so glücklich bin, ihn hier „wieder zu sehen, und ich kann ihm den vollen „Lohn seiner Verdienste versprechen.“

Als die Sachwalter des Klägers noch etwas weniges der Formalität wegen gesprochen hatten, welches jedoch Herr Harland für zu geringfügig hielt, um darauf zu antworten, gieng der Richter die Beweispunkte kurz wieder durch, zeigte auf eine deutliche und meisterhafte Art die Umstände, die durch ihre Einfachheit und Uebereinstimmung wichtig waren, und diejenigen, welche Widerspruch enthielten. Die Geschwornen fällten in einer Minute ihr Urtheil — Nicht schuldig!

Ein lautes Geschrey des Beyfalls durchhallte den ganzen Saal. Glückwünsche ertönten von allen Seiten, als wenn Zeitungen angekommen wären, von welchen das allgemeine Wohl abhienge. Der Pöbel vor dem Thore war in der That nicht so froh; er erwartete eine Hinrichtung, und konnte sich nicht sogleich in die fehlgeschlagene Erwartung finden.

Als wieder Stillschweigen herrschte, schien Miß Warren, das zeigte ihre feste Gleichmüthigkeit, weniger durch diesen Ausspruch gerührt zu seyn, als irgend eine Person von den Anwesenden. Sie wollte sprechen, versuchte es, vermochte es aber nicht. Ohne es zum zweyten mahle zu versuchen, machte sie eine sittsame ehrerbietige Verbeugung vor dem Richter, Herrn Harland und den Zuschauern, und wurde auf ihr Begehren zurück

in das Haus des Gefängnißaufsehers geführet. — Die Sitzung brach auf.

Ich speißte zu Mittage bey Sir Robert Fitzakerly, und als er nach dem Gerichtssaal zurückgieng, ergriff ich die Gelegenheit, Miß Warren zu besuchen.

Die Frau des Gefängnißwärters empfieng mich, führte mich in eine Stube, und sagte mir, daß Miß Warren mich erwarte. Sie hätte befohlen, daß sie jetzt keine Besuche sehen wollte, machte aber wegen eines von dem Richter empfangenen Briefs in Ansehung meiner eine Ausnahme. — Dies bestürzte mich. In wenigen Minuten erschien sie selbst mit dem Briefe vom Richter in der Hand. Mit Sanftmuth, Freundlichkeit und Höflichkeit dankte sie mir für die Mühe, die ich mir in ihrer Sache gegeben hätte, wovon ihr gegenwärtiges Schreiben Nachricht gäbe. — Hier ist es:

„Ich schätze mich sehr glücklich, Miß Warren, „ein Werkzeug zu seyn, eine Unschuld, wie die „Ihrige, von Unterdrückung zu retten; aber die „vornehmste ursprüngliche Triebfeder zu Ihrer Be„freyung ist Sir John Amington, ein Mann, der „von jeder thätigen Tugend beseelt ist. Er hörte „von Ihrer Freundin, Miß Clare, eine kleine Er„zählung Ihrer Geschichte, welche eine Seele, wie „die seinige ist, nothwendig rühren muste. Die „Maasregeln, welche er nahm, dienten zu Ih„rer Rettung. Sie haben gezeigt, Miß Warren,

in

„in der gefährlichsten aller möglichen Lagen, daß
„Sie fähig sind, Ihre Gedanken richtig zu lenken.
„Entfernen Sie Sich nun von Muthlosigkeit. Tre-
„ten Sie in die Gesellschaft mit dem besten Em-
„pfehlungsschreiben, mit Heiterkeit. Sie werden
„die Herzen anderer gewinnen, und das Ihrige
„beruhigen. Ich bediene mich des Rechts eines
„alten Mannes, Rath zu ertheilen, und bitte Sie,
„Inliegendes anzunehmen. Ich glaube nicht bit-
„ten zu dürfen, weil ich es nicht für möglich halte,
„daß Sie mirs abschlagen. Ich habe keinen Be-
„griff von Eigensinn bey einem Frauenzimmer von
„Ihrem Verstande. Ich bin, Madame, mit aller
„möglichen Ehrfurcht und guten Wünschen,

Ihr

Robert Fitzakerly.

N. S. Sir John wird Sie besuchen."

Dieser Brief, mein theurer Osborne, wird Sie vielleicht neugierig machen, die Umstände zu wissen, wo ich so glücklich war, Miß Warren zu dienen. Aber sie sind nur geringe; dieser Brief ist ohnedem schon lang; und ich bin sehr müde. Wenn ich Zeit habe, nehme ich vielleicht die Sache wieder vor, oder verspare sie bis auf unsere Zusammenkunft. Leben Sie wohl, Freund!

John Amington.

Der Marquis von St. Claur an den Grafen von St. Flos.

Kilkenny.

Anstatt den Befehlen meiner geehrten Frau Mutter zu gehorchen und fort zu eilen, um ein glücklicher Zeuge der Hochzeitlichen Freuden meiner Schwester zu seyn, welche nothwendig ausgesucht und köstlich seyn müßen, da sie das Produckt der Weißheit und der grauen Haare sind; habe ich ihr geschrieben und Sie um einen Monat Prolongation gebeten. Dazu habe ich nun zwey Ursachen, la raison du dedans et la raison du dehors; die geheime und nicht geheime Ursache. Und ich begegne gewiß der Marquise mit der größten Hochachtung und Ehrfurcht, wenn ich mit ihr umgehe, wie englische oder auch französische Staatsminister, so viel ich weis, das Volk behandlen — das heißt, wenn ich ihr die nicht geheime vorlege. Bey Madame la Marquise also ist es der Dinst meines Freundes, und bey Monsieur de St. Flos ist es — Mademoiselle Clare.

Zwischen der Verlobung und der Vollziehung der Ehe bewegt sich die Zeit bey jungen Frauenzimmern schneckenartig fort, oder Wilhelm Shakespear hat sich gezieret. Wenn ich also meiner Schwester durch meine Schuld die Summe dieser langsam wandelnden Zeit vermehrt habe, so wollte ich ihr die amende honorable machen und ihr einen

andern artigen unschuldigen Stof zum Nachdenken liefern.

Nun schien mir die Geschichte, die ich Ihnen bey dem Schluß meines vorigen Briefs in Paris zu erzählen versprach, sehr paßend dazu zu seyn; nicht blos weil es eine Geschichte der Leiden und zärtlicher Empfindungen ist, sondern weil sie mir auch Gelegenheit giebt, Miß Claren in dem Hintergrunde des Stücks mit aufzuführen. Ich wollte nicht, daß sie ganz fremde wäre, wenn — — halt!

Aber diese Geschichte ist die Geschichte Miß Warrens; eine einzige; zum wenigsten ohne Beyspiel seit den Tagen der Arrien und der Porcien; und wenn Sie mehr davon wißen wollen, so haben Sie die Güte, der Mademoiselle St. Claure einige Gallanterien vorzusagen, und sie in meinem Namen darum zu bitten, und sie wird Ihnen den Brief lesen laßen.

Wenn Sie ihn gelesen haben, wird bey Ihnen ganz natürlich der Wunsch entstehen zu wißen, durch welche Umstände, ob mit Fleiß oder durch Zufall, Sir John, und ich, sein Gehülfe, die Macht erhalten, der Dame einige Dienste zu erweisen. Ich bestimme diesen Brief dazu, die Lücke auszufüllen, und Sie werden die Güte haben, die Neugierde meiner Mutter und Schwester, wenn sie sich etwa ärgern sollte, auf eine ernsthaftere und schicklichere Art zu befriedigen, als ich befürchte, daß ich die Ihrige befriedigen werde.

Von

Von unserm Besuch bey Miß Claren, der Amington den Kopf und mir das Herz füllte, ließen wir unsere Rappen ganz gemach nach Kilkenny zu schlendern, sprachen wenig und dachten viel. Gegen dieses Geschäft des Nachdenkens, Monsieur le comte, hatte ich sonst eine kleine Art von Antipathie; aber jetzt glitschte ich mit eben so viel Leichtigkeit hinein, als Amington selbst, der schon seit einigen Jahren in diesem Gedankenwege gelaufen ist. Ich schmeichle mir, so oft ich einen Punkt der Aehnlichkeit mit diesem Herrn fest setzen kann; und gewiß unsere jetzigen Träumereyen hatten sehr viel ähnliches, Er, gleich einem andern Perseus, durchdachte, wie er eine Andromeda aus den Klauen des grimmigen Ungeheuers, des Todes erretten wollte; ich, wie eine andere aus dem Rachen des grimmigen Ungeheuers Connor zu retten wäre.

Nachdem wir eine dreymeilenlange Gasse hindurch gesonnen hatten, die geräumig genug für den Durchmarsch einer Armee, die Fronte nehmlich einen Mann hoch, gewesen wäre; so kamen wir auf eine Straße die volkreicher aussah. Amington brach zuerst das Stillschweigen, etwas das sich vorher noch nie zugetragen hatte.

„Marquis," sagte er, „sind Sie glücklich genung gewesen einen Weg auszufinden, dieses unglückliche Mädchen zu retten?"

„Keinen,“ erwiederte ich „als Connor todzu„schlagen, und das Mädchen nach Frankreich zu „führen.“

„Ein herrlicher Entwurf! würdig eines irren„den Ritters der alten Zeit. — Wie wollen Sie „aber die Aufmerksamkeit ihrer scharfen und ge„nauen Wache betrügen?“

„Ja, in der That“ versetzte ich, „mögen da „Schwierigkeiten seyn, denn ich bin nicht durch „einen mächtigen Zauberer unterstützt, — einem „Menschengeschlecht, das vorzeiten nichts unterließ, „einem Ritter seine Dame entführen zu helfen. — „Aber da treffen Sie auf den rechten Punkt. Ich „wollte Ihre Donquixoterey wäre avec le grand „diable d'enfer gewesen, als Sie in die Lache „sprangen, und den abscheulichen Kerl retteten. Er „würde nun in Frieden ruhen, und die Dame „ihre Freiheit haben.“

„Wie würde aber das der Klage Einhalt ge„than haben?“ fragte Sir John.

Mon dieu! Sie sollten doch Ihre Sprache „fast so gut verstehen, als ich. Ohne Zweifel „wollten Sie Plage sagen; denn ich habe von keiner „Klage gegen Aurelien gehört.“

„Aurelie! Hah, Aurelie und Connor; Connor „und Aurelie! Jetzt machen wir eine eben so schöne „Symphonie, St. Claur, als zwey Violinenspie„ler, wo einer ein Solo von Gemiani, und der „andere, seine eigene Komposizion spielt. Hörten

Sie

„Sie nicht von einem Frauenzimmer, das Miß „Warren hieß?"

„Diable! An wen dachte ich denn sonst? Sie „brachte mir Miß Claren in den Kopf, und Miß „Clare Connor. Es ist ja lauter Zusammenhang „da."

„Oh, es ist alles ganz regelmäßig! Aristote„les würde bey dem ersten Gedanken die ganze „Folge errathen haben. Ja, ja! Connor muß „sterben, und Aurelie mit nach Frankreich wandern. „Der Punkt ist klar!"

Ma foi! ich wollte, er wäre es. Lassen Sie „mich im Ernst fragen, Amington, ist Miß Clare „nicht ein süsses Mädchen?

Süß, wie eine Honigblume, mein lieber „Marquis; in gerader Linie von dem großen Shan „O' Neal entsprungen, und dritte Nichte des ge„genwärtigen Prinzen von Coolavan."

„Amington! Ihre Mutter war gewiß eine „Seejungfer. Aber Sir John, was ist Ihre „Meinung von Weibern im allgemeinen?

„Das keine so gut ist, an der nicht etwas zu „verbessern wäre, und daß es, so sehr sie auch „einen, oder alle fünf Sinnen vergnügen mögen, „hundert bessere Gegenstände zur Betrachtung „giebt."

„Keinen einzigen! Sie sind der reichste Stof „dazu, womit uns die Natur versehen hat. Ohne „sie ist die Seele verstümmelt. Ich habe Mitleid „mit Ihnen; von ganzem Herzen Mitleid, Sir

 John,

„John, so wie ichs mit allen geistlichen Kastraten
„habe.“

„Ich danke Ihnen, Herr Marquis; ohne
„Zweifel bin ich ein schrecklicher Gegenstand des
„Mitleidens. Auch nicht einmahl dieses Vergnü-
„gen genossen zu haben, das gewöhnlicher Weise
„die Weisen toll, und die meisten Männer zu
„Meerkatzen macht!

„Sir John, es wird ein Abrechnungstag kom-
„men, und ich will Sie schon für diese Ketzerey
„auf der Folter sehen. Unglaube der Verliebten
„kann Vergebung erhalten, aber nicht der Un-
„glaube der Liebe.“

„Eine fürchterliche Prophezeyhung! Philoso-
„phie, die mich lehret, sie gegen mich aufzubrin-
„gen, muß mich auch lehren sie zu tragen.“

„Wenn sie Sie jemals gelehret hat, die Zahn-
„schmerzen zu ertragen, so können Sie ein gutes
„Zutrauen in ihre Macht setzen. Aber sagen Sie
„mir, welches war denn der tiefsinnige Gedanke,
„der Sie die lange Gasse hindurch beschäftigte?“

„Ein moralisches Problem. Wenn ein Ver-
„brecher, schuldig oder unschuldig, vor den Rich-
„tersitz der Volksstimme gebracht wird, wenn Schuld
„und Unschuld in gleicher Waagschaale liegen; wenn
„Wohlwollen die Losssprechung, und Bosheit das
„Todesurtheil wünscht; warum liegt dann nicht
„auch die allgemeine Meinung des Volks in gleicher
„Waage, und warum folgt sie dem Gewichte des

Men-

„Menschenhasses, und sinkt herab zur Verdam-
„mung?“

„Weil diese Ihre allgemeine Meinung, Sir
„John, aus den natürlichen Neigungen der Kör-
„pertheile zusammengesetzt ist; und ob schon der
„Mensch ein unbefiederter Zweyfüßler ist, so muß
„man doch bekennen, daß diese Neigungen sehr
„vierfüßig sind. In der Wuth ein Tyger, im
„Geiz ein Fuchs, in der Wollust ein Bock, in der
„Schwelgerey ein Schwein!

„Ich hielt einst meine philosophische Abend-
„stunde im Parke zu Welbourn, als eine junge
„milchweiße Kuh, das Sinnbild der Unschuld, etwas
„von der Heerde entfernt, mit den Hinterfüßen
„in einen Graben geglitscht war; und da sie sich
„nicht herausarbeiten konnte, um Hülfe rufte.
„Die Heerde lief im Trott hinzu. Ihr guten Ge-
„schöpfe, sagte ich, wären doch die Menschen, wie
„ihr! Niemals hatte ich mich mehr geirret. Diese
„guten Geschöpfe fielen einstimmig mit Huf und
„Horn über ihre unglückliche Schwester her, und
„stießen sie ganz in den Schlamm bis an die Nase
„hinunter. Elende Boshafte! sagte ich; ach,
„wären die Menschen doch nicht, wie ihr! Ich
„gerieth in Wuth, lief zu, schlug und zerstreute
„sie; konnte mich aber nicht entschließen ein Paar
„seidene Strümpfe zu verderben, um der armen
„Unterdrückten heraus zu helfen. Ich lief jedoch
„zu einigen Arbeitern, die nicht weit davon waren.
„Meine Freunde, sagte ich, dort ist eine Kuh von

„eures Herrn Heerde in den Graben gefallen; wollt „ihr so gut seyn und sie herausziehen? „Wir haben „viel zu thun, mein Herr,“ sagte einer von ihnen, „es ist saure Arbeit, und wir dürfen keine Zeit „verlieren.“ Aber die Kuh wird umkommen. „Das „ist nicht unsre Sache, mein Herr; wenn Sie „uns aber ein kleines Trinkgeld geben wollten“ — „Hier ist eine halbe Krone — lauft. — Wenn „ihr sie unverletzt herauszieht, sollt ihr noch von „Sir John Strangbear haben. Sie flogen, spran„gen durch den Schlamm, und vollführten die „Sache in sechs Minuten. Das ist der Mensch!“

„Ihr Helvetius, sagte Sir John, behaup„tet fest, daß der Mensch, unbestürmt von Lei„denschaften, ein logisches Geschöpf ist, das alle„zeit richtige Schlußfolgen aus dem zieht, was „es weiß. Zum Unglück nennt er zuweilen Unwis„senheit oder Mißverstand Erkenntniß, und leiht „Vorurtheilen alle Stärke der Wahrheit. Wenn „Irthum einmal Besitz von dem Herzen genommen „hat, so wird er ein so hartnäckiger Inhaber, daß „er jedem Ausweisungsbefehle sich widersetzt, auch „wenn er von der Kanzeley des Himmels käme.

„Hell zu sehen ist also die Grundlage der rich„tigen Beurtheilungskraft. Ehe Michael mit dem „Unterrichte Adams fortfuhr — so reinigte er die „Gesichtsnerven mit Euphrasie und Raute — und „ich sehe ein, daß der größte Dienst, den wir Miß „Warren leisten können, der wäre, den Gesichts„kreiß des Richters zu erhellen. — Richter sind

Men

„Menschen. Er ist doch verbunden zu hören, und „wo fast ein allgemeiner Zusammenfluß der Mei„nungen zuströmt, wie schwer ists, sie da nicht „einzusaugen! Jeder, auch der geringste Umstand „kann eine einmal gefaßte Meinung mit bestätigen „und unterstützen helfen; und der sie schwächen soll, „muß sehr stark seyn.

„Sir Robert Fitzakerly, der Richter in dieser „Sache, ist ein Herr von großen Kenntnissen sei„nes Fachs, und von untadelhafter Ehre. Er „war meines Vaters Sachwalter in einer Sache „von Wichtigkeit; und es herrschte zwischen ihnen „eine solche Freundschaft, die nur der Tod meines „Vaters trennen konnte. Ich bin ihm also nicht „ganz unbekannt. Könnten wir nicht vielleicht sein „Ohr gewinnen, und ihm die einfache Geschichte „erzählen, die Miß Clare uns eben erzählt hat?“

„Ich wünschte, sie könnte das selbst thun!“ sagte ich. „Ich wünschte es auch,“ sagte er. „Doch ist vielleicht ein kleiner Unterschied in dem „Grade der Empfänglichkeit zwischen der Seele „eines Jünglings und eines alten Mannes, der „in den Artigkeiten des schönen Geschlechts so lange „schon erfahren ist.“

„Richter sind Menschen, Sir John!“

„Wohl wahr!“ So trabten wir fort nach Kilkenny.

Es war gegen Abend, als wir ankamen, und der Richter, der uns zuvorgekommen war, war

schon auf dem Landhause, und gab den Geschwornen Aeltesten ihre Verhaltungsbefehle.

So lange ich ein Philosoph geworden bin, Monsieur le comte, habe ich allezeit jede schickliche Gelegenheit zu Ihrer Belehrung ergriffen; und hier ist eine schöne Gelegenheit, Sie in der Natur eines Englischen Kriminalprozesses zu unterrichten.

„Behalten Sie Ihren Unterricht pour un „coup de reserve auf die Tage des Zipperleins und „der Gottseligkeit, und fahren Sie in Ihrer Ge„schichte fort!“

Kinder spielen allezeit gern mit Zuckererbsen! Aber es gefiel der Natur, Monsieur le comte, Sie unter die Noblesse zu verarbeiten; und Sie müssen Ihr Glück erkennen, daß Sie in einem Lande gebohren sind, wo die Freyheit dieses Standes barometrisch auf 29$\frac{1}{2}$ steht. In England steht sie nur auf 28$\frac{1}{2}$, und ist also vielen Windstößen unterworfen. Können Sie glauben, Monsieur le comte daß vor etwa zwanzig Jahren ein englischer Graf wirklich gehangen wurde, blos weil er seinen Bedienten erschossen hatte. Diese Abscheulichkeiten nennen diese Insulaner Freyheit, und magna charta, und ich weiß nicht wie? Gleichwie es augenscheinlich ist, daß es höchstens nur eine übergetragene Freyheit seyn kann; denn was der Plebs gewinnet, verliert der Patrizier.

„Fahren Sie in der Geschichte fort!“

Dieses Ungestüm von Ihnen, Graf, ist eine Englische Eigenschaft; wie sie auch immer dazu gekom-

kommen sind! Wagen Sie es hier jemanden wider seinen Willen Gutes zu thun, und er schlägt Sie auf den Kopf. Mein Vaterland hingegen, das sich durch seine Folgsamkeit unsterblich gemacht hat — — hé bien donc, — ich will in meiner Geschichte fortfahren.

Augenblicklich bey dem Absteigen im Gasthofe war Sir Johns Intention, auf das Landhaus zu gehen; die meinige zum Friseur. „Wie ist es „möglich, Sir John, können Sie so rauh und „ungekämmt in dem Gerichtshofe erscheinen wollen? „Fühlt Ihr Kopf keine Unpäßlichkeit?" Amington erwies mir die Ehre, mir in das Gesichte zu lachen, und fragte: „ob der Mangel dieser Ope„ration von außen den Fortgang der Maschine von „innen hindern würde?"

„Ganz gewiß! sagte ich. Ein Kopf bien „poudré, le chapeau en bras, giebt Würde, Nach„druck, Leichtigkeit und Anstand. Und Anstand, „wie Sie wissen, ist ein Freybrief, selbst für die „Dummheit."

„In Paris?"

„Ueberall! auch in Kaffern; sie pudern sich „da blos mit Bärenfett. Diese Neigung ist an„gebohren."

„In Paris?"

„Zu Kilkenny. Sehen Sie den Aufwärter „dort!"

„Das Beyspiel ist überzeugend, und von „Wichtigkeit; Folgen Sie ihm, Marquis, jusqu'au „revoir!"

Aber das gieng nicht; ich war zu neugierig geworden. Und da ich Sir John nicht überreden konnte, meinem Vorschlage zu folgen, so überredete ich mich selbst, mich nach dem seinigen zu bequemen.

Zu meinem äußersten Erstaunen machte Sir John Amington dem Richter sein Kompliment mit so viel Leichtigkeit und Anstande, als wenn er zu einem Geburthsfeste wäre gekleidet gewesen; als dieses erwiedert war, lud Sir John den Richter zum Abendessen ein. — Der Richter bat Sir John.

Ich mache durch meine Erbschaft Anspruch „auf Ihre Freundschaft," erwiederte Sir John; „wenn Sie mir sie gewähren, trete ich auf einmahl „in meine Rechte ein, und bitte Sie diesen Abend „um eine Stunde geheimes Gehör in einer Sache, „die der Ruhe meiner Seele und der Menschheit „selbst wichtig ist."

„Diese Foderung ist unwiderstehlich. Ich „will mich bey meinen Freunden entschuldigen, und „mit Ihnen speisen."

Es war in unserm Gasthofe ein öffentliches Kaffeezimmer, wohin wir nach dem Ankleiden bis zur Zeit der Zusammenkunft wanderten. Die Schnelligkeit und Geselligkeit der Zunge gab hier einem Pariser Kaffeehauße nichts nach. Drey Streitpunkte waren vorzüglich unterscheidbar. Ob die

die Irländer darauf bestehen sollten, daß das englische Parlament alle Rechte der Gesetzgebung über sie aufgäbe, oder ob sie sich bequemen sollten sie selbst aufzugeben. Ob der Entwurf der Fenciblen Hinterlist wäre, oder nicht? Und ob man vielleicht noch einige Zweifel über Miß Warrens Strafbarkeit hegen könnte?

Die letzte Frage wurde von allen verneint, außer von einem Herrn, der, ob er schon nichts über die Sache sagte, doch sehr deutlich sich merken ließ, daß er anderer Meinung wäre.

Dies konnte nicht fehlen, Sir Johns Aufmerksamkeit zu erregen, der denn begierig war, seine Gesinnungen zu erfahren. Wir erfuhren, da wir den Wirth fragten, daß er ein Rechtsgelehrter von einem mäßigen Vermögen, großer Geschicklichkeit, aber von weniger Kundschaft wäre.

Und was kann die Ursache davon seyn?"

„Sie können," erwiederte der Wirth, „mit „keinem höflichern Mann umgehen, so lange er „nüchtern ist. Zum Unglück, wenn er mürbe „wird, besitzt er einen übermäßigen Muth und „Eifer für die Tugend. In dieser Laune gefällt „er weniger, denn wenige mögen gern viel von „ihren Fehlern hören. Ich darf sagen, wenn „Sie in einer halben Stunde wieder in das Zimmer zurück kommen, daß Sie ihn als die allgemeine Plage der Gesellschaft finden werden. Er „ist jetzt schon halb über See."

Allein ehe diese halbe Stunde vergieng, fanden wir Mittel, uns allein die Ehre seiner Gesellschaft zu verschaffen, und uns, wenn gleich nicht seiner Höflichkeit, doch seines Vertrauens durch künftige Sporteln zu versichern, indem wir den Vorwand nahmen, uns seines Raths in einer Kaufsache zu bedienen. Denken Sie sich uns also bey einem Tische, besetzt mit Wein und Punsch zur Unterhaltung des Herrn Gillybourn, des beißendsten Satirikers von Hibernien. In diesem kritischen Augenblicke verlangten wir seine Meinung von Miß Warrens Sache zu vernehmen.

„Oh, bey Gott! sie wird gehangen; da ist „kein Zweifel."

„Also ist kein Zweifel an ihrer Strafbarkeit, „wie ich vermuthe?"

„Nun, das Geschrey ist laut gegen sie, als „wenn tausend Augenzeugen die That beweisen „könnten; und doch — aber das ist meine Sa„che nicht. Ich denke gern für mich selbst; und „ich werde für mich denken, mag der Papst und „der Primas von Irland sagen, was er will; aber „Sprechen, das ist eine andere Sache. Es giebt „so ein gewisses Ding, das man Vorsichtigkeit nen„net; und ich sehe nicht ein, warum ich nicht et„was weniges davon haben soll, so gut als tausend „andere schmutzige Hunde, die sonst nichts haben. „Nicht daß ich jemand fürchtete; das ist mir zu „klein. Aber Vorsichtigkeit ist demohngeachtet „etwas nützliches."

„Es ist auch nützlich für die Gesellschaft,“ erwiederte Sir John, „Männer von unabhängigen „Geiste und unbestechlicher Rechtschaffenheit zu „haben, die eifrig für öffentliche und häußliche „Tugend sprechen, und entschlossene Feinde des „Lasters sind, auch wenn es die Goldminen Golconda's unterstützte. Ich ehre den freien Geist, der „sich über die gemeinen Vorurtheile erhebt, der „die angestammte Würde des Menschen durch „Denkfreyheit behauptet, der das Stillschweigen „für Unehre hält, wenn unterdrückte Unschuld „seine Stimme auffodert. Ich hoffe, Miß Warren wird morgen unpartheiischere Richter, als „ein würgendes Publikum, finden.“

„Bey Gott! Nur ein Wunder kann sie retten.“

„Werden die Beweise so starck wider sie „seyn?“

„Starck genug, versichere ich Ihnen, gegen „ein Mädchen, das ihr Leben aufgiebt. Da „würde kein Advokat für sie sprechen, kein Sachwalter ihren Prozeß führen, da ist nicht einmahl „ein Zeuge für ihren Charakter. Und dies entstehet „nicht etwa aus Armuth; denn sie ist bis zur Verschwendung großmüthig gegen die Armen Schuldgefangenen gewesen, und hat ihrer würcklich nicht „weniger als sechse befreyet. Selbst den Gefängniswärter, einen so unbarmherzigen Teufel, als „es je einen gegeben, hat sie gelehrt Menschlichkeit „zu fühlen, oder wenigstens menschlich zu sprechen. „Verschiedene Rechtskundige, und unter ihnen

auch

„auch ich, haben durch diesen Kerl ihr unsern Bey„stand und unsere Dienste anbieten lassen; alles „verworfen — noch hat sie keinen einzigen Be„such seit ihrer Gefangennehmung angenommen, „ausser von einer Miß Clare, einer Nichte der „vergifteten Dame. Diese ist auch ein junges „Frauenzimmer von erhabener Denkungsart, wel„che Miß Warrens Parthie gegen ihren Vater, „gegen Connor und gegen alle ihre Freunde und „Verwandte nimmt.“

„Dieser Herr Connor ist Kläger, wie ich höre. „Was hat der Mann für einen Charakter?“

„Bey Gott! Er ist, was er ist; kein Mann „in ganz Irland ist gefährlicher, wenn er beleidigt „wird.“

„Wir haben in der That gehört, daß gegen „die allgemeine Sitte der Herrn Irländer, derer „Gesinnungen großmüthig, und deren Manieren „höflich sind, dieser Herr Connor niedrig und „pöbelhaft denkt.“

„Gewiß! er ist leer genug von allem Gewissen; „und ich wünschte, daß das nur sein schlimmstes „wäre. Nun hat er ein hübsches Vermögen — „Der Teufel und er wissen am besten, wie er dazu „kam — sonst sey der Mann verdammt, für den „er ein schicklicher Gesellschafter ist! Vor einigen „Jahren war niemand verachteter, als er. Aber „seine Tante gab ihm 5000 Pfund, um seine Gü„ter frey zu machen, und seit dem scheint er nicht „sogar verächtlich mehr. Der Tod der alten Da-

me

„me setzt ihn in den Besitz von 1200 Pfund mehr, „des Jahres, wovon im Vorbeygehn die „Hälfte Miß Claren gehört, wenn sie es bekommen „kann; und da er so gütig und so dankbar ist, noch „dazu den Mord seiner Tante zu rächen, fängt der „Herr an immer stattlicher und ansehnlicher zu „werden.“

„Wie ist der Charakter seines Sachwalters?“

„Oh, Jack Owrie aus Killarney? Der ist „ein guter Arbeiter. Bey Gott! er wird das Mäd„chen hängen, und reichlich dafür bezahlt werden. „Sie können einen Advokaten nicht tadeln, daß „er das beste für seinen Klienten thut. Die Auf„stellung der Beweise wird allgemein seyn, das „will ich wetten! Die Haustrouppen geben zur „bona fide Bestätigung, und dann kommt noch „zum Coup de Grace ein Kerl dazu, der schon „längst auf dem Großmarkte hätte sollen erhöhet „werden, und in der That war er auch dem Lohne „seiner Verdienste vor einigen Jahren sehr nahe. „Sein Name ist Phelim O' Nurd. Der Kerl ist „ein Narr, daß er ihn nicht geändert hat. Er „schwur auf den Tag und der Stunde der Unter„zeichnung eines Papiers in Irland, und mehrere „glaubwürdige Zeugen beweisen, daß er zu dersel„ben Zeit Bedienter bey Lord Garonstere und mit „seinem Herrn in Italien gewesen. Rath Harland, „der jetzt von der Sitzung ist, führte damahls die „Sache der Gegenparthey, und gewann sie.“

Hier

Hier fiel Sir John in ein tiefes Nachdenken, und da ich unzeitige Geburten sowohl bey Männern als Weibern hasse, so bemühte ich mich es dem Advokaten nicht merken zu lassen, damit sie hernach wie Pallas in voller Reife heraus springen möchte.

„Ist das Verbrechen des Meineides sehr ge„wöhnlich in Ihrem Vaterlande, Herr Gillybourn?“ sagte ich. „Nicht so gewöhnlich, als sonst,“ erwiederte er „Danck sey es den guten Einsichten „und der Rechtschaffenheit der neuern Richter. Es „war eine Zeit, daß wir in dieser Art des Gewerbes „sehr berüchtiget waren, und so wohl die englischen „als unsere eigenen Gerichtshöfe damit erfüllten; „aber jetzt können es die Engländer ganz sicher „hierinnen mit uns aufnehmen, so wohl in An„sehung der Anzahl, als der Unerschrockenheit. „Ja, ja! irländische Zeugen stunden weyland in „großem Ansehen, und galten wohl noch zu meiner „Zeit etwas. Als ich noch Kanzleyschreiber in „Dublin war, kam eine Testamentsache vor die „öffentlichen Gerichte. Des Klägers-Sachwalter „war ein gescheiter Mann. Seine Absicht war, ein „Testament umzustoßen, welches einige Jahre vor „des Testators Tode gemacht worden war, und „dazu war kein besserer Weg, als der, ein anderes „zu schmieden. So gleich bewies er zur Befrie„digung der Versammlung, daß ein späteres Te„stament da sey.

Wäre

„Wäre nun des Beklagten Advokat etwa von „der Ehrlichkeit angesteckt gewesen, und hätte blos „das einzige wahre Testament bestätigen wollen, „so gieng der Prozeß verloren. Aber es war ein „alter listiger Fuchs. Er wuste vermuthlich durch „Sympathie, wie die Sache per contra anzugrei„fen wäre, und nahm sogleich seine Maasregeln — „das heißt, er schaffte ein drittes Testament her„bey; welches nur drey Tage vor des Testators „Tode sollte aufgesetzt seyn, und machte es völlig „gültig.

Rath Harland, sagen Sie, Herr Gillybourn? sagte Sir John, als wenn er von einem Traume auffühRe.

„Wie?“ versetzte der Advokat.

„Sie nannten ja den Rath Harland!“

„Ich nannte zwar seinen Nahmen; aber vor „einer halben Stunde.“

„Und ist er jetzt in der Stadt?“

„Ganz gewiß!“

„Wollen Sie die Güte haben, Herr Gilly„bourn, den Marquis und mich diesen Abend zu „entschuldigen? Sir Robert Fitzakerley speißt mit „uns. Es wird Zeit. Wir haben besondere Ge„schäfte. Morgen früh werden wir Ihnen auf„warten.“

Sir John sagte dieses mit einem so höflichen gefälligen Tone, daß Herr Gillybourn sein Abschiedskompliment mit sehr wenig Verlegenheit machte. Amington schrieb sogleich ein Billet an

den Richter, und bat ihn, wo möglich, den Rath mit dazu zu nehmen. Sie kamen; die Sache wurde vorgetragen, man fand sie glaubwürdig. Harland bekräftigte die Geschichte Phelim O' Nurds. Der Plan, den Prozeß zu behandeln, wurde angelegt; und den Ausgang wissen Sie.

Ich bin nicht aufgeräumt, und fasse mich kurz. Hätte ich diesen Augenblick Nachricht von einem Siege zu geben, ich würde schreiben wie Cäsar. veni — vidi — und so weiter. Leben Sie wohl.

St. Claur.

Sir John Amington an Herrn Osborne.

Kilkenny.

Ich kenne Ihr Herz, mein theurer Osborne, und bin versichert, daß es Antheil an Miß Warrens Schicksal nimmt, mache also keine Schutzrede, und gebe Ihnen einen Auszug davon, denn von einer ziemlich langen Unterredung, die ich mit diesem außerordentlichen jungen Frauenzimmer bey meinem letztgemeldeten Besuche hatte, kann ich blos einen Auszug geben.

Als ich ihr Sir Robert Fitzakerleys Brief zurück gab, dankte sie mir wieder für die Theilnehmung, die ich für ihr Schicksal bey diesem Vorfalle bewiesen hätte.

„Miß

„Miß Warren," sagte ich, „ich habe Ihnen „nichts, als eine sehr gemeine Pflicht der Mensch„lichkeit erwiesen. Ich konnte Ihre Geschichte „von Ihrer zärtlichen Freundin, Miß Clare, nicht „hören, ohne von der Wahrheit derselben über„zeugt zu werden; und ich konnte sie nicht für „wahr halten, ohne den Wunsch zu haben, Ih„nen zu helfen. Sie müssen es nicht als eine Ver„bindlichkeit ansehen. Ein Mann, der das Recht „der unterdrückten Unschuld vertheidiget, erweißt „sich selbst Ehre."

Wenn wir die Dankbarkeit verschieben woll„ten," erwiederte sie, „bis wir versichert sind, daß „unsere Wohlthäter keinen Nutzen von ihrem Wohl„wollen, keinen äußern Beyfall, kein inneres Ver„gnügen davon haben — — so würde sie in der „That sehr langsam erfolgen. Bin ich Ihnen „deshalb weniger verpflichtet, Sir John, weil „Ihre Seele bey dem Wohlthun Vergnügen em„pfindet?"

„Seyn Sie so dankbar, als Sie wollen, Miß „Warren, so lange Dankbarkeit ein angenehmes „und nicht ein niederdrückendes Gefühl ist! den „Augenblick, da es Sie schmerzt, entsage ich aller „Ansprüche darauf.

Manchmal," sagte sie, und Thränen traten aus ihrem ausdrucksvollen Auge, „erhebt ein Herz „voll Gefühl das Vergnügen des Schmerzes, so „wie jetzt das meinige." Ach, Osborne! welche

„bezaubernde Macht hat die Schönheit, wenn „solche Vollkommenheiten ihre Begleiterinnen sind!"

„Aber vergessen Sie nicht, Miß Warren, in: „dem Sie meinen kleinen Antheil von zufälligem „Verdienst belohnen, vergessen Sie die höhern „Ansprüche der Miß Clare nicht!"

„Wenn ich Miß Claren vergesse," erwiederte sie, „dann habe ich mich selbst vergessen. Ihre „unendliche Zärtlichkeit gegen mich, verbunden mit „der ungemeinen Güte ihres Herzens, muß sie, „so lange ich noch Gedächtniß habe, zu dem theu: „ersten Gegenstande meiner Gedanken machen. „Ich habe keine Worte, Sir John, meine Em: „pfindungen für sie auszudrücken. Für mich hat „sie den Zorn ihres Vaters auf sich gezogen, und „sich den Beleidigungen ihrer Freunde ausgesetzt; „für mich ist sie jetzt, wie in einem Gefängnisse, „schimpflich eingesperrt und gezwungen, die Verfol: „gungen eines Mannes zu erdulden, der ihr ver: „haßt ist. Der Himmel rette und belohne sie nach „ihrem Verdienste!"

„Ihre gegenseitige Freundschaft gereicht Ihnen „beiden zur Ehre. Möchten doch die Früchte da: „von immerdauernde Freuden seyn!"

„Ach! Nein, Sir John; alles ist dahin, bis „auf die herzerquickende Erinnerung. Da ich leben „muß, so soll die einzige Richtschnur meines Lebens „Ergebung in die vorkommenden Verhängnisse des: „selben seyn. Eine Trennung von meiner Aure: lie,

„lie, so schmerzlich sie auch ist, muß die erste Folge „meines Wiederauflebens seyn.“

„Das gehört zu den Schicksalen dieses Lebens, „Miß Warren, die Trennung kann vielleicht kurz „seyn.“

„Es ist unmöglich, diese Hoffnung zu nähren. „Ich muß nun die schmeichelnden Träume des Le„bens vergessen. Glücklich bin ich, wenn ich „Standhaftigkeit genung finde, die Uebel, die „nun wahrscheinlich mein Loos seyn werden, ge„lassen zu erdulden.“

„Es würde mich betrüben, wenn ich fände, „daß Sie in Muthlosigkeit verfielen. Welches sind „die Uebel, die Sie so sehr fürchten?“

„Die Uebel, die ich erwarte, sind Armuth „und Sklaverey; die Uebel, welche ich fürchte, „sind Sklavengeist und Abhängigkeit. Ich weiß „nicht, ob die erstern den Nahmen der Uebel ver„dienen; aber eine lange Gewöhnung an Ueber„fluß und feines Leben ist eine schlimme Vorberei„tung dazu.“

„Haben Sie beschlossen, die gütigen Anerbie„tungen der Freundschaft zurück zu weisen, daß „sie an Armuth und Dienstbarkeit denken? Oder „glauben Sie, die Annehmlichkeit des menschli„chen Wohlwollens sey nicht unter uns zu finden?“

„Fern sey es von mir zu glauben, daß Mensch„lichkeit ausgestorben sey. Könnte ich mich über„winden zu bitten; ich glaube, ich könnte mei„nen Unterhalt finden; könnte ich mich zur Schmei-

„cheley erniedrigen, ich könnte vielleicht Ueberfluß „erlangen. Aber ich habe sowohl eine Seele, als „einen Körper zu bedenken.

„Wenn ich meinen eignen Beyfall verliere — „und die Hand der Widerwärtigkeit mich schlägt, „aus welcher Quelle kann ich dann Trost schö„pfen?“

„Aus keiner! Aber warum muß man die „Selbstbilligung durch Annehmung der Gefällig„keiten des gesellschaftlichen Lebens verlieren? Und „wie könnte des menschlichen Herzens schönste „Gabe, das vom Himmel gebohrne Wohlwollen „bestehen, wenn es keine Gegenstände fände, sich „thätig zu bezeigen? Finden Sie eine Erniedri„gung der Seele darin, das kleine Geschenk des „verehrungswürdigsten Richters anzunehmen?“

„Nein, Sir John, ich nehme es mit dank„barer Demuth an. Es verlangt keine Bezah„lung, als lautere Dankbarkeit. Aber Geldver„bindlichkeiten sind insgemein erniedrigend.“

„Sind sie nicht das, wozu sie die Seele „macht?“

„Wie soll ichs wagen mit Ihnen zu streiten, „Sir John? Doch scheint es mir, daß die Seele „nicht ganz frey bey einer solchen Gelegenheit ist. „Ich fürchte, daß diese Art von Verbindlichkeit „gemeiniglich den Empfänger in der Achtung ande„rer herabwürdige; nnd wenn wir wissen, daß „diese Achtung einmahl verloren ist, sind wir da

„nicht

„nicht in Gefahr, uns keine Mühe mehr zu ge„ben, sie zu verdienen?"

Ja, liebenswürdige Vernünftlerin, der „Wunsch nach Achtung ist die beste Grundlage „menschlicher Tugend. Dies kann ich zugeben, „ohne das Erniedrigende der Geldverbindlichkei„ten einzugestehen."

Es kann vielleicht Ausnahmen geben. Alles „hängt von den Umständen ab; doch diese mögen „seyn wie sie wollen! scheint es Ihnen aber nicht, „daß ein freyer Geist sich nicht sobald an das „drückende Gefühl solcher Verbindlichkeiten gewöh„nen kann?"

„Sie raffiniren zu sehr, Miß Warren. Darf „ich mir die Freyheit nehmen zu fragen, ob Sie „auch dieser beunruhigenden Delikatesse bey Ma„dame Lingard unterworfen waren?

Diese Frage war vielleicht unerwartet; sie erweckte in ihr eine Ideenreihe von der schwermüthigsten und traurigsten Beschaffenheit. Es war zu viel für sie, sie brach in Thränen aus. Meines Irthums mir bewußt, ergriff ich ihre Hand mit einer unwillkührlichen Bewegung, und würde in diesem Augenblicke die Welt dafür hingegeben haben, hätte ich meine Worte zurücknehmen können!

„Theuerste Miß Warren," sagte ich, „mein „Wille war nicht Sie traurig zu machen. — Ich „bereue es, ich zürne über mich selbst, daß ich diese „Frage an Sie that."

„O Sir John!“ erwiederte sie, indem sie „sich ein wenig wi der erhohlte, „Sie haben ein „Recht mich alles zu fragen. Als ich Madame „Lingard zum erstenmahle sahe, war ich eine Skla- „vin, und was noch schlimmer war, in stündlicher „Gefahr meine Ehre zu verlieren. — Meinen „Vater hatte man mir zwey Monate vorher, als „ein Staatsverräther entrissen; — wahrscheinli- „cherweise ist er als ein Opfer des Geizes und der „Rache gestorben, sein Vermögen ergriffen und der „Plünderung und Habsucht Preis gegeben worden. „In dieser Lage streckte Madame Lingard ihre edlen „Arme nach mir aus, sie nahm mich auf, und „ich eilte zu ihr, wie zu einem Schutzengel, den „der Himmel zu meiner Rettung gesendet hatte. „War ich gleich sicher unter ihrem Schutze, so „währte es doch noch lange, ehe meine Schrecken „sich so weit verloren, daß ich meine Ueberlegung „brauchen konnte; da sie aber einigermaßen wie- „der zurückkehrte, schien mir meine gütige Wohl- „thäterin eine zärtliche Mutter geworden zu seyn; „wir waren durch die zärtlichste Liebe zusammen- „geknttet, daß jedes andere Gefühl weichen muß- „te. — Ich hatte keine Anverwandten; sie war „meine ganze Welt; das großmüthigste, lieb- „reichste, gütigste Franenzimmer! — Aber ver- „zeihen sie, Sir John,“ fuhr sie schluchzend fort: „Hätten Sie sie gekannt, hätten Sie ihre Güte „gegen mich gesehen, Sie würden in der That, Sie würden mir vergeben! — —

„Ver-

„Vergeben?“ unterbrach ich, „wie liebens„würdig ist dieser Schmerz! Können Sie mir „verzeihen, daß ich ihn wieder erregt habe?“ Sie antwortete mit einem Blicke ihres glänzenden Auges und mit einem Lächeln, dessen wohlthätiges Gefühl meine Seele durchdrang. Meine Augen blieben nicht mehr trocken, ich stund auf, und bat, meinen Besuch wiederholen zu dürfen; und auf ihre Antwort: „es würde ihr eine Ehre „seyn,“ riß ich mich mit äußerstem Widerstande von ihr loß.

O Osborne! Sie ist ein reizendes Frauenzimmer! Welches schwache Gemählde habe ich Ihnen von ihren guten Eigenschaften entworfen! Welchen dürftigen Abriß kann die Stärke der Worte, wenigstens der meinigen von ihrer Seele geben! — —

Ich speißte den Abend bey Sir Robert Fitzakerly, der vermuthlich merkte, daß ich mit Wärme von Miß Warren sprach, und mir deswegen einige sehr gute kalte Verhaltungsregeln gab, die von Liebe und Klugheit zeigten. Hierauf antwortete ich mit einer vermessenen Art von Philosophie, die nichts als Keuschheit der Seele und Unparteylichkeit athmete. Sie wissen, theurer Osborne, daß ich die Liebe, in so ferne sie eine Leidenschaft ist, welche die Vernunft bestürmt und alle ihre Vertheidigungswerke schleift — verlache.

Was kann seltsamer seyn, als ihre Wirkungen, wenn sie einen angenehmen lustigen Burschen,

wie Sie ehedem waren, in ein Geschöpf umgeschaft, welches die Frauenzimmer einen Träumer zu nennen pflegen; denn diese sanften Geschöpfe wollen nicht gestehen, daß Sophokles oder Euripides, oder irgend etwas außer ihnen, einem Manne Begeistrung einflößen könne. — Ich habe die Natur dieser kriechenden, hinterlistigen, schlingenvollen Betrügerin, der Liebe, und ihre Wirkungen auf die sterblichen theoretisch studirt. Ich habe sie oft den capriccio in sehr scientifischen Köpfen spielen, und oft ein stälernes Herz erweichen sehen; und dies alles aus Mangel an Wachsamkeit. In mein Gebiete darf sie frey eingehen, aber allezeit bey offenem Tageslichte, und unter der Begleitung der Vorsichtigkeit und Klugheit oder irgend einer andern Wächterin, die die Oberherrscherin, Vernunft, auf den Posten stellen wird. Für diesen Uebermuth, sagt der Marquis, soll ich einst bezahlen, so wie Sie es gethan haben; aber ich betrachte Sie als einen Unterjochten und zur Sklaverey Gezähmten; und den Marquis als einen, der viel so schöne französische Anlagen dazu hat, als Cleopatra selbst nur immer hätte verlangen können.

Nichts konnte gestern meinen muntern Freund abhalten, gleich beym Schluß des Prozesses sich auf sein Pferd zu setzen, und im Gallop mit der Zeitung zu Miß Claren zu jagen. Da seine Ankunft gegen Abend treffen mußte, und er dem Herrn der Familie ein sehr unwillkommener, vielleicht

gar

gar ein verbotener Gast seyn durfte, so rieth ich ihm, in dem zwey Meilen davon entfernten Gasthofe abzusteigen, und Miß Claren den folgenden Morgen aufzuwarten.

Und so den Lohn für die erste Ueberbringung „frölicher Nachrichten zu verlieren? Adieu, Sir „John. Empfehlen Sie mich Ihrer Melpomene."

Ich habe unangenehme Nachrichten vom Lord Bembridge — zu Ihrer und meiner Plage geboren. Theurer Freund, vor jetzt leben Sie wohl.

John Amington.

An Sir John Amington.

Bramington, Suffolk.

Verfluchtes Glück, Sir John! ein verdammter Schurcke von Reitknechte hat mich mit 4000 Guineen hineingebracht seines Gewissens halber! Der Plan konnte in der Welt nicht besser ausgesonnen seyn. Sechs Pferde verliessen die Schrancken. Pompejus und Scipio, zwischen denen der Hauptkampf war, waren gleiche Laufer. Wir hatten Abends vorher in dem Klub ausgemacht, das Pompejus gewinnen müsse, und deswegen sogleich Befehl gegeben. Die 4000 Guineen wurden gesetzt. Der den Scipio ritt, ein infamer Hallüncke! spornte nahe am Ende des Ziels, und gewann es. Als wir ihn zur Rechenschaft forderten, hatte er die Un-

verschämtheit uns zu sagen, daß er alles seiner Ehre nachsetzte, und in seinem Leben um Geld keinen Betrug spielen wollte. Ich habe Ihnen die Risse zu den Veränderungen in Bramingtonhall gezeigt. Die Arbeiter fahren rüstig fort, und sind fast mit dem lincken Flügel fertig; aber der Entreprenneur fodert mit Ungestüm 2000 Pfund, und ich bin ganz bloß. Sie werden mich verpflichten, wenn Sie mir 6000 Pfund leihen. Ich weis gewiß, Sie thun es; und bin

Ihr verbundener Bruder

Bembridge.

An Lord Bembridge.

Antrim, Irland.

Mylord! Ihr letzter Brief fand mich zu Antrim. Das Verlangen, welches Sie in demselben mir zu äußern die Güte haben, berechtiget mich zuvor blos mit einem Ja oder Nein, und nicht zu Anmerckungen. Aber Sie sind der Gemahl meiner Schwester; und um meiner Schwester willen, wenn gleich nicht um Ihrentwillen, erlauben Sie mir, Antheil an Ihrer Wohlfarth zu nehmen. Ueberdies würde es unhöflich seyn, Ihre Gnaden etwas abzuschlagen, ohne die Ursachen desfalls anzuzeigen.

Es

LB

Es ist wahr, Sie zeigten mir die Plane zu Ihren Verbesserungen; aber Ihre Gnaden werden Sich erinnern, daß ich weit entfernt war sie zu billigen. Ich nahm mir so gar die Freyheit Ihnen zu sagen, daß sie von Eigensinne zeigten, weil sie unnöthig waren. Sie können das geräumigste Haus von der Welt noch erweitern; aber es wird schwer werden, die Schönheit Ihres, in der That ehrwürdigen Gebäudes, noch zu erheben. Es ist ein Meisterstück der gothischen Baukunst; und in Ansehung der Bequemlichkeit übertrift es fast alles, was ich je gesehen habe. Die Reichthümer Indiens können nicht mehr dafür thun, als eine gothische in eine griechische Schönheit verwandeln.

Wenn bürgerliche oder häußliche Tugend die Ursache von Ew. Gnaden Verlegenheit wäre, so sollten Sie mich nicht so langsam zu Ihrer Hülfe finden. Das Spiel aber, die gröste Pest der Gesellschaft, hasse ich. Sie sind ein Pair des Reichs, Mylord, und sollten wissen, daß Ihr Stand einen ganz andern Endzweck hat. Als eine Scheidemauer zwischen der Krone und dem Volke zu stehen — das Bollwerck der Rechte beyder zu seyn — den Weltlauf der Ehre zu laufen — nicht ein Rennen zu Newmarket zu halten. Die Pferdebahn oder den Hahnkreiß auch nur zum Gegenstand des Vergnügens machen, ist keine besondere Zierde des Adels; aber sich selbst bis zur geheimen Bekanntschaft mit den Betrügereyen dieser entehrenden Künste zu erniedrigen! — — Was soll

ich

ich sagen, Mylord? — Ein englischer Pair, der diese Künste zu seinem Hauptwerk, oder nur zu einer Gedankenbeschäftigung macht, kann in der Schale des öffentlichen Verdienstes nichts wiegen. Ihnen das Geld unter dem Vorwande abzuschlagen, daß ich jetzt nicht so viel in Kasse hätte, würde Unwahrheit seyn; und zu Lügen habe ich mich nie herab gelassen. Allein zu solchen Entzwecken Geld leihen, würde eine Beleidigung meiner eigenen Gefühle — des gemeinen Bestens — und Ihrer Selbst seyn. Ich bin, Mylord,

Ihr treuer Freund und Bruder

John Amington.

An Sir John Amington.

Brighthelmstone.

Sir John! Statt eine Note von 6000 Pfund auf Ihren Wechsler, habe ich eine Predigt erhalten. Eine verteufelte Predigt! mein Seele! abgefaßt für die Neuengländer, unter denen Sie vermuthlich diese Weisheit aufgefangen haben. Ich bin entschlossen, diese Predigt auf Brookes zu halten, und sie dann auf Subscription drucken zu lassen. Es sind auch einige freye Stellen darinnen, — verdammt frey; — aber Sie sind Philosoph und Pfarrer; und was diese sagen, erweckt keine Rache. „Sie sind mein Freund und

„Bru-

„Bruder.“ Beweisen Sie es! Schicken Sie mir das Geld, und ich bin es von Herzen zufrieden. Verdammt! — Sie zweifeln doch nicht an der Gültigkeit meiner Verschreibung? Schicken Sie es, und ich bin

Ihr Freund und Bruder

Bembridge.

Lady Bembridge an Sir John Amington.

Brighthelmstone.

Mein theurer, weiser, philosophischer Herr Bruder, was für ein wunderlicher Kopf sind Sie! Voll Tugend von innen, und ungepudert von außen, ist ein doppeltes Phänomen. Wie seltsam sind dessen Wirkungen! Mein thätiger Herr Gemahl erzeigte mir die Ehre mit Extrapost von Bramington hierher zu kommen, um mir Ihre köstliche Epistel von Antrim zuzustellen. Sie ist in der That sehr richtig buchstabiert, und mag, so viel ich verstehe, nach der Grammatik ohne Fehler seyn. In vorigen Zeiten mochte sie auch noch wohl für Menschenverstand gelten — aber in dem drey und zwanzigsten Jahre der Regierung Georg des dritten, von Gottes Gnaden, welches auch noch seinen Platz auf den englischen Guineen behauptet und in der Liturgie zu finden ist — so ein Morceau!

und noch dazu von einem Manne von Stande! Die Kritiker sagen, lieber Bruder, daß ohne gehörige Rücksicht auf Zeit, Ort und Umstände, ein Stück keinen Werth haben könne. Aber dieses ist doch gewiß nicht die Zeit, und England nicht der Ort für moralische Predigten! und die Person! Da könnten Sie eben so wohl dem guten Riesen Gormac geprediget haben, der, wie die Alterthümer der Grafschaft Antrim Sie lehren müssen, fest unter seiner Höhle liegt, und schläft. Ich hielt es allezeit für eine unverwerfliche Hauptregel, Herr Bruder, daß man sich nach den Gewohnheiten und Sitten der Leute, mit denen man lebt, richten müsse. Ihre Lehren sind dieser Hauptregel schnurstracks zuwider. Lord Bembridges Stand und Vermögen setzen ihn zu den Leuten von Rang und Lebensart. Nun besuchen Leute von Rang und Lebensart Newmarket, halten Hahngefechte, bauen, pflanzen, spielen und gerathen in Schulden. Soll nun etwan mein geistreicher Lord von allen Vorzügen des Adels ausgeschlossen seyn, blos weil er Ihnen die Ehre erwiesen hat, Ihre Schwester zu heirathen? Und was soll er Ihrer Meinung nach wohl thun? Aha! — „Zwischen der Krone und dem Volke „stehen.“ Das thut er ja, dünckt mich. Aber dann wollen Sie, er soll dem Hauße der Gemeinen von der Würde und Ehrlichkeit der alten Zeiten vorharanguiren, sich dem Hofe widersetzen und Proteste machen; bey der Mitternachtlampe auf Entwürfe für das Beste des Vaterlandes sinnen,

lustiges

lustiges Leben, Geschmack und Mode verbannen, Kirchenbauen, oder Spitäler beschencken, und die Regierung der Mirakel und der Fleischpasteten wiederherstellen. — Lieber Bruder, verbannen Sie diese Grillen, kommen Sie zu uns, und geniessen Ihre fünf Sinnen! Leben Sie wie andere Leute! Vor allen Dingen leihen Sie Mylord die 6000 Pfund, weil er würcklich in Verlegenheit ist, und mir zu Gefallen die Güte hat, sich mit seinem Anliegen an Sie zu wenden. Leben Sie wohl, und schreiben wie ein Mann von Lebensart

Ihrer geneigten Schwester

Emilie Bembridge.

Sir John, an den Lord Bembridge.

Roscommon.

Mylord! ich habe Ihr Schreiben von Brighthelmstone erhalten. Höflichkeit erfodert den Empfang zu melden; sonst ist nichts darin, was ich beantworten könnte oder wollte. Es scheint in der That etwas ähnliches von einer Drohung zu enthalten; — aber ich kann leicht Ihre Gnaden Meinung misverstanden haben. Ich versichere Ihnen, daß Sie Ihren Mann miskannten. Auf keinen Fall haben Sie das rechte Mittel zur Ueberredung getroffen

Ihr ergebenster

John Amington.

Sir John Amington, an Lady Bembridge.

Roscommon.

Es war eine Zeit, als meine sanftmüthige, reizende Emilie alle sanfteren Tugenden ihres Geschlechtes besaß, als ihre Seele der Sitz der Frömmigkeit und Wohlthätigkeit, und ihre Brust die Wohnung jeder geselligen Tugend war. Und hat meine Emilie würcklich alle diese Tugenden verhandelt, und nichts als die Mode zum Tausche bekommen? steht in der Gewalt dieses Götzen, meiner Schwester Vergnügen zu gewähren, welches sie für den Verlust solcher Freuden schadlos hielte, Vergnügen die gerade aus dem Herzen quellen? Wie schrecklich bin ich betrogen worden! Ich glaubte, daß die Wissenschaften, — die Künste, — Sie zu ihrer Beschützerin — aufgerufen, daßdas friedliche Nachdenken — Sie zu seiner Geweihete — aufgenommen. Ich glaubte, Ihr Busen wäre für die Liebe gebildet, — für die Freundschaft, — für die Schwesterliche Zärtlichkeit — für das Mitleiden und die Menschenliebe. Ich hielt Sie für einen Gegenstand, der den schönsten Theil meiner Glückseligkeit mir gewähren könnte, — und bis zur letzten Stunde meines Lebens muß ich die Ursachen beklagen, (sie seyn auch welche sie wollen,) die mich dieser schönsten schmeichelhaftesten Hofnungen beraubt haben.

Ich kann mit der unglücklichen Ophelie ausrufen: „Welche herrliche Seele ist hier zu Grunde „gerichtet!“

Ach, meine Emilie, mein Herz blutet für Sie und für mich! Die Zeit wird kommen, wo — Nein, möge sie mir nie kommen. — — Möge meine Emilie immer glücklich seyn. — Dies wird mit der Zeit lindern den tiefen Schmerz

Ihres zärtlichen Bruders

John Amington.

Lady Bembridge an Sir John Amington.

Brighthelmstone.

Ihr Brief war ein Zauberer, lieber Bruder, der die Erinnerung meiner Mädchentage zurück führte und auf eine ungewöhnliche Weise meine Seele zur Weichherzigkeit schmelzte. Ich setzte mich hin, und weinte, ich verlor die Lust in die Gesellschaft zu gehen, zu welcher ich mich eben angekleidet hatte. Ich blieb den Abend zu Hauße — alleine — und übergab mich Ihrer friedlichen Betrachtung. Ich verglich meine gegenwärtige Lebensart mit der vorigen; Putz, Fröhlichkeit und Zerstreuung, mit Ruhe und Zärtlichkeit. Fast zog ich die letztern vor. Ich legte mich zu Bette. Schlafend und wachend war ich unglücklich. Ich stund frühe auf,

die Glocke hatte kaum eilfe geschlagen. Einige theure, liebenswürdige Freundinnen sprachen um ein Uhr bey mir ein — fanden meinen Zustand bedencklich, — und verschrieben mir die öffentlichen Spaziergänge, — um drey Uhr das Konzert — Abends endlich die Gesellschaften. Ich brauchte das Recept, und genaß in drey Tagen völlig.

Und nun lieber Sir John, lassen Sie uns die Sache vernünftig betrachten. Es war eine Zeit, wo ich so voll Philosophie war, als Sie es jetzo sind. Ich laß beständig — nicht Romane und Rittergeschichten — sondern die besten Bücher, oder solche, die weise und gelehrte Leute so zu nennen beliebten. Locke lehrte mich denken, Hurd glauben, Hume zweifeln; und der Bischof von Cloyne, daß alles nichts, und die Welt ein Traum um mich sey. Voll von den Ideen, daß Recht und Unrecht, Gut und Böse, Tugend und Laster, wircklich, ewig und unwandelbar wären, bestand meine Tante Jervaise darauf, mir die lebenden Geschöpfe in der Hauptstadt zn zeigen. „Das „Mädchen ist verloren,“ sagte sie, „sie sieht keine „Seele, die ihr Unterricht geben könnte.“ Durch ihr Geschrey ermüdet gab mein Vater endlich nach, und meine Tante, nachdem sie mich mit ihrem guten Rath bereichert hatte, — der Hauptinhalt davon war, ja meine Gelehrsamkeit nicht zu zeigen, — führte mich nach London. Ich gerieth selten in Versuchung, diese Vorschrift zu übertreten; denn

den

den ganzen ersten Winter erinnere ich mich keiner andern vorgefallenen Unterredung, als von den Neuigkeiten des Tages, der skandelösen Chronik des Tages, dem Putze des Tages und den Lustbarkeiten. Ich muß gestehen, ich hielt das für sehr unschmackhaft, und sagte es auch einigemahl meiner Tante. Diese hingegen wurde darüber böse, und übergab mich der aufgeweckten Miß Dulavy, auf deren Schönheit die ganze Stadt Gesundheiten trank, und die außerordentlichen Witz und Putztalente hatte. Der Witz war in diesem Falle meiner Weisheit überlegen, und ich fand, daß ich bey jedem Angriffe zu kurz kam. Auch Opern und Maskeraden, und das theure Quadrille, und Djamantenstrahlen verbanden sich wider die arme Weisheit, welche endlich ganz den Geist aufgab und mich mir selbst überließ, um so glücklich zu seyn, als ich konnte. Den folgenden Sommer erwieß mir Lord Bembridge die Ehre, sich um meine Hand zu bewerben. Ich wußte damahls nicht, daß Mylord es für verächtlich hielt, seinen eigenen unbearbeiteten Verstand mit den Begriffen aus anderer Leute Gehirn zubeflecken — Hoyle und Heber ausgenommen — aber ich wußte, er war ein Mann von Feuer und Geist und guten Ton; er hatte prächtige Bedienung, kleidete sich mit Geschmack, sprach vertraut mit der feinen Welt, und verachtete alle Vollkommenheiten, außer seine eigenen. Ueberdies war Mylord so voll Leben und Munterkeit, daß er mir nie Zeit lies, ihn anders

als nach der Außenseite zu betrachten. Seine Besuche waren immer kurz, sein Gefolge glänzend, und er erregte so viel Geräusch und Aufsehen, daß er sich endlich wirklich in mein Herz einschlich.

Gleich nach unserer Verbindung giengen wir nach Bramington, um da die Herbstmonate zuzubringen; und von den ersten achtzig Tagen beehrte mich Mylord, wie ich glaube, zum wenigsten dreißig Tage theils mit seiner angenehmen Gesellschaft, theils mit den Besuchen aus der Grafschaft Suffolk. Die übrigen verstrichen zu Newmarket. Ich beklagte mich — Mylord sang; ich weinte — Mylord lachte. Endlich kam die glückliche Stunde, die süße Trösterin aller meiner Leiden, die Stunde nach London zu gehen. Ich kam wieder in den Zirkel meiner angenehmen Freundinnen, welche mich bald überzeugten, daß das Vergnügen der große Endzweck des Lebens, und uneingeschränkte Freyheit der höchste Endzweck der Heirath sey.

Es währte lange, ehe ich mich dieser verdrüßlichen Gewohnheit des Nachdenkens ganz entschlagen konnte. Aber das Nachdenken ist eine Feindin der Schönheit; und das meinige war weder der Schönheit noch der Ruhe zuträglich. Kurz, mein Loos wurde geworfen; ich rollte selbst den unwiderruflichen Würfel; und es blieb mir keine Wahl als ein Frauenzimmer der Mode, oder eine Märtyrin zu werden.

Und was ists denn nun, lieber Bruder, ob ich nach Ihrer Art, oder nach meiner eigenen

nen in der Welt glücklich bin? Wenn Sie acht Stunden des Tages der Weisheit nachgegrübelt haben, haben Sie sie denn gefunden? Thorheit, Bruder, kann sich eben so wohl im Foliobande, als im Maskeradenkleide verbergen. Wenn ich in Leichtsinn und Verschwendungsgeist verfalle, sind Sie da nicht in Gefahr in die Abgeschmacktheiten der Einsiedlerey und der Habsucht zu gerathen? Ob ich mich gleich über Mylords Betragen beschwerte, die ich aus Unwissenheit des guten Tons es für eine Vernachläßigung meiner ansah, so bin ich doch nun in dem feinen Leben besser unterrichtet, und finde ihn als einen der besten Gemahle von der Welt. Ich sage von meiner Welt, Bruder. Seitdem ich nicht mehr schmolle, bringt er drey oder vier Stunden die Woche recht freundschaftlich bey mir zu. Und meine Ausgaben sind ihm die geringsten Sachen — meine Galanterien ausgenommen — warum er sich bekümmern dürfte. Auch hat er, bilde ich mir ein, dazu keine Ursache; denn die Haushaltung ausgenommen, welche eine gemeinschaftliche Sache ist, und nicht besonders berechnet werden kann, glaube ich nicht, daß meine Equipage, meine Bedienten, meine Kleider und Juwelen mit den übrigen kleinen Etceteras einer Dame von Stande — denn meine Spielschulden schränke ich auf mein Nadelgeld ein — Mylord viel mehr, als 3000 Pfund jährlich kosten werden. Dies ist ein Umstand, worin feine Damen wahre Philosophen sind. Als

Lady ***s Wagen zu Ranelagh angehalten wurde „n ini porte,“ sagte sie, „hohlt mir eine Miethkutsche!“ Und ich appellire an Sie, lieber Bruder, ob diese Nonchalance nicht besser ist, als das Herzweh? Mein lieber Sir John, Ihre Philosophie ist zu finster; ich glaube, Sie nennen sie die Stoische. Aber Epikur, wie ich mir habe sagen lassen, war doch eben sowohl ein Weltweiser, als Zeno. Füllen Sie ihre Börse, lieber Bruder, und kommen Sie, und betreten mit mir eine Laufbahn, die weit von der Gespensterwohnung des Spleens entfernt ist.

Ihre weisere Schwester

Emilie Bembridge.

Sir John an Lady Bembridge.

Kilkenny.

Ich bin weit davon entfernt, die schon zu kleine Summe der Glückseligkeit meiner Emilie zu vermindern; mein feurigster Wunsch ist, sie zu vermehren. Sowohl in der Einsamkeit als in der Gesellschaft, schlafend und wachend, handelnd und nachdenkend wünschte ich Sie glücklich — wahrhaft und dauerhaft glücklich. Wenn Sie die Hand auf Ihr Herz legen und mir sagen können, daß Sie es wirklich sind — so gebe ich meine Bemühungen auf, aber warlich nicht ohne

einen

einen Seufzer über die Erfahrung, daß Zerstreuung und Thorheit die Belohnung der Weisheit und Tugend sind.

Jedoch, dieser Ton ist zu ernsthaft. Ich bin in Gefahr, mich sehr zu irren, für einen filzigen Bauer, für einen mürrischen Chymiker oder für einen lächerlichen Methodisten gehalten zu werden. Eine Schwester sollte doch ihren Bruder besser kennen. Nein, meine Emilie, ich bin kein Feind des Vergnügens. Keine Dame von Geschmack kann mehr die Musik einer Oper genießen, als ich; und eine gute Vorstellung auf dem Theater gewährt mir noch höheres Vergnügen. Ich habe nichts wider guteingerichtete Maskeraden. Sogar Ihre Koterien, Ihre Ranelaghs, Ihre Bälle und Picknicke verdamme ich nicht — sind sie gleich etwas fade, so können sie doch einigen Nutzen in verfeinerter Gesellschaft haben. Aber ich verdamme sie, wenn man ihre ursprüngliche Bestimmung, welche Erholung und Aufheiterung ist, umkehret; ich verdamme sie, wenn sie zum ernstlichen Geschäfte des Lebens werden, und die Herrschaft über das Herz despotisch an sich reißen. Wie manches sanfte Mädchen haben diese Dinge, wenn sie zur Leidenschaft wurden, in eine mürrische Gattin verwandelt? Wie vielen Kindern haben sie die Zärtlichkeit ihrer Mutter geraubt? Wie vielen Eltern den Gehorsam ihrer Kinder?

Aber, theuerste Emilie, was soll ich zum Spiele sagen? diesem allgemeinen Begleiter der

Zerstreuungen, dem Mörder der Zeit, dem Räuber der Keuschheit, diesem Zerstörer der weiblichen Sanftmuth, der geselligen Neigung, und aller wahren Liebenswürdigkeit eines Frauenzimmers! Verstehn Sie mich nicht unrecht, Lady Bembridge! Es ist nicht das unschuldige Vergnügen eines Kartenspiels, welches ich mit diesem häßlichen Nahmen brandmarke. Es ist die Leidenschaft, — es ist die Wuth des Spiels, — der böse Geist, der sich eines Frauenzimmers bemächtiget, der die Schönheit häßlich und den Stand lächerlich macht, und wenn sein Gift noch am wenigsten bösartig ist, eine Modedame in eine nichtsbedeutende Statue verwandelt.

Welcher Dämon, theuerste Emilie, umwölkte Ihren Verstand, daß Sie keine andere Wahl für Ihre betrogene Hofnung finden konnten, als Thorheit oder Märtyrerschaft? Haben Weisheit, Wissenschaft und Nachdenken ihre ursprüngliche Kraft verloren? Die Zärtlichkeit Ihres Herzens fand keine ihr entsprechende Zärtlichkeit bey Lord Bembridge, und die Erhabenheit ihrer Seele keine ähnliche Erhabenheit.

Sie betrübten Sich, da Sie fanden, daß er diese Vorzüge weder selbst besaß, noch sie in Ihnen schätzte; und ihre Betrübniß war gerecht. Aber war dies gerecht, daß Sie sie nun selbst nicht länger achteten? Nimmt der innere Werth eines Diamants ab, weil ihn die Nichtkenner begaffen? Würden sie körperliche Vorzüge so gering geschätzt

haben, —

haben, — die Symmetrie Ihres Köperbaus zernichtet haben, wenn Mylord mit einer ausgewachsenen Schulter wäre gesegnet gewesen? oder würden Sie die schöne Rundung Ihrer funkelnden Augen ändern wollen, wenn Mylord ein blödes verzerrtes Gesicht hätte?

Ich verliere mich unvermerkt in Beweisen, da ich mich blos auf Ihr Gefühl, auf Ihre Neigung berufen wollte. Ist diese zum Feinde übergegangen, so richtet die Vernunft unmöglich etwas aus. Ich verlasse also den Gegenstand, der mir so schmerzhaft ist, und ihnen gewiß nicht angenehm seyn kann.

Lassen Sie mich nun mit Ihnen von der Summe sprechen, die Mylord auf eine so höfliche Weise von mir verlangt. Ich will mich ganz in Ihre Hände geben, Lady Bembridge; beschließen Sie für mich; aber beschließen Sie nach Ueberlegung. Ist es des Lords wahrer Vortheil, sie zu haben? Ist es der Ihrige? Wenn Sie mir keine von diesen Fragen mit Ja beantworten können; so antworten Sie mir blos; ist es Ihr Wunsch? Meine Schwester soll erfahren, daß ich Ihre Befriedigung höher schätze als Geld. Ihr Bruder, meine Emilie, ist ein irrender Ritter auf seinen Reisen geworden, und hat ein Mädchen aus den Klauen des grimmigen Ungeheuers Unterdrückung erlöset. Ihre Geschichte ist zu lang für einen Brief. Sie hat Schönheit und Tugend, aber kein Vermögen und vor allem — keinen Schutz. Soll ich den ihrigen

gen für sie auffodern, Emilie? Sie besitzt Demuth genug, Ihre Bediente zu seyn; aber ich fürchte nicht Geschicklichkeit genug diesen wichtigen Posten zu füllen. Können Sie Sich entschließen, sie als Gesellschafterin zu empfangen, und ihr meinetwegen gütig zu begegnen? Einst lebte sie im Ueberflusse, so glänzend als meine Schwester, und erhielt eine anständige Erziehung. Wenn sie Ihres Schutzes nicht würdig wäre, so würde sie nicht meine Empfehlung haben.

Sollte dieser Vorschlag Ihnen mißfallen, Emilie, so sagen Sie es frey und offenherzig, und seyn Sie versichert, ich werde zufriedener mit der Weigerung seyn, als mit der Annehmung, wofern er nicht ihren ganzen Beyfall haben sollte.

Ihr zärtlicher Bruder

John Amington.

Sir John an Herrn Osborne.

Kilkenny.

Ich schicke Ihnen hier durch Einschluß eine Reihe Briefe, die zwischen Lord und Lady Bembridge und mir sind gewechselt worden. Sie werden daraus sehen, daß meine Schwester noch nicht ganz verhärtet gegen alle feinen Gefühle, und daß es noch möglich ist, sie zu retten. Aber wer kann ihr ein Gegengift gegen das Gift reichen, welches ihre Au-

Augen täglich einsaugen? Es ist die schmerzhafteste Empfindung meines Herzens, in Lord Bembridges Gesellschaft zu seyn. Ich bin nicht Höfling genug, die Hand eines Mannes herzlich zu schütteln, den meine Seele verwirft, noch Stoiker genug, ohne Empfindlichkeit meiner Schwester gleichgültig begegnet, den Grund ihres einst erhabenen Herzens untergraben, und bis zur Gleichheit mit diesen Papagayen, der Mode, herabgesunken zu sehen, sie alles nachahmen zu sehen, nur nicht dasjenige was der Nachahmung werth ist. Die Empfindungen, welche in mir aufsteigen, wenn ich an meinen würdigen Schwager denke, überzeugen mich fest von der Nothwendigkeit, uns so weit als möglich von einander entfernt zu halten. Aber was ich nicht thun kann, wird vielleicht Miß Warren thun. Ich habe nun, lieber Osborne, zwey Wochen vertraulichen Umgang mit dem bezaubernden Mädchen gehabt. Ich weis nicht, wie ich sie loben soll; die gewöhnlichen Ausdrücke der Sprache passen entweder gar nicht für sie, oder sie sind zu schwach, um meine Ideen darzustellen. Sie ist schön; aber hierin kommen ihr vielleicht viele gleich, oder übertreffen sie noch. Aber ihr gleich am Verstande, Osborne, gleich an Güte des Herzens, an Festigkeit und Annehmlichkeit des Betragens zu seyn — wo findet man noch so ein Frauenzimmer?

Ich weiß in der That nicht, ob sie das Anerbieten, das ich ihr thun will, bey Lady Bembridge zu

zu wohnen, annehmen wird; aber ich weiß, daß wenn ich sie dazu bewegen werde, es sehr glückliche Folgen haben kann. Zwar wird meine Schwester Anfangs mit Gleichgültigkeit auf sie herab sehen, aber nicht lange wird sie im Stande seyn sie zu verachten. Der nächste Schritt zur Besserung wird unwillige Bewunderung seyn — und der letzte Liebe — denn mit ihr vertraulich umzugehen und sie nicht zu lieben scheint mir — auch für ein Frauenzimmer unmöglich zu seyn.

Sie werden mich vermuthlich fragen, warum ich, da ich doch so sehr von ihr eingenommen bin, mit meinem Lobe von ihr so kalt gegen Lady Bembridge bin? Ich denke, einigermaßen die Weiber, und ich glaube es sagen zu dürfen — die menschliche Natur zu kennen, zu großes Lob ist ein bedenkliches Empfehlungsschreiben. Es ist auch möglich, Sie argwohnen, diese innigen Lobeserhebungen können nicht die bloße Wirkung einer leichten nüchternen Vernunft seyn. Vor einigen Tagen würden Sie schlimm bey mir mit diesem Argwohn angekommen seyn. Gleich tausend andern albernen Burschen, welche sich auf ihre geistlichen Kräfte verlassen, glaubte ich, ich könnte allezeit, quantum sufficit, philosophisches Oel zu meinem Befehle haben, um meine Leidenschaften zu besänftigen. Ueber die Liebe, diese tyrannische Göttin, lachte ich mit innerer Verachtung. — — Nun! —

Osborne! ich will mein nacktes Herz Ihrem Anblick blos stellen, und einige nicht ganz reine

Falten

Falten, die bisher Ihrer Scharfsicht entgiengen, aufdecken.

Bedienen Sie sich Ihres Rechts. Wenn Sie nicht eben so wohl zu verweisen, als zu loben fähig sind; so kennen Sie die schönsten, edelsten Vorzüge der Freundschaft noch nicht. Mit dem Wunsche, daß Miß Warrens Gemüth so viel als möglich seine gewöhnliche Heiterkeit wieder erlangen möchte, suchte ich bey einigen Besuchen nach meinem Schreiben unsere Unterhaltung blos auf allgemeine Gegenstände der Wissenschaften und der Sitten einzuschräncken, vermied alle Rücksicht auf das Vergangene und jede Betrachtungen über Zukunft. Ich entdeckte bey diesen Unterredungen eine Gründlichkeit der Einsichten und eine Freyheit des Geschmacks, die ich nicht vermuthet hatte. Es herrscht insgemein bey Mannspersonen so wohl als Frauenzimmern ein gewisses Selbstbewustseyn dieser Eigenschaften, welches so gut dazu dienet, die Bewunderung anderer in den gehörigen Schrancken zu erhalten. Bey Miß Warren hingegen findet sich ein sichtbares Unbewustseyn, und das vollkommenste Mißtrauen, verbunden mit der sanftesten und einnehmendsten Sittsamkeit der Empfindung so wohl als des Betragens, welches ich jemals entdeckt habe.

Auch in Ansehung Miß Clarens, eines jungen Frauenzimmers, der ihr Vater hart und Herr Connor niederträchtig begegnet, sahe ich ihren Busen mit der ganzen Wärme der Freundschaft sich heben; und ich bin bey verschiedenen Gelegenheiten

heiten Zeuge von einem Wohlwollen gewesen, das, gleich der Sonne, so weit ihre Strahlen nur reichen, belebt und erheitert.

Osborne! Es ist Tugend sie zu lieben; und ich bin tugendhaft! Nicht deswegen verdiene oder fürchte ich Ihre Verweise, sondern daß ich noch auf die Zuflisterungen einer armseligen Grouppe Leidenschaften, an deren Spitze Ahnenstolz sich befindet, horchte. Mein Gemüth, wie Sie wissen, ist gebildet unglücklich zu seyn; nicht in dem Schimmer des öffentlichen, sondern in dem Schatten des häuslichen Lebens. Einen Theil meiner Glückseligkeit muß ich in meiner Liebe zu den Wissenschaften suchen; den andern in dem Umgange würdiger Freunde, mit welchen ich in herzlicher vertraulicher Geselligkeit leben kann; aber mein größtes Glück muß mir eine Gattin gewähren, derer Sitten häußlich sind, deren Verstand hell, und deren Geist so ruhig als der meinige ist. Das Ungefähr oder mein Schutzgeist hat mich zu diesem immer gleichförmigen Mädchen geführt, das ich in den reinern Gegenden Englands ein halbes Jahrhundert umsonst würde gesucht haben; zu einem Mädchen, das jedes Lieblingsgemählde meiner Einbildungskraft, jede entworfene Begriffe, jede geträumte Vollkommenheit von einem Frauenzimmer, auf welches ich mit vollem Vertrauen die ganze Hofnung meines Glücks bauen könnte, ohne zu fürchten, betrogen zu werden, weit übertrift.

Aber Stolz, Stolz! — Und was wird die Welt sagen? daß Sir John, ein Mann von großem Vermögen, und, o Eitelkeit! von treflichen Eigenschaften, die einzige Stütze einer alten ehrwürdigen Familie, die Ehre seines Hauses mit einem Weibe ohne Vermögen befleckt hat — ohne Abkunft — und alles zu krönen — mit einem Weibe aus dem Kerker! Ja, Osborne! ich hatte nicht blos die Niedrigkeit, auf diese armseligen Einfälle zu hören, sondern sogar ihren Einfluß zu fühlen — den Einfluß, diesem liebenswürdigen Frauenzimmer Vorschläge zu thun — Verfluchte Vorschläge! Sie sind zu neu und zu frisch beantwortet, als daß ich sie wieder geduldig übersehen könnte. Schonen Sie meiner, Osborne! in einigen Tagen werde ich Ihnen das Ganze zu erzählen im Stande seyn.

John Amington.

Der Marquis von St. Claur an den Grafen von St. Flos.

Kilkenny.

Es ist sehr wahr, Monsieur le comte, — die Königin von Frankreich ist die Blume der Schönheit, soweit nur das Auge reichen kann — und der Kaiser Joseph ist ein vortreflicher Mann, von dem der Papst gut spricht, und von dem sonst die

Miethkutscher in Paris gut sprachen. Die Farbe der Königin ist reizend; und der Kaiser mag an der Spitze von 200000 Waffenträgern eine majestätische Figur von einem Eroberer seyn. — Und Sie machen Eroberungen — und finden meine Schwester assés bien — und wenn sie mit dem ehrwürdigen Rancour Beylager hält, wollen Sie Sich die Ehre geben, Sich zu ihrem ersten — Engagement anzubieten. Das ist nun alles sehr gut, ordentlich und regelmäßig. Und so ist mein Verliebtwerden in Irland eine überzeugende Probe, daß ich mich nach allen Barbarismen, die mir in den Weg kommen, bequeme; denn was der Teufel kann wohl ein irländisches Mädchen mehr wissen, als beten, Pudding zurichten, und ähnliche großmütterliche Tugenden?

Es ist wahr, St. Flos, die irländischen Damen haben nicht so ganz feine Verschiedenheiten von Thorheiten als die Damen zu Paris; aber man muß die Leute nicht so sehr mißhandeln — sie sind ganz artig. Miß Clare, muß ich gestehen, ist hier schon etwas unter der Mode gottselig, zu Paris würde sie ganz unanständig seyn; aber dann hat sie die Welt nicht gesehen. Sie werden mir zu Gefallen die Güte haben, lieber Graf, ihr den heutigen guten Ton beyzubringen, ehe sie in Gesellschaft geführt wird, und ihr in ihrem ersten Arrangement Beystand zu leisten.

Dies ist, wie Sie wissen, ein Geschäft von der äußersten Wichtigkeit; es giebt einen bestimmten

ten Charakter, und sollte also billig selon le bel usage behandelt werden. Wenn Madame de Rancour und Sie von Ihrer ersten Hitze ein wenig werden zurücke gekommen seyn, so können Sie selbst vielleicht diese Freundschaftspflicht auf sich nehmen, und ich werde Sie dafür umarmen, oder Ihnen den Hals brechen, je nachdem ich mehr bey Englischer oder Französischer Laune seyn werde.

Jedoch, das ist zu voreilig. Ich besitze das Frauenzimmer noch nicht; und ihre Neigung glaube ich bloß aus dem Geständnisse von einem Paar der feinsten Haselaugen zu errathen; denn die Herrschaft über ihre Zunge, eine seltene Weibertugend, besitzt sie bis zur Bewunderung.

Als nach dem Prozeß der Miß Warrens die Gerichtssitzung aufbrach, war ich ungeduldig, sogleich der erste Bothe dieser glücklichen Zeitung zu seyn. Ich erinnere mich, was Kleopatra einem Ueberbringer schlimmer Nachricht vom Anton sagte: „Wie häßlich du aussiehst, Kerl!" so schloß ich nach der Regel des Gegensatzes, ich würde so schön wie ein Engel seyn; kein geringer Vortheil, wie die Weisen sagen. — Ich nahm also Postpferde, peitschte drauf los, und wurde von der zitternden erwartungsvollen Schöne in einer Stube allein empfangen. Ich hatte zum Unglück den ganzen Tag nicht in den Seneka, oder in den Epiktet, oder in irgend einen kaltblütigen Moralisten gesehen; und mußte mich also auf meinen

eigenen Vorrath von Weisheit verlassen. Ich goß den Strom der Freude auf einmahl über sie aus, und die Dame belohnte mich dafür, indem sie unvermerkt in meine Arme sank. Herr Crebillon hat dieses Sterben im Arme eines andern in einigen seiner Nachtgemählde als eine entzückende Sache beschrieben. Ich war ganz gewiß in Ekstase, aber nicht in Entzückung. Ich trug die liebenswürdige Bürde auf ein Ruhebette, legte sie in die bestmögliche Stellung, und rannte männlich davon. Das Haus war keines von den prächtigen Pallästen, in denen man sich zwey oder drey Tage verlieren kann. Ich fand sogleich die Küche, und in derselben zwey weibliche Figuren, die ich sofort, denn laut konnte ich nicht sprechen, mit mir nach dem Zimmer nahm. Die Mädchen fiengen augenblicklich etwas von den Leichenceremonien an, welches unter dem Nahmen des irländischen Geheuls bekannt ist, und die Macht hat, Todte aufzuwecken, wenn je etwas diese Macht haben kann.

Dies brachte Miß Claren ins Leben zurücke, und erzeugte in dem Nebenzimmer einen Ton, der dem Knurren eines englischen Hundes, welcher sich mit sich selbst über einen Knochen zankt, nicht unähnlich war. Es war der alte Herr, der sich stärker angriff, als die Würde des Zipperleins ihm erlauben wollte, und mit der majestätischen Bewegung einer Schildkröte daher gestelzt kam. Sein dumpfes Brummen, welches unser Trommelfell

rührte,

rührte, schien einige irländische Segensgebete über die Mägde zu enthalten; aber es wurde vollkommen verständlich, als er seine blasse Tochter und mich mit heißer Liebe über ihr hängen sah. Hier wäre eine schöne Gelegenheit, in der gestiefelten Würde des Kothurns zu erscheinen. Sein Stolz, sein Unwille und Zorn wären eines Helden werth gewesen; es war aber ein kleiner Abstand in Ansehung der Sprache. „Hah, bey den Göttern! „welcher Dämon rührt meine Augen? Wer bist „Du? Sprich!“ Dies würde noch etwas gewesen seyn; — aber „Hah, was die Schwerenoth, „Nelly; was ist das alles? Nelly! Wer zum Teu- „fel! sind Sie?“ hat nichts zu seiner Empfehlung, als die lautere Wahrheit.

„Es ist der Marquis von St. Claur,“ erwiederte Miß Clare mit schwacher Stimme. „Gut, „und was will er? Was ist sein Geschäft? heh? „Kommt auf die Heirath, vermuth ich — Ja „ja, irgend jemand oder irgend etwas mich zu „turbiren und zu ärgern — — Und noch dazu „ein Marquis! Nun, sind sie alle Marquis „in Frankreich; — nehmen Sie das für eine „Frage — oder nehmens auch nicht so. —“

„Sir, es ist einer von den Herren, die dem „Ritter das Leben retteten.“

„Ey so! Ist er das? ist er das? Traun, ich „wollte schwören, ich hätte ihn nicht wieder ge- „kannt — schnitt eine armselige Figur da- „mahls. —“

„Und ist so gütig gewesen, von Kilkenny hie„her Post zu reiten, um uns den Ausgang von „Miß Warrens Prozeß zu erzählen.“

„Ist er das? So, so! Wie man sich irren „kann! Und wie gieng es, Sir? Aber ich habe „nicht nöthig, erst zu fragen; Nelly's Schrecken „zeigt es deutlich. Schämst dich nicht Kind? „Hier, Meg, ein Paar Flaschen Klaret, Meg! und „meinen Armstuhl! Kommen Sie, Sir, wir wollen „zusammen ein Paar Ronden machen — und das „Podagra zum Teufel schicken, Sir! Ich bin nicht „allemahl so recht höflich, wenn ich die Leute „nicht kenne, — denn es giebt so viele Gelegen„heitsgeister hier, die sich allezeit in Freundschaft „und Bekanntschaft eindringen, mir nichts, dir „nichts! Allons Sir, des Königs von Frankreich „Gesundheit! — Die Irländer hassen die Fran„zosen nicht — der gefällige einschleichende Teu„fel, der da gehangen werden soll, hätte bald „die Familie um 10000 Pfund gebracht — eben „als wenn Madame Lingard keine andern Anver„wandten gehabt hätte! — und meine Tochter „wird dadurch 10000 Pfund reicher seyn — und „die alberne Närrin — aber kommen Sie, Sir, „die Königin von Frankreich und der Dauphin! „Sagen Sie uns doch, wie es beym Prozesse zu„gieng. Meg, hohle meine Pfeife und meine „Dose, ich will mirs bequem machen, indeß uns „der Herr den Ausgang des Prozesses erzählt. „Richter, Richter sind schreckliche Leute; hüte

„dich,

„dich, Nelly, daß du nichts thust, was dich vor „die Bursche bringt. Nun wohl, mein Herr," indem er seine Pfeife stopfte, „erzählen Sie uns „die ganze Sache — Ich hörte allezeit gern „Rechtshändel von meiner Kindheit an. Potz „tausend! Sie sprechen vielleicht nicht viel Eng„lisch — aber Nelly versteht Französisch. — Er„zählen Sie es nur Nelly, und Nelly soll es über„setzen. Aber Sapperment, da wird sie nichts „thun, als schreyen."

„Der Marquis spricht Englisch, Papa!"

„Brav! Brav! es ist eine schöne Sprache, „ist werth, daß Sie sie lernen, wäre es auch „nur um die Dubliner Zeitung zu lesen. Ich „lernte in meiner Jugend Latein, — mit einem „verdammten Pack von Pronomen und Präpo„sitionen; aber was hat mirs geholfen? Ich fand, „es war ein bloßer todter Buchstabe, ein bloßer „todter Buchstabe, wie die Advokaten sagen. — „Es kostete meinem Vater hundert Pfund, und „nützte mir nicht einen Stüber.

„Aber Irländisch, Herr, für mein Geld — das „ist eine Sprache — kühn und nervigt und — „und — und — Herr, unsre Englischen Statt„halter verdienen den Galgen, daß sie die alten „Irländischen Schulen unterdrücken. Wir spre„chen das ursprüngliche Celtische, wie es zu Ju„lius Cäsars Zeiten gesprochen wurde. Hören „Sie, Sie trinken ja nicht? — Allons Sir, aufs „Glück von Frankreich und Irland! Bald, bald

„werden wir mit England fertig seyn — aber
„husch! dann werden wir ein Schutz- und Trutz-
„Bündniß mit Ihnen schließen, Herr — die Ir-
„länder hassen die Franzosen nicht — Wir schick-
„ten ihnen manchen braven Officier, — und dann
„unsere Irländischen Brigaden! Ihr Monarch
„schätzt unsere Irländischen Brigaden sehr hoch,
„und wir alten Irländer sind von eben der Reli-
„gion — von der nehmlichen, Herr Marquis.
„Unsere Familie war es auch; aber eine alte Tante
„bekehrte uns. — Sie hatte viel schöne tausend
„Pfund uns zu hinterlassen, aber sie sagte, die
„Papisten sollten nicht einen Stüber davon ha-
„ben — denn ihr Gemahl hatte sie umgekehrt,
„und ihr weiß gemacht, der Papst wäre die ba-
„bylonische Hure. Aber was will das sagen, Sir!
„was bekümmert uns die Außenseite? — Das
„Herz, das Herz ist Alles. Ich glaube noch die
„Transubstantiation — und daß die Engländer
„alle zum Teufel fahren — aber husch! — die
„Flasche steht bey Ihnen, Sir!“

Haben Sie genug, Monsieur le comte? Wenn Sie nicht genug haben, will ich mir die Ehre geben, Ihnen die übrigen neun Theile zu schicken; denn so viel ich rathen kann, ist dieses ohngefähr ein Zehntheil von dem, was dieser beredsame Herr in einem Oden herausströmen ließ. Endlich, vermuthete ich, fieng er an, eine Schwäche in seinen Lungenkräften zu spüren, warf sich tief in seinen Stuhl, verhüllte sich in eine Wolke von Rauch,

Rauch, und verlangte noch einmahl, daß ich ihm die ganze Sache von der Hexe, die gehangen werden sollte, erzählte, denn er hätte von seiner Kindheit an gern Processe gehört.

„Sie müssen dann wissen, Sir, daß, als „sie vor die Schranken gebracht wurde, sie fest „ihre Unschuld behauptete, und der ganze Ge„richtshof sich über ihre Unverschämtheit verwun„derte; denn sie sahe so unsträflich aus, wie frische „Milch. Aber der Advokat der Anklage gab ihr „einen Anstrich, der ihren Ohren gütlich thun „würde. Er sagte, Kain sey nur ihr Vorbild „gewesen, und verglich sie mit einem alten Irlän„dischen Edelmann — ich habe seinen Nahmen „vergessen — der seinen kleinern Bruder in eine „Pastete buck, und ihn seinem Vater und seiner „Mutter auftischte."

„Gut, gut; sehr gut!"

„Die ersten hervorgefoderten Zeugen waren „die Herren von der Facultät; denn Mylord, der „Richter, setzte sich den albernen Gedanken in den „Kopf, zu wissen, ob der Mord wirklich gesche„hen wäre, ehe er die Gefangene deswegen ver„hören ließ."

„Aber diese Herren stellten die Sache in einer „Minute deutlich dar; denn sie bewiesen, daß „der Magen der Madame Lingard einem Schnap„sacke ziemlich ähnlich gewesen, nehmlich von oben „bedeckt, bloß an einem Ende mit einer ledernen „Röhre, genannt Oesophagus, und an dem an-

„dern mit dem Pylorus verbunden. Da er über-
„dies der Kochtopf für unsere Speise ist, Sir,
„muß er beständig warm gehalten werden, und
„hat deswegen vier Röcke; die tunica glandulosa,
„und die tunica neruosa; die zwey Dinge sind im
„Lateinischen Röcke; die übrigen haben, wie ich
„glaube, griechische Namen, und ich hasse alles,
„was griechisch aussieht. Nun, mein Herr,
„zeigte es sich, daß das Gift nichts mehr und
„nichts weniger, als die arsenica mineralis war,
„welche so eine starke Antipathie gegen diese Röcke
„hat, daß sie sie zerreibt, zerreißt und zerzerrt,
„bis gar nichts tragbares mehr daran ist. Ueber
„dieses alles griff das Gift die kleinen rothen
„Blutkugeln an, die ihm in den Weg kamen, und
„trieb sie nach dem Herzen, wodurch sie alle das
„elastische Flüssige verloren, und hierauf erfolgte
„ein so erschrecklicher Aufruhr im Blute, daß Ma-
„dame Lingard in die Nothwendigkeit versetzt wurde,
„zu sterben, um ihn zu stillen. Der Fall ist
„äußerst klar, Sir!"

„Klar, sehr klar."

„Dann mein Herr, wurden verschiedene Zeu-
„gen abgehört, welche aussagten, daß die Gefan-
„gene der Madame Lingard dieses Gift gegeben;
„und wie zum Henker! konnte das auch anders
„seyn, da niemand ihr etwas gegeben, als sie
„alleine?"

„Wahr, Sir, sehr wahr; der listige Teufel
„hielt uns alle entfernt."

„Ja,

„Ja, Sir, die Gefangene bekannte es auch „selbst.“

That sie das? That sie das? Das ist gut, „das ist sehr gut.“

„Es war so deutlich, daß kein Leugnen mehr „Statt finden konnte. Aber der feinste Kerl, den „ich je vor Gerichte gesehen habe, war ein gewisser „O' Nurd. Der Mann war von Natur, wie „zum Zeugen gebohren; und ich zweifle nicht, er „wird noch heute oder morgen seine Mutter an „den Galgen bringen, wenn er eine hat. Seine „Beweise, Sir, waren so überzeugend und voll„kommen, daß der Richter und die Geschwornen „sehr unvernünftig hätten seyn müssen, wenn sie „noch etwas mehr verlangt hätten. Jedoch, das „thaten sie nicht. Der Richter zog die ganze Sa„che kurz zusammen, und die Geschwornen steckten, „nach meiner Repetieruhr funfzehn und eine halbe „Sekunde gerechnet, ihre Köpfe zusammen und fäll„ten sodann ihr Urtheil — Nicht Schuldig!“

Ob ich schon diese zwey bedeutende Worte so aussprach, daß sie so sanft als möglich auf das Trommelfell fielen, so war ihre Würkung doch so groß, daß der Alte eine ganze Elle hoch von seinem Armstuhle aufsprang und mich anstarrte — wie ein gespießtes Ferkel. Ich theile Ihnen die besten hier üblichen Ausdrücke mit, Monsieur le comte, und hoffe, Sie werden so klug seyn, und sie sammlen, ihnen ein französisches Kleid geben, und damit in den Assembleen glänzen.

„Sie

„Sie sprechen gut Englisch für einen Fremden“ sagte Herr Clare, nachdem er sich von seinem panischen Schrecken wieder erholt hatte; „aber ich „glaube, hier haben Sie einen Fehler gemacht; „Sie meinen Schuldig! ohne Zweifel!“

„Könnte seyn, mein Herr. Ich habe die Ehre „gehabt, zwey oder drey neue Sprachen zu ler„nen, und es wird mir sehr schwer, allezeit so fein „zwischen Negativen und Affirmativen zu unterschei„den; — vorzüglich wenn ein Frauenzimmer spricht.“

„Aber das Mädchen wird doch gehangen wer„den; nicht wahr?“

Das würde warlich die größte Schande seyn. „Es ist so ein artiges Geschöpf und spricht wie „ein Engel. Können Sie glauben, es war kaum „ein trockenes Auge in dem ganzen Saale, als sie „ihre Vertheidigung vorbrachte, außer einem „Herrn, welcher sich in den Daumen biß, bis „seine schwarzen Zähne sich roth färbten. Ich „glaube sie sagten, es wäre ein gewisser Owrie, „ein Advokat aus Killarney.“

Der Teufel! Herr, Sie haben die verdamm„teste Art eine Geschichte zu erzählen, die ich in „meinem Leben gehört habe! Ich kann weder Kopf „noch Schwanz darin finden. Daß Miß die Leute „mit ihrer verdammten glatten Zunge weichherzig „gemacht hat, wundere ich mich nicht. Sie hätte „uns bald 10000 Pfund aus der Tasche, meine „Tochter aus ihrem Gehorsam und noch dazu aus „ihren gesunden Sinnen heraus geschwatzt. Ein

„Kro-

„Krokodill, — eine Hyäne. Und so machte sie „euch alle weinen! — Und wo Teufel blieb denn „die Gerechtigkeit, die Billigkeit, die Einsicht einer „Gerichtsversammlung, wenn sie ein feinzüngigtes „Mensch so herumkirren konnte? Aber vielleicht „war die Ursache, daß man eine solche Bosheit in „einem so jungen Dinge sahe."

„Vielleicht war es so, mein Herr!"

„Aber haben Sie nichts von dem Hinrichtungs„tage sprechen hören?"

„Nichts."

„Noch wenn sie ihr Urtheil empfangen soll?"

„Nein, Sir;"

„Wissen Sie, wohin sie nach dem Verhöre gieng?"

„Der Gefängniswärter, der sie brachte, führte „sie, wie man sagte, wieder mit sich zurücke in „sein Haus."

„Oh, ist es das? ist es das? dann haben „wir keine Untersuchungen mehr nöthig. Die „Sache ist klar."

Der alte Herr brach nun zehn ununterbrochene Minuten in einen Strohm von Freude aus, als er durch ein entferntes Grunzen, bey dessen Vernehmung Miß Clare, die sich bisher ziemlich wieder erholt hatte, sogleich wieder blaß ward, aufgehalten wurde.

Ich kannte einst, Monsiur le comte, einen gewissen Herrn, der ein Tanzmeister war, und sich ein artiges Mädchen hielt, wiewohl vielleicht nicht mit einer so glatten Zunge, als Miß Warrens.

rens. Einen Morgen ritt er einmahl neun französische Meilen, um seine Stunden zu halten, nach Dijon, und brummte unterweges alle Antworten auf die Morgengrüsse die erste halbe Stunde ohngefähr folgendermaßen durch die Zähne — Verdammt sey sie! — Wir sind nicht verheirathet — ich muß sie behalten — Sie will gar über mich herrschen! — — einen Mann von meinen Verdiensten — die Tochter eines kleinen Künstlers —

So klangen seine Töne, aber sie waren von einer großen Anzahl anderer begleitet, die in Trauben von seinen Lippen herunterbrachen und nicht aufgelößt werden konnten.

Fast mit den nehmlichen Prädikamenten trat nach meiner Meinung Herr Connor in das Zimmer, nicht vollkommen betruncken, doch sehr entfernt von der Nüchternheit, und warf besagte Trauben mit untermischten — „Verdammt! Gesetze! — „Verloren! — Gerechtigkeit! Fluch — Amington!“ wie wohl nicht ganz in dieser Ordnung aus. „Heda! Roderich, sagte der alte Clare, was neues „von Kilkenny?“

„Die Kröte ist frey; das ist alles!“

Die Tabackspfeife des Alten fiel auf die Erde —

„Heda! was der Teufel! Hier ist ein Herr, „der uns sagt,“ Ihr Diener, Sir! — Ihr Diener „daß das ganze Verhör wider sie ausgefal„len — und —“

„Alles

„Alles wahr, alles wahr! Jack Owrie sagte, „es könnte sie nichts gerettet haben als Betrügerey „und Bestechung.“

„Wie so, Roderich? was ist das? Erzäh„len Sie.“

„Wie so? Nichts als Bosheit ist Schuld da„ran — verdammte Bosheit! Sie erinnern Sich „doch der beiden Hundekerle, die unter dem Vor„wande, mir aus der Lache zu helfen, mich fast „ersäuft hätten. Der eine war Sir John Aming„ton, ein Engländer; und der andere ein Fran„zösischer Marquis. Die sind an allem Schuld. „Blos mir zum Possen giengen sie hin, und erzähl„ten dem Richter einen verdammten Wirrwarr von „Unschuld und von Meineid, und von Phelim „O' Nurd. Der Schurke Gillybourn hat ihnen „die Anschläge gegeben, und rühmt sich dessen „nun gewaltig; und nun haben sie Phelim in den „Kerker gebracht. Aber wenn ich diesen Amington „erhasche, und den Hollunken von Hurensohn —“

Herr Connor, gleich einem Manne von zorniger Wichtigkeit sprach diese fürchterliche Drohung aus, indem er mit wilden Schritten durch das Zimmer lief, und die unschuldigen Stühle mit seiner wüthenden Peitsche zerhieb — — „Ich will sie lehren,“ sagte er, „sich um ihre eigenen Sachen zu be„kümmern. —“

Dann sind Sie eben der rechte Hofmeister, „den ich brauche, Herr Connor,“ sagte ich; „das „ist eine Lection, die ich noch nie lernen konnte.“

Herr

Herr Connor schleuderte sich rechts herum — heftete seine schrecklichen Augen auf mich, und öfnete seinen weiten Mund, um, wie ich vermuthe, mich desto gewisser in Augenschein zu nehmen. Diese reizende Stellung behielt er eine Minute lang, und fragte mich nachher sehr höflich, wer beym Teufel! ich wäre?

„Ich habe die Ehre ein französischer Marquis, „Sir John Amingtons Freund, und der Hollunke „von Hurensohn zu seyn.“

In dem nehmlichen Strome von Höflichkeit und allezeit pro gratia mit einem Fluche begleitet, fragte er mich weiter, was ich hier zu thun hätte?

„Ich habe mein Vergnügen daran, wenn ich „die Neugierde eines so höflichen Herrn befriedigen „kann. Ich komme, Miß Claren aufzuwarten.“

„Dann kommen Sie also mit Absichten auf „sie, heh?“

„Ja. Ich kam mit der Absicht, Miß Claren „zu bitten, ihre Freundin Miß Warren zu besuchen, „und Sie sind ein so gutmüthiger Herr, daß ich „hoffe, Sie werden Ihre Bitten mit den meinigen „um diese Gefälligkeit verbinden.“

„Ich will des Teufels seyn, wenn ich das „thue. Sie sind überhaupt von der Spur hier.“

Herr Connor fieng dann an, Miß Warren auf die pöbelhafteste und giftigste Art zu mishandeln, und der Alte stimmte ihm herzlich bey. Es ist eine Gewohnheit unter den Semibarbaren — denn es giebt unter dem niedern Adel einige, die noch

nicht den alten Rost abgewischt haben — denen, die sie hassen, Pest, Verderben und andre Artigkeiten zuzutrinken. Ein Genie steigt bis zum Teufel holen, und Herr Connor ist ein Genie. In der Wärme ihres Eifers leerten diese beiden vertraulichen Freunde in zehn Minuten zwey Flaschen Klaret unter lauter guten Wünschen für Miß Warren aus, indessen ich die Gelegenheit ergrif, Miß Claren ans Fenster zu ziehen, und ihr einige heisame Erinnerungen gegen den Dämon des Schreckens, der in sie gefahren war, ins Ohr zu flüstern.

Sie sagte mir mit vieler Güte, daß sie meinetwegen besorgt wäre, sie kenne das viehische Betragen Connors zu gut, als daß sie etwas von seiner Grobheit und Gewaltthätigkeit befürchte. Sie könne mich nicht bitten, die ganze Nacht da zu bleiben, und sey folglich in noch größerer Unruhe mich zwey Meilen weit im Finstern nach dem Gasthofe gehen zu lassen, und vielleicht dem unverschämten und betrunkenen Connor in die Hände zu fallen.

„Ma chere Demoiselle," erwiederte ich, denn wir sprachen französisch, welches einige Freyheiten mehr erlaubt als das Englische — „befürchten Sie „meinetwegen nichts. Von jedem andern Mann „von Ehre würde mein Gemüth, das natürlich „heftig und hitzig ist, die Beleidigungen nicht er„tragen haben, die ich hier empfangen habe. „Aber Herr Connor ist ein Mann, den ich mit

„nichts beehre, als mit Verachtung. Ich wünsche „in der That, ihm eine kleine Kinderzüchtigung „zu geben, und werde es mit Ihrer Erlaubnis „thun; jedoch er ist mir zu unbedeutend, daß „man mit ihm als mit einem Manne sprechen sollte. „Mein Weg in den Gasthof will nichts sagen. — „Geben Sie mir nur die Erlaubniß Ihnen aufzu„warten, und lassen die Bitte wegen Ihres Be„suchs zu Kilkenny statt finden, und —

„Halten Sie es für möglich, daß ich Bitten „nöthig habe, meine geliebte Miß Warren zu „sehen? Es ist der wärmste Wunsch meines Her„zens. Aber seyn Sie versichert, Ihr Verlan„gen darnach, wenn man es entdeckte, würde „ihn hindern, vielleicht gar unmöglich machen. „Ueberlassen Sie es mir, mein Herr. Was „mich zurückhält, muß kein geringes Hinderniß „seyn."

„Ich bin zufrieden, Miß Clare, und will in „einigen Minuten Abschied nehmen; aber da die „Art desselben eben nicht angenehm seyn dürfte, „so erlauben Sie mir zu bitten, daß Sie in Ihr „eigenes Zimmer gehn. Ich verspreche auf meine „Ehre, Sie sollen nichts zu fürchten haben, ob „Sie gleich vielleicht etwas zu lachen bekommen „werden." Dann küßte ich mit Ehrfurcht ihre Hand, sah nach meiner Uhr, und sagte auf Englisch laut — „Miß Clare, es wird späte; ich „muß mich empfehlen. Darf ich Sie bitten, „meinen Bedienten rufen zu lassen?" Miß Clare

wünschte mir glückliche Reise, verbeugte sich, und gieng.

Herr Connor besah mich wie Miltons Teufel den Adam, da er mit liebevoller Vertraulichkeit bey seiner Eve in der Laube saß. Mein verwegner Handkuß hatte ihn in einem bittern philippischen Spruche wider den Richter, die Geschwornen, und vorzüglich wider Amington unterbrochen. Der Ton davon trillte noch in meinen Ohren, als ich Miß Claren die letzte Verbeugung machte, und gab mir Gelegenheit, dem Herrn Connor, indem ich Hut und Peitsche ergriff, zu sagen, daß nichts gerechter wäre, als sein Unwille; denn einige unverschämte Leute hätten sich unterstanden zu sagen, daß, da man gefunden, von wem Madame Lingard nicht vergiftet sey, es billig wäre, jemand aufzufinden, der es gethan habe.

Es ist nicht nöthig, Monsieur le comte, daß Ich wie ein Sklave in den Schachten der Weisheit grabe, und daß Sie die Perlen einsammleten, ohne die Hacke und den Spaten anzurühren. Lassen Sie uns die Arbeit theilen! Indessen ich die Penetralien der menschlichen Seele durchdringe, so nehmen Sie den Körper, und untersuchen, welche Operation augenblicklich die Purpurnase des Herrn Connor in blau, und das Scharlachroth seiner Wangen in hochgelb verwandeln könnte.

Da ihr Kopf noch mit erträglichen Hausrath von Schulmoral angefüllet ist, so werden Sie mir

vielleicht sagen: „— Es war bewußte Schuld, — „oder bewußte Unschuld — oder es war Furcht — „oder Zorn.“ Junge Leute schwatzen, ehe sie unterscheiden können. Ich habe Ihnen den Körper übergeben, und sogleich kommen Sie auf die Seele, die doch für mich gehöret. Entwickeln Sie die Sache materialisch. Meine Worte rühren die Luft — der Schwung erreicht Herrn Connors Trommelfell; von da geht er nach dem Gehirne, — von dem Gehirne nach dem Herzen — von dem Herzen — wohin? — wie? — was? — dieß ist Ihr Geschäfte, und sobald Sie es zur Befriedigung des Menschengeschlechts werden geendiget haben — — wenn Locke und Malebranche nicht wie zwey vergoldete Kupferpfennige gegen Sie aussehen, so will ich mich anheischig machen, Ihnen Weisheit zu Ihrer Consumtion bis an das Ende Ihres Lebens zu verschaffen.

Herrn Connors defaillance dauerte nur eine kurze Zeit. Er erlangte bald den Gebrauch der Rede wieder, und machte an mir einen sehr beredten Versuch von der Irländischen Pöbelsprache. Er gab mir sogar Unterricht in derselben. Ich lernte, daß ich ein Schurke und Hollunke und zu Hause doch nichts weiter als ein Barbiergeselle wäre, wäre ich auch ein Lord, so wär' ich doch nur ein halber Mann, und der Teufel sollte ihn holen, wenn er mich nicht waschen wollte, wie ich in meinem Leben noch nicht wäre gewaschen worden. Zugleich gab er mir mit der ge-

ball-

ballten Faust das Englische oder Irländische Fehdezeichen.

Da ich diese Sprache nicht verstand, so mußte ich mich zur Nachahmung bequemen; ich fühlte ein kindisches Verlangen, ihm eine sanfte Geiselung zu ertheilen; und da ich sein Zeichen erwiederte, warf er sogleich den Rock von sich, und rückte mit unerschrockenen, jedoch stolpernden Schritten zum Treffen hervor.

Wenn große Begebenheiten zu erzählen sind, muß der Ausdruck sich heben. Er muß „gemessen, harmonisch und erhaben" seyn. Hoch hob sich der schreckliche Arm des Ajax und stürzte, von dem Gewicht seines Körpers gedrückt, reißend auf mein Adonisgesicht zu. Ich sahe das einbrechende Verderben, und ein Vertrauter mit den Künsten der Feldherrnwürde, wie ich war, ist sehenswerth. Ich nahm meine Stellung links, und ließ der kommenden Bewegung des mächtigen Mannes einen leeren fortlaufenden Raum. Damit aber seine Anstrengung nicht ohne Wirkung bliebe, gab ich ihr die Hülfe, durch die Berührung des rechten Fußes. Nieder fiel der unsterbliche Connor; der felsigte Erdboden erschütterte, und der Hirnschädel, getroffen vom felsigten Tafelwerke; jedes hatte seinen eigenen Ton. Drey Tropfen Bluts fielen aus seiner purpurnen Nase; und auf diese drey Tropfen folgte ein Strom. Dreymahl wand ich die fischbeinerne Reitpeitsche um den Rücken meines gefallenen Feindes; drey-

mahl erseufzte er. Der hohe Geist der Rache wich vor der Macht des Mitleidens und der Verachtung; mit einer höflichen Verbeugung gegen den alten Clare, dessen Zorn sich in einem tiefen Knurren äußerte, rauschte ich aus dem Zimmer, bestieg mein Roß, und erreichte als Sieger den Gasthof. Hier besänftigte ich den tobenden Geist der Eroberung durch meine Depechen an St. Flos.

Es ist leichter zu schließen, als wieder herabzusteigen.

St. Claur.

Lady Bembridge an Sir John Amington.

London.

Sie scheinen zu glauben, lieber Bruder, daß ein Frauenzimmer ihre Philosophie verlieret, sobald es anfängt eine feine Dame zu werden. Nein — nicht ganz auf einmahl. Ich erinnere mich noch der Nahmen und Büsten verschiedener ehrwürdigen großbärtigen Alten, von deren Lobe ich meinen Vater und Sie in meinen Spinnetagen überfließen hörte; und unter andern eines gewissen Plato, der herrliche seidene Kleider trug, mit dem Frauenzimmer in Syrakus tanzte, mit dem Könige trank, und ihm weiß machte, daß

er ein sehr großer Mann wäre; ich erinnere mich noch, wie dieser Plato, ich glaube in seinem siebzigsten Jahre, eine abentheuerliche Republik ausspann, aus welcher alles Uebel und alle Uebelthäter verbannt seyn sollten. Es gab damals, sowohl wie jetzt, gewisse Leute, die man Redner nennete, deren Geschäft es war, das Volk in den Tempel der Wahrheit zu führen. Zu diesem Tempel gieng ein gerader, unverirrbarer, gewisser Weg, genannt der Weg der Ueberzeugung; aber er war rauh, uneben, und für zarte Füße ganz unbequem. Die Redner waren also genöthiget, einen andern zu bahnen — und machten ihn durch die angenehmsten Auf- und Niederwindungen, bepflanzten ihn mit Blumen und balsamischen Gesträuchen, und versahen ihn mit artigen Herbergen zur Bewirthung der Leidenschaften, bis in kurzen alle hübschgekleidete Leute keinen andern Weg gehen wollten. Aber es fand sich dabey eine kleine Unbequemlichkeit.

Der Irrthum hatte sich auch einen Tempel gebauet, der dem Tempel der Madame Wahrheit, wie eine Erbse der andern, glich, und Gelegenheit gefunden, von den Meanderkrümmungen jenes Weges eine Menge reizender Fußsteige, ausgeschmückt mit dem ganzen Reichthum der Einbildungskraft, bis zu seinen Thoren anzulegen. Nun zählte Plato, als ein großer Rechenmeister, zehen von diesen luftigen Herrn, die in

den Tempel des Irrthums führten, gegen einen, der in das Heiligthum der Wahrheit leitete; und fertigte hierauf ein Edickt aus, daß keiner weder von ihnen, noch von ihren Verwandten, den Poeten, noch irgend einer Gilde, die die Sinnen zu rühren, und nicht den Verstand der Menschen aufzuklären suchte, die Erlaubniß haben sollte, einen Fuß in sein Gebiete zu setzen.

„In diese Menschenklasse gehören auch Sie." Denn nach Ihrem eigenen Geständnisse schicken Sie Ihre Appellation nicht an meine Vernunft, sondern an meine Gefühle; und hätten in der That diese fast mit Ihren Rednerkünsten auf Ihre Seite gebracht, wofern ich nicht dem übeln Einflusse eine platonische Untersuchung der Sache entgegengestellt hätte, die mich denn auch in den Stand gesetzt hat, Ihre Fragstücke, ich hoffe sehr gut, wie folgt, zu beantworten: „Können „Sie Ihre Hand auf Ihr Herz legen, und sa„gen, daß Sie jetzt glücklich sind?" O ja, lieber Bruder, geziert mit funkelnden Diamanten auf dem ersten Sitze einer Opernloge — oder wenn ich mit Minervens Insignien angethan im Pantheon rund um mich her Weisheit schleudere — oder wenn ein sans prendre mein entzücktes Antlitz erheitert — oder wenn ich im festen Schlafe bin. —

„Was der Mühe werth ist gethan zu werden," sagt der tiefgelehrte und zierliche Hofmeister der beau monde, Lord Chesterfield, „ist der Mühe

werth

„werth mit Sorgfalt und gut gethan zu werden."
Nun hören Sie, Sir John, die Lustbarkeiten und die Etikette der Vornehmen bilden ein so verwickeltes System, daß es Sir Isaak Newtons Kopf würde irre gemacht haben, — o das ist eine Masse von Kenntnissen, deren Umfang Locke in einem halben Jahrhundert nicht ergründen würde. Und ein Frauenzimmer, ihr Genie sey so groß es wolle, darf nicht erwarten, ein Adepte in dieser Wissenschaft zu werden, wenn sie nicht mit ihrer ganzen Aufmerksamkeit die Theorie durchstudirt hat, und mit allen ihren Kräften die Praxis anfängt. Dies halte ich für eine befriedigende Antwort auf Ihre Bemerkungen über unsere Koterien, Bälle und Ranelaghs mit allen ihren Etceteras.

Was die Verwandlung Ihrer sanften Mädchen in mürrische Gattinnen betrift — Mädchen oder Gattin! ich bin ja so sanft wie ein Lamm — „so mag sich umsehn, wer sich getroffen fühlt."

Die folgende Abtheilung Ihrer moralischen Abhandlung betrifft das Spiel. Das arme Spiel! „Dieser Mörder der Zeit!" Und warum? wird „etwas getödtet, weil man es genießt?" Dieser Räuber der Keuschheit! Würklich, Bruder? Sie sind ein wenig unglücklich in Ihren Ausfüllungswörtern. Die Karten, lieber Mann, sind deine Beschützer. Die Börse einer Dame mag in der That durch einen fünfstündigen vertrauten Umgang mit Spadille und Baste einige Gefahr laufen — aber im geringsten nicht die Keuschheit. Und

 wenn

wenn sie das schreckliche Quadrille flieht, und unterdessen bey dem artigen Lord A., bey dem gefälligen Sir Heinrich B. oder bey dem Kriegsadonis, dem Hauptmann C. ihre Stunden zubringt; so wird vielleicht weibliche Sanftmuth sich nicht verlieren, wird aber nicht die arme Keuschheit ein wenig dabey Gefahr laufen?

Ah, es ist nicht das Spiel, sondern die Leidenschaft, die so die Wuth der Schmähungen reizt. Und ist nicht Leidenschaft der große allgemeine Wind, der jedes Fahrzeug des Genies in seinen Hafen bläßt? Erreichte je ein Mann oder ein Weib ohne sie den Gipfel des Ruhms oder der Tugend?

„Aber es verwandelt Schönheit in Häßlich„keit, und macht den Stand lächerlich.“ Zwey handgreifliche Irrthümer, lieber Bruder. Sagen Sie lieber, es giebt der Schönheit Leben, und dem Stande Vorzüge. Die Männer sagen von einem Dunse, er kennt nicht die Buchstaben; die Frauenzimmer von einem unwissenden Landmädchen, sie kennt nicht ihre Spielereyen. Mein lieber Sir John, es giebt unter uns nichts, worüber man mehr lachte.

„Haben Weisheit, Wissenschaft und Nach„denken ihre alte Kraft verloren?“ Nein, so viel ich weiß, nicht, und wie ich glaube, noch einige wenige von der grand monde wissen werden. Sie sind nur etwas unmodisch, lieben die Einsamkeit, und wohnen in grilligten finstern Winkelgemächern; überdies kleiden sie sich so altväterisch, daß man sich ihrer schämen müßte. Die

Die übrigen wunderlichen Fragen in Ihrer sinnreichen Predigt will ich alle auf einnahl negativisch, mit Nein — Nein — Nein — beantworten.

Aber halt! das Anleihen. „Ist es Mylords „Vortheil, daß Sie ihm die 6000 Pfund vorschießen?“ Auf mein Wort, Sie irren sich sehr, wenn Sie glauben, daß eine Dame von Stande sich mit dieser Art Wissenschaften beschäftige. Soll ich Sie wegen einer Antwort auf Mylords Haushofmeister verweisen? Den Mylord selbst halten Sie in dieser Sache nicht für kompetent; aber so viel glaube ich Ihnen antworten zu können: Wenn Sie es ihm abschlagen, so wird er vermuthlich unter die Kinder Israels getrieben werden, die ihm dann 7 oder 8 Procent abnehmen. Gewiß ist es sein Vortheil, sein Geld für so wenig Wucher zu bekommen, als er kann. Ist es mein Vortheil? Wenn es Mylords Vortheil ist, sollte es nicht der meinige seyn? Ist nicht das Interesse des Mannes und Weibes unzertrennlich? .

Aber ich argwohne, Ihre Absicht bey dieser Frage ist, eine Beschwörerin aus einer Dame von Stande zu machen; keine gemeine Metamorphose; mich zu zwingen, den Zauber einer klugen Ueberlegung zu brauchen, um künftige Begebenheiten zu entdecken. Allein ich bin, so viel mir möglich war, diesem weisen Entwurfe zuvorgekommen. — Ich habe schon das Loos meines lieben Lord Bembridge und mein eigenes gezogen — nicht mit Hülfe

des magischen Spiegels der Klugheit, denn dieser Spiegel hat die Eigenschaft, einer vornehmen Dame die Bilder nicht eben von der angenehmsten Seite darzustellen. — Nein, ich nahm meine Zuflucht zu dem modernen Hülfsmittel einer Lotterie, die aber nach der Sitte der alten Zeiten eingerichtet ist. Ich schlug auf Gerathewohl einen Band von Shakespear auf, und fand so gleich den Ausspruch.

„Die Erde hat ihre Blasen wie das Wasser;
„und davon sind diese. — "

Die nächste Frage „ist es mein Wunsch?" ist so voll Güte und Zärtlichkeit, daß ich sie unmöglich mit Leichtsinn erwiedern kann. Ja, lieber Bruder, es ist mein Wunsch. Das Geld ist zur Bezalung einiger Schulden bestimmt, die in der Haushaltung aufgelaufen sind. Es werden mir täglich Mahnzettel übergeben; und Mylord hat mich mehr in der frostigen Laune des vorigen Jahrhunderts, als in dem höflichen Tone des jetzigen versichert, daß ich mit einer Auspfändung beehrt werden könnte, im Fall ich von Ihnen nichts erhielte. Leihen Sie uns also das Geld; — aber haben Sie keine edelmüthige Sorglosigkeit in Ansehung der Sicherheit. — — —

Es ist doch ein gewaltiger Unterschied zwischen angenehmen und schmerzhaften Gefühlen, mag auch Sir John Amington darüber sagen, was er will! Ich fand vorigen Abend eine vollkommene

Kur

Kur wider die Vapeurs zu Haymarket. Hätte ich sie in den Apotheken der Weisheit und des Nachdenkens gesucht, sie würde gewiß weder so geschwind, noch so schmackhaft, noch so würcksam gewesen seyn.

Ihre Schöne, Bruder! — Ist sie ein Mädchen, oder eine Frau, oder eine Wittwe? Ich wünschte es hätte sich mit Ihrem Vergnügen vertragen, ein wenig umständlicher in der Beschreibung zu seyn, und nicht das ganze Gemählde davon meiner Einbildungskraft zu überlassen, welche mir jetzo kein anderes aufstellen will, als das Bild einer schönen, stattlichen, ältlich jungen Dame, mit ungepuderten Haaren, und einem Kopfe voll von der Weisheit der Vorwelt; — welche sich etwas zu gute thut, unbedachtsamen jungen Mädchen heilsamen Rath zu ertheilen — über die Männer und die Bosheit der Zeiten spottet — vielleicht auch sehr stark im Gebet und Ermahnungen ist — jawohl eine sehr nützliche Gabe! — Ich will für sie sorgen, und sie soll nicht nöthig haben, ihr Pfund zu vergraben.

Bey dem allen möchte ich sie gern sehen, und sie wird bey mir einen Willkommen, so warm wie meines Bruders Wünsche finden; denn wohin auch mein flüchtiger Kopf sich verirren mag, so können Sie doch meinem Herzen trauen.

Ihre zärtliche Schwester

Emilie Bembridge.

Sir

Sir John Amington an Herrn Osborne.

Kilkenny.

Die Vorschriften meines Vaters, theuerster Osborne, hatten zum vornehmsten Gegenstande, die Seele in einem Stande der Ruhe zu erhalten, möchten auch die Angriffe auf die Gleichmüthigkeit so groß seyn, als sie wollten. So weit als dies die wüthenden Leidenschaften des Zorns und der Rache betrift, wird die Ausübung dieser Regel jedermanns Wunsch seyn; aber derjenige, welcher nie die Leiden eines Freundes fühlt, wird auch nie geschickt seyn seine Freuden mit ihm zu theilen; und wer wollte ein Apathist in der Liebe seyn? So sehr Sie mich oft in Ansehung der Verehrung dieser kleinen Gottheit einen Ketzer gescholten haben, so leugnete ich doch nie ihre Macht; ich verabscheute nur ihre Tyranney. Jetzt arbeitet sie auch dahin, ihre Tyranney an mir auszuüben, und mich zu zwingen, in der Einsamkeit zu seufzen — und meine Leiden dem Monde zu klagen oder — zu winseln. Aber hier soll sie ihren gehörigen Widerstand finden. Ich will meine unglückliche Liebe in dem Spiegel der Ueberlegung beschauen; nicht um die reitzenden Tugenden des Gegenstandes zu vergessen, sondern mich ihrer als der Freundin meines Herzens zu erinnern, ihren Bitten nachzugeben, und meine Seele nicht umsonst zu beunruhigen.

Ich

Ich habe viel zu schreiben. Ein plötzlicher Befehl von seiner Mutter rief gleich nach Abschickung meines letzten Briefs den Marquis zurück nach Paris. Ich bin also hier allein, und bey voller Muse, Ihre Geduld auf die Probe zu stellen. Wenn Lord Belmour, Ihr vortreflicher Onkel, Sie einige Tage entbehren könnte — doch das will ich nicht verlangen — Ihm, da er so schlimm ist, seinen einzigen Trost zu entziehen, würde eine Grausamkeit seyn, der ich mich nicht schuldig machen will.

Die ersten Tage meiner Bekantschaft mit Miß Warren, wie ich glaube Ihnen geschrieben zu haben, betraf unsere Unterredung nur gleichgültige Gegenstände. Ungeachtet ich die Geschichte ihres Lebens zu hören wünschte, wagte ichs doch nicht, sie darum zu fragen; denn ich wollte ihren Schmerz nicht erneuern; und ob ich schon wünschte, ihre Aussicht in die Zukunft zu wissen, so wollte ich doch nicht zu frühe ihre Aengstlichkeit erregen. Nachdem öftere Besuche, wie gewöhnlich, größere Vertraulichkeit erweckt hatten, ergrif ich eine glückliche Gelegenheit, diesen letzten Punkt mit der Miene eines Mannes zu berühren, der an ihrer Wohlfahrt Antheil nimmt.

Sie holte aus ihrem Kabinette eine ziemliche Anzahl kleiner Gemählde, vorzüglich östlicher Landschaften herbey, die sich durch eine glückliche Erfindung und eine eben so meisterhafte Ausführung empfahlen. Ueberdies gab sie mir, und zerschmolz

dabey in Thränen, drey kleine schöne Bildnisse, das eine von ihrem Vater, das zweyte von Madame Lingard, und das dritte von einem Herrn von mittlerm Alter in einer türkischen Kleidung.

„Wenn ich“ sagte sie, „eine Gelegenheit in „irgend einem Lande finden kann, wo ich unbemerkt „und ungestöhrt leben, und das wenige, was ich „brauche, durch meine kleine Geschicklichkeit in „der Mahlerey und feinen Nätherey erwerben „kann, so werde ich alles haben, was ich in „diesem Leben verlange.“

„Die Hand der Leiden hat schwer auf mir „gelegen; aber ich hoffe, meine Leiden haben mir „genutzt. Wenn mein Stolz, meine Eitelkeit, „mein Ehrgeitz zu der Gleichheit meines Schicksals „werden herabgestimmt seyn, dann kann ich einst „noch ruhig, vielleicht noch glücklich werden; denn „meine Bedürfnisse werden geringe und leicht zu „befriedigen seyn. — Nur ein Gedanke macht „mir Unruhe, daß meine Lebensart mich zwingen „wird, mehr mit der Welt umzugehen, als ich „wünsche. Im Verborgenen zu leben ist mein „ganzer Wunsch — aber“ fuhr sie nach einer kleinen Pause fort, „vielleicht finde ich noch eine „arme ehrliche Person meines Geschlechts, welche, „um den Gewinnst mit mir zu theilen, die Sorge „über sich nimmt, meine Arbeit abzusetzen. — In „London werde ich vermuthlich am besten mein „Fortkommen finden.“

„Er=

„Erlauben Sie mir,“ erwiederte ich lächelnd „Ihre bescheidenen Gesinnungen zubewundern; „aber zugleich muß ich Ihnen sagen, daß Sie „noch nicht die Tiefe der christlichen Demuth er„reicht haben. Was denken Sie von dem Stande „eines Mädchens bey einer Dame? Ich kann „Ihnen versprechen, eine solche Stelle für Sie „aufzufinden.“

„Ich habe nicht die Fähigkeiten dazu, Sir „John; ich würde Ihrer Empfehlung nur Schan„de machen.“

„Ich will desfalls Ihre gänzliche Ungeschickt„heit zugeben, und keine Empfehlung Ihrer Ta„lente zu einem solchen Posten wagen. Aber gäbe „es wohl in Großbritannien und Irland keine „Dame, die es für Vortheil halten würde, wenn „Sie als Freundin und Gesellschafterin bey ihr „leben wollten?“

„Ich glaube, nicht eine. — Viele könnten „mich aus Mitleid annehmen; aber ich müßte ein „unaussprechlich gutes Glück haben, wenn ich „eine Dame finden sollte, die mich nicht meine „Abhängigkeit fühlen ließ.“

„Offenbahre Satyre, Miß Warren! Aber „Sie wissen, Sie brauchen nur schwarzes Brod, „klares Wasser, und eine Strohhütte; denn so „verstehe ich Ihre bloße Existenz in der Einsamkeit. „Würde es nun eine ausserordentliche Handlung „der Großmuth bey einem Frauenzimmer oder

„auch bey einer Mannsperson seyn, Sie in den „Stand zu setzen, diesen Mangel nicht zu fühlen?“

„Unbedungene Großmuth, Sir John, ist „keine gemeine Eigenschaft.“

„Wahr; aber ihr Daseyn kann doch wenigstens „als möglich angenommen werden; und wenn sie „zu finden ist, welche Einwendung können Sie „gegen die Aeusserung derselben auch gegen Sie „Selbst haben?“

„Wie kann ich sie aber mit Gewißheit unter„scheiden?“

„Gesetzt, sie zeigte sich in der Gestalt eines „Geschenks von einem Herrn oder einer Dame, „die Sie nicht kennen, von denen Sie nichts ge„hört haben, und die keinen andern Bewegungs„grund haben konnten, als das Verdienst zu „belohnen.“

„Dann sollte das Verdienst wenigstens nicht „zweifelhaft seyn; aber angenommen, ich hätte „ein solches Verdienst; wie sollte es bekannt werden?“

„Durch die Stimme des Rufs.“

„Dann würde ich muthmaßen, der Ruf sey „von Sir John Amington.“

„Gesetzt es wäre so?“

„Dann würde ich vermuthen daß es seine „Großmuth sey.“

„Gesetzt es wäre so?“

„Ist er ein Herr, von dem ich nichts gehört „habe?“

„Lassen

„Lassen Sie uns den Satz ändern, und zu„geben, daß Großmuth nicht ganz unbedungen „seyn kann — Giebt es keine Bedingungen, unter „welchen man sie annehmen darf?“

„Wollen Sie die Güte haben, Sir John, „mir Ihre Meinung zu sagen, ob diese kleinen „Mahlereystücke gut genug sind, um die Künstlerin „hoffen zu lassen von ihnen leben zu können?“

„Ja — nein. Wie soll ich diese artige „Ausflucht verstehen? Daß Miß Warrens Stolz „noch nicht ganz erloschen ist? daß er sich noch „über ihren richtigen Verstand erhebt? — wenn „sie sich entschließen kann, sich Arbeit, Demüthi„gungen und Beleidigungen zu unterwerfen — und „das lieber als eine geringe Wohlthat anzunehmen, „die noch dazu dem Geber Ehre machen würde.“

„Beleidigungen zu ertragen, Sir John, ohne „sie zu verdienen, ist mir eine nicht ganz neue „Lection. — Ich habe Verbindlichkeiten ertragen „gelernt, eine noch schwerere Sache! — Wenn „ich ganz unter dem Gewichte derselben ruhig „seyn könnte, so würden Sie selbst kaum glau„ben, daß Sie sie einem würdigen Gegenstande „erzeigt hätten.“

„Sie sind sehr sinnreich in Ihren Bedenklich„keiten, Miß Warren; aber Ihre Feinheit — „verzeihen Sie mir — überschreitet alle Gränzen „der Natur, alle Gränzen der Kunst.“

„Das glaube ich nicht, Sir John — Und „wie schwer ist der einmahl verlohrne gute Ruf

„wieder herzustellen, er sey durch Verläumdung oder „durch Schuld dahin? So rein und edel auch Ihre „Bewegungsgründe zum Geben, und die meinigen „zum Annehmen seyn möchten, so müßte doch un„sere gegenseitige Lage Argwohn erwecken; und „die Folge davon ist leicht einzusehen. Es ist „möglich, daß einige Gemüther, ihrer Unschuld „gewiß, daran nicht denken würden — das mei„nige ist vielleicht schwächer, als es seyn sollte.“

„Ja, das denke ich wahrhaftig. Es ärgert „mich, daß Sie so schön, so bündig, und doch so „verkehrt sprechen.“

„Es ist mir leid, Sir John; denn ich kenne „keine Person, die ich weniger beleidigen möchte, „als Sie.“

„Ueberzeugen Sie mich durch Ihr Betragen. „Erlauben Sie mir, Ihnen beyzustehen — Ihr „Beschützer — Ihr Freund zu seyn.“

„Lasseu Sie mich diesen Nahmen, mit dem „Sie mich beehren, durch die Anhänglichkeit an „meine eigenen Begriffe von Rechtschaffenheit ver„dienen. — Lassen Sie mich den Frieden meiner „Seele besitzen — und ich kenne kein größeres „Glück meines Lebens, das ich dem Glücke Ih„rer Freundschaft vorziehen würde.“

„Unerbittliches, reizendes Mädchen! Wohl „dann — Ich habe eine Schwester — die Ge„mahlin des Lord Bembridge — Sie wird Sie „mit offenen Armen empfangen. Sie sollen auch „Ihre Freundin seyn!“

„Wenn

„Wenn sie Ihre Schwester ist, Sir John — „sonst ist die Lage der demüthigen Freundin ei„ner Dame von Stande gemeiniglich eine so her„abwürdigende Dienstbarkeit; — ich kenne kaum „einen Stand, in dem ich nicht lieber leben „wollte.“

„Und das wäre Miß Warren, welche sich „schmeichelt, ihren Stolz besiegt zu haben! Sie „sollen jedoch nicht hintergangen werden! Sie „sollen ein so treues Gemählde von der Dame „haben, als ich zu entwerfen im Stande bin.“ Das that ich denn auch sogleich. Es war eine kleine Geschichte von meiner Schwester; es war eine kleine Geschichte von Ihnen. Sie beehrte Ihre unglückliche Liebe mit einer Thräne. Ich entdeckte ihr meine Hofnung, daß aus ihrer Bekanntschaft mit meiner Schwester eine wohlthätige Veränderung in den Begriffen derselben von Glück und Vergnügen entstehen könnte. Sie seufzete und schüttelte den Kopf. „Sie müßte erwarten, „daß man stolz auf sie herab sähe,“ sagte sie, „und Weisheit in ihrem Munde würde kühn und „verwegen seyn; sie empfände jedoch die Güte „des Vorschlags; es wäre wahr, er entspräche „nicht ganz ihren Wünschen; doch wenn ich auf „meinem Verlangen bestünde, so würde sie die „Festigkeit der Seele, die sonst unerschütterlich, nicht „behalten können.“

Hier blieben wir. Ich nahm für heute von Ihr Abschied; und das will ich denn auch von Ihnen.

Theuerster Freund, Leben Sie wohl.

John Amington.

Sir John Amington an Herry Osborne.

Fortsetzung.

Bey verschiedenen folgenden Besuchen erneuerte ich meine Sittensprüche nicht wieder, sondern überließ unsere Unterre ungen dem Zügel der Einbildungskraft. Ich konnte nicht immer, wenn ein zärtliches Gefühl mich überraschte, meiner Zunge gebieten, die Empfindungen meines Herzens nicht zu verrathen; erstlich in unzusammenhängenden, nicht zuvor überlegten Ausrufungen, und nach und nach in mehr geordneten Lobeserhebungen. Den unglücklichen Nachmittag, an welchem der Marquis nach Paris abreisete, als wir uns eine ungewöhnliche Freyheit im rothen Wein erlaubt hatten, und der rothe Wein eine mehr als gewöhnliche Freyheit meiner Gesinnungen erzeugte, flog ich zu Miß Warren, um Trost für den Verlust meines Freundes zu suchen. Der Marquis selbst hatte diesen Tag unter dem Gewichte seiner

drückenden Gefühle geseufzt, weil er Irland verlassen mußte, ohne seine geliebte Miß Clare zu sehen, so daß seine Munterkeit in eine ungewöhnliche Melancholie zärtlicher Rührungen übergieng. Nichts kann pünktlicher seyn als des Marquis Moral in Sachen der Rechtschaffenheit; — aber in der Liebe giebt er den Gesinnungen seiner Nation etwas zu viel nach — und heute war seine Zunge beredt zum Lobe dieser Liebe, dieser ächten freygebornen Liebe, „die aller menschlichen Fesseln „spottet.“ Ob ich nun gleich seine Gesinnungen nicht billigen konnte, so konnte ich doch das Gemählde nicht hassen. — Es machte einen solchen Einfluß auf meine Seele, daß es mich in einen gewissen Enthusiasmus versetzte, der, hoffe ich, sonst kein Stück von meinem allgemeinen Charakter ist. Aber etwas, denke ich, wird man einem jungen Menschen verzeihen, dessen ganze Seele außer sich und — v e r l i e b t w a r.

Die angenehme Miß Warren betrachtete meine ersten Aufwallungen mit dem gewöhnlichen Lächeln ihrer guten Laune; nach und nach nahm sie eine ernsthaftere Miene an, und unterbrach mich endlich mitten in einer sehr emphatischen Periode.

„Will Sir John die Güte haben, einen Au„genblick inne zu halten, und mir übersetzen hel„fen? Diese Sprache ist mir ganz neu.“

„Es ist die Sprache der Liebe.“

„Ich verstehe diese Sprache nicht.“

„Nehmen Sie mich zum Lehrmeister an.
„Wie glücklich würde ich seyn, Sie alle ihre ächt-
„gebornen Gefühle zu lehren!"

„Zu welchem Endzweck sollte ich lieben
„lernen?"

Zu dem Endzweck der Glückseligkeit —
„des Entzückens," indem ich entzückt ihre Hand
küßte.

„Ich bin nicht gewohnt, diese ungewöhnliche
„Sprache von Ihren Lippen zu hören, Sir John.
„Ausdrücke der Galanterie sind eine Art von
„Höflichkeit, wie ich glaube, der sich Mannsperso-
„nen zu bedienen für verbunden halten; eine sehr
„nichtsbedeutende Gehorsamedienerschaft, unnütze
„und unbedeutend! Aber die Ihrigen, Sir John,
„sind jetzt etwas mehr! Sie sind auffallend —
„sie fangen an, die Gestalt der Ueberlästigkeit
„zu haben — und führen zu Folgen — die —"

Die Glückseligkeit befördern, und dem
„Mann ein Paradies schaffen."

„Und ein Fegefeuer dem Frauenzimmer; nicht
„wahr? Sie sind heute ein wenig grillenhaft,
„Sir John; soll ich einen andern Gegenstand
„vorschlagen?"

„Nein, nein! Mein Herz und Kopf sind voll
„von diesem. Ich muß Sie lieben lehren."

„Ich sehe davon die Nothwendigkeit nicht
„ein."

Miß Warren hatte ein Stück Muslin durch-
nähet, vermuthlich, um es als ein Muster den

Londo-

Londoner Galanteriehändlern zu zeigen; dieses nahm sie jetzt vor sich.

„Liebe, Miß Warren, ist das erste wich„tigste Geschäft des menschlichen Lebens. Die „Menschen laufen zwar dem Kriege, dem Han„del, den Prozessen, dem Ehrgeitze und tausend „andern zänkischen Dingen nach, welche zu nichts „dienen, als die Plagen der Menschheit zu vermeh„ren, und die Welt mit Uebeln zu füllen. Aber „der gütige Himmel hat uns kein Gift ohne das „Gegenmittel, keine Krankheit ohne eine Arzney „gegeben. Liebe ist unsere allgemeine Panacee — „und Sie, Miß Warren, sind zur Liebe geschaf„fen, sind gebildet, selbst Liebe zu schaffen, und „ihre schönste Seligkeit zu genießen. Bey einem „solchen Frauenzimmer würde Exil kein Exil seyn. „Der Mangel würde Reichthum, und der Kerker „zum Lustschlosse werden. So schön, so liebens„würdig!" —

Dieses, theurer Osborne, ist nur ein Auszug; und diesen Auszug schäme ich mich, Ihnen zu schreiben. Miß Warren gewährte mir nicht die geringste Aufmerksamkeit, sondern arbeitete mit unendlicher Leichtigkeit und Unbetroffenheit an ihrem Musline fort. Endlich wurde ich meiner eigenen Suada müde, und fieng vielleicht an das Leere darinnen zu fühlen. Ich hielt plötzlich inne. Dann würdigte sie mich endlich, mit einem bezaubernden Lächeln, anzublicken.

„Ich glaube, Sir John,“ sagte sie, „wenn „Sie sich oft mit dieser Träumersprache vergnü„gen, so würde es Ihrer Mühe lohnen, Per„sisch zu lernen; Ihre Sprache ist für eine Mate„rie, wie diese, zu arm. Wie kalt und todt ist Ihr: „So schön, so liebenswürdig! gegen die beseelten „glühenden Ausdrücke der Morgenländer: Ihre „Augen waren groß und schwarz, wie die Augen der „jungen Hindin zu Yerak — Ihr Glanz übertraf die „Edelsteine von Golkonda — Ihre Wange war „die vollblühende Rose von Damaskus — Ihre „Zähne waren die Cypressen von Diarbekir — „Ihr Haar war schwarz wie der Raben Schwin„gen — und — Ihre Locken, ich weiß nicht „was — nicht Glockenseile, welches vielleicht „Ihre Vergleichung würde gewesen seyn.“

„Sie lachen über mich, Miß Warren!“

„Ein wenig, Sir John; Die Rolle, die „Sie jetzo spielten, berechtiget Sie, glaube ich, „zu keinen Ansprüchen auf Ehrfurcht.“

„Was hat die Ehrfurcht mit der Liebe zu „thun?“

„Diese Liebe, Sir John, ist Ihnen heute „sehr beschwerlich. Gleich andern Narrheiten „scheint sie alles in ihren Wirbel zu ziehn.“

„Narrheiten?“

„Nun, ich weiß es nicht! Was ist aus dem „vielumfassenden Geiste geworden, dessen Ver„gnügen es war, die Felder der Wissenschaften „zu durchwandern? Oder halten Sie mich nicht

„linger Ihres Unterrichts werth? O wenn Sie „das erhabene Vergnügen kennten, das ich habe, „wenn Sie mich Ihrer Lehren der Weisheit und „Tugend würdigen!“

„Meine angenehme Moralistin! Weisheit ist „zu ernst, und Tugend zu mühsam, die Beschäf„tigung jeder Stunde zu seyn. Sie kennen ge„wiß Horazens ne quid nimis. Und wenn Sie „einige Aufmerksamkeit auf die Bemerkungen des „Weisesten unter den Menschen hatten, werden „Sie wissen, daß alles seine Zeit hat — und „also auch die Liebe die ihrige.“

„Die Krankheit der Liebe hat auch ihre „Zeit!“

„Dies ist die gegenwärtige; ich bin krank „und suche Heilung.“

„Wodurch?

„Durch Vereinigung mit Ihnen.“

„Ein artiger Einfall, und eben so weise als „artig. Die Welt wird ihm lauten Beyfall er„theilen. Der Ruf mit seinen hundert Zungen „wird vor Ihnen hergehen, und die große That „ausposaunen! Sir John Amington, die einzige „Stütze eines alten ehrwürdigen Hauses, mit ei„ner wahren edlen philosophischen Verachtung des „Spottes und Tadels der Welt, hat sich ein jun„ges Frauenzimmer zur Gattin gewählt — aus „dem Gefängnisse zu Kilkenny — des Mordes „angeklagt und durch Sir Johns großmüthige „Bemühung gerettet. Ein Frauenzimmer mit

„jeder Eigenschaft, den Ehestand glücklich zu ma„chen, außer Familie, Freunde, Vermögen und „guten Ruf."

„Nein! ich bekenne, ich fühle mich noch reitz„bar gegen Spott und Tadel der Welt. Un„geachtet das Urtheil der Volksstimme nur allzu „oft auf Irrthum gegründet ist, so gestehe ich „doch, ich bin nicht genug Philosoph, seinen Aus„spruch zu verachten. Aber ist hier kein Ausweg „zu finden? — keiner — dieses gefürchtete Uebel „zu vermeiden, und doch die Glückseligkeit zu „sichern, die ich suche?"

Sprechen Sie deutlich, Sir John; Um„schweife sind Ihrem Charakter nicht angemessen."

„Antworten Sie mir aufrichtig auf eine „Frage. Wenn die Gesetze der Natur und der „bürgerlichen Gesellschaft in Uneinigkeit gerathen, „ist es ein hoher Grad von moralischer Schande, „wenn wir, ohne jemand zu beleidigen, zuweilen „die ersteren vorziehen?"

„Diese Frage ist zu allgemein."

„Sie haben die Welt gesehen — die mor„genländische Welt, wo die Vereinigung beyder „Geschlechter eine große Verschiedenheit der Ge„stalten annimmt, wo Millionen irren — wenn „es ein Irrthum ist, ein einziges System zu ver„werfen, das sich vielleicht mehr auf Bigotterie „als auf freye Gesetzgebung gründet. Können „Sie den heiligen Schrecken der Priester ange-

„nom-

„nommen haben, und vor der Nichtheiligung „zittern?"

Unsere Wünsche haben die Eigenschaft, alles fein zu unserm Vortheil zu drehen. Ich machte mir eine Art von stillen Wunder, das Miß Warren in Stillschweigen zu halten schien, zu Nutze, und sagte eine weit größere Menge schöner Sachen über diese Materie, als ich glaubte, daß sie erlauben könnte. Ich fieng so gar an zu denken, daß meine vorigen Gesinnungen für einen Mann von Stande zu enge und zu eingeschränkt gewesen waren. Endlich schnitt Miß Warren den Faden aller meiner Beweise durch diese oder eine ähnliche Antwort entzwey.

„Ich will Ihnen die Mühe nicht machen, Sir „John, tiefer in diesen gelehrten Gegenstand ein„zudringen, und will nicht vorgeben, nicht zu ver„stehen, was ich nur zu gut verstehe; Sie haben „sich vorgenommen, eine Sache durch Beweise „darzuthun, welche man gewöhnlich vor den „Richterstuhl der Gefühle und Empfindungen „zieht. Ich danke Ihnen herzlich für die Zeichen „Ihrer Achtung — ich will glauben, daß sie in „der That wahr ist. Aber sagen Sie mir, ist „der Zweck Ihres vorgeschlagenen Plans vorzüg„lich mein Vergnügen, oder Ihr eigenes?"

„Warum? geliebter Engel, diese grausame „Frage? Es ist in gegenseitiger Zärtlichkeit ein „Zauber, der über die stolzesten Bande der mensch„lichen Satzungen siegt. Zu lieben und geliebt

„zu werden, würde, nach meinem sehnlichsten „Wunsche, die höchste Glückseligkeit unsers Lebens „ausmachen.“

„Ich danke Ihnen nochmahls. Hätte ich in „Asien mich solchen Bedingungen unterwerfen „wollen, so könnte ich dort im höchsten Glanze „gelebt haben. Der Gedanke war mir Tod; — „und wenn ich ihn da nicht ertragen konnte, wo „Gewohnheit das Schrecken mildert, die ihm „unsere Religion eindrückt, wie sollte ich ihn in „England ertragen, wo er der Gegenstand der „Verachtung aller derer ist, die die Tugend schätzen „und lieben? Ich danke Ihnen für den Wunsch, „die künftige Glückselichkeit meines Lebens zu „sichern. — Aber wie viel würde ich, von den „Tugendhaften meines Geschlechts geflohen, ver„ächtlich von dem Ihrigen angesehen, verspottet „von der Welt, wenn ich Ihnen in der Em„pfindung, welche lebhaft Tadel und Verachtung „fühlet, ähnlich bin, wie viel würde ich noch „von dem versprochenen Glücke genießen? Auch „Ihre Glückseligkeit muß mir in einer solchen „Lage theuer seyn. Und sagen Sie mir, welches „würden Ihre Gefühle seyn, wenn das Gerücht „überall verkündigen sollte, daß der großmüthige „Sir John Amington, eingenommen von der „Person eines jungen Frauenzimmers, die er in „Gefahr einer schmachvollen Hinrichtung fand, „großmüthig seinen ganzen Einfluß brauchte, sie „von dem Untergange zu retten, um sie hernach

„desto

„desto glänzender — selbst in das Verderben zu „stürzen?“ Diese letzten Worte wurden mit so schwerer Stimme, mit so nachdrucksvoller Deutlichkeit und mit so durchdringenden Blicken ausgesprochen, daß ich überzeugt bin, ich machte die lächerlichste Figur, die man je sehen konnte. Das Blut stieg mir ins Gesicht, ein mächtiges Zeugnis wider mich! Ich fühlte mich so klein, wie eine Schnecke, und würde, wie sie, gern in meine Schale gekrochen seyn, hätte mir die gütige Natur einen solchen Zufluchtsort für meine Verwirrung gewährt. Ein Gefühl der Scham, der Niedrigkeit und der Demüthigung machte mich betäubt, und ohne inne zu halten, fuhr sie fort: „Denken „Sie, Sir John, ob ich ruhig seyn könnte, wenn „Ihr Charakter so gebrandmarkt würde! und „Sie der Spott der Narren würden, die bey etwas „mehr Klugheit nicht den kleinsten Theil Ihrer „Tugenden besäßen! Ich muß Ihr Anerbieten „ausschlagen, werde aber allezeit das dankbarste „Gemüth gegen die vielen Verbindlichkeiten be„halten, die ich Ihnen schuldig bin; und bis zur „letzten Stunde meines Lebens werde ich mich der „vergnügten Unterredungen erinnern, die ich bis „auf diesen unglücklichen Augenblick in Ihrer Ge„genwart genossen habe. Was auch aus mir „werden mag“ fuhr sie, indem sie aufstand, fort, „mögen Sie alle die Glückseligkeit genießen, die „Ihre besten Tugenden Ihnen gewähren können.“

Mit diesen Worten machte sie eine tiefe Verbeugung — eine Thräne drang aus ihrem Auge — und verließ mich fast so leblos, und in meiner eigenen Achtung viel werthloser als eine Bildsäule.

O Osborne! Als ich mich von meiner Sinnlosigkeit wieder erholt hatte, hatte ich kaum Stärke genug nach Hause zu wandeln; ich fühlte in mir ein Bewustseyn von Nichtswürdigkeit, das mir ganz neu war. — Es war die Strafe meiner ersten Abweichung von der Tugend; ich fürchte, ich muß sagen von der Rechtschaffenheit. Auf meinem Wege durch die Gassen, war ich gleichsam ängstlich, meine Seele vor jedem, der mir begegnete, am meisten aber vor mir selbst zu verbergen. Der Wahnsinn, welchen mir der Wein eingehaucht hatte, war verschwunden, und die Vernunft stellte vor meine Augen ein Gemählde, dessen ich mich zu rühmen nicht Ursache hatte. Mich in einem so verworfenen Lichte einer Person zu zeigen, deren gute Meinung ich höher als die Welt schätzte! Ihre Empfindungen, ihr feines Gefühl, ihren richtigen Verstand so grausam zu beleidigen, da sie doch fast die einzigen Gegenstände meiner Verehrung sind! vielleicht auf ewig das einzige Weib zu verlieren, das mich vollkommen glücklich zu machen fähig ist! O über meine Thorheit.

Osborne, ich bitte Sie, diesen Zug in meinem Charakter auszulöschen, so bald Sie ihn gelesen haben; aber, wenn Sie es noch können, schätzen

Sie

Sie die Freundschaft eines Mannes, der Ihnen seine Seele in ihrer ganzen Blöse zeigt. Leben Sie wohl.

John Amington.

Sir John Amington an Herrn Osborne.

Kilkenny.

Sie werden mich über die Empfindungen nicht beneiden, von welchen ich Ihnen am Schluße meines letzten Briefes einige Nachricht gab. Das Bild des reizendsten Mädchens auf dieser Erde (verzeihen Sie der Wärme eines Liebhabers) heftete sich in meine Seele. Ach, was ist Philosophie? Umsonst waren ihre Versuche mir die Ruhe wieder zu verschaffen! Die Gelehrsamkeit aller Collegien und Akademien der Welt hätte meine Marter nicht lindern können, die ich bey den Vorwürfen meines Gewissens fühlte, verbunden mit einer andern Ursache, die vielleicht meinem Herzen noch näher lag. Die Nacht verstrich ohne Schlaf — und der Morgen schuf in meiner Phantasie keine angenehmen Bilder. Ich stand früh auf; mit dem Vorsatz, Miß Warren zu sehen, und wo möglich, ihre gute Meinung wieder zu erlangen. Man sagte mir vor der Thür, sie sey nicht zu Hause. Niedergeschlagen über diese Abweisung

kehrte ich in meinen Gasthof zurück, und schrieb Ihr folgenden Brief.

„Madame.

„Von Vorwürfen gequält versuchte ichs vor „einer Stunde, Zutritt zu Ihnen zu erlangen „und um Ihre Verzeihung zu flehen. Wo= „fern ich nur die geringste Selbstkenntniß besitze, „so war der Leichtsinn meines Betragens nicht „mit meinem allgemeinen Charakter übereinstim= „mend, sondern die Wirkung einer durch den „Wein erregten Phantasie — und wenn ichs „wagen darf, zu gestehen — die Wirkung der „glühenden Liebe, verbunden, zu meiner Schande „sage ich es, mit den Begriffen von Welt und „Ehre. Wenn Sie meine Angst sähen; ich weiß, „Sie würden Mitleid haben. Ich bitte nur „um fünf Minuten Gehör! Gott segne Sie — „aber bleiben Sie nicht unbeweglich — Verge= „bung von Ihren Lippen ist der heißeste Wunsch „meiner Seele.

„Ihr treuer ergebener

10 Uhr.

John Amington.

Eine Stunde darauf erhielt ich folgende Ant= wort:

„Sir,

„Vor funfzehn Stunden hielt ich es nicht für „möglich, daß ich eine Bitte abschlagen könnte,

„die

„die Sir John Amington verlangte; und doch „kann ich die gegenwärtige nicht gewähren. Ich „gestehe, das Bekenntniß, welches Sie thun, ist „mir sehr schmeichelhaft; denn seitdem mein un„glücklicher Vater mir entrissen wurde, habe ich „keinen Mann gekannt, dessen gute Meinung zu „besitzen ich so sehnlich wünschte, als die Ihrige. „Ach, zu welchem harten Schicksale bin ich ver„urtheilt! Es zeigt sich so hartnäckig, daß ich „fürchten muß, ich bin noch nicht zu der tiefsten „Stufe des Elends, in das mich der Himmel stür„zen will, herabgesunken. Im Ueberflusse gebo„ren ist mein Erbtheil nunmehr Armuth — em„pfänglich jeder geselligen Neigung, stehe ich ohne „Verbindung und alleine auf der Oberfläche der „Erde.

„Vor kurzer Zeit wagte ich es noch, Ihre „Freundschaft zu hoffen; nun muß mein eigener „Muth meine einzige Stütze seyn, wenn die „Gnade des Himmels mir ihn lassen will. Sie „wünschen, sagen Sie, mich zu sehen, und Ihre „Vergebung von meinen Lippen zu erhalten. Seyn „Sie versichert, Sie haben meine Vergebung in „dem vollesten Sinne, den dieses Wort fassen „kann; denn ich bin gewiß, daß ein Mann, der „sonst so edel denken und handeln kann, als Sie „gezeigt haben, niemand vorsätzlich beleidigen „wird.

Aber in der That, Sir John, ich darf, ich „will Sie nicht sehen. Nach dem, was geschehen

„ist, kann nichts gutes daraus entstehen. Hal„ten Sie mich nicht für eigensinnig — wenn ich „meine Bewegungsgründe recht kenne, so sind es „solche, die Sie selbst billigen würden.

Noch einmahl, nehmen Sie den Dank ei„nes Herzens an, welches ganz davon überfließt; „und indem ich dem Vergnügen Ihrer Gesellschaft „entsage, so seyn Sie versichert, daß mein Herz „bey diesem Opfer blutet. Daß der Himmel sei„nen besten Segen auf Sie herab schütten möge, „ist mein beständiges Gebet.

Honorie Warren.

Ob ich dieses Schreiben mit stoischer Gleichgültigkeit durchlas, oder ob ich im Gegentheil alle Angst der Unruhe und der vereitelten Hofnung fühlte, will ich Ihrem Urtheile überlassen. Gewiß ist es, zuweilen hatte ich eine Art von finstern Vergnügen, daß ich Miß Warren anklagte, sie handle nach Grundtrieben des Eigensinnes. Aber dieser kleine Sieg des Spleens war nur augenblicklich; die Heftigkeit hofnungsloser Liebe, von der Sie sich, lieber Osborne, eine wahre Vorstellung machen können, kehrte immer wieder mit doppelter Wuth zurücke, und Angst zerriß im gleichen Maaße mein Herz.

Oft versuchte ich ihr zu schreiben, aber jeder Versuch mißlang. Der erste war zu leidenschaftlich — um diesen Fehler zu verbessern, ward der zweite lauter kalte Vernunft — kurz, jeder Anfang

fang eines Briefes ward durch eine plötzliche Veränderung in meinen Gedanken wieder zernichtet. Mein Kopft war verwirrt; und in einem Zustande der äußersten Rastlosigkeit, ohne einen Entschluß gefaßt zu haben, kam die gewöhnliche Zeit der Ruhe. Die ganze Nacht wurde ich von Gespenstern und Geistern — ich glaube, von den Geistern meiner abgeschiedenen Thorheiten — umher getrieben. In meinem Schlummer stand der Schatten des beleidigten Mädchens vor mir, und klagte meinen Stolz und meinen Uebermuth an. Bey dem Anblicke des Geistes der Verläumdung in der Gestalt eines Morgenherolds *) zitterte er zurück, und verschwand. So kämpften Liebe und Stolz in meinem siedenden Gehirn, bis alle Bilder undeutlich und alle Ideen verwirrt wurden.

Als mein Bedienter des Morgens kam, fand er mich fieberhaft und verwirrt. Er rufte den Arzt, und dieser den Wundarzt und den Apotheker. Man ließ mir zur Ader und behandelte mich wie einen Kranken, fand auch nach drey Tagen, daß es mit mir gefährlich wäre, es sey nun durch die Bösartigkeit der Krankheit oder durch die hülfreiche Hand der Aerzte. Als ich dieses hörte, ließ ich mein Testament verfertigen, setzte Sie, lieber Osborne, zum einzigen Vollzieher

*) Ist eine Zeitung in England, die des Morgens ausgegeben wird.

her desselben ein, und vermachte Miß Warren 10000 Pfund. Hierauf wurde ich sinnlos und brachte die Aerzte fast selbst in Verzweiflung.

Aber dieser Zustand dauerte nur zwey Tage. Nach einem langen heilsamen Schlaf erhielt ich den nächsten Morgen mein Selbstbewußtseyn und meine Erinnerung wieder, und der erste Gegenstand, der meinen Augen sich darstellte, war das liebenswürdige Mädchen selbst. „Miß Warren," rief ich schwach, „wie gütig ist dieses!" und zu gleicher Zeit bemühete ich mich ihre Hand zu fassen. „Stille, Stille!" schrie sie hastig, „nicht „ein Wort: Sie müssen nicht sprechen!" und mit einer Bewegung geschwind wie der Blitz flog sie aus dem Zimmer. Umsonst versuchte ich sie zurück zu rufen; sie war fort. Auf der Treppe, wie es scheint, begegnete sie meinem Bedienten, den ihr wildes Aussehn so sehr erschreckte, daß er sogleich glaubte, ich sey gestorben. „Guter Gott, „Madame," sagte er, „es ist doch gewiß nichts „vorgefallen? —

„Stille, stille, Wood," indem sie ihm die „Finger auf den Mund legte, „sein Herr wird „nicht sterben! Gott sey Dank, dieses mahl habe „ich ihn nicht getödtet, ich hoffe nicht — ich „hoffe, er wird sich besser befinden —" Sie „ihn tödten," schrie der ehrliche Wood, „Sie „sind ein Engel, gesendet zu seiner Rettung."

„Still," sage ich, „Er muß ihn nicht beunruhigen! Kein Geräusch, ich befehle es

„Ihm!

„Ihm! —“ Als sie dies gesagt hatte, kehrte sie sich schnell um, und schlich sich vorsichtig auf den Zehenspitzen wieder in mein Zimmer zurücke, wo sie sich an dem Fuße des Bettes niedersetzte, so, daß ich sie nicht sehen konnte. Wood folgte ihr nach und kam bis an die Bettseite heran, und fragte mich, wie ich mich befände? „Ich danke „dir, Wood,“ sagte ich, „ich bin ziemlich wohl — „aber sahe ich nicht Miß Warren hier, oder war „es nichts als eine Erscheinung?“ „Gott segne „Sie, Sir, hier ist sie! Es freut mich, Sie „besser zu sehen, Sir; es freut mich, Sie besser „zu sehen!“

O Osborne! Das liebe Mädchen war so durchdrungen von Freude über die Rückkehr meiner Vernunft, daß sie nicht mehr die stille Ruhe der Seele besaß, welche in ihrer eigenen weit schrecklichern Gefahr und bey dem wichtigen Augenblicke ihrer Freysprechung ihre Stütze war. Da sie Wood zu mir sagen hörte, daß sie gegenwärtig wäre, sprang sie auf und eilte hervor zu der Bettseite. Es durchschnitt mein Herz, ihr Gesicht so bleich und abgehärmt, und ihre Augen so wild und herumirrend zu sehen. Ich ergrif ihre Hand, drückte sie an meine Lippen, und bat sie, sich auf einen Stuhl neben dem Bette nieder zu setzen. „Wood,“ sagte sie, „geschwind lauf Er „den Doktor zu holen; sag Er ihm, er müsse „fliegen“ — Wood gehorchte. — „Zürnen Sie „nicht, Sir, daß Sie mich hier sehen; in der

„That, ich konne es nicht unterlassen. Sind „Sie nicht mein Wohlthäter? Retteten Sie nicht „mein Leben? Welches Unrecht kann in der „Pflege eines kranken Mannes seyn? — Was „ist mir die Stimme der Verläumdung? Aber „Sie werden bald wieder wohl seyn, und dann „will ich Sie verlassen.“ „Meine vortrefliche „Honorie,“ sagte ich, „wie gütig sind Sie! Ich „habe Ihnen tausend Sachen zu sagen, um tau„send Verzeihungen zu bitten.“ „Nein, nicht „eine! nicht eine jetzt,“ sagte sie, „Sie müssen „ruhig seyn, in der That, das müssen Sie. „Leben Sie wohl, bis ich diesen Nachmittag Sie „wiedersehe.“ Hiermit eilte sie aus dem Zimmer, und überließ mich, wie sie sagte, der Sorgfalt der Wärterin.

Die Herren Aerzte empfahlen mir Stille und Ruhe, und zweifelten an meiner Genesung nicht — allein Miß Warren, anstatt den Nachmittag wieder zu kommen, schickte blos zu mir, um sich nach meinem Befinden zu erkundigen; eben so wieder den Abend, indem sie sich wegen der Ermangelung ihres Versprechens entschuldigte und sagen ließ, sie würde es den nächsten Morgen erfüllen.

Wie langsam bewegt sich für solche die Zeit, die in sehnlicher Erwartung sind! Es schien mir ein Menschenalter bis der Morgen erschien, als um zehn Uhr meine forschenden Augen durch den Anblick des Gegenstandes begrüßet wurden, welcher vor allen andern ihnen der angenehmste war.

Aber

Aber Himmel, wie blaß! wie bleich! wie wehmüthig! Sie hatte ein etwas ruhigeres Ansehn als zuvor; doch zeigten ihre Augen von Unruhe. Sie hofte, und sagte dieses mit einem süßen Ernst in Stimme und Betragen, daß ich besser wäre. Ich versicherte sie, daß ich mich fast wieder genesen fühlte — besser, fürchtete ich, als sie selbst sich befände. — „O Nein,“ „sagte sie, „ich bin ziemlich wohl; — aber einige „Betrachtungen haben sich meiner Seele aufgedrungen, die mir ein wenig von meiner Ruhe „geraubt haben, vielleicht verrathen mich meine „Augen. Ich wünschte Ihnen wenige Worte „zu sagen, Sir John; aber ich wünschte sie nur „Ihnen zu sagen.“ Ich bat meine namentliche Wärterin, denn Miß Warren war meine wirkliche gewesen, sich wegzubegeben; und als wir allein waren, ergrif ich ihre Hand, küßte sie, und sagte ihr, daß ich viel wegen meiner Unwürdigkeit, und wegen der Angst, die ich ihr verursacht, gelitten hätte. „Sagen Sie nichts mehr davon,“ erwiederte sie, „Ihre Entschuldigungen sind hinreichend „gewesen — aber ich habe nachgedacht“ — Hier schwieg sie und holte einen tiefen Seufzer — „Was hat mein liebenswürdiges Mädchen nachgedacht?“ schrie ich. „Ich habe, seitdem ich „Sie zuletzt sahe, sehr reiflich alle Verbindlichkeiten überlegt, die ich Ihnen schuldig bin“ — „Nicht eine, betheuere ich, Miß Warren!“ unterbrach ich. „Ach, was würde ich verdienen,

„wenn ich Sie vergessen könnte!“ erwiederte sie.
„Ich darf sagen, ich bin Ihnen mein Leben
„schuldig — und meinen guten Ruf — aber
„warum,“ rief sie aus,“ spreche ich von Ruf?
„Ihnen, Sir John, bin ich alles schuldig. Kann
„ich, darf ich undankbar seyn? Die Zärtlichkeit,
„mit der Sie mich oft während der Phantasien
„Ihrer Krankheit nannten, — Ihre letzte
„Handlung der Großmuth zu meinem Glücke,
„die dann ihren Ausbruch suchte, haben genug-
„am gezeiget, daß die Bewegungen, die ich Ih-
„nen verursachte, Sie in diese Gefahr gestürzt
„haben. Es war das Werk meines stolzen
„Betragens. — Ach, warum mußte ich stolz
„seyn; warum mußte ich selbstsüchtig genug
„seyn, mein eigenes Vergnügen dem Vergnügen
„meines Wohlthäters vorzuziehen! Und wenn ich
„meine Ehre und meinen Ruf opfere, wo sind die
„Anverwandten, die meinen Fall beklagen? Wo
„ist eine Mutter, die mit Schmerz über mir hän-
„gen wird? Ich bin ein armes verlornes hülf-
„loses Mädchen; allein in der Welt, ohne einen
„Freund, mich zu bemitleiden! — Meine theure
„Honorie,“ unterbrach ich, „ich flehe Sie, sa-
„gen Sie nichts mehr! — Um Gottes willen
„seyn Sie ruhig — blicken Sie nicht so wild
„umher.“ — „Ich muß schließen, Sir John! —
„Ich verbrachte eine fürchterliche Nacht mit Ge-
„danken an diese Sache, und bemühte mich, zwi-
„schen Wahrheit und Vorurtheil zu unterscheiden,

„so

„so gut, als es der Zustand meines Kopfs erlaubte, „welcher, wie ich glaube," sagte sie, und legte ihre Hand auf ihre Stirne, „nicht so helle wie „gewöhnlich ist; — und der Entschluß ist, — daß, „wenn es zu Ihrer Glückseligkeit unentbehrlich ist, — ich denke," sagte sie mit heftigem Zittern und Stammeln — „ich denke, ich muß mich ent„schließen, die Ihrige zu werden, und das auf „Ihre eigenen Bedingungen." — „Nein, um „alles in der Welt nicht," sagte ich mit Rührung; „ich wollte Ihnen keinen Augenblick Unruhe des„wegen machen! — nicht um die ganze Schö„pfung nicht." „Großer Gott! ich danke dir!" rief sie aus, indem sie auf ihre Knie fiel, ihre Hände faltete, und mit unbeweglichem Blicke zum Himmel sahe: „Großer Gott, ich danke dir!" Hier hielt sie inne — ihre Gefühle waren zu schwer für die Sprache, und einige Minuten blieb sie in einem Zustande eines schrecklichen Stillschweigens. Ich rief sie; sie bemerkte mich nicht. Ich ward bestürzt. — „Theuerste Miß Warren, reden Sie! „Ich flehe Sie, reden Sie mit mir! — blicken „Sie mich an! Warum heften Sie Ihr Auge so „fürchterlich fest an den Boden? Um des Him„mels willen, blicken Sie mich an! Ich kann dies „nicht ertragen; um meinetwillen! um Ihrent„willen!" Mein Schrecken liehe mir Kräfte; ich lehnte mich über die Bettseite, faßte ihren Arm, und zog sie mit sanfter Gewalt nahe zu mir. Sie gab bereitwillig nach, und warf, als sie sich eini-

ger-

germaßen wieder zu erholen schien, ihre Augen auf mich mit einem Blicke voll unaussprechlicher Zärtlichkeit, und so gleich fiengen ihre Muskeln an zu arbeiten, und sie brach in einen heftigen Strohm von Thränen aus. Es waren mir die freudigsten Thränen, die ich in meinem Leben gesehen hatte. Sie rissen mich aus einer ängstlichen Furcht. Ich bat sie, ruhig und zufrieden zu seyn. Sie lag noch auf ihren Knien, stemmte ihren Ellbogen auf das Betttuch, ruhte mit ihrem Haupt auf ihrer schönen Hand, und versuchte, ihre Thränen in ihrem Schnupftuche, welches sie in der andern Hand hielt, zu verbergen. „O Sir „John," sagte sie mit heftigem Schluchzen, „Sie „sind ganz Güte; Gott segne Sie auf immer. „Von welchem Elend haben Sie mich gerettet!" Ich sagte alles, was ich konnte, sie zu besänftigen, und in einigen Minuten erholte sie sich so sehr, daß sie heiterer und ruhiger ward, als ich sie noch seit der Rückkehr meines Bewustseyns gesehen hatte. Wir brachten nur noch eine kurze Zeit zusammen zu, als sie aufstund, um Abschied zu nehmen; und während derselben wurde weniger durch Worte, als durch Blicke gesprochen. Ich drang ihr ein Versprechen ab, den Abend wieder zu kommen, und sie gieng mit viel leichterm Herzen hinweg, als sie hergekommen war. Bey dem Hinausgehen begegnete ihr Wood, den sie mit dem Befehle zu mir schickte, mir etwas vorzulesen, oder vorzuplaudern, oder sogar lieber vorwitzig und verwegen

gen

gen zu seyn, als mich jetzt meinen eigenen Gedanken zu überlassen.

Wood gehorchte diesem Befehle pünktlich. Sie kennen den alten Mann, Osborne! Er ist dreyßig Jahr der vertraute Diener meines Vaters gewesen, und war seitdem der meinige. Er liebte mich als Kind; und ich habe große Achtung für ihm. Ich habe Mitleiden mit diesen unglücklichen Herren, die durch zu strengen Ernst die Ergiesungen eines freundlichen Herzens hemmen, damit ja nicht etwas zu vertrauliches für ihren herrschaftlichen Stolz den Lippen ihrer Bedienten entfahre. Einige Freiheiten erlauben sein Alter, andere meine Nachsicht, und noch andere Miß Warrens Befehle. Es herrscht eine gewisse Gutherzigkeit in allen seinen Vertraulichkeiten, so daß es grausam seyn würde, sie zurück zu weisen.

„Da Er nun plaudern will, Wood, säge „Er mir, wie gefällt Ihm Miß Warren?“

„Gott der Allmächtige segne sie,“ erwiederte der alte Mann mit Wärme, „ich sahe niemahls „ihres Gleichen.“

„Ihre Aufmerksamkeit während meiner Krank„heit war sehr gütig.“

„Das würden Sie erst gesagt haben, Sir, „wenn Sie alles gesehn hätten. — Wie sie ganze „Stunden über Ihnen hieng — und ihre Thrä„nen herabrollten! Oh, es ist mir lieb, daß Sie „das nicht sahen.“

„War-

„Warum?“

„Weil Sie sie dafür müßten geliebt haben, „Sir! und da Sie nicht können zusammen kom„men, würde das Ihnen beiden nur Unruhe „machen.“

„Und warum können wir nicht zusammen „kommen?“

„Das weis ich zwar nicht; aber ich glaube, „weil Sie so angesehn und reich und vornehm „sind, und sie so arm und niedrig ist.“

„Er glaubts! also ist es nicht sein eigener „Gedanke?“

„Nein, in der That nicht Sir! Ich glaube, „daß es ein närrischer Gedanke ist. Aber viel„leicht ist es blos Vorurtheil; denn da ich selbst „arm und geringe bin, kann es seyn, ich fühle „es nicht so wie Leute, die groß und reich „sind. Das arme Mädchen kennt indessen „ihren Abstand — und doch habe ich mich „sehr schlimm geirret, wenn sie Sie nicht mehr, „als irgend einen Mann auf der Welt liebt. „Und doch, Sir, die einzige wunderliche „Rede, die ich aus ihrem Munde kommen hörte, „war, als ich sie mit so viel Güte und Zärtlich„keit Ihrer warten sahe und zu Gott betete, daß „Sie doch zusammen kommen möchten. Sie „schien sehr zornig und sagte: „Fy doch, Mon„sieur Wood, wenn Er seines Herrn größter Feind „wäre, könnte Er ihm nichts schlimmeres wünschen. „Ich bitte, keine solchen Wünsche mehr! „Gewiß,

„Sir,

„Sir, wies nun so in der Welt hergehet, ist sie
„keine schickliche Frau für Sie; aber wenn Güte
„Größe wäre, so weis ich nicht, wer nicht stolz seyn
„könnte sie zu haben?"

Da die Zunge des alten Mannes in diesem Strohme fortfloß, können Sie leicht denken, daß ich mir keine Mühe gab ihn aufzuhalten — aber gewiß, wie er sagte, that mirs kein gut; denn es waren so viel rührende Züge von Einfalt in seiner kunstlosen Erzählung, daß mein Busen mir von so warmen Gefühlen glühete.

Liebende, mein theurer Osborne, sind bis zum Ueberdruß umständlich; und ich fodre Sie auf, das Gegentheil durch die Kürze irgend eines Umstandes, von dem ich in diesem Briefe gesprochen habe, zu beweisen. Ihrentwegen will ich über den Zwischenraum dieser Unterredung und unserer nächsten Zusammenkunft hineilen, ob ich gleich förmlich jeden Gedanken, der mir einfiel, niederschreiben könnte. Doch nach Woods Entfernung ergrif ich ein paar Waageschalen, um den Stolz zu wiegen, der mich von dem Gedanken, auf Miß Warren als meine künftige Gattin zu sehen, abgeschreckt hatte. Ich fand nach genauer Untersuchung, daß der Tadel der Welt nichts als der Neid und die Bosheit der Narren sey, von denen ich nie lebte, und nie zu leben gedenke. Und doch war dies alles, was ich dem Gewichte der vollkommensten häußlichen Glückseligkeit, die sich die Vorstellungskraft zu schaffen vermag, entgegen

setzen konnte. Ich wog wichtiges Gold gegen Schaum. Wie konnte ich mich selbst so betrügen und nur einen Augenblick den Gedanken hegen, daß es nöthig sey, mich bey der Welt wegen einer Verbindung mit einem der liebenswürdigsten Frauenzimmer zu entschuldigen? wenn es nicht vielleicht eine Entschuldigung für meinen Argwohn wäre. Nachdem ich diesen Punkt bey mir selbst festgesetzt hatte, werden Sie leicht begreifen, daß der nächste Schritt war, Vorschläge von einer ganz andern Art zu thun, als diejenigen waren, mit welchen ich Honorien schon begrüßt hatte, und von welchen mir meine Eitelkeit zuflüsterte, daß sie mit Vergnügen würden angenommen werden.

Wie herrlich schmeicheln sich nicht die Narren! Aber ich will das Folgende für meinen nächsten Brief versparen. Leben Sie wohl

John Amington.

Sir John Amington an Herrn Osborne.

Kilkenny.

Die Ungeduld, meine geliebte Honorie zu sehen, nahm in mir zu, so wie die bestimmte Zeit des Besuchs näher kam; das Mißvergnügen war daher groß, als ich an ihrer Stelle ein Briefchen empfieng, in dem sie sich nach meiner Gesundheit er:

erkundigte, und sich wegen der Aussetzung ihres Versprechens mit einer kleinen Unpäßlichkeit entschuldigte.

Noch zwey Tage bestand unser Umgang blos in Bothschaften; denn in der That hatte ihr Körper die letzten Bewegungen nicht aushalten können, und ein Fieber war die Folge davon. Sobald ich Erlaubnis von meinem Arzte erhielt, gieng ich die Straße, die mich mein Herz führte. Die Frau des Gefängniswärters, die Miß Warrens Pflegerin gewesen war, gab mir die Nachricht, daß sie sich jetzt merklich besser befände, sie wäre aber sehr schlecht gewesen. Als ich ihr meinen Namen sagen lies, wurde ich so gleich zu ihr geführt, und sie empfieng mich in einem Krankenstuhle.

Mit unaussprechlicher Angst und tiefen Vorwürfen sahe ich sie so traurig verändert; und das noch mehr, da ich mich als die unglückselige Ursache desfalls betrachten mußte. Ohne zu sprechen, denn hierzu war mein Herz zu voll, lief ich auf sie zu, warf mich auf ein Knie, küßte ihre Hand, und soll ichs bekennen, Osborne? ich badete sie mit einer Flut von Thränen! Auch die ihrigen flossen strohmweise. Mit einer ihr eigenen Annehmlichkeit der Stimme bat sie mich aufzustehen; ich hatte sie zu sehr gerührt. Ich gehorchte und stammelte einige unzusammenhängende Wünsche um Vergebung für die Leiden, die sie mir so billig zuschreiben könnte. „Gewiß, Sir John, „ich vergebe Ihnen; ja gewiß.“ Diejenigen, die

in die Wissenschaft der menschlichen Seele eingedrungen, werden vielleicht die Ursache enträthseln können, die mich mit einem unwiederstehlichen Zuge zwang, die Verzeihung auf ihre Lippen zu siegeln, die diese blassen Lippen gegeben hatten; sie werden einsehen, warum das zärtliche Band, das auf immer meine Seele an die ihrige fesselt, durch dieses Siegel stärker wurde.

Ich fuhr nun fort, die feine Empfindsamkeit, die ich verwundet hatte, durch die Vorschläge der Ehe zu heilen. Ich sah mit Vergnügen ihr Auge sich erhellen, und den sanften Schimmer der Rose die Lilienfarbe verdrängen. Dieses war jedoch nur augenblicklich; eine Todenblässe folgte, und es dauerte einige Minuten, ehe sie eine Antwort geben konnte, daß sie die große Ehre, die ich ihr erwiesen hätte, empfände — aber daß hier Umstände von einer Beschaffenheit wären, die eine reife und bedachtsame Ueberlegung erfoderte; weswegen sie sich einige Tage Bedenkzeit ausbäte, ehe sie eine entscheidende Antwort geben könnte. Ich machte dringende Vorstellungen darwider — aber es half nichts. Wenn sie einmahl einen Entschluß gefaßt hat, so ist sie das standhafteste Frauenzimmmer. Doch setzte sie den dritten Tag zu ihrer Erklärung fest, und bat mich, bis dahin möchte ich sie mit diesem Gegenstande verschonen. Sie sagte mir sodann, daß sie durch einen Brief von Miß Claren ein wenig wäre beunruhiget worden. Denn Sie müssen wissen, lieber

Osborne, sie würde Kilkenny fast gleich nach ihrer Loßsprechung verlassen haben, hätte sie nicht die Hofnung, jeden Tag Miß Claren zu sehen, abgehalten. Dieses junge Frauenzimmer hatte sie gebeten, Irland nicht zu verlassen, ehe sie ihr ein Lebewohl gesagt hätte, und sie durch den Marquis versichern lassen, sie würde jedes Hinderniß sie zu sehen überwinden. Diesen Vorsatz hatte sie jedoch, wie es schien, nicht ausführen können; sondern ihre Anstalten waren entdeckt, und sie von ihrem aufgebrachten Vater zu einer Freundin bey Londonderry geschickt worden. Hier hatte sie die Bekanntschaft der Miß Nanerk gemacht, und da sie wußte, daß alle Briefe an sie und von ihr aufgefangen wurden, so hatte sie so weit die Vertraulichkeit dieses jungen Franenzimmers gewonnen, daß sie sich ihres Beystandes versichern konnte. Unter Einschluß an Miß Nanerk verlangte also Miß Clare jeden Schritt, den Miß Warren thäte, zu wissen. „Vor allen Dingen" sagte sie, „entdecken Sie mir Ihre Bekümmernisse. Freundschaft hat mir ein Recht gegeben, sie zu lindern, „wenn ich kan. — und sie zu theilen, wenn ich „es nicht kann!" Sie meldet, daß ihr Vater sich sehr übel befinde, und zuweilen die Härte, mit welcher er ihr auf Anstiften des viehischen Connors begegnet, bereue.

Nachdem mir Miß Warren dieses erzählt hatte, wiederholte sie ihre Bitte mit so reizendem Ernst, daß ich ihr nachgeben und ihr die Freyheit

lassen mußte, die Anforderungen der Freundschaft zu erfüllen.

Ich kehrte nach meinem Gasthofe zurück und frohlockte über meinen christlichen Sieg über die Welt, mein Fleisch und den Teufel. Kein beängstigender Gedanke einer Uebelthat störte meine Ruhe. Ich begrüßte die aufgehende Sonne mit zunehmender Selbstzufriedenheit, und dachte mit keinem Gedanken an die Hindernisse, die sich meiner Glückseligkeit in den Weg stellen konnten.

Während der langwierigen Zwischenzeit von den zwey Tagen, in welchen mir Stillschweigen über meinen Lieblingsgegenstand auferlegt war, fand ich Honorien fast immer mit Schreiben beschäftiget. Den zweyten Abend überraschte ich sie, als sie einen Brief zusammenlegte, und Thränen von ihren Wangen herabrollten. Ich schloß sie mit Hitze in meine Arme, küßte die runden Tropfen von ihrem blassen Antlitz und wünschte die Ursache ihres gegenwärtigen Schmerzes zu wissen. Sie erwiederte, „daß ich sie morgen erfahren „würde.“ „Morgen,“ rief ich, „ o ich hoffe, morgen wird ein glücklicher Tag seyn! — Auf meinen Knien lassen Sie mich bitten, daß der morgende Tag mir günstig sey.“ „Aber Sir,“ sagte sie mit einem bezaubernden Lächeln mitten unter ihren Thränen, „ich muß mich beklagen, daß Sie „den Vergleich brechen; Sie dürfen diesen Gegenstand jetzo nicht berühren; Sie wissen ja wohl“— „In der That, Miß Warren, Sie bestehen zu

„strenge

„strenge auf Ihrem Vertrage; aber ich leiste Ihrem Willen und Befehle unbedungenen Gehorsam.“ Während der übrigen Zeit, daß ich da blieb, suchten wir ein heiteres und ungezwungenes Ansehn zu erhalten, aber ein ungewohnter wunderlicher Zwang machte unser Betragen von beyden Seiten so unnatürlich, daß unsere Unterredung auf dem Papiere eine sehr armselige Figur machen würde. Um deswillen erspare ich Ihnen auch die Mühe, sie zu lesen.

Auf dem Heimwege konnte ich nicht umhin, über die außerordentliche Feyerlichkeit, die ich in der Art ihres Abschieds entdeckt zu haben glaubte, nachzudenken; doch ahndete ich die wichtigen Folgen nicht, welche sie vorbedeutete.

Als der mit Ungeduld erwartete Morgen erschien, und ich eben gehen wollte, die Entscheidung meines Schicksals zu hören, überraschte mich mein Bedienter mit einem Briefe an Sir John Amington. Ich sah den Augenblick, daß es der nehmliche Brief war, welchen Honorie den Abend zuvor zusammengelegt hatte; denn ihre Thränen hatten einige Spuren darauf hinterlassen. Wenn mich dies bestürzte, so urtheilen Sie, was ich bey seinem Inhalte fühlte; hier ist er.

„Sie sind zu gerecht, zu bieder, mich ohne „ein Verhör zu verdammen, einer Aufführung „wegen, die Sie vielleicht bey dem ersten Anblicke „mißbilligen — und, lieber Sir John, hören

„Sie mich mit Geduld! Ich hoffe in der That, „ich habe einiges Recht, dieses zu fodern; denn „ich denke, Ihr Vortheil, Ihr Ruf, Ihre Wohl„fahrt haben mich vorzüglich bewogen, meinem „günstigen Glücke entgegen zu handeln.

„Ich muß, ich will frey von aller Zurückhal„tung mit Ihnen sprechen. — Ihre Gesinnun„gen sind zu edel, um mich deswegen zu verach„ten, und die Umstände machen es nothwendig. — „Mein Herz ist längst das Ihrige gewesen. Dank„barkeit bahnte zuerst den Weg, und die Hoch„achtung und Ehrfurcht, die ich seitdem für Ihre „vielen Vorzüge des Verstandes und des Her„zens fühlte, haben Sie mir in dem höchsten „Grade theuer gemacht. Wie groß wird Ihre „Bestürzung seyn, wenn Sie hören, daß ich, „voll von diesen Empfindungen, wenn Sie diese „Zeilen lesen, schon viele Meilen weit entfernt „bin, und von der einzigen Person fliehe, für „die ich zu leben wünsche; von der Person, der „ich einst dasjenige, was mir noch werther als „das Leben ist, aufopfern wollte.

„O Sir John! Der Kampf war schmerzhaft, „aber der Entschluß ist der Sieg der Vernunft „über die Leidenschaft; ein Sieg, der nicht so „selten seyn würde, wenn es gewöhnlicher wäre, „die ersten Regungen der Gefühle ihrem freund„lichen strengen Richterstuhle zu unterwerfen. „Wäre ich Ihnen gleich an Gütern und Stande, „wäre ich eine Königin mit den Tugenden der

„Köni-

„Königin Englands, der erste, der heißeste, der „Lieblingswunsch meines Herzens würde kein an„derer seyn, als die Ihrige zu werden. Ach! „welch ein Abstand ist nicht zwischen unsern „Lagen!

„Sie haben einen großen Charakter zu unter„stützen — Sie sind der Erbe desselben. Ihr „verehrungswürdiger Vater diente lange seinem Va„terlande als ein unbestechlicher Richter, und un„wandelbares Glied der Gesetzgebung. Wie be„redt habe ich Sie in seinem Lobe gehört! Der „Rathgeber der Verlegenen! Der Freund der Ar„men! Der Beschützer der Leidenden! Dieser „Mann, Sir John, müssen auch Sie seyn; und „der gute Ruf eines Mädchens ist nicht zärtlicher, „als der Name eines Mannes, der so sehr über „die gemeinen Menschenklassen hervorragt, und von „dem alle in jeder Rücksicht so viel erwarten. Sie „müssen ihn also nicht in seiner Kindheit durch „die Verbindung mit einer Person von so zweydeu„tigem Rufe verwunden, als wahrscheinlich der „meinige jetzt ist, indem auch die bestdenkenden „Menschen es einer Schwäche des Geistes zuschrei„ben würden. Soll ich einen Augenblick umständ„licher von mir selbst reden? — Verzeihen Sie, „wenn ich es wage, meine Furcht zu gestehen, „daß mehr Mitleiden, als Achtung und Neigung „Sie verleitet habe, mir Ihre Hand anzubieten. „Dieser Gedanke ist meinem Herzen zu schmerz„haft, als daß ich mich bey ihm verweilen sollte. —

„Er würde vielleicht nie mir eingefallen seyn, wenn „Sie mich nicht einst der Ehre für unwürdig „gehalten hätten, die Sie mir seitdem angeboten „haben. Ich will Sie nicht anklagen; mein „Herz ist dazu nicht fähig. Aber sollte dies der „Fall seyn — wenn Sie entdeckt haben, daß ich „kein Engel bin, wie ich denn in der That keiner „bin, Sir John! — wenn Mitleid der Ueber„legung Platz gemacht hat, und wenn Sie dann „von dem bittern Gedanken gequält werden, der „aus dem Gefühl der Unvorsichtigkeit bey einem „solchen Schritte entsteht, wenn er einmahl ge„than ist, und nicht zurück gethan werden kann — „denken Sie sich da den Zustand eines Herzens, „welches den geringsten Anschein von Gleichgül„tigkeit in dem Manne lebhaft fühlen würde, aus „dessen fortgesetzten Zärtlichkeit sein ganzes Glück „entspränge.

„Sie werden sich über meine eilige Ent„fernung beklagen — vielleicht sie dem Eigensinne, „oder einem unverdienten Mangel an Zutrauen „zu Ihnen zuschreiben. Nein, Sir John, es „ist Mangel des Zutrauens zu mir selbst. Völlig „überzeugt, daß Klugheit eine Trennung erfo„dert, durfte ich es nicht wagen, das Urtheil „einer einsamen Stunde der Schwachheit eines „Augenblickes zu überlassen. Wie gefährlich „würde mein Vertrauen auf die Standhaftigkeit „der Vernunft gegen Ihre einnehmende Bered„samkeit gewesen seyn, zumal wenn sie, (ich muß

„es

„es bekennen, daß dieses geschehen sey,) durch „meine eigenen Wünsche unterstützt wurde? Lassen Sie mich also durch Flucht und Abwesenheit „wenigstens einige Sicherheit für Ihre Wohlfahrt „suchen; was auch immer das Schicksal eines „Mädchens seyn wird, welches zu verfolgen das „Schicksal ein außerordentliches hartnäckiges Vergnügen findet.

„Ich halte es jedoch nicht für nöthig, Ihnen den „Ort meines Aufenthalts zu verbergen. Ihrem „vormaligen zudringlichen Verlangen gemäß, gedenke „ich mich der Lady Bembridge anzubieten. Aber „ich habe eine Bitte zu thun, welche mir so nahe „am Herzen liegt, daß es scheint, als wenn die „letzte Glückseligkeit meines Lebens von ihrer Gewährung abhienge; nehmlich diese: mich Ihrem „Anblicke ein ganzes Jahr entziehen zu dürfen. „Wenn ich auch Ihr großmüthiges Anerbieten „annehmen sollte, so würde wenigstens diese Zeit „erfodert werden, mich die unglücklichen Zufälle, „in die ich bisher verwickelt war, vergessen zu „machen, und mich in den Stand zu setzen, mein „glücklicheres Loos mit einer seiner Größe angemessenen Seelenfassung zu empfangen. Aber „was von noch größerer Wichtigkeit ist, wird „Ihnen Ihre bessere Weisheit indeß zeigen, wie „unüberlegt es sey, Ihren Ruhm und Ihr Glück „durch die Verbindung mit einem solchen Weibe „zu hindern. Sie werden, hoffe ich, sich in „dasjenige fügen, was Ihnen Ihre Klugheit

„befehlen wird, — aber nie, nie müsse ich Sie „als einen Freund verlieren!

„Lassen Sie mich auch diese Bitte noch wa„gen, daß Sie aus leicht zu ergründenden Ur„sachen noch eine kleine Zeit in Kilkenny bleiben.

„Sie haben gehört, daß die gute Frau, Lady „Larrogan, mit einem schimpflichen, mit Verläum„dung vermischten Mitleiden eine Subscription zu „sammlen vorschlug, um mich in den Stand zu „setzen, mein Brod auf eine ehrliche Art zu ge„winnen, und den Schlingen Sir John Aming„tons, wenn ich ihnen entgangen bin, zu entge„hen. Wenn Sie Miß Claren besuchen könn„ten — doch ich kann Sie nicht bitten, eine so „entfernte Reise zu unternehmen, um einen kleinen „kümmerlichen Trost zu ertheilen.

„Ich habe nun diese Arbeit vollendet; und „das benetzte Papier wird Ihnen nur zu gut zei„gen, daß ich sie nicht ohne Kampf des Herzens „vollendet habe. Sie ist vollendet, und die Zu„friedenheit meiner Seele, die sich bewußt ist, „ihre Pflicht erfüllt zu haben, erhebt wieder „meine Lebensgeister, und wird mich, ich hoffe „es, auch künftig unterstützen.

„Ihre guten Engel mögen Sie überall „leiten!

„Leben Sie wohl.

„Honorie Warren."

Theuer=

Theuerster Osborne! Sie werden die Anmerkungen für Sich Selbst dazu machen.

Halten Sie mich ꝛc.

John Amington.

Sir John Amington an Herrn Osborne.

Fortsetzung.

Ein Liebhaber, wenn er von seiner Geliebten spricht, sagt Horaz, muß schwazhaft, unbedeutend, spielend, faselnd, und unerträglich langweilig seyn. Was meine letzte Nachricht anlangt, so werden Sie mich vermuthlich nicht beschuldigen, diese Regel des Horaz, so wie der Natur, von welcher er sie genommen, übertreten zu haben. Aber nun, da dieses unentbehrliche Ich, das Drama zu vollenden, allein zurücke bleibt, so werden weder Sie noch irgend ein Zuschauer sich um seine Kürze bekümmern.

Den Tag, als ich Miß Warrens Brief empfieng, war ich nicht schlechterdings rasend, toll — ich hatte noch Weisheit genug, meinen Degen in seiner Scheide und meinen Körper in seinem Kämmerlein zu erhalten. Den zweyten Tag fand ich nach dem zwanzigsten mal Durchlesen Miß Warrens Brief ungereimt, — äußerst ungereimt

vom

vom Anfange bis zu Ende. Den dritten Tag entdeckte ich, daß er nicht so ganz albern war; ich fiel in eine süße Schwermuth, und wurde für zärtliche Gefühle empfänglich. Den vierten Tag wurde ich ernsthaft, laß und sah unverkennbare Spuren der Weisheit und einer großen Seele; ich seufzete, und ward ruhiger.

Da ich neugierig war, die Erzählungen der Stadt wegen Miß Warrens Entfernung zu wissen, so ließ ich Herrn Gillybourn und einige andere angesehene Personen zu einem Abendessen einladen.

„Die guten Leute zu Kilkenny" sagte der würdige Rechtsgelehrte, „schütten gewöhnlich ore „rotundo ihre kleinen Boßheiten aus und zwar mit „so vollem Ausdrucke, als man es nur verlangen kann. „Aber in Ansehung Miß Warrens Abschieds, hat „es sich ganz anders gefügt. Der Götteraus„spruch zu Kilkenny ist Lady Larrogan, eine reiche „Witwe, die keine Verwandten hat, ausser die sie „haßt, und keine Freunde, als solche, die sie füt„tert. Ihre Freunde sind demohngeachtet eine „sehr zahlreiche Parthie, denn ihr Koch ist ein „Mann von Verdiensten, und ihr Testament soll „viele Legate enthalten.

„Nun hat der Kellermeister der Lady Larrogan „eine Mutter, eine berühmte Wäscherin, welche „die ersten Nachrichten von jedem merkwürdigen „Vorfalle einzieht, und Kraft ihres unaufhörlichen „Plauderns und Herumzankens unter den männ„lichen

„lichen und weiblichen Bedienten der Stadt, er=
„hascht sie das seltene Glück, aus diesen streit=
„baren Elementen etwas ihrer eigenen Meinung
„Aehnliches festzusetzen.

„Miß Warren, wie es scheint, lief des
„Nachts davon, und sogleich ging die Nachricht da=
„von des Morgens umher; aber keine Seele wagte
„es, seine Meinung zu sagen, bis Lady Larrogan
„entschieden hätte. Lady Larrogan fragte darüber
„ihre Kammerfrau noch den nehmlichen Morgen;
„aber wider Vermuthen und Gewohnheit war
„diese ganz unvorbereitet; und an diesem contre
„tems war blos der gute Kellermeister Schuld, der
„seine Mama noch nicht gesehn hatte. Lady Lar=
„rogans Tafel war heute ausserordentlich zahl=
„reich: aber was konnte Lady Larrogan thun?
„Sie hat in der That Schultern von einem sehr
„breiten Umfange; und diese sagten etwas. Sie
„postirte auch mehr Weisheit als gewöhnlich auf
„ihre Augenbraunen; sprach wenig, und dieses
„Wenige desto geheimnisvoller — Es wären
„Dinge," sagte sie, „die sie nicht begreifen könn=
„te — Sir John Amington wäre ein Mann
„von Ehre, das wäre wahr — alles könnte
„seyn, und sie hofte, es würde seyn, wie es seyn
„sollte — aber einige verdächtige Umstände wären
„dabey, das wäre wahr. —

„Seit der Zeit hat die ganze Stadt Kilkenny
„geheimnißvoll ausgesehen, mit den Schultern
„gezuckt, von Sir John Amington und von ver=

„däch=

„dächtigen Umständen gesprochen; und dieses ist, „glaube ich, die Art, wie mit einer kleinen Ver„schiedenheit der Zusammensetzung die meisten „allgemeinen Gerüchte durch das ganze Gebiete „seiner Majestät Georg des dritten gebildet wer„den; und wenn man die Hälfte der gemeinen „Meinungen in Politik und Religion, und so „viel ich weis, auch in der Philosophie selbst, „bis zu ihrer Entstehung untersuchte; so zweifle „ich, ob sie auf einem festern Grunde, wie diese, „ruhen möchten."

Dies ist einmal so gewöhnlich, und es kümmert mich sehr wenig, was die Stadt Kilkenny denkt; und so verließ ich sie den nächsten Morgen, und gieng in ganz gemächlichen Stationen nach Londonderry zu.

Nun war dieses eine weite Aussicht; denn zuerst wußte ich nicht, wie ich mit Miß Claren würde sprechen können, noch was ich ihr sagen sollte, wenn ichs auch könnte. Mit Miß Ranerks Beystande überwand ich jedoch die erste Schwierigkeit; und die andere war, wie die Juristen sagen, von sich selbst null und nichtig, denn Miß Clare war mit Materialien im Ueberfluß versehen. Ihre Lage war sehr traurig; sie würde meine Theilnehmung erregt haben, wäre sie auch nicht die Freundin Miß Warrens. Ihr Vater ist krank, und zwar auf eine Art, von der man weiß, daß sie ihn lange Zeit niederhält. Einst bey einem ähnlichen Anfalle konnte er sein Zimmer sechs Mo-

nate

nate nicht verlassen. Ausser der üblen Laune, die seine Krankheit verursacht, wird er noch von Connor angereizt, auf seiner Tochter eiligsten Verbindung mit Ihm zu bestehen; und wenn Miß Clare, von ihren vereinigten Schreien gezwungen, eine Antwort geben muß, die, wie Sie glauben können, allezeit abschläglich ist, so bricht er in einen Strom von Schimpfworten aus. Dann sinken seine Lebensgeister, er verfällt in Muthlosigkeit und nennt seine Tochter die Mörderin seines Glücks, seiner Ruhe und seines Lebens, so daß sie manchmahl in Versuchung war, sich dem Willen ihres Vaters aufzuopfern, und ihre Glückseligkeit auf ewig dahin zu geben.

„Würde es nicht besser seyn, Miß Clare, „Ihre Familie, auf immer aufzugeben? Väter, „die so handeln, verlieren jeden Anspruch auf „Gehorsam."

„Ich kann nicht so denken, Sir John. „Mein Vater, ist er gleich jetzt grausam, war „vormahls gütig; und ausser diesem einzigen Bey„spiele, habe ich nicht Ursache über Mangel seiner „Zärtlichkeit zu klagen. Auch ist er krank, und „vermißt eine Menge kleiner Dienstleistungen, die „bloßes Geld ihm nicht verschaffen kann. Ich „möchte lieber durch seinen Irrthum, als durch „meine eigene Strafwürdigkeit unglücklich seyn."

„Auch Tugend kann übertrieben werden. „Miß Warren bestätigte mir diesen Denkspruch „durch ihr Exempel; Miß Clare will ihn wieder„holen.

„holen. Gesetzt auch diese große ursprüngliche „Hauptpflicht bleibt in ihrer ganzen Stärke was „sie ist; was sind Sie denn Herrn Connor „schuldig?“

„Meinen Abscheu.“

„Und diesen bezahlen Sie ihm mit der Hälfte „des Vermögens Ihrer Tante Lingard. Wollen „Sie seinen Reichthum vermehren, um ihm die „Schwiërigkeiten zu vermehren, den Weg zum „Himmel zu gehen? Können Sie so böße seyn?“

„Was kann ich thun? Ich sagte dieses schon „meinem Vater. Er nannte mich eine Närrin, „und fragte mich, warum ich wegen der Hälfte „rechten wollte, da ich das Ganze haben könnte? „Und Herrn Connor kenne ich nur zu gut; er „wird alle Chikanerien der Gesetze versüchen, ehe „er einen Schilling weggiebt.“

„Es ist also hohe Zeit, die Sache ernstlicher „zu behandeln; erlauben Sie mir, Ihnen einen „Rath zu geben. Nehmen Sie einen festen Ton „gegen Herrn Connor an, und verlangen sogleich „in den Besitz Ihrer Rechte gesetzt zu werden. „Wenn Sie einen Freund oder einen Verwandten „haben, der Verstand und Geist genug für dieses „Geschäfte besitzt, so machen Sie ihn zu Ihren „Bevollmächtigten.“

„Es fehlt mir vorzüglich an einer angesehenen „Person, der ich mich anvertrauen könnte.“

„Vertrauen Sie sich mir! Auf meine Ehre! „ich glaube ehrlicher Kerl genug zu seyn, wenn

„gleich in den Augen eines Frauenzimmers von „keiner großen Wichtigkeit.“

„Ihnen, Sir John? Sie scherzen ohne Zweifel, überdies halten Sie sich in England auf.“

„Das ist kein Hinderniß; ich werde schickliche „Agenten haben.“

„Sie sind sehr gütig, Sir John! aber mein „Vater“ —

„Fahren Sie in Ihren persönlichen Pflicht„bezeugungen gegen ihn fort, und wählen eine „günstige Stunde, ihm zu sagen, was Sie gethan „haben. Er wird Sie schelten, daß Sie mich „ihm vorgezogen haben. Sie werden seinen Ver„weisen ausweichen; Sie werden stille seyn, wenn „er zornig ist, und ihn vernünftig zu überzeugen „suchen, wenn er es nicht ist. Die Wahrheit „wird durch oft wiederholte Vorstellung das tiefste „älteste Vorurtheil besiegen.“

„Ach, Sir John, die Wahrheit wird keine „einzige Schuld bezahlen.“

„So wird es die Freundschaft thun. Ich „werde ein aufrichtiges Vergnügen finden, Ihnen „um Ihrer Selbstwillen zu dienen, und da ich „Ihnen mein Herz in Ansehung Ihrer liebens„würdigen Freundin Miß Warren eröfnet habe, „so können Sie glauben, daß jede Gelegenheit, „ihr gefällig zu seyn, mir theuer ist; und ich bin „versichert, Miß Clare, ich kann ihr nicht gefäl„liger werden, als wenn ich Ihnen beystehe.“

Durch diese und andere Gründe, lieber Osborne, bewegte ich sie, ihr Eigenthum in meinen Schutz zu geben. Ich schickte sogleich nach Gillybourn, um das gehörige Instrument ausfertigen zu lassen; und da ich noch zwey Tage verweilt, die nöthigen Maaßregeln getroffen und die allzufurchtsame Miß Clare in etwas beruhiget hatte, so fuhr ich nach England ab.

Ich fand bey meiner Ankunft einen Brief von Miß Warren; sehr kurz, aber ihrer würdig. Sie ist wohlbehalten nach London gekommen, befindet sich jetzt auf meine vormahligen sehr zudringlichen Bitten bey Lady Bembridge; braucht nichts, verlangt nichts als die Nachricht, daß ich mich an Leib und Seele wohlbefinde.

Ich glaube, ich befinde mich so. Ich kenne keinen bessern Gemüthszustand, als Güte und Tugend zu lieben. Ihr Brief ist beantwortet.

Ich habe ihren Befehlen mit der Bedingung Gehorsam versprochen, daß sie einige hundert Pfund Banknoten in ihrem Pulte schlafen lasse, und mir verspreche, sie ohne Bedenklichkeit zu brauchen, nicht blos, wenn es die Nothwendigkeit verlangt, sondern auch, wenn es ihr Vergnügen wünscht. Ich habe ihr einen Wink von meinem Entschlusse gegeben, ein Jahr in Irland oder in Frankreich umher zu reisen. Und was kann ein Mann, der zu Hause keine Ruhe hat, besseres thun? Gesellschaft ermüdet mich, ohne mich zu vergnügen; ich kann meinen gewöhnlichen

Stu-

Studien keinen Geschmack mehr abgewinnen, und Gott hat mir doch keine Korbmachertalente gegeben. Was soll ich thun?

Leben Sie wohl.

John Amington.

Der Marquis von St. Claur an Sir John Amington.

Paris.

Ich danke Ihnen, theurer Amington, für Ihr Paket. — Ihre Abentheuer in Irland sind also zum Schlusse, und Sie haben sich nach dem Sitze ihrer Vorväter zurück gezogen, um sich da ungestört quälen zu können.

Kömmt es von einer besondern Beschaffenheit Ihrer Insel her, daß die Engländer alle so weise, so mäßig in der Liebe sind? Seitdem ich Begeisterung aus den göttlichen Augen Miß Clarens trank, habe ich beständig die Quellen des Helikons gesucht; bin in Gesellschaft der Jungfer Erato gewesen, und habe gelernt, wie es auf dem Gipfel des Olymps hergeht. Kupido hat da sein Oberhaus, worin nur diejenigen Sitz und Stimme haben können, gegen die man hier in den Gerichtshöfen der Niederwelt ein Narrenedikt ausfertigte, oder doch ausfertigen konnte. Sobald ein Pair

nur ein Zeichen des animal rationale verräth, bringt man eine Weisheitsbill gegen ihn vor, und er wird ausgetrieben; hat aber noch die Erlaubniß, wenn er nicht der Gottheit spottet, unter den Gemeinen im Unterhause zu sitzen. Sie, mein Lieber, können auf keine Stelle in keinem Hause sich Hofnung machen, wenn Sie nicht specialiter darthun, daß Sie einen von zwey klagenden Liebhabern, die einander entgegen waren — — aus bloßer zärtlicher Empfindsamkeit machten; ein starker Beweiß des Mangels an Weisheit! Was mich betrift — ich bin unwidersprechlich ein Pair — Urtheilen Sie! — —

Sie haben die Güte gehabt, meine liebe Miß Clare zu besuchen, sie zu trösten, und von allem in der Welt, nur nicht vom Marquis von St. Claur mit ihr zu sprechen. Und Sie haben sich als son cher ami, son avocat, son protecteur, le defenseur de ses droits bekannt. Mir haben Sie den bloßen Titel de son amant gelassen; weswegen ich die größte Lust von der Welt habe, Ihnen die Kehle abzuschneiden. —

Das würde ich auch gewiß gethan haben, wenn nicht meiner theueren Mama mich so fest in Windeln einzuschnüren beliebt hätte, doß ich keinen Schritt vorwärts kann.

Hören Sie die Reihe meiner Trübsale!

Ich gehorchte zufolge der Pflicht eines gehorsamen Sohnes dem dritten Befehle meiner geehrten Frau Mutter, welcher, wie Sie wissen, die

nachdrücklichste Kürze hatte, deren die französische Sprache fähig ist. Ich argwohnte indessen gar nicht, daß dieser Befehl einen andern Grund haben würde, als eine Ungeduld, gleich der Ungeduld eines sechzigjährigen Mannes, sein Glück in den Umarmungen seiner Gebieterinn zu genießen. Ach, die Ursache war von einer ganz andern Art! Der junge Graf von St. Flos hatte meine Mutter außer sich gebracht.

Da Sie meinen Briefwechsel mit diesem lustigen Burschen gesehen haben, werden Sie sich erinnern, daß er auf mein Ersuchen der Marquise und Mademoiselle St. Claur seine Aufwartungen machte. Es war eben zu der Zeit, als meine Schwester gänzlich das Kloster verließ, um sich als die Marquise von Rancour designata zu zeigen. In Frankreich ist es nichts Ungewöhnliches für ein junges Frauenzimmer, einen Titel und einen reichen Wittwengehalt in der Person eines alten Narren zu heirathen; und meine Schwester, die nichts von Liebe wußte, wußte auch nichts von Widerstande.

Ein Frauenzimmer, wissen Sie wohl, wird hier nicht, wie in andern Ländern, alt — man darf ihr, noch nahe an hundert Jahren, Liebesanträge thun. Der Graf machte sich der Marquise durch sein galantes gefälliges Betragen beliebt. — Nicht, daß die Dame Absichten gehabt hätte; aber es war eine Wiederauflebung der Vergnügungen ihrer Jugend. Was fühlte indessen Miß St. Claur?

Keine Wiederauflebung, sondern eine ganz neue Schöpfung, die wenig nach dem Geschmack des Marquis de Rancour war. Man muß gestehen, der Graf ist ein artiger Mann, mit einem jungen glatten Antlitz, und spart keinen Aufwand an Seide und Essenzen. Es ist möglich, das Feuer war ihm natürlicher, als dem alten Hannibal. Zum Unglück untersuchte Mademoiselle das Feuer nicht genug, und nahm für vollwichtige gültige Münze, was vielleicht nur Kurrentgeld unserer Sitten war, Flittern und kein Silber.

Die Folge war, daß meine Schwester dem Grafen zu Gefallen die Güte hatte, dem alten Kriegsmanne, wie einem Narren zu begegnen; bis er endlich anfieng, sich zu überreden, daß er es würklich wäre! Nun wächst die Weisheit, gleich einer tief eingewurzelten Eiche, mit Bedachtsamkeit, da hingegen die Thorheit, wie ein Pilz, in kurzer Zeit in die Höhe schießt. Der Marquis, anstatt seine Rache dahin zu werfen, wohin sie ohne Zweifel billig fallen sollte, kehrte sie gegen den Grafen, und foderte ihn auf den Kampfplatz. Es ist wahr, es fiel ein kleiner Irrthum in Ansehung der Waffen vor, indem der eine mit Pistolen und der andere mit dem Degen das Feld beschritt. Als die Sekundanten dieser beyden tapfern Helden den faux pas sahen, was konnten sie anders thun, als einen Aufschub vorschlagen? und ehe die Zeit der Wiederzusammenkunft da war, bewog sie der Polizeylieutenant mit gewissen

ihm

ihm eigenen Formalitäten, die Sache in aller Stille beyzulegen. Dies war das finale der Tapferkeit, — und der Liebe; denn der Marquis sprach mit Miß St. Claur im Strafpredigertone eines Ehemannes. Miß St. Claur antwortete mit unendlichem Witz — der Marquis verlor das Feld und durfte nie wagen, den Angriff wieder zu erneuern. — Der arme Graf kam ganz aus seiner carte geographique und konnte seit diesem unglücklichen Tage das Haus der Marquise nicht wieder finden. So stunden die Sachen bey meiner Ankunft.

Wenn der Erbe eines edlen Hauses von seinen Wanderungen zurückkehrt, so schlachtet seine Mutter ein gemästetes Kalb, seine Brüder und Freunde halten ein Mahl mit ihm, und seine Schwestern freuen sich und tanzen. Meine Mutter schlachtete kein gemästetes Kalb; und ist zu keiner Zeit sehr geneigt, von ihrer hohen Würde sich zu den Vertraulichkeiten der Zärtlichkeit herabzulassen. Sie hat eine ansehnliche Person, und eine angeborne Majestät, wie der Abbe' Polone' es zu nennen pflegte, die ihrer Größe herrlich angemessen ist. Incedit regina — das heißt, wie Ihre schöne Kuh in Welbourpark — ernst und stattlich — mit ihrem majestätischen Haupte und der schwellenden Wamme, die ihre festen Schritte mit Wellenbewegung begleitet.

So gewohnt ich ehemahls dieses Betragens war, so muß ich gestehen, diesesmal brachte es

meine Nerven ein wenig in Unordnung. Ich machte sogar meine Bemerkungen. „Davon her„nach,“ sagte die Marquise; „meine Zärtlichkeit „ist zum wenigsten dem Gehorsam meiner Kinder „gleich. Ihre Schwester weint, und mag sie ihre „Thorheiten in einem Kloster beweinen; und „Sie, Monsieur — anstatt meinem Willen zu „gehorchen, belustigten sich mit der Verfertigung „eines Romans. Ich hoffe, Sie haben ihn geen„diget, Marquis; — ich liebe keine zweyten „Theile.“

Ich antwortete mit einer Verbeugung.

„Hätten Sie Ihre Pflicht nicht vernachläßi„get,“ fuhr Madame fort, „so würde Ihre Schwe„ster jetzt, da sie die Närrin ihrer eigenen lächer„lichen Empfindsamkeit ist, Marquise von Ran„cour; und ich würde nicht der Gegenstand des „Gelächters in allen guten Gesellschaften seyn. „Noch weniger kann ich die Unverschämtheit des „Hasenfußes St. Flos ertragen; — wenn ich „ein Mann wäre!“ —

Der arme Graf erlitt nun viel unter dem Zorne der Marquise — Es war eine lange bittere philippische Rede; und ich mußte die Geschichte, so gut ich konnte, herausklauben. Ich erwartete das Ende mit der ganzen Geduld eines Philosophen. „Und was ist nun zu thun, Madame?“ sagte ich. Die Marquise kehrte mir mit einem halb zornigen, halb verächtlichen Lächeln den Rücken zu. So fest ich die Untrüglich-

keit

keit des Papstes glaube, ohne welche kein Mensch selig werden kann, so gewiß glaube ich die Seelenwanderung des Pythagoras; und daß meine Mutter einst eine der spartischen Matronen war, zu einer Zeit, da weiblicher Heldenmuth sich über die Sphäre gemeiner Empfindungen emporschwang.

Nun war meine Schuldigkeit, meinen ersten Ceremonienbesuch bey dem Grafen von St. Flos zu machen. Der Graf lief mir in die Arme, und meine Seele zwang mich, seine Umarmung zu erwiedern. „Ich liebe Sie, St. Flos, und muß „diesen Zoll der vergangenen Freundschaft bezahlen."

„Vergangenen?" sagte der Graf.

„Können Sie zweifeln? Ich komme, aus „Liebe zu meiner Schwester, Sie aus der Welt „zu schicken."

„Gott sey Dank," sagte der Graf, „daß „noch so viel brüderliche Zärtlichkeit in der Welt „ist. Ist die Sache so eilig? Kannst Du nicht „einem armen Sünder erlauben, zuvor sein Testament zu machen, und sein Sterbegebet zu „beten?"

„Keinen Scherz, Monsieur le comte, die „Ehre einer Familie ist kein Spielwerk."

„O que non, erwiederte der Graf, elle est „diablement delicate."

„Sie haben meine Schwester unglücklich ge„macht; meine Mutter dem Gelächter Preis ge„geben; und mich, Ihren Freund, beleidiget.“

Und was willst Du, daß ich noch weiter „thun soll, Marquis? Auch Dich noch erstechen?“

„Wenn Sie können — Aber wenn eine ge„rechte Sache Glück erwarten darf, so habe ich „die Hofnung, die Welt von einem Menschen zu „befreyen, der ihr Schande macht.“

„Ganz ohne Reue? Die ketzerischen Eng„länder haben Dir alle christliche Liebe geraubt.“

„Sie haben mir wenigstens noch das Gefühl „der Ehre gelassen. Kommen Sie, und setzen „es auf die Probe.“

„O ja, gewiß. Aber hat Deine erlauchte „Mutter wie Richard, der Engländer, geschwo„ren: „Bey dem heiligen Paul, sie wolle kein „Mittagsmahl verzehren, ehe mein Kopf herun„ter sey?“ Höre, da dieses nun der letzte Tag „von Dir oder mir seyn soll, so wollen wir ihn recht „vergnügt zubringen. Ich habe ein halb Duzend „beaux esprits vom ersten Range gebeten, heute „zu Mittage bey mir zu speisen; Du sollst der sie„bente seyn. Den Abend wollen wir in die Ko„mödie gehen, und dann bey Fleuretten essen, „welche ohne Zweifel vor Gram über Dich gestor„ben seyn würde, wenn sie nicht in der großen „Stadt Paris jemand gefunden hätte, der sie „tröstete. Und was macht die schöne Irlände„rin? Komm, wirf die finstere Miene weg; Du

kannst

„kannst immer noch deinen Mann erstechen, wenn „Du gleich nicht, wie der Vogel der Minerva „aussiehst. Sicher mußt Du dem Befehl Deiner „Mutter gehorchen, und mich eines Tages pflicht„mäßig zerstücken — aber nicht heute — und „morgen jage ich zu Vincennes — und speise „Abends bey Monsieur Shogiratalhiroff, dem Rus„sischen Gesandten. Den folgenden Tag bin ich „zu Versailles, wo ich die Ehre habe, zwey Tage „die Woche um die Königin zu seyn. Ich habe „noch einige andere Engagements, die nicht werth „sind, zu erzählen; — Aber ich verspreche Dir, „den ersten besten Tag, da ich Zeit habe, und „mich in einer Sterbelaune befinde, will ichs Ih„nen sagen lassen."

„Eine Schwester ins Unglück gestürtzt, Graf, „ist etwas zu ernsthaftes, um damit zu scherzen."

„Ein sehr angenehmer Englischer Schriftstel„ler hat das harte Schicksal der Schönen beklagt, „daß man nur auf eine Art sie glücklich und „unglücklich machen kann — Nun muß er sich „geirret haben, oder Du — denn auf meine „Ehre! Marquis" —

„Zum Teufel, Graf, solche Possen sind mir „unerträglich. Meine Schwester hatte eine sehr „vortheilhafte Parthie getroffen"

„O que oui! tout venerable." — —

„Sie kamen darzwischen, — erschlichen Sich „ihre Neigung — brachen die Verbindung, und

„über-

„überließen sie dann niederträchtiger weise der „Verachtung.“

„Nehmen Sie sich in Acht, St. Claur. Sie „sind mein Freund — mein früher Freund — „und ich will Ihre Anzüglichkeit wie ein Bruder „ertragen. Ich werde in dieser Sache keinen „Degen ziehen. Aber wenn Sie entschlossen sind „mich heraus zu fodern — schimpfen Sie mich „mit irgend einem niederträchtigen Beyworte, „welches keine Beziehung auf Ihre Schwester hat, „und ich bin der Ihrige.“

„Sie nennen sich meinen Freund, — Sir! „und haben der Freundschaft theuerste Bande „zerrissen“ —

„Bey dem Himmel! das ist nicht an dem!“

„Nicht an dem?“

„Ich habe keine Bande der Freundschaft zer„rissen; Sie mit Ihrem beleidigenden Betragen „haben ihre Fesseln zernichtet.“

„Graf, ich fodere Genugthuung! Wagen Sie „es, sie mir abzuschlagen?“

„Kommen Sie also — kein Platz ist beque„mer — wir können nirgends besser allein seyn.“

Wir zogen. Beym ersten Gange stieß mich der Graf durch den linken Arm. Beym zweiten fuhr ihm mein Degen schief durch die Brust. Er fiel. Wie vom Tode ergriffen, warf ich den Degen hin, und fiel an seine Seite. „Liebster „Marquis“ sagte er, „ich vergebe Dir. Umar„me mich, und suche Dich zu retten. Glaube

„dem

„dem Worte eines sterbenden Mannes; ich bin „unschuldig an Deiner Schwester Unglück. Mein „Herz war rein. Alles ist das Werk ihrer frucht„baren Einbildungskraft. Leb wohl — Schicke „meine Bedienten, und rette Dich.“

Ich drückte den armen Grafen, der mir nie so theuer war, als in diesem Augenblicke, an mein Herz, und eilte ihm Hülfe zu senden. Ich schickte einen Lakayen zum königlichen Wundarzt, und gieng selbst zu Monsieur Sangrait, dem Wundarzt unserer Familie, und bat ihn, erst den Grafen zu besuchen, und dann zu mir zukommen.

Wie wenig ich den Beängstigungen, die die armen Sterblichen bey den allgemeinen Zufällen des Lebens begleiten, unterworfen bin, wissen Sie, mein lieber Amington, sehr wohl. Diese Gewohnheit der Ruhe war vielleicht eine Ursache, warum dieser fürchterliche Umsturz mit solchen Gewicht auf mich fiel, daß er fast mein Gehirn zerrüttete. Ich warf mich auf mein Bette, und überließ mich allen Schrecken der Verzweifelung. Mein Arm blutete unaufhörlich. Ich merkte kaum etwas davon. Schon war ich ganz schwach, als Sangrait kam, und die Familie und die Marquise weckte; denn ich hatte mich unbemerkt in mein Zimmer gestohlen. Meine Mutter erhub einen unerträglichen Lärm — so ein Gemisch von Schelten und Wehklagen! Ich betrachtete sie mit unbeweglichem Stillschweigen. Sangrait machte Anstalt, meine Wunde zu verbinden. „Sagen „Sie

„Sie mir erstlich," sprach ich, „wie befindet sich „der Graf? „Der Graf," erwiederte Sangrait, „kann leben; es ist aber wahrscheinlicher, daß „er sterben wird. Er hat mir befohlen, Ihnen „zu sagen, er bäte vorzüglich, Sie möchten, wo „möglich, Frankreich noch diese Stunde verlassen, „um der ersten Wuth seiner Anverwanden, die „sehr mächtig sind, zu entgehen; und er wolle „nichts unversucht lassen, Ihre sichere Rückkehr „zu bewürken. Hier ist ein Ring, den er wünscht, „Sie möchten ihn zu seinem Andenken tragen; „und dieses ist seine Börse — schlagen Sie „sie nicht aus — ich wollte um Alles in der „Welt willen, ihm nicht die Nachricht zurückbrin„gen, daß Sie noch aufgebracht wären. Ob er „gleich noch sehr jung ist, so hat er doch ein edles „freundschaftliches Herz."

Auf meine Ehre! Amington, ich kann in diesem weichherzigen Tone nicht weiter fortfahren; er ist zu ernsthaft für meinen Kopf, und zu martervoll für mein Herz. So weit ich zurücke denken kann, hatte ich eine Antipathie gegen alle Wiedererinnerungen schmerzhafter Ideen — auch nur im Scherze, — so daß ich nie, so lange ich lebe, im Stande seyn werde, ein Trauerspiel zu schreiben — aus Mangel an der Einbildungskraft. Aber ich habe meine Geschichte angefangen, und muß sie nun gehörig durchführen. Genius der Kürze, stehe mir bey!

Die

Die erste Stunde — wollt ich sterben. Die zweyte — nicht leben. Die dritte — konnte ich kaum den Gedanken ertragen, noch länger auf diesem abscheulichen Globen herum zu kriechen, wo Menschen ihre besten Freunde morden, weil es die Mütter befehlen. Die vierte war die Stunde der Ueberredung eines sehr ehrwürdigen Dominikaners, des Gewissensleiters der Marquise, der unwidersprechlich die Wahrscheinlichkeit bewieß, daß ich mich jetzt in dieser Welt eben sowohl befinden würde, als in jener.

In sechs Stunden konnte eine lettre de cachet ausgefertiget werden; es war also höchst nöthig, Paris in fünfen zu verlassen. Dies war manchmahl der Rath, manchmahl der Befehl der Marquise. Ich war eben nicht in der Laune, auf beyde viel zu hören. Endlich rührte mich ein Gedanke. Es war in demselben etwas heldenmüthiges. Die Nacht eilte herbey. Ich willigte ein, Post nach Brüssel zu nehmen. Meine Mutter umarmte mich geschwind, und setzte mich in die Chaise. Wir fuhren zwey Straßen hinunter, als ich zu halten befahl, und meine zwey Bedienten sechs Minuten daselbst warten hieß. Ich eilte nach dem Hauße des Grafen, gieng vor dem Thorwärter, der mir öfnete, vorbey, und flog auf sein Zimmer. Der Graf hat weder Vater noch Mutter. Mademoiselle Latüsse, ein sehr liebenswürdiges Mädchen, saß an seinem Bette und weinte, und sein

mütter-

mütterlicher Onkel, Monsieur Lancard, schwur dem Hauße St. Claur Rache.

Auch war der Pater Benedickt, ein Franciskaner, zugegen, bereit, den Grafen mit vollem Pardon und wohl gesalbt, zum Heil. Petrus zu schicken, vorausgesetzt, daß er in articulo mortis die Kapuze des heiligen Franz annehmen und den Orden bedenken wollte.

Ich trat in das Zimmer sans ceremonie; „O Ciel!“ schrie Pater Benedickt, und hub seine Augen zum Himmel auf. Monsieur Lancard fuhr erschrocken in die Höhe; et la belle Latuffe kehrte ihre Augen wechselsweise bald auf mich, bald auf den Grafen. Der Graf streckte seine Hand aus — ich ergrif sie, und setzte mich neben Mademoiselle Latüsse nieder.

„Mein armer Marquis, was willst Du „hier?“ sagte der Graf.

„Ma Foi — Dich um Rath fragen,“ erwiederte ich, „meine Mutter will mich nach Brüssel „schicken, und setzte mich deswegen vor kaum „einer halben Stunde in die Chaise — Mon„sieur Lancard hier, will mich in die Bastille „haben; keiner von den Vorschlägen behagt mir. „Ich wollte lieber bey Dir seyn.“

„Onkel, theurer Onkel!“ sagte der Graf mit einem Mitleid flehenden Blicke.

„C'est bien comique“ sagte Herr Lancard. „Ja,“ sagte ich, „Du sollst mir ein Asyl geben, „bis Du dich entschlossen hast zu leben oder zu

„ster:

„sterben. Wenn Du das Leben wählest, so brau„chen deine Manen kein Todtenopfer; wählst Du „den Tod, so will ich so gern und willig sterben, „als wenn man mich aus der Bastille holte.“

„Mon Dieu!“ sagte Herr Lancard, das „ist die seltsamste Sache von der Welt, bey einem „Manne Schutz zu suchen, den Sie umgebracht „haben.“

„Ich gestehe,“ erwiederte ich, „es ist nicht „ganz so in der Regel, — aber das Herz spricht „bisweilen stärker als die Gewohnheit. Ich ge„horchte, indem ich hieher gieng, den Befehlen „des meinigen. Mein Leben, wenn ich Ihnen „einen Dienst damit thun kann, steht in Ihrer „Gewalt — aber vermehren Sie nicht meine „übrigen Schrecken durch die grausame Angst der „Ungewißheit, was ich zu hoffen oder zu fürch„ten habe. — Graf, ich muß bey Dir seyn.“

„Das sollst Du, beym Himmel! das sollst „Du!“ erwiederte der Graf, „wenn — aber „wie Dich verbergen?“

„Nichts ist leichter — Monsieur Lancard, „ist er gleich ein Feind, wird er doch ein offener „Feind seyn. Er hat zu viel Ehre mich zu ver„rathen. Benedikt ist zu gut, um es zu thun, „und Mademoiselle Latüsse zu weichherzig. Kein „einziger von den Domestiken kennt mich — nenne „mich also Deinen Vetter aus der Dauphine’.“

Meine Beredsamkeit, unterstützt von den Bitten des Grafen, drang endlich durch, und ich ward unter dem Namen Monsieur Dondard im Hause eingeführt. Um meine Chaise und meine Bedienten bekümmerte ich mich nicht weiter.

Es war nöthig, dem Grafen Ruhe zu lassen; und ich begab mich auf mein Zimmer, wohin nach dem nächsten Verbande Mademoiselle Latüsse, auf mein Bitten, den Herrn Sangrait herbey zu holen die Güte hatte. Sangrait kreuzigte sich nach der Pflicht eines guten Katholiken, und antwortete auf meine Fragen in Ansehung des Grafen wie ein Mann, der den ruhigen Besitz seines Verstandes nicht hat.

„Mon Dieu, Mylord Marquis, was ma„chen Sie hier?"

„Was macht der Graf?

„So so;" dabey schüttelte er den Kopf.

„Ist seine Wunde tödlich?"

„Tödlich."

„Ja? nothwendig unvermeidlich tödlich?"

„Ohne Zweifel, wenn er stirbt; wenn er lebt, „wird sichs am Ende zeigen, daß der Schluß „falsch war."

„Der Himmel sey gelobt. Diese Wissenschaft „der Wundarzneykunde ist wahre Wissenschaft. „Sprechen Sie bestimmter. Sind einige von „den Lebenstheilen verletzt?"

„Ganz

„Ganz gewiß, das Leben ist im ganzen Kör„per. — — Welche Unbesonnenheit! Weiß die „Marquise diesen außerordentlichen Schritt?“

„Nein Sangrait; Sie sollen der Bothschafter „seyn. Aber sagen Sie mir erst, wird der Graf „leben oder sterben?“

„Wie es Gott gefällt. Sie werden diesen „Abend in der Bastille seyn.“

„Stille davon; der Teufel hole die Bastille! „Der Graf sage ich — Was haben Sie für „Anzeigen bey dem letzten Verbande gefunden?“

„Keine gewissen! — Sie kennen warlich „Ihre Gefahr nicht.“

„Keine gewissen! — Es ist also eben so viel „zu hoffen, als zu fürchten?

„Ja, für den Grafen, — aber nicht für „Sie. Die Bastille ist in dem Rufe, daß sie „nicht allein Staatsverbrecher, sondern auch ihre „hartnäckigen Verächter fest hält; und die „Dauer des Gefängnisses war oft länger, als die „Bosheit.“

„Ich kann es verlassen, wenn es mir gefällt. „Ein Engländer kann seine Seele aus jedem Ker„ker der Erde in einem Augenblick befreyen. Ich „habe das Geheimniß gelernet.“

„Quelle impieté! Mais Vous plaisantés — „Wie aber ein Mann in solchen Umständen noch „scherzen kann, ist mir vollkommen unbegreiflich.“

„Monsieur Sangrait — ich habe fühlen „und nicht klagen gelernt. Mein Herz ist von

„Angst zerrissen, was auch meine Zunge sagen „mag. Aber es ist Ihr Geschäft unsere Wunden „zu heilen. Sie müssen der Marquise ein Linde„rungsmittel geben, ohne mein Geheimniß zu ver„rathen; und Sie müssen uns sagen, was die Stadt „Paris von uns zu sprechen, uns die Ehre erweißt.“

Sangrait zeigte alle ersinnliche Bereitwilligkeit mir zu dienen, und nachdem wir die nöthigen Maaßregeln genommen hatten, schieden wir von einander.

Gegen den sechsten Tag gaben uns die Wundärzte Erlaubniß, unsere Hofnung und Furcht, so viel wir wünschten, zusammen zu mischen. Monsieur Lancard hatte die Güte, mir die Nachricht zu bringen, daß die lettre de cachet widerrufen, und ich in Freyheit wäre. Ich hätte mich sogleich zu den Füßen meiner gütigen Mutter werfen sollen, die meine Aufführung äußerst beleidiget hatte; und die mir die Ehre erwieß, zu vermuthen, daß ich einer oder der andern Fleurette wegen ihren Verordnungen zuwider gehandelt hätte.

In der That hatte ich ihr nicht die tiefste Ehrfurcht bezeigt, ob ich schon wußte, daß keine Dame in Paris diese Schuldigkeit pünktlicher verlangte; aber der Graf hatte mir die ganze Sache mit einer Freymüthigkeit und Redlichkeit offenbaret, daß mir kein Zweifel darin übrig blieb. Die Marquise hatte ganz gewiß den Vertraulichkeiten zwischen dem Grafen und meiner Schwester nachgesehen; und wäre die Sache vor sich gegangen,

so würde sie die Beleidigung gegen den Marquis von Rancour nicht für wichtig genug gehalten haben, sie mit dem Tode zu bestrafen. — „Aber „um Dir die Wahrheit zu sagen,“ sprach der Graf, „mein Umgang mit Deiner Schwester war „eine bloße nichtsbedeutende Gallanterie; sie fesselte weder mein Herz, noch meinen Verstand. In „Frankreich heyrathet man gemeiniglich entweder „aus Liebe oder zur Bequemlichkeit. — Eine Verbin„dung aus keiner dieser beyden Ursachen ist eine Her„abwürdigung des Geistes, die sich noch wohl für „die petits maisons und die Kinder der petits maisons „schickt.“

Ich muß also bekennen, daß ich aus dem, was mir der Graf erzählte, und aus meinen eigenen Bemerkungen über das Tout ensemble der Marquise meine Begriffe von ihrer Respektabilität etwas herabstimmte; und da ich nicht mehr in dem Alter bin, wo ich Sie um des Zuckergebackenen willen liebte; so war das Verlangen, meine theure Mutter zu umarmen, eben nicht groß. Ueberdies — war Mademoiselle Latüsse sehr artig.

Ich bin überzeugt, ich habe eben sowohl zwey Seelen, als Masinissa; wollte der Himmel, daß Sie, mein Scipio, allezeit um mich wären, um mir zu sagen, welche von ihnen ich anwenden sollte. Der arme Graf hatte Verwandte, die ihn alle Tage besuchten, und über irdische Dinge mit ihm sprachen; die guten Kirchenmänner nahmen sich auch die Mühe, ihm pro salute animae

zuzusprechen; und einige Damen von einem gewissen Alter, die gewohnt waren, einen unerfahrnen Jüngling den Ton der Liebe zu lehren; so daß es eine Menge Stunden gab, wo ich zur Einsamkeit wäre verdammt gewesen, wenn nicht Mademoiselle Latüssens Güte mich erlöset hätte. Sie war so eine Art von wohlwollendem Geschöpf, deren Vergnügen es ist, Handlungen der Güte auszuüben.

Sie hatte auf Bitten des Vormundes, Herrn Lancard, dessen Haus sie vorher in Ordnung gehalten, und der nun die Güte hatte, sie seinem Neffen zu überlassen, die Mühe über sich genommen, auch des Grafen Hauswirthschaft einzurichten. Drey oder vier mahl ist sie verheirathet gewesen — aber allezeit nur pro tempore, welches eine gewisse Gewohnheit ist, die unsere Landsmänninnen vielleicht den Damen Armeniens abgeborgt haben, wo man auf ein Jahr oder — ad lubitum heirathet — oder wie die Englischen Richter ihre Richtersitze heirathen, quam diu se bene gesserint. Uebrigens war sie ein sehr ehrbares und ordentliches Frauenzimmer, nicht eben schön, und jung; denn sie hatte ihr viertes Lustrum verdoppelt. Demohngeachtet war sie assés appetissante, und ihr Witz war noch nicht abschreckend und gottselig geworden. Unglücklicher Weise wußte sie gar nichts von Philosophie, und fragte außer den Männern keinen Heller nach elektrischen, pneumatischen oder hydrostatischen Maschinen. Was konn=

konnten wir thun? — Etwas, das uns zur Ausübung einer der wichtigsten christlichen Pflichten — zur Ausübung der Reue führte. Ja, unsere Reue war so regelmäßig, als der Morgen; und nichts könnte ihre gehörigen Früchte gehindert haben als — unsere Sinnen. Nun haben, wie Aristoteles sagt, unsere Sinnen so eine frauenzimmerartige Laune — sie finden nicht immer gleiches Vergnügen an der nehmlichen Sache. So gieng es jetzt uns; ihr Eindruck wurde immer schwächer; der Feind bemerkte jeden Vortheil; die Reue verdoppelte ihre Angriffe, bis der Sieg entschieden war: — so vortreflich ist die Wirkung der Beharrlichkeit bey einer frommen Unternehmung.

Die Tugenden, gleich ihren entgegengesetzten Eigenschaften, geben einander Stärke; und ich fieng nun an einzusehen, daß meine Nachlässigkeit gegen die Marquise etwas mehr als Unbedachtsamkeit wäre. Ich eilte, sie wieder gut zu machen.

Es giebt zwey Arten, auf welche mich meine Mutter hätte empfangen können. Sie könnte mich in ihre zärtlichen Arme geschlossen, und über mir, dem lange verlornen unglücklichen Sohne aller ihrer Hofnungen geweint haben. Sangrait hatte mir aber gesagt, dieses nicht zu erwarten. Wenn es ihr nun ja nicht beliebte, sich diesen zärtlichen Gefühlen zu überlassen; so giebt es noch ein anderes, den Damen nicht weniger theueres Vergnügen, welches wir Franzmänner Gronderie nennen, und in einer schnellen reißenden Bewegung

der Zunge besteht. Das schöne Geschlecht macht eine Art Monopolien daraus; wenigstens übertrift die Verarbeitung davon in ihren Händen sehr weit die schäbigten Produkte der Männer. Dieses war es nun, was ich erwartete.

Aber meine Mutter, als sie mir die Erlaubniß, ihr unter die Augen zu kommen, zu geben geruhete, (welches keinesweges auf meine erste Bitte geschah,) hatte sich in eine gewisse stumme Laune geworfen. Sie blickte mit ihren Gesinnungen auf mich — und bey meiner Ehre! ich glaube, sie sah in ihrem ganzen Leben nicht häßlicher. Nicht, daß keine Majestät in ihrer Miene gewesen wäre, denn ihre Miene war die Majestät selbst — Aber auch Könige können häßlich sehen — wenn sie es geruhen wollen.

Da sie nicht sprechen wollte, war es desto nöthiger, daß ich es that, und das that ich in der Gebetsformel der Engländer. Ich habe Dinge gethan, die ich nicht thun sollte; und bitte, Madame, um Ihre Vergebung. Dieses war der Hauptinhalt einer fünfminutenlangen wohlklingenden Deklamation, die die Marquise mit geziemender Würde anhörte, und endlich, wie folget, darauf antwortete:

„Ihr Vater, Monsieur le Marquis, hatte „über Sie eine gewisse unbestimmte Gewalt, die „die Gesetze der Natur und der bürgerlichen Ge„sellschaft Vätern ertheilen. Gestehen Sie die„ses zu?"

„Un-

„Unstreitig, Madame."

„Diese Gewalt fand er für gut, mir zu über„tragen. Nun verlangen die Gesetze der Natur „und der bürgerlichen Gesellschaft von den El„tern, daß sie ihre Kinder so lange ernähren, bis „sie im Stande sind, sich selbst ihren Unterhalt „zu verschaffen. Kennen Sie außer diesen noch „andere Verbindlichkeiten?

„Ich glaube Ja, Madame. Wenn mein Vater „erbliches Vermögen besaß, wenn ich sein einziger „Sohn bin, wenn die bürgerliche Gesellschaft ver„langt, daß ich die Ehre seines Namens aufrecht „erhalten soll; so scheint ein hinlänglicher Theil „dieses Vermögens eine so nothwendige Sache zu „seyn, daß ich auf meine Ehre nicht weiß, Ma„dame, wie ich diese Familienpflicht ohne den„selben erfüllen soll."

„Väter urtheilen von der Neigung der Kin„der, diese Familienpflicht zu erfüllen, nach der „Erfüllung einer andern, die noch heiliger ist, aus „dem Gehorsam gegen sie. Ich bin Ihr Va„ter — und war Ihre Mutter, bis Sie den „Sohn von sich warfen; es würde unnöthig seyn, „die Verwandtschaft blos auf einer Seite fortzu„setzen."

„Ich den Gehorsam eines Sohns weggewor„fen, Madame? Nein — die Ehrfurcht, mit „der ich diese unverdienten Vorwürfe anhöre, be„weißt, daß ich es nicht that. Die Eilfertigkeit, „mit welcher ich, auf Ihren halben Befehl, einen

„unschuldigen geliebten Freund zu morden eilte, „beweißt, daß ich es nicht that; — jede Hand„lung meines Lebens, außer diesem letzten Schritte, „zu dem mich Verzweiflung trieb, ist ein Beweis „des Gegentheils.“

„Fahren Sie fort mit Ihren Beweisen; sie „sind vortreflich, und in einem vortreflichen Tone „der Ehrfurcht abgefaßt.“

„Ich bin damit zu Ende, Madame!“

„Ich auch, mein Herr, Worte sind leer, wo „Handlungen sprechen. Heben Sie bey Monsieur „Lamond monatlich 200 Liver, — und der Him„mel gebe Ihnen ein richtigeres Gefühl von den „Verbindlichkeiten der Natur und der bürgerlichen „Gesellschaft. So sagte sie, und gieng.

O daß meine Mutter rechtmäßige Königin von England wäre, welche herrliche Zänkereyen würde es zwischen ihr und dem Unterhause über die Prärogative geben! Ganz anders als Ihr Karl der erste würde sie den Märtyrertod sterben, ohne einen Zoll breit nachzugeben.

Nicht, daß diese sinnreiche Bemerkung oder irgend eine andere deutliche Idee mir damahls eingefallen wäre. Wenn Galle den Magen schwillt, kann sie auch die Operation des Kopfes stören, und Phantasien ihrer eigenen Schöpfung heraufschicken. Ich hatte sie in Menge. Eine solche Begegnung kann kein Mensch ertragen — keine Verwandschaft entschuldigen — ich will betteln, hungern, stehlen — will ein Engländer wer-

den, ehe ich mich zu dieser Unterwürfigkeit erniedrige.

In diesem Seelenzustande, in welchem der Mensch seine Erzählung mit Geist und Beredsamkeit vorträgt, (welche Eigenschaften ihm auch sonst fehlen mögen,) eilte ich zu dem Grafen, und goß mein ganzes Füllhorn in seinen Busen.

„Ma foi," sagte der Graf, „ich glaube, „Aristoteles hatte sich mit seiner Mutter gezankt, „als er sagte, daß die Weiber ein bloßes Versehen „der Natur wären; wie auch der gelehrte Bischof, „der in der Versammlung behauptete, daß Weiber „keine menschlichen Wesen wären. Es ist wahr, „die Streitfrage wurde durch eine kleine Stimmenmehrheit gegen ihn entschieden; aber augenscheinlich, weil Ihre Hochwürden nicht alle so weise „Väter hatten, als der Deinige war.

„Und überließ er denn würklich auf immer „Deiner königlichen Mutter alle Gewalt über „sein ganzes Vermögen?"

„Nein — so ganz schlimm ist es nicht, — „er hinterließ seine Ländereyen mir — aber erst „nach dem Tode der Marquise, der Gott langes „Leben verleihen wolle, wenn sie mich nur auch „will leben lassen. Sie sehen also, anstatt mit „fünf und zwanzigen, wie meine übrigen Schulkameraden, mündig zu werden, werde ich es „erst, wenn es Gott gefällt. Ueberdies waren „die streitigen Ländereyen nur der geringste Theil „von meines Vaters Vermögen. Er war sehr

„reich

„reich an baarem Gelde. Nun gehört Geld, „wie die Juristen sagen, unter die Mobilien — „und alle Mobilien sind meiner Mutter — und „meiner Mutter mögen sie seyn — Die Minen „Golkondas sollen mich nicht bestechen, zu er„tragen“ — —

„Die Zunge eines Weibes. Recht so, lieber „Freund! Was sind Reichthümer, wenn wir sie „um den überlauffenden Kelch der Galle kaufen „müssen? Dies ist eins. Zweitens, könnten wir „auch diese stürmische Flüssigkeit zurückhalten, daß „sie nicht aus ihren Gränzen spränge — so giebts „immer artige Möglichkeiten in dem Gelde — „artige Möglichkeiten, Marquis — aber das „wollen wir morgen besser überlegen. Unterdes„sen — laß uns doch rechnen! Mein Onkel „Lancard versichert mir, ich hätte 24000 Kronen „freye Einkünfte. — Mon menage ist auf 12000 „festgesetzt — setze noch 2000 hinzu, und es ist „für die übrigen kleinen Nothwendigkeiten „genug. — Mon amour propre sage 3000 — „Mes amours impropres 3000 mehr. — Allons „courage! Vier tausend bleiben für zufällige Aus„gaben, und deine Sache ist eine solche. Geh, „Monsieur le Marquis, und hebe bey Monsieur „Lamond, der eben so wohl meiner als Deiner „Mutter Wechsler ist, monatlich 200 Kronen — „und der Himmel gebe Dir ein richtiges Gefühl „für die Verbindlichkeiten der Natur und der „bürgerlichen Gesellschaft.“

In welchem Lichte es auch Ihre sauern Engländer ansehen mögen, mein lieber Amington, so war doch nichts ernsthafter, als dieses, und es wurde au pied de la lettre vollzogen. Der Graf erschien nun wieder öffentlich, und selten ohne seinen treuen Achates. Versailles that uns die Ehre, von uns zu sprechen; und ganz Paris folgte nach. Und was noch ausserordentlicher war, die Geschichte wurde ruchtbar, ohne eben verfälscht zu werden. Man war so sehr auf unserer Seite, daß die so nützliche Gilde von Menschenseelen, die alle Dinge durch Hülfe eines Aber zu rechte zu stellen suchen, sich gar nicht gemächlich dabey zu benehmen wußte. — „Aber die „Marquise,“ sagten sie, „wenn wir alles mit „einander übersehen, ist doch nicht so sehr zu „tadeln. — Aber was soll aus den Bonnes moeurs „werden, wenn junge Leute die Erlaubnis haben, „ihre eigenen Meinungen dem Willen ihrer Eltern „entgegen zu setzen? — Aber vielleicht ist es nur „der Enthusiasmus einer Stunde.“ — Die Aber verlohren ihre Würksamkeit; wir waren garçons d'honneur, d'esprit; und unsere Freundschaft würde den Zeiten der Ritterschaft Ehre gemacht haben.

Allein was wurde die ganze Zeit über aus der Marquise? Nun, dann und wann mochte wohl ein naseweiser Petitmaitre, oder ein eben aus der Provinz angekommener Etourdi ihr zärtliches Ohr verletzen; aber im Ganzen bestanden

doch ihre Ziekel aus lächelnden gefälligen Leuten, deren Regel es ist, ihre Gedanken bey sich zu behalten, wenn sie keinen Beyfall finden.

So giengs auf beiden Seiten recht erbaulich fort, bis Paris, anfieng sich über die Streitfrage zu theilen, ob es ein Zeichen der Weggeworfenheit oder der Großmuth einer kleinen oder einer erhabenen Seele sey, daß ich bey und von dem Grafen lebte?

Dieses moralische Problem brachte, außer zahllosen Geburten von bons mots, mit Hülfe des Séneka, des Epiktets, und des Pater Malebranche, ein halbes Duzend äußerst zierliche Brochüren hervor. Es war nicht ein Causeur zu Paris, der nicht seine Meinung durch unumstößliche Beweise bestätiget fand. Jedermann ward erbaut, jedermann überzeugt — nur ich nicht.

Es schien als lenkte mich hier der nehmliche Geist, der mich in der Sache mit Mademoiselle Latüffen lenkte. Ich habe bemerkt, wenn dieser schurkische Steuermann das Ruder ergreift, so fällt meine Selbstgefälligkeit zur tiefsten Ebbe, und ich bin in der größten Eile, meiner Betrachtungen los und ledig zu werden. So war es jetzt.

Mit meiner Mutter zu zanken! — von meinem Freunde zu leben! — Wenn diese beiden impertinenten Ideen einfach in meine Seele kamen, so richteten sie allezeit Unfug an. Unstreitig sind

die

die schönsten Sachen von der Welt über die gerechte Empfindlichkeit und über das jus commune amicorum gesagt worden. Aber dieses waren sehr sittsame Ideen; sie kamen niemahls ungerufen; und manchmahl war es äußerst schwer, sie nur aufzufinden. Die zwey andern waren kühn und eindringlich — und nahmen zu keiner Stunde des Tages oder der Nacht Anstand, in mein Gehirn zu treten.

In Frankreich giebt es zwey Arten der Reue; die gottselige und die profane. Die erste führet Sie sogleich in den Beichtstuhl — wo ein Seelenarzt die Sache zwischen Ihnen und Ihrem Gewißen in Richtigkeit bringet — und damit Gott befohlen! Die profane hat eine ganz verschiedene Operation, — und die meinige war leider! in Ermangelung würksamer Gnade nur die profane. Sie treibt einen zur Wiedererstattung, oder zur Vergütung, oder zu der amende honorable — oder wenn die Sünde nur wider uns selbst ist, zur Besserung. Ich seufzete nach Versöhnung; und um sie zu erlangen, öfnete ich mein Herz meiner Schwester in ihrem Kloster; aber die Stunde der Bekehrung war bey meiner Schwester noch nicht da. Sie fuhr noch fort, der Marquise Rancours, des Grafen, der Welt und meiner zu spotten. Nun waren zwey gelehrte tiefsinnige Herren, meiner Mutter vertrautesten Freunde, da — oder, welches in Paris eben so viel ist, — die sich doch so nannten. Diese hatten die Güte, sehr viel An-

theil an der Sache zu nehmen, und sich zu bemühen, zweymahl deswegen mit der Marquise zu speißen; sie würden vermuthlich auch davon gesprochen haben, wenn sie nicht bey der ersten Erwähnung gemerkt hätten, daß der Marquise Gesichtszüge sich sogleich in besondere Falten legten, so daß es eine Sache medicinischer Höflichkeit wurde, lieber davon zu schweigen, als Gefahr zu laufen, die Verdauung zu hindern.

Der Pater Garongle, der Marquise geistlicher Haushalter, würde auf mein Bitten die Güte gehabt haben, ihr jeden Tag eine gewisse Buße wegen der Härte ihres Herzens aufzulegen — wenn es nicht eine Regel der Franziskaner wäre, nie die Ruthe der heilsamen Strafen abzuwenden — denn niemand wußte besser als er, wie zuträglich die Züchtigung des Körpers der Seele sey.

Da nun alles fehl schlug, so fieng ich an mich seltsam zu gebehrden. Ich verließ die Konzerte, weil die göttlichen Arien von Gluck und Piccini keinen Eindruck mehr auf mein Ohr machten. Die Tänzer der Oper brachten keine Bewegung, weder von Vergnügen noch Schmerz, in mir hervor. Ich besuchte nicht länger die petits soupers, weil der Witz anderer mir misfiel, ich fand, daß ich selbst keinen hatte. Kurz, ich verfiel in tiefes Nachdenken. Es ist unmöglich, das Schrecken dieser Idee in ein englisches Ohr zu bringen. Auf

Ihrer Insel denkt jeder von der Wiege an. Ich sahe hiervon unzählige Beyspiele. Eines Nachmittags, z. B. als Sie Geschäfte hatten, ritt ich zu Miß Harveys, um den Thee da zu trinken. Herr Cornish, der bald hernach die Aeltere heirathete, war da, und nahm, sobald ich hineintrat, Abschied.

„Dieser Herr hat mir etwas unerklärliches „an sich," sagte ich, „er scheint allezeit von einer Sache zu sprechen, und an eine andere zu „denken."

„Oh," sagte die jüngere Schwester, „er „sinnt nach. Soll ich dem Marquis einige Anekdoten von seiner Liebschaft erzählen, Schwester?"

„Sag ihm, was Du willst," erwiederte die Aeltere.

„Herr Cornish ist ein würdiger Mann — „Sein Sinnen ist blos ein kleiner blauer Fleck in „einem schönen weisen Tuche." „Oh, das gebe ich „gern zu," sagte ihr die andere, „wir sprechen „von den kleinen Eigenheiten unserer Freunde, „ohne sie deswegen geringer zu schätzen. Herr „Cornish, mein Herr, hatte einst sehr ängstlich „in meine Schwester gedrungen, ihm ihre Neigung zu erklären. Einmahl muß man sich doch „erklären; und da heute die Bitte des Herrn „Cornish so unwiderstehlich heftig war, so hielt „sie diese Zeit für eben so schicklich, als eine an-

 dere.

„dere. Nun wohl, mein Herr,“ sagte meine „Schwester, schnappte in jeder Sekunde nach „Luft, und erröthete, wie Aurore — da Sie „so außerordentlich ernst sind — da Sie sa„gen — die Glückseligkeit — Ihres Lebens „hänge davon ab; — so muß ich sagen, mein „Herr — ich muß gestehen, — da ich die Ein„wil—ligung meiner Freunde habe, und ich — „Ihren Charakter sehr hoch schätze — ich belei„dige die Sittsamkeit meines Geschlechts, — „wenn ich gestehe, mein Herr — daß Sie mir „nicht gleichgültig sind.

„Glauben Sie nicht, Miß Harvey,“ versetzte Herr Cornish, „daß dieses Stück (indem er auf eine Aussicht des St. Markusplatzes zu Venedig blickte) „nicht ganz perspectivisch richtig „ist?“ — „Wie?“ sagte meine Schwester.“

„— — Es kann nach den Gesetzen der „Optik gezeigt werden, daß der Schatten der „Häuser in dem Kanale um vier und eine halbe „Linie zu weit geht.“

„Zu weit?“ — „Ja, Miß Harvey, meine „Verehrung ist lange und heiß gewesen. Sie „müssen von meiner Liebe, meiner Bewundrung „und meiner Hochachtung überzeugt seyn. Sie „haben der Sittsamkeit Ihres Geschlechts genug „nachgegeben.“ — Beglücken Sie mich nun mit „dem zärtlichen Geständniß! — „Nicht zwey„mal in einem Tage, dachte meine Schwester;

„das

„das würde um vier und eine halbe Linie zu weit „gehn.“

Ist etwas der Art in Frankreich wohl erhört? —

„Es ist mir leid, Madame, Ihnen etwas „Unangenehmes zu sagen,“ sagte eine Dame in der Assemblee bey der Herzogin von Ribemonde zu meiner Mutter, „aber sur l' honneur, Sie „treiben Ihre Strenge gegen den jungen Mar„quis zu weit. Wollen Sie ihn zwingen, ein „Mönch zu werden? Mon Dieu, Madame, es „ist grausam, es Ihnen zu sagen; aber Sie müs„sen es wissen; der Marquis wird tiefsinnig, „Madame. Er war gestern bey Monsieur Lan„card zum Abendessen. Die artigen witzigen De„moiselles Lamoignons waren da — und hatten „die Güte, ihn seinem Nachdenken entreißen zu „wollen. Aber alles umsonst! Er hatte den gan„zen Abend Reverien. Mon Dieu! wie fürchter„lich sind seine abgebrochenen Ausdrücke!“

Die Marquise verließ die Gesellschaft früh. „Das geht zu weit,“ sagte sie, „wir müssen nach„lassen; das Kind geht sonst zu Grunde.“

Den nächsten Morgen erhielt ich folgende Zeilen:

„Der Zorn einer Mutter, so gerecht er auch „ist, ist kurz. Kommen Sie heute zu mir, ich „habe Ihnen Vorschläge zu thun.

„H. St. Claur.“

Die Marquise empfieng mich allein. Ich trat mit demüthigem Anstande in das Zimmer — ergrif ihre Hand — küßte sie — und vergoß sogar Thränen. Was konnte ein Sohn mehr thun? Sonst war ich gewohnt zu bitten, auf den Knien zu bitten; aber diese Stellung hat mir niemahls gefallen.

„Marquis,“ sagte meine Mutter, „Erinnerung des Vergangenen wird uns nicht angenehm „seyn. Sie kehren zu Ihrer Pflicht zurück; das „ist genug. Lassen Sie mich einige Jahre Ihre „Führerin seyn. Ich verspreche Ihnen, Sie „werden den Nutzen davon gewahr werden, und „ihn eingestehen, wenn Sie mehr Erfahrung be„kommen. Sie lieben die flatterhaften Vergnü„gungen von Paris, so wie alle junge Leute. „Nichts ist schädlicher, als dieser Neigung die „Oberhand zu lassen. Sie müssen sich eine be„stimmte Lebensart erwählen. Ich will Ihnen „nicht den Gerichtssaal vorschlagen, weil Sie da „nichts seyn würden, wenn Sie nicht einer der ersten „sind. Das Militaire und die Kirche stehen Ihnen „beyde offen. Wenn ein Bischofshuth Reize für Sie „hat, so hoffe ich in zehn Jahren Ihnen densel„ben versprechen zu können. Ziehen Sie das „Militaire vor, so sollen Sie sogleich eine Stelle „haben; und in einigen Jahren können Sie Ober„ster seyn. Was sagen Sie dazu?“

„Ich will lieber alles werden, Madame, als
„Ihr Mißvergnügen ertragen. Sonst muß ich
„gestehen, ich hasse den Soldatenstand, und liebe
„die Kirche nicht.“

„Wird eine Civilbedienung mehr nach Ihrem
„Geschmacke seyn?

„Offenherzig; ich habe keine Hofneigun-
„gen.“

„Mon Dieu, Monsieur! Sie sind sehr schwer
„zu befriedigen. Giebts in Frankreich nichts,
„das Ihrer Aufmerksamkeit würdig wäre?“

„Die Engländer haben einen Charakter, Ma-
„dame, den sie über alle andere schätzen: (denn
„man muß gestehen, ein Staatsminister steht
„in ihrer Rechnung eben nicht hoch,) dieser ist:
„ein unabhängiger Landbesitzer, ohne Zwist und
„Schadenfreude — ein Charakter, der in Frank-
„reich sehr nöthig ist.“

„Und Sie wollen mich überreden, mein klei-
„ner Marquis, daß Sie in Ihren Jahren und
„bey Ihrem Temperamente die Lustbarkeiten der
„Hauptstadt verlassen, und ein müßiges geschmack-
„loses Landleben führen könnten?“

„Oh, die Lustbarkeiten der Hauptstadt, da
„es nicht nach Ihrem Geschmacke ist, daß sie
„nach meinem Geschmacke seyn sollen, opfere ich
„auf dem Altare der Pflicht. Uebrigens hat
„Müssiggang und Geschmacklosigkeit keine Verbin-

„dung mit meiner Idee von der Sache. Ich
„würde mir ein kleines artiges Weib nehmen,
„kleine artige Kinder bekommen, sie lieben, und
„würden uns untereinander lieben. Ich würde
„zwey Kornhalmen und zwey Grasstengel wachsen
„machen, wo vorher nur einer wuchs, welches
„Englische Philosophen für eine eben so wichtige
„Beschäftigung halten, als Menschen morden.
„Ueberdies würde ich die Zolleinnehmer bewachen."

„Oh, Sie haben Ihre Zeit sehr übel gewählt,
„um zu scherzen, Marquis; ich habe doch gewiß
„ein Recht, von Ihnen zu fordern, daß Sie ernst-
„haft seyn sollten."

„Auf mein Gewißen, Madame, ich bin ernst-
„haft genug. Das eitele müssige Leben, das
„ich jetzt führe, gefällt Ihnen nicht; auch mir
„nicht. Es ist aber schwer, in Paris ein anderes
„zu führen. Da ich keinen Ehrgeitz nach einem
„Generalstaab, kein heiliges Verlangen nach
„einem Bischofshuth, und eine gänzliche Gleich-
„gültigkeit gegen blaue oder grüne Bänder habe —
„was kann ich besseres thun, als den Werth meiner
„Güter auf dem Lande zu erhöhen, und meinen
„Nachbarn nützlich zu seyn?"

„Und das ist Ihr Ernst?"

„Mein völliger Ernst, Madame!

„He bien, wir wollen sehen! Sie müssen
„ein kleines artiges Weib haben, sagen Sie. Das
„ist

„ist meine Sorge. Ich schlage Ihnen Mademoiselle Previgny vor. Sie ist reich und von guter Familie. Sie kennen sie.“

„Wollen Sie die Güte haben, Sich meine „Freyheit nicht mißfallen zu lassen? Wenn ich „zwischen Paris und Versailles wohnen, und wie „die meisten übrigen Leute da leben sollte, so „wollte ich blindlings auf Ihre Empfehlung eine „Frau nehmen. Aber haben Sie die Güte zu „erwägen, Madame, auf dem Lande heirathet „man gemeiniglich um der Liebe willen; und „man kann doch nicht alles lieben. Ich habe „alle mögliche Anlage von der Welt zum Gehorsam; aber wenn man in der Ehe auf Glückseligkeit sieht, so ist es eine ausgemachte Regel, daß „man sich seine Frau selbst wählt.“

„Wenn ich einige Scharfsichtigkeit habe, Marquis, so zeigt dieses alles, daß Sie Ihr Herz „Miß Claren geweihet haben, und dieser Geliebten zu Gefallen der Welt und allen ihren „Angelegenheiten entsagen wollen, Ihre Mutter, „Ihre Schwester, Ihre Freunde und Anverwandten verlassen, und Ihr Leben in den Wäldern Caux, oder wenn es ihr gefällt, an dem „Ufer der Lache zu Killarney weggähnen.“

Ich muß gestehen, Amington, dieser Streich brachte mich ein wenig aus meiner Faßung. Ich blickte albern umher — sagte nichts, und über-

zeugte

zeugte die Marquise von der Richtigkeit ihrer Scharfsichtigkeit so gut, als wenn ich eine Beichte in der besten Form abgelegt hätte.

„Ich sehe schon, wie die Sache steht," fuhr die Marquise fort, und ihr Gesicht fieng an sich zu entflammen, „ich will nur wenig Worte „brauchen. Sie sind lächerlich; niemand kann „es mehr seyn; und Sie sind nicht eher ruhig, „als bis Ihre Narrheit aufs höchste gestiegen ist. „Vollenden Sie also. Heirathen Sie Miß Claren, „und leben Sie — wie Sie können. Ich „werde einst sterben — fürchten Sie nichts; „aber bis zu diesem glücklichen Tage wird Liebe „allein Ihrem Mangel abhelfen müssen.

„Die Natur hat sehr Unrecht, daß sie Kin„dern eigene Neigungen giebt, da doch die Mütter „so bereitwillig sind, sie zu ersetzen." Die Marquise runzelte die Stirne. „Werden Sie „nicht zornig, Madame; wollte der Himmel, „mein Herz wäre in meiner Gewalt, und es „sollte unter der Ihrigen seyn. Ich gestehe, es „ist schrecklich unruhig wegen Miß Claren, gegen „die Sie einen so fürchterlichen Abscheu gefaßt „haben, ohne jedoch eine Sylbe von ihr zu „wissen."

„Sie irren Sich, Marquis; die Neugierde „der Mütter schläft selten, wo es auf das Glück „ihrer Kinder ankommt. Urtheilen Sie! Ihr

„Vater,

LB Coburg

„Vater, ein Irländer von Geburt; von Stande „ein unabhängiger Landedelmann, und von Natur „(mit einem spöttischen Lachen) ein Halbthier! Er „hat ein reines Vermögen von 400 Pfund Sterling „des Jahrs, welches zur Hälfte verpfändet ist. „In dem ganzen Zirkel seiner Verwandschaft ist „keine einzige Person, die der Marquis von St. „Claur ohne Erröthen an seine Tafel ziehen „könnte. Die Tochter ein bloßes Landmädchen, „und keiner Seele bekannt. Eine herrliche Ver„bindung! Es ist unmöglich, ohne die äusserste „Verachtung nur daran zu denken. Hören Sie, „Marquis; mein Entschluß ist unumstößlich fest. „Miß Clare — keine Mutter. Miß Previgny — „ein großes Vermögen, meine Zärtlichkeit und „meine besten Dienste! Sie haben nur zu „wählen.“

„Wollen Sie, Madame, mir nicht eine Vorstellung erlauben?“

„Nein — mit einem Worte, Nein; — ich „will Gehorsam, oder“ — —

„Madame, ich unterwerfe mich.“ Und that ich nicht recht, mein lieber Amington? Ich darf kühn behaupten, daß keine Dame in ganz Frankreich weniger Widerspruch vertragen kann, als meine Mutter, ich kenne kein Frauenzimmer, das stärker für seine eigenen Meinungen eingenommen wäre als sie. Nun wohl — wir wollen sehen, wie sie sagt. Gegenwärtig bin ich der junge Mar-

quis

quis von St. Claur — geehrt von meiner Mama — mit pünktlichen Gehorsam meiner Bedienten, und um ein beträchtliches gemächlicher, als da ich ein Vertriebener aus meines Vaters Hauße war. Aber ich habe Miß Previgny noch nicht gesehen. Adieu. Schreiben Sie mir und trösten Ihren halb verzweifelnden

St. Claur.

Ende des ersten Bandes.

LB Coburg

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bage, Robert

Honorie Warren aus d. Engl

Bd.: Erster Band

1788

Coburg, Landesbibliothek -- C II 8/51
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11919601-0